

Burgenländische Landwirtschaftskammer

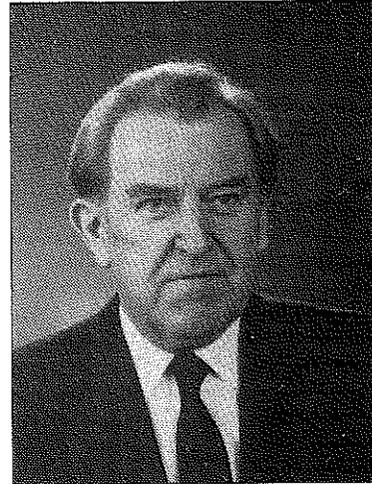


Tätigkeitsbericht 1984

Burgenländische
Landwirtschaftskammer



Tätigkeitsbericht 1984



Hofrat Ök. Rat Dipl. Ing. Josef Mollner
Kammeramtsdirektor

VORWORT

Das abgelaufene Berichtsjahr 1984 war, was die interne Arbeit in der Landwirtschaftskammer betrifft, besonders durch die knappen finanziellen Mittel gekennzeichnet. Die rigorosen Kürzungen von Zuwendungen, besonders durch das Land Burgenland, machten es fast unmöglich, den ständig steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Es mußten Sparmaßnahmen ergriffen werden, wodurch besonders die Beratungstätigkeit in einigen Produktionszweigen eingeschränkt werden mußte. Auch das Förderungsvolumen erfuhr eine empfindliche finanzielle Minderung, die die Bauernschaft zu verkraften hatte. Die Einkommenssituation in der Land- und Forstwirtschaft hat sich im Berichtsjahr kaum verbessert, und im langjährigen Durchschnitt gesehen, ist die Ertragslage unbefriedigend. Die Abwanderung in Nebenberufe hält leider weiterhin an, die Arbeitslosenziffern der Wintermonate 1984 haben eine steigende Tendenz erkennen lassen.

Es ist aus den Tätigkeitsberichten der einzelnen Fachabteilungen mühelos zu erkennen, welche Produktionssparten der Land- und Forstwirtschaft im abgelaufenen Jahr mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Die Überschüsse bei Milch und Getreide, aber auch auf dem Viehsektor, wirkten sich auf die Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Betriebe negativ aus und Alternativproduktionen wie Biosprit-erzeugung oder Ölsaatenanbau konnten auch im Berichtsjahr nicht realisiert werden. Die Burgenländische Landwirtschaftskammer ist eine derjenigen landwirtschaftlichen Interessensvertretungen, die besonders die Alternativproduktion befürwortet, weil sowohl die klimatischen als auch die bodenmäßigen Voraussetzungen im Burgenland vorhanden sind. Dazu kommt eine besondere Aufgeschlossenheit unserer landwirtschaftlichen Betriebe gegenüber neuen Produktionszweigen hinzu, was sich auf dem Sektor der Maissaatguterzeugung augenscheinlich manifestiert.

Ich habe in fast allen meinen Ausführungen zu den jeweiligen Tätigkeitsberichten der Burgenländischen Landwirtschaftskammer darauf hingewiesen, daß für die Bewältigung der Probleme der Land- und Forstwirtschaft eine gute fachliche Ausbildung der Wirtschaftsführer und Wirtschaftsführerinnen notwendig ist.



Eine Bestätigung dieser meiner Ansicht findet sich in den Monatsberichten des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung. Darin heißt es, daß die burgenländische Landwirtschaft gegenüber anderen Bundesländern sowohl in der Produktionsentwicklung als auch in ihren Marktanteilen in den letzten Jahren zurückgeblieben ist. Ursache dafür sei vor allem das geringe Ausbildungsniveau der Bauern und das Fehlen von Einrichtungen der angewandten Forschung. Wir haben auf mehreren Ebenen diesen Bericht durchdiskutiert und verschiedene Ungereimtheiten richtiggestellt, das Fazit aber aller Überlegungen war, daß alles unternommen werden muß, um das landwirtschaftliche Berufs- und Fachschulwesen auf eine gesetzliche Basis zu stellen, um den Ausbildungsstand unserer Bauern zu erhöhen.

1984 hat daher die Landwirtschaftskammer immer wieder versucht, in intensiven Beratungen eine Lösung zu erreichen. Es ist dies im Berichtsjahr leider noch immer nicht gelungen. Bei Drucklegung dieses Tätigkeitsberichtes hat aber der Burgenländische Landtag das Gesetz über das landwirtschaftliche Schulwesen verabschiedet. Es zeichnet sich nunmehr für das Jahr 1985 eine, wenn auch sehr spät gekommene, Lösung dieses brennenden Problems ab. Ich habe bereits auf den finanziellen Engpaß in der Landwirtschaftskammer hingewiesen. Wir mußten, Sparmaßnahmen ergreifen, und haben unter anderem drei Fachabteilungen im Berichtsjahr zusammengelegt. Ich darf aber nicht verhehlen, daß wir nur in einem sehr engen Rahmen weitere Rationalisierungsmaßnahmen zu setzen imstande sind, soll die Kammer ihrer Aufgabe als Interessensvertretung, Beratungs- und Förderungsorgan der Bauern dieses Landes, nachkommen können.

Das Kammeramt hat sich mit ihren Dienststellen in den Bezirken und mit den vier Fachschulen bemüht, ein Beratungs- und Ausbildungsprogramm, das den jeweiligen Gegebenheiten angepaßt war, nach besten Kräften durchzuführen. Die Zusammenarbeit mit den anderen Landwirtschaftskammern Österreichs und der Präsidentenkonferenz, ja auch mit der Schwesterkammer Rheinland Pfalz in der Bundesrepublik Deutschland, war eine gute. Auch die Zusammenarbeit mit der Agrarabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung und mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften und verschiedenen anderen Behörden auf Bundes- und Landesebene war zufriedenstellend. Die Kammer war immer bestrebt, die Existenz der Land- und Forstwirtschaft zu sichern und der landwirtschaftlichen Bevölkerung Rückhalt bei ihren schwierigen Aufgaben zu geben.

Mir obliegt es, allen Mitgliedern der Vollversammlung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und den Mitarbeitern des Kammeramtes der Bez. Referate aber auch den burgenländischen Landwirten, den herzlichsten Dank für die geleistete Arbeit auszusprechen.

Die Mitglieder der Vollversammlung, die Zusammensetzung der Ausschüsse und die Mitglieder des Bäuerinnenbeirates

Auf Grund der Landwirtschaftskammerwahl vom 6. März 1983 und der konstituierenden Vollversammlung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer vom 24. März 1983 besteht die Vollversammlung aus folgenden Mitgliedern:

1. ÖVP Präsident Ök. Rat POLSTER Reinhold, 7432 Oberschützen 59
2. ÖVP Präsident SCHWARZ Johann, 7163 Andau, Hauptgasse 5
3. SPÖ Präsident Ök. Rat WEICHSELBERGER Alfred, 7400 Drumling 23
4. ÖVP BAUER Johann, 7571 Rudersdorf 25
5. ÖVP BEHM Stefan, LAbg., 7540 Moschendorf 162
6. ÖVP BERLAKOVICH Stefan, 7304 Großwarasdorf 252
7. ÖVP Ettl Johann, 7141 Podersdorf, Seestraße 77
8. ÖVP FASCHING Paul, 7063 Oggau, Hauptstraße 124
9. ÖVP HAUTZINGER Franz, 7131 Halbtorn, Erzherzog-Friedrich-Straße 10
10. ÖVP KAISER Franz, 7041 Wulkaprodorsdorf, Mühlgasse 5
11. ÖVP KIRCHKNOPF Josef, Abg. z. NR., 7000 Eisenstadt-Kleinhöflein, Kodatschstr. 15
12. ÖVP KOCH Johann, 7411 Markt-Allhau 195
13. ÖVP MARX Franz, Ök. Rat, 7332 Kobersdorf, Elisabethplatz 1
14. ÖVP MILLETICH Franz, 8380 Jennersdorf, Hauptstr. 57
15. ÖVP NEUBAUER Franz, 8380 Jennersdorf, Hauptstr. 57
16. ÖVP PAUSCHENWEIN Karl, 7203 Wiesen, Sauerbrunnerstr. 1
17. ÖVP POMPER Josef, 7551 Bocksdorf 21
18. ÖVP REIDINGER Paul, Ök. Rat, 7441 Pilgersdorf, Hauptplatz 9
19. ÖVP REINFELD Johann, Ök. Rat, 7301 Deutschkreutz, Hauptstr. 36
20. ÖVP RITTSTEUER Paul, LAbg., 7100 Neusiedl a. S., Hauptplatz 18
21. ÖVP SCHABHÜTTL Richard, Ök. Rat, 7540 Rehgraben 19
22. ÖVP SUBOSITS Vinzenz, Ök. Rat, 7472 Schandorf 80
23. ÖVP WALDHERR Johann, 7201 Neudörf/L., Hauptstr. 148
24. ÖVP WIESLER Josef, Landesrat, Ök. Rat, 7474 Deutsch-Schützen 91
25. SPÖ BAUER Franz, 7535 Rauchwart 30
26. SPÖ HARETER Urban, Ök. Rat, 7121 Weiden a. S., Neubaugasse 16
27. SPÖ PECK Josef, NR. Ök. Rat, 7163 Andau, Ungargasse 16
28. SPÖ PEISCHL Julius, 7563 Königsdorf 150
29. SPÖ PHILIPP Hans, Ök. Rat, 7503 Großpetersdorf, Feldgasse 29
30. SPÖ SOMMER Andreas, Ök. Rat, 7072 Mörbisch a. S., Hauptstr. 107
31. SPÖ TREMMEL Matthias, 7332 Oberpetersdorf, Hauptstr. 12
32. SPÖ WALLNER Georg, 7024 Hirm, Rothermannngasse 33

Anmerkung: Burgenl. Bauernbund (ÖVP) 23 Kammerräte
Österr. Arbeitsbauernbund (SPÖ) 9 Kammerräte

MITGLIEDER DES BÄUERINNENTAGES

1. CSEBITS Anna, 7511 Mischendorf 11
2. DEUTSCH Hilde, 7431 Bad Tatzmannsdorf, Angergasse 18
3. MICHLITS Rosina, 7151 Wallern, Hauptstraße 79
4. POCK Sophie, 8385 Neuhaus a. Klb. 85
5. PRIEDL Josefine, 7341 Markt St. Martin, Hauptstr. 9
6. REISNER Elisabeth, 7223 Siegraben, Fischergasse 23
7. SCHRAMMEL Angela, 7521 Oberbildein 11
8. SIFFERT Anna, 7521 Oberbildein 11
9. WETSCHKA Martha, 7093 Jois, Untere Hauptstraße 15
10. BEIDL Aloisia, 7121 Weiden a. S., Ob. Hauptstr. 25
11. HUTTER Angela, 7572 Deutsch-Kaltenbrunn 190
12. WAPPEL Theresia, 7423 Neustift a. d. L. 65

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ
SPÖ

Vorsitzende ist Rosina Michlits, ihre Stellvertreterin Anna Csebits und Theresia Wappel.

Zusammensetzung der Ausschüsse

HAUPTAUSSCHUSS:

Mitglieder: ÖVP **Ob.Präs. Reinhold POLSTER**, ÖVP Präs. Johann Schwarz, ÖVP KR. Stefan Behm, ÖVP KR. Stefan Berlakovich, ÖVP KR. Josef Kirchknopf, ÖVP KR. Johann Waldherr, SPÖ Präs. Alfred Weichselberger, SPÖ KR. Franz Bauer

BETRIEBSWIRTSCHAFT:

Mitglieder: ÖVP **Ob.KR. Richard SCHABHÜTTL**, ÖVP KR. Stefan Berlakovich, ÖVP KR. Franz Kaiser, ÖVP KR. Matthias Milletich, ÖVP KR. Josef Pomper, SPÖ KR. Julius Peischi, SPÖ KR. Hans Philipp

SOZIALWESEN:

Mitglieder: ÖVP **Ob.KR. Franz Marx**, ÖVP KR. Johann Ettl, ÖVP KR. Paul Fasching, ÖVP KR. Richard Schabhüttl, ÖVP KR. Vinzenz Subosits, SPÖ KR. Josef Peck, SPÖ KR. Julius Peischl

PFLANZENPRODUKTION und FORSTWIRTSCHAFT:

Mitglieder: ÖVP **Ob.KR. Matthias MILETICH**, ÖVP KR. Stefan Berlakovich, ÖVP Franz Kaiser, ÖVP KR. Paul Reidinger, ÖVP KR. Vinzenz Subosits, SPÖ KR. Urban Hareter, SPÖ KR. Matthias Tremmel

TIERPRODUKTION und MILCHWIRTSCHAFT:

Mitglieder: ÖVP **Ob.KR.LR.ÖR. Josef WIESLER**, ÖVP KR. Johann Bauer, ÖVP KR. Johann Koch, ÖVP KR. Josef Pomper, ÖVP KR. Johann Reinfeld, SPÖ KR. Franz Bauer, SPÖ KR. Hans Philipp

WEINWIRTSCHAFT:

Mitglieder: ÖVP **Ob.KR. Josef KIRCHKNOPF**, ÖVP KR. Johann Ettl, ÖVP KR. Johann Reinfeld, ÖVP KR. Johann Waldherr, ÖVP KR. Josef Wiesler, SPÖ KR. Josef Peck, SPÖ KR. Andreas Sommer

OBST-, GEMÜSE- und GARTENBAU:

Mitglieder: ÖVP **Ob.KR. Karl PAUSCHENWEIN**, ÖVP KR. Johann Ettl, ÖVP KR. Franz Neubauer, ÖVP KR. Richard Schabhüttl, ÖVP KR. Vinzenz Subosits, SPÖ KR. Urban Hareter, SPÖ KR. Georg Wallner

BILDUNGSWESEN:

Mitglieder: ÖVP **Ob.KR. Franz HAUTZINGER**, ÖVP KR. Johann Bauer, ÖVP KR. Paul Fasching, ÖVP KR. Matthias Milletich, ÖVP KR. Josef Pomper, SPÖ KR. Urban Hareter, SPÖ KR. Matthias Tremmel

NEBENERWERBSLANDWIRTSCHAFT und HAUSWIRTSCHAFT:

Mitglieder: ÖVP **Ob.KR. Paul RITTSTEUER**, ÖVP KR. Johann Koch, ÖVP KR. Franz Neubauer, ÖVP KR. Karl Pauschenwein, ÖVP KR. Paul Reidinger, SPÖ KR. Andreas Sommer, SPÖ KR. Georg Wallner

KONTROLLAUSSCHUSS:

Mitglieder: ÖVP **Ob.STv.KR. Paul RITTSTEUER**, ÖVP KR. Paul Fasching, ÖVP KR. Franz Hautzinger, ÖVP KR. Johann Koch, ÖVP KR. Johann Reinfeld, SPÖ **Obmann KR. Josef PECK**, SPÖ KR. Hans Philipp

1. Schriftführer: KR. Paul FASCHING

2. Schriftführer: KR. Josef POMPER

Organisation und Verwaltung

Im Berichtsjahr wurden aus organisatorischen und finanziellen Gründen mehrere Fachabteilungen zusammengelegt. Aus den Abteilungen Pflanzenbau und Pflanzenschutz wurde die Abteilung Pflanzenproduktion und Pflanzenschutz gebildet, aus den Abteilungen Gartenbau und Weinbau wurde die Abteilung für Sonderkulturen geschaffen und schließlich aus den Abteilungen Tierzucht und Milchwirtschaft die Abteilung Tierproduktion und Milchwirtschaft. Aus der unten stehenden Aufstellung über den Personalstand per 31. 12. 1984 ist ersichtlich, daß sich die Zahl der aktive Bediensteten gegenüber dem Vorjahr um vier vermindert, und die Zahl der Pensionisten und Witwen um eine Person erhöht hat. Ausschlaggebend für die Verminderung des Personalstandes war, daß alle diejenigen Bediensteten, die ein pensionsfähiges Alter nach den gesetzlichen Vorschriften bereits erreicht hatten, in den Ruhestand getreten sind, und daß eine Wiederbesetzung frei gewordener Stellen aus finanziellen Erwägungen nicht erfolgte. Schon beim Tätigkeitsbericht 1983 wurde auf diese Entwicklung hingewiesen, die nun voll eingetreten ist und sich in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Das Hauptgewicht der Arbeit der Landwirtschaftskammer und des Kammeramtes war, wie in den vergangenen Jahren auch im Berichtsjahr auf den Sektor Aufklärung und Beratung sowie auf dem Schulsektor gerichtet worden. Die Interventionstätigkeit der Kammer vor allem auf dem Marktsektor, aber auch auf dem Sektor der Interessenvertretung, war auch im Berichtsjahr eine sehr umfangreiche und zeitraubende. Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Zusammenarbeit der Kammerbediensteten mit den gewählten Kammermitgliedern eine störungsfreie und gute war. Die Fachausschüsse und die Vollversammlung berieten alle durchzuführenden Arbeiten und es wurden überall einstimmige Beschlüsse gefaßt. Die Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaftskammer und den übergeordneten oder nebengeordneten Dienststellen des Landes, der Präsidentenkonferenz und des Bundes kann auch im abgelaufenen Jahr als sehr gut bezeichnet werden.

Kammer 168

Art und Anzahl der Ausschußsitzungen

Hauptausschuß	6
Betriebswirtschaft	2
Sozialwesen	2
Pflanzenproduktion und Forstwirtschaft	3
Tierproduktion und Milchwirtschaft	2
Weinwirtschaft	6
Obst-, Gemüse- und Gartenbau	1
Bildungswesen	2
Nebenerwerbslandwirtschaft und Hauswirtschaft	2
Kontrollausschuß	2
Vollversammlung	2

Personalstand mit 31. 12. 1984

a) Zentrale in Eisenstadt		
Angestellte		60
Chauffeure		3
Arbeiter		4
b) Landw. Bezirksreferate, Landw. Fachschulen für Burschen und Mädchen, Milchwarte		
Angestellte		100
Arbeiter	(Forstarbeiter)	4
c) Planierdraußenführer		4
	Summe	175
Pensionisten		15
Witwen		14
	Summe	29

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mit rund 39.000 Exemplaren wird das offizielle Presseorgan der Landwirtschaftskammer, das Mitteilungsblatt, an alle hauptberuflichen und nebenberuflichen landwirtschaftlichen Betriebsführer des Burgenlandes einmal im Monat zugesendet. Dies geschah auch im Berichtsjahr 1984, wobei hinzugefügt werden muß, daß noch zwei Sondernummern, die auf gesamtösterreichischer Basis erarbeitet wurden, ebenfalls zur Aussendung gelangten. Das Mitteilungsblatt kommt allgemein gesehen gut an, und es kommt immer wieder vor, daß sich die Empfänger persönlich oder schriftlich melden, um etwaige Adressenänderungen bekanntzugeben, wobei sie immer wieder darauf hinweisen, daß sie auch weiterhin zu den Empfängern des Presseorganes gehören möchten. Die Einführung des „Schwarzen Brettes“ hat sich besonders in den beratungsstarken Monaten gut bewährt und ist ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für die Beratungstätigkeit und die Bildsveranstaltungen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Die Zusammenarbeit mit dem ORF Landesstudio Burgenland und den anderen regionalen und überregionalen Zeitungen, die im Burgenland erscheinen, ist sehr gut.

Die Belangsendung „Das grüne Argument“ wurde entsprechend einer Vereinbarung mit der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammer monatlich einmal seitens der Fachabteilung Öffentlichkeitsarbeit gestaltet und gesamtösterreichisch über den Rundfunk gesendet. Die Öffentlichkeitsarbeit erstreckt sich auch auf die Aufrechterhaltung der Verbindung mit der Partnerschaftskammer Rheinland Pfalz in der BRD. Einen breiten Raum der Arbeit nimmt der Besuch von Pressekonferenzen ein. Dies ist deswegen notwendig, um einerseits die Verbindung mit den übrigen Interessenvertretungen des Landes und den anderen Wirtschaftszweigen aufrecht zu erhalten, und andererseits, um bei dieser Gelegenheit auf die Belange der Landwirtschaft hinweisen zu können.

Es wird sicherlich zu Recht darüber geklagt, daß die Anliegen der Land- und Forstwirtschaft in der Öffentlichkeit nicht immer das richtige Verständnis finden. Dies trifft zwar nicht für das Land Burgenland zu, doch muß dieses Problem gesamtösterreichisch gesehen werden.

Es muß daher auch in Zukunft das Bestreben der Landwirtschaftskammer sein, im Wege der Öffentlichkeitsarbeit die gesamte Bevölkerung von Österreich mit den Problemen der Land- und Forstwirtschaft vertraut zu machen und um Verständnis für die oft schwierige Situation dieses Wirtschaftszweiges zu ersuchen.

Rechts- und Steuerberatung

A) Rechtsberatung

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer als Interessensvertretung der Landwirte hat zur Erfüllung ihrer Aufgaben unter anderem die land- und forstwirtschaftliche Bevölkerung innerhalb der gesetzlichen Schranken in rechtlichen Fragen unentgeltlich zu beraten und ihre Interessen vor Ämtern und Behörden, auch in Steuer- und Gebührenangelegenheiten, zu vertreten. Hiefür gibt es in der Landwirtschaftskammer eine eigene Rechtsabteilung, in deren Aufgabenbereich neben der Rechtsberatung auch die Steuerberatung sowie die Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen auf Bundes- und Landesebene gehören. Die Rechtsberatung bietet den Landwirten Hilfe bei der Lösung individueller rechtlicher Probleme, die sich im Rahmen eines landwirtschaftlichen Betriebes ergeben. Sie wird in Form von Einzel- und Gruppenberatungen durchgeführt und umfaßt auch große Bereiche des öffentlichen Rechts. Die laufenden Sprechtage in der Kammer und in den einzelnen Bezirksreferaten sind im allgemeinen stark frequentiert, wobei der Jurist der Abteilung versucht, dem einzelnen vorsprechenden Landwirt zu seinem Recht zu verhelfen. Diese Tätigkeit erspart damit den Kammerzugehörigen Geld und Mühe, da sie ansonsten gezwungen wären, sich anderswo gegen Kosten beraten zu lassen. In den Bereich der Rechtsberatung fällt auch die umfangreiche Schulungstätigkeit bei Fachkursen der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle sowie das Halten von Vorträgen und Seminaren. Fragen zu Grenzstreitigkeiten, Servituten, Grenzabständen usw., aber auch Rechts- und Steuerfragen im Zusammenhang mit der Hofübergabe erweisen sich dabei als immer wieder gefragte Themen. Die Kammerzugehörigen sind bei diesen Veranstaltungen stets interessierte Zuhörer.

Zum großen Aufgabenbereich der Rechtsabteilung gehört es aber auch, Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen auf Bundes- und Landesebene abzugeben. Zu den einzelnen Landesgesetzen und Verordnungen wird die Stellungnahme unmittelbar erarbeitet und an den Gesetzgeber weitergeleitet, bei den Entwürfen auf Bundesebene wird im Rahmen der Juristen- und Steuerreferentenbesprechungen bei der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammer Österreichs Stellung bezogen. Für die Erarbeitung dieser Stellungnahmen ist es auch erforderlich, das Einvernehmen mit der jeweils in Frage kommenden Fachabteilung des Kammeramtes herzustellen.

Kammer 2

An wichtigen Gesetzes- und Verordnungsentwürfen im Jahre 1984 wären zu erwähnen:

1. Novellierung der Verordnung über die Vorlage von Vermögensnachweisen
2. Feldschutzgesetz
3. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Amtshaftungsgesetz und das Organhaftpflichtgesetz geändert werden
4. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Hausbesorgergesetz, das Arbeitslosenversicherungsgesetz und das Arbeitsverfassungsgesetz geändert wird
5. Entwurf einer Verordnung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie, mit der die Verpflichtung zur Ersichtlichmachung der Preise für bestimmte Sachgüter aufgehoben wird
6. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Versorgungssicherungsgesetz geändert wird
7. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Preisgesetz geändert wird (Preisgesetznovelle 1984)
8. Änderungen zum Entwurf eines Strafrechtsänderungsgesetzes 1984

9. Landes-Verwaltungsabgabenverordnung 1984
10. Bundesgesetz über Studienrichtungen der Bodenkultur; Entwürfe einer Änderung des Bundesgesetzes und der Verordnung über die Studienrichtung Lebensmittel- und Gärungstechnologie
11. Entwurf einer Gemeinde-Verwaltungsabgabenverordnung 1984
12. Studienordnung für die Studien Angewandte Betriebswirtschaft und Angewandte Informatik
13. Neufassung des Zolltarifes
14. MOG-Novelle 1984; Viehwirtschafts-Novelle 1984, Landwirtschaftsgesetz 1984, Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz 1984
15. Referentenentwurf für eine Novellierung des Schulunterrichtsgesetzes zur Stärkung der Schulpartnerschaft
16. Novelle zum 4. Schulunterrichtsgesetz
17. Entwurf einer Novellierung zum Energielenkungsgesetz 1982
18. Entwurf einer Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, mit der die Verordnung über die gemäß § 11 des Saatgutgesetzes 1937, BGBl.Nr. 236, zu entrichtenden Plombierungsgebühr geändert wird
19. Entwurf einer Verordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, mit der die Verordnung über den Gebührentarif für Untersuchungen nach dem Pflanzenschutzgesetz geändert wird
20. Entwurf einer Verordnung des Bundesministers für Verkehr, mit der die Kraftfahrzeuggesetz-Durchführungsverordnung 1967 geändert wird (15. Novelle zum KDV 1967)
21. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Geflügelwirtschaftsgesetz geändert wird
22. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Mühlengesetz 1981 geändert wird (Mühlengesetz-Novelle 1984)
23. Entwurf einer Verordnung, mit der die Bundes-Verwaltungsabgabenverordnung 1983 geändert wird
24. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Mineralölsteuergesetz 1981 geändert wird
25. Grundverkehrskommission; Reisekosten und Aufwandsentschädigung
26. Entwurf einer Verordnung, mit der die Verordnung über den Gebührentarif nach dem Futtermittelgesetz geändert wird
27. Hansag, Vollnaturschutzgebiet; Abänderung der Verordnung und Änderung des diesbezüglichen Verordnungsentwurfes
28. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz geändert wird (40. Novelle zum ASVG)
29. Gewerbeordnung 1973, Novellierung
30. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Beamten-, Kranken- und Unfallversicherungsgesetz geändert wird (14. Novelle zum B-KUVG)
31. Gesetz über die Errichtung eines Fonds zur Sicherung der Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes
32. Naturschutzgesetz-Novelle 1984
33. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Gewerbliche Sozialversicherungsgesetz geändert wird (9. Novelle zum GSVG)
34. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bauern-Sozialversicherungsgesetz geändert wird (8. Novelle zum BSVG)
35. Verordnung über die Erhebung der Weingartenflächen, der Weinernte, der Weinvorräte und des Weinlageraumes 1984
36. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Verwaltungsstrafgesetz 1950 – VStG 1950 – geändert wird
37. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem die Realschätzungsordnung geändert wird
38. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem die Straßenverkehrsordnung 1960 geändert wird (11. StVO-Novelle)

39. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Datenschutzgesetz geändert wird
40. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Kraftfahrzeuggesetz 1967 geändert wird (9. Kraftfahrzeuggesetz-Novelle)
41. Verlängerung bzw. Novellierung des Bundesgesetzes über Betriebshilfe (Wochengeld), BGBl.Nr. 359/1982
42. Entwurf eines Bundesgesetzes über den Schutz von Pflanzenzüchtungen (Sortenschutzgesetz)
43. Entwurf einer 2. LFBIS-ÖStZ-Verordnung
44. Entwurf eines Abgabenänderungsgesetzes 1984
45. Entwurf einer Verordnung des Bundesministers für Unterricht und Kunst über die Einkommensermittlung nach dem Schülerbeihilfengesetz 1983
46. Änderung der Qualitätsklassenverordnung
47. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Finanzstrafgesetz geändert wird
48. Novellierung der Geflügelhygieneverordnung; BGBl.Nr. 609/1983; Einbeziehung der Salmonellen des Geflügels in das Tierseuchengesetz
49. Galgenberg, KG Rechnitz; Erklärung zum Teilnaturschutzgebiet
50. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Familienlastenausgleichsgesetz 1967 geändert wird
51. Entwurf einer Verordnung, mit der die Futtermittelverordnung 1976 geändert wird (Futtermittelverordnungsnovelle 1984)
52. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bundesstraßengesetz 1971 geändert wird (Bundesstraßengesetzsnovelle 1984)
53. Land- und forstwirtschaftliches Berufsausbildungsgesetz; Einbeziehung der Jägerlehrlinge
54. Tarifverordnungen für die Abfuhr und Beseitigung von Haus- und Sondermüll
55. Entwurf eines Bundesgesetzes über den Schutz des Menschen und seiner Umwelt vor gefährlichen Stoffen sowie über den Verkehr und die Gebarung mit Giften (Chemikaliengesetz)
56. Entwurf einer Verordnung über die Bestimmung von gefährlichen Sonderabfällen

B) Steuerberatung

Das Steuerreferat wird von den Landwirten immer stärker in Anspruch genommen, da sich der Staat bei der Einhebung und Vorschreibung von Steuern von seiner unerfreulichsten Seite zeigen kann. Wenn nun die Landwirte Zweifel an der Richtigkeit der vorgeschriebenen Steuern haben, können sie kostenlos eine Steuerberatung in Anspruch nehmen. In Vorträgen bei Versammlungen werden den Landwirten in den Wintermonaten die wichtigsten Grundbegriffe des Steuerrechts vermittelt. Da das Ausfüllen der Steuererklärungen und das Berechnen der Einkünfte aus der Landwirtschaft den Landwirten zum Teil noch große Schwierigkeiten bereitet, wurden auf diese Gebiet verstärkt Vorträge abgehalten. In Steuerfragen verschiedener Art wurde in der Kammer selbst und bei den einzelnen Sprechtagen in den Bezirksreferaten den vorsprechenden Landwirten Rat und Auskunft erteilt. Darüber hinaus wurden die Landwirte über neue Gesetze im Zusammenhang mit dem Steuerrecht schriftlich im Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer durch verschiedene Fachartikel informiert. Zum großen Aufgabenbereich der Steuerabteilung gehört es auch, die Landwirte vor den Abgabenbehörden zu vertreten und Stellungnahmen zu den Abgabengesetzen zu erstellen.

In den Vorbereitungskursen zur Meisterprüfung wurden die Kandidaten auf den Prüfungsgegenstand Rechts- und Steuerkunde vorbereitet und in der Folge auch die Prüfung abgenommen.

C) Grundaufstockung

Das Landwirtschaftliche Siedlungsgrundgesetz 1967 in der Fassung der BGBl.Nr. 279/69 bzw. 358/71 sieht zur Verbesserung der Agrar- und Besitzstruktur die Schaffung und Erhaltung wettbewerbsfähiger bäuerlicher Betriebe vor, deren Erträge allein oder in Verbindung mit einem Zuerwerb einer bäuerlichen Familie einen angemessenen Lebensunterhalt nachhaltig sichern. Als Maßnahmen für die Förderung von Ankäufen sind vorgesehen:

1. Besitzaufstockung

Ankauf von Grundstücken, Gebäuden, agrargemeinschaftlichen bzw. genossenschaftlichen Anteilsrechten oder Nutzungsrechten zur Aufstockung bestehender vom Eigentümer oder gemeinsam mit dem voraussichtlichen Betriebsnachfolger bewirtschafteter bäuerlicher Betriebe und zur Aufstockung von Wald- und Weidegenossenschaften und Agrargemeinschaften, insoweit es sich um bäuerliche Mitglieder handelt.

2. Ankauf lebensfähiger auslaufender bäuerlicher Betriebe

deren bisherige Eigentümer diese nicht mehr bewirtschaften wollen oder wegen Krankheit oder Alter nicht mehr bewirtschaften können oder in der Landwirtschaft nicht hauptberuflich tätig sind, durch fachlich und persönlich geeignete Bewerber, insbesondere durch weichende Bauernkinder, Land- und Forstarbeiter und andere zum Zwecke einer dauernden hauptberuflichen Eigenbewirtschaftung und Existenzgründung.

3. Umwandlung von Pacht in Eigentum

Ankauf von Pachtgrundstücken oder ganzen Pachtbetrieben durch die Pächter zur Aufstockung bzw. zur dauernden hauptberuflichen Eigenbewirtschaftung und Existenzgründung

4. Ankauf fremder Anteile

zur Bereinigung materiell und ideell geteilten Eigentums.

5. Ankauf fremder Anteile

lebensfähiger auslaufender Betriebe zur Existenzgründung.

Hinsichtlich der Finanzierung der Besitzaufstockung mit Agrarinvestitionskrediten blieb auch im Jahr 1984 die Kontingentierung des AIK-Volumens aufrecht. Im Jahr 1984 stand für die Sparte Besitzaufstockung ein Kreditvolumen in der Höhe von S 21.267.000,- zur Verfügung.

Überhang 1983 – bewilligt 1984

Bezirk Neusiedl/See	11 Ansuchen	S 1.741.000,-
Bezirk Eisenstadt	5 Ansuchen	S 740.000,-
Bezirk Mattersburg	2 Ansuchen	S 800.000,-
Bezirk Oberpullendorf	1 Ansuchen	S 150.000,-
Bezirk Oberwart	5 Ansuchen	S 701.000,-
Bezirk Güssing	2 Ansuchen	S 172.000,-
Bezirk Jennersdorf	2 Ansuchen	S 274.000,-
	28 Ansuchen	S 4.587.000,-

A I K - Grundaufstockung 1984

Bezirk	Ansuchen			S		
	eingereicht	bewilligt	nicht bewilligt	eingereicht	bewilligt	nicht bewilligt
Neusiedl/See	31	29	2	6.884.000,-	5.831.000,-	1.053.000,-
Eisenstadt	12	12	-	2.076.000,-	2.076.000,-	-
Mattersburg	9	9	-	1.581.000,-	1.581.000,-	-
Oberpullendorf	4	4	-	880.000,-	880.000,-	-
Oberwart	23	22	1	4.421.000,-	4.265.000,-	156.000,-
Güssing	10	9	1	1.927.000,-	1.855.000,-	72.000,-
Jennersdorf	3	3	-	201.000,-	201.000,-	-
	92	88	4	17.970.000,-	16.689.000,-	1.281.000,-

Landwirtschaftliches Sozialversicherungswesen

Sozialberatung

Die jährlichen Novellen zu den Sozialversicherungsgesetzen machen es den Laien immer schwerer, die Normen bis ins Detail zu kennen. Daher muß der Sozialberatung mehr und mehr Bedeutung zugemessen werden. Dementsprechend wurden von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer für den Bereich Sozialversicherungswesen sowohl in der Zentrale als auch in den Bezirken Sprechstage, betreffend Sozialversicherungsfragen, abgehalten. Im Berichtsjahr haben insgesamt 588 Personen diese angebotene Beratung in Anspruch genommen, davon 367 in der Landwirtschaftskammer und 221 in den Bezirken.

Da im Zusammenhang mit der Pensionierung neben sozialrechtlichen, auch zivilrechtliche und steuerrechtliche Fragen entstehen, muß sich eine umfassende Beratung auch auf diese Bereiche erstrecken. Aus diesem Grunde wurden im Berichtsjahr insgesamt 3 Seminare für Übergeber und Übernehmer abgehalten, wobei jeweils in zweitägigen Veranstaltungen diese Rechtsfragen bis ins Detail behandelt wurden.

Schiedsgericht

Neben der Beratung muß im Bereich des Sozialversicherungswesens als zweite Hauptaufgabe die Vertretung vor dem Schiedsgericht und anderen Behörden wahrgenommen werden. Auch im Berichtsjahr wurden von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer insgesamt 57 Klagen an das Schiedsgericht verfaßt und eingebracht. Bei den ersten Verhandlungen im Rahmen des Schiedsgerichtes wurde auch die Vertretung von anderen Personen übernommen, die die Klage selbst eingebracht haben. An insgesamt 24 Verhandlungstagen des Schiedsgerichtes wurden 112 Personen rechtsfreundlich vertreten.

Begutachtung und Arbeitgebervertretung

Die Aufgabe der Begutachtung von Sozialgesetzen wird ebenfalls von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wahrgenommen. Dieser Aufgabe wurde teils durch schriftliche Stellungnahmen, teils bei Besprechungen der Präsidentenkonferenz entsprochen.

Die Landwirtschaftskammer ist auch Arbeitgebervertretung für selbständige Landwirte. In dieser Funktion wurde auch bei Verhandlungen über Arbeitsrecht und Kollektivverträge mitgewirkt.

Im Berichtsjahr wurden die Kollektivvertragslöhne für Arbeiter in der Land- und Forstwirtschaft um 4,58 % erhöht. Eine weitere Erhöhung konnte verhindert werden und wäre in Anbetracht der gespannten wirtschaftlichen Situation nicht vertretbar gewesen. Übermäßige Belastungen der Landwirtschaft konnten somit hintangehalten werden.

Aufklärung und Beratung

Situation und Probleme

Die allgemeine schwierige wirtschaftliche Situation ist auch an den landwirtschaftlichen Betrieben nicht spurlos vorübergegangen. Steigende Belastungen, höhere Produktionskosten und stagnierende Preise sind Kriterien für den permanenten Einkommensrückgang in der Landwirtschaft. Viele unserer Betriebe sind nicht mehr in der Lage, diese Situation zu meistern. Die Einkommen reichen nicht aus, um Belastungen einerseits und Lebenserhaltungskosten andererseits zu decken. Wachsende Verschuldung, Zunahme des Fremdkapitals und Substanzverlust sind die Folge.

Im Berichtsjahr war die Ernte unterschiedlich zu bewerten. Rekordernten bei Getreide und allgemein zufriedenstellende Ernteergebnisse bei Hackfrüchten stand ein starker Rückgang bei Wein gegenüber. Auch im Futterbau war die Ernte nicht zufriedenstellend und für den Gemüsebau gab es nicht die idealen Bedingungen durch die teilweise kühle Witterung, die sich schlecht auf die Qualität auswirkte. Im Obstbau war das Ernteergebnis trotz Rückgang im Vergleich zum Vorjahr zufriedenstellend, manche Gebiete hatten jedoch durch schwere Hagelunwetter Ernteauffälle bis zu 90 % zu beklagen. Als Lichtblick kann festgehalten werden, daß die prekäre Situation der Weinbauern durch Preisanstieg im Herbst aufgrund der geringen Ernte zumindest ein wenig gemildert wurde.

Aufgabe der Beratung war es daher, unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen Entscheidungshilfen zu erbringen.

Beraterstand

Der Beraterstand ist gegenüber dem Vorjahr mit 32 Dienstposten, die vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft mit einem Pauschalbetrag bezuschußt werden, gleich geblieben. Er umfaßt die in der Standesmeldung 1984 geführten 17 A-Berater und 15 B-Berater. Unter Berücksichtigung von rund 31.000 zu beratenden landwirtschaftlichen Betrieben ist die Zahl der Berater zu gering. Erschwert wird die Beratungsaktivität dabei noch weiter durch verschiedene Verwaltungsaufgaben. Da eine langjährige Forderung nach Trennung von Beratung und Verwaltung nicht durchführbar ist und damit Beratungskapazität verloren geht, kommt vor allem die Einzelberatung zu kurz. Dennoch konnte wichtige Hilfe durch den Beratungsdienst in Zusammenarbeit mit den übrigen Fachkräften der Landwirtschaftskammer, die nicht als Berater geführt werden, vermittelt werden.

Zentrale Fachtagung

Alljährlich werden die Förderungs- und Beratungsaufgaben der Landwirtschaftskammer in zwei Fachrichtungen, jeweils im Frühjahr und Herbst, beraten. Die Teilnahme an diesen Fachtagungen ist für alle Beratungskräfte verbindlich, da sie einerseits der Weiterbildung dienen, und andererseits ein wichtiges Informations- und Koordinierungsinstrument darstellen. Nicht zuletzt ist festzuhalten, daß diese Tagungen die Kooperation zwischen den Fachabteilungen und den Beratern zum Inhalt haben.

Die Frühjahrsfachtagung am 14. und 15. 5. 1984 hatte neben aktuellen Agrarfragen auch einen Rückblick auf die Beratung der Wintersaison 1983 auf dem Programm. Besondere Beachtung fanden dabei die Vorträge von Univ. Doz. Dr. Matthias Schneider über Tendenzen, Probleme und Zukunftsaspekte der Land- und Forstwirtschaft im Burgenland, in dem er auf einen großen Nachholbedarf der burgenländischen Landwirtschaft hinwies, der in erster Linie

auf das geringere Ausbildungsniveau zurückzuführen ist, sowie der von Oberbaurat Dipl. Ing. Peter Schawerde aus NÖ., der in seinen Ausführungen zum Thema: „Was prägt, wodurch entsteht Kulturlandschaft“, Gestaltungsbeispiele aus der NÖ. Kommissierungspraxis vorstellte. Weiters erläuterte Dir. Dipl. Ing. Zuchtrigl Situationen und Maßnahmen in der Tierproduktion und Milchwirtschaft. Bevor die Grenzlandförderung und allgemeine Förderungs- und Beratungsmaßnahmen diskutiert wurden, zogen OLW. Insp. Waltraud Fischer und Dir. Ing. Josef Fleischhacker Schlußfolgerungen aus der land- und hauswirtschaftlichen Beratung der Wintersaison 1983/84; und zeigte Dipl. Ing. Riegler die Einschaltung der Maschinenringe bei der Betriebshilfe im Rahmen des Mutterschutzes auf.

Die Herbstfachtagung am 2. und 3. 10. 1984 war schwerpunktmäßig auf Fragen der Investition und Finanzierung in den landwirtschaftlichen Betrieben ausgerichtet. In mehreren Referaten wurden alle Aspekte von wirtschaftlicher Lage bis zu Erfahrungen aus der Beratungspraxis dargestellt. Als Grundlage für die Beratungstätigkeit der Saison 1984/85 wurden in einer Gruppenarbeit neue Wege und Möglichkeiten in der Investitions- und Finanzierungsberatung erarbeitet.

Veranstaltungsprogramm

Die Beratung hat die Aufgabe, den Wissens- und Erfahrungsstand zu erweitern. In Zusammenarbeit mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut hat daher die Landwirtschaftskammer ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm erstellt, das die Fachabteilungen und Bezirksreferate im LFI-Programm anboten. Dieses Programm wurde in einer Auflagenhöhe von 4000 Stück herausgegeben und neben den Abteilungen und Bezirksreferaten auch an Ämter und Behörden sowie nicht zuletzt an die Bauernschaft ausgegeben.

In dieser Beratungsbroschüre wurden auch die Möglichkeiten der gesetzlichen Berufsausbildung, das Umschulungsangebot der Arbeitsmarktverwaltung sowie die Sprechstage der Sozialversicherungsanstalt der Bauern aufgezeigt.

Das Beratungsprogramm wurde mit Hilfe der MSE-Methode sowie der bisher gesammelten Erfahrungen erarbeitet und im November in allen Bezirken vorgestellt.

Um eine möglichst große Breitenwirkung zu erzielen, wurden die Veranstaltungen zusätzlich auch noch im Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer und im ORF verlaubarbart.

Die im Vorjahr arrangierte Ausstellung „Landwirtschaft ist Leben“ wurde das ganze Berichtsjahr in der Bildungsstätte Oberwart gezeigt.

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Hauptpunkt in der Beratung waren auch im Berichtsjahr die Versammlungen und Vorträge. Obwohl die Anzahl der Veranstaltungen von zuletzt 400 nur auf 434 anstieg, war die Anzahl der Teilnehmer mit 25.685 um rund 70 % höher als im Vorjahr (14.853).

Schwerpunktmäßig wurden betriebswirtschaftliche Fragen, Investitionen, Buchführung sowie Förderungsmaßnahmen behandelt. Natürlich waren auch Fragen der Schweine- und Ferkelproduktion, Milchviehfütterung, Stallbauvorhaben im Bereich der Tierzucht, bei Sonderkulturen Schnittkurs, Weinbau und Kellerwirtschaft, Fragen der Vermarktung genauso im Programmangebot zu finden, wie Anbau und Sortenfragen im Pflanzenbau.

Einzelberatungen

Die wirksamste Art der Beratung ist nach wie vor die Einzelberatung. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 27.480 Einzelberatungen durchgeführt, was bei rund 30.000 Betrieben als hohe Beteiligung angesehen werden kann. Darin ist auch das hohe Vertrauen in den Beratungsdienst erkennbar. Neben der produktionstechnischen Beratung ist auch die Beratung in recht-, steuer- und sozialrechtlichen Fragen nicht zu übersehen.

Kurse, Lehrfahrten, Beratungsmittel

Kurse und Seminare sind vor allem deshalb wichtig, weil dabei Fachfragen bis ins Detail behandelt werden können. Darüberhinaus ist auch die aktive Mitarbeit der Teilnehmer möglich, was zu einer weiteren Vertiefung der Materie führt. Dementsprechend erfreuen sich diese Veranstaltungen regen Zuspruchs. Im Berichtsjahr konnten 85 Kurse mit 1.636 Teilnehmern ausgewiesen werden.

Ergänzend zu den Beratungsveranstaltungen wurden im Berichtsjahr auch 23 Exkursionen mit 1.225 Teilnehmern durchgeführt. Gegenstand der Beratungstätigkeit ist auch die Führung von auswärts kommender Reisegruppen.

Um eine möglichst genaue Beratung durchführen zu können, wurden auch im Berichtsjahr Neuanschaffungen an Lehr- und Lernmittel getätigt. Ein neuer Overheadprojektor, zwei Tischcomputer samt Zubehör wurde gekauft, neue Beratungsbroschüren aufgelegt.

Fortbildung der Beratungskräfte

Um den ständig neuen Anforderungen gerecht werden zu können, ist eine kontinuierliche Fortbildung der Beratungskräfte unerlässlich. Sie erfolgt durch Teilnahme an Tagungen, Kursen und Seminaren. Unter anderem gehören dazu auch die Fachtagungen im Frühjahr und Herbst als zentrale Veranstaltungen. Neben Veranstaltungen im Inland, wurde auch die IALB-Tagung wieder mit 4 Beratern beschiedt, um auch auf internationaler Ebene das Beratungsgeschehen mitverfolgen zu können.

Versammlungen und Vorträge

B e z i r k	Veranstaltung	Teilnehmer
Kammeramt	109	6.115
Neusiedl am See	92	6.344
Eisenstadt	41	1.374
Mattersburg	64	1.760
Oberpullendorf	28	1.282
Oberwart	46	4.700
Güssing	28	2.806
Jennersdorf	26	1.304
S u m m e :	434	25.685

Einzelberatungen

B e z i r k	Anzahl d. Teiln.		
	Innend.	Außend.	
Kammeramt	2.343	3.796	Absatz- und Finanzierungsber. Baufragen, Sortenfragen, Ge- treidebau, Düngung, Pflanzen- schutz, Kultivierung, AIK, ASK, Neuanpflanzungen Schnitt, Gartenbau, Fütterung, Grenz- landförderung, Landtechnik, Weinbau- und Kellerwirtschaft, Züchtungs- und Haltungsfragen
Neusiedl am See	4.293	3.118	
Eisenstadt	1.525	373 (Weinunters.338o)	
Mattersburg	1.432	599	
Oberpullendorf	1.699	994	
Oberwart	2.374	1.102	
Güssing	1.063	1.271	
Jennersdorf	900	598	
S u m m e :	15.629	11.851	

Kurse

Anzahl	Kursthema	Teiln.
52 halbtägige	Kernobst, Schnitt, Kellerwirtschaft, Weinbau- informationstag, Eberhaltersem., Überbetriebl. Mechanisierung, Grundzusammenlegung	629
21 eintägige	Überfüllte Ställe, Schweineproduktion, Ferkel- produktion, Körnerleguminosen, Getreide- trocknung, Weinbau- und Kellerwirtschaft, Traktorpflge, Mährescherkurs, Motorsägenkurs, Milchviehfütterung, Gärmostbereitung	747
5 zweitägige	Saatgut, Schweißkurs, Traktorpflge	135
6 dreitägige	Buchführung, E-Schweißen, Grünschnitt	107
1 fünftägiger	Betriebswirtschaft	18
85		1.636

Felderbegehungen

Kammeramt	5 / 183 Teiln.
Neusiedl am See	7 / 152 Teiln.
Oberpullendorf	3 / 105 Teiln.
Oberwart	1 / 35 Teiln.
Güssing	1 / 75 Teiln.
Jennersdorf	2 / 66 Teiln.
S u m m e :	19 / 616 Teiln.

Bezirks- und Regionalveranstaltungen

B e z i r k	Termin	Veranstaltung	Ort	Teiln.
Neusiedl am See	3. 1.	Bezirksbauerntag	Zurndorf	100
	5. 1.	Bezirksweinbautag	Neusiedl/See	100
	10. 1.	Fachtagung Pflanzenproduktion	St.Andrä	80
	26. 1.	Fachtagung Pflanzenproduktion	Zurndorf	90
	27. 1.	Vollversammlung Maschinenring	Nickelsdorf	70
	27.11.	Informationstagung	Neusiedl/See	35
Eisenstadt	10.12.	Bezirksobstbautag	Nickelsdorf	21
	18.12.	Gemüsebautag	St.Andrä	90
	12. 1.	Bezirksbauerntag	Leithaprodersd.	68
	13. 1.	Buschenschankfachtagung	Steinbrunn	116
Mattersburg	19. 1.	Bezirksweinbautag	Oggau	200
	14.12.	Allgem.Pflanzenbautag	Leithaprodersd.	40
Mattersburg	12. 1.	Bezirksbauerntag	Pöttelsdorf	140
	27. 1.	Vollversammlung Mastschweineverwertungsring	Neudörfel	60
	1. 2.	Vollversammlung Maschinenring	Mattersburg	50

Oberpullendorf	9. 1. Bezirksbauerntag	Oberpullendorf	150
	18. 1. Überbetrieblicher Maschineneinsatz	Lackenbach	20
	19. 1. Überbetrieblicher Maschineneinsatz	Raiding/ Unterfrauenhaid	20
	25. 1. Überbetrieblicher Maschineneinsatz	St. Martin	15
	26. 1. Zeitgemäße Bodenbearbeitung	Kobersdorf	15
Oberwart	13. 1. Bezirksbauerntag	Oberschützen	360
	3.12. Vollversammlung Fleckviehzuchtverband	Oberschützen	470
Güssing	11. 1. Bezirksbauerntag	Güssing	330
	17. 1. Getreidebautag	Güssing	54
	1. 2. Maisbautag	Kukmirn	138
	16. 2. Buschenschankfachtagung	D-Ehrendorf	178
	24. 2. Gemüsebautag	Olbendorf	34
Jennersdorf	10. 1. Bezirksbauerntag	Jennersdorf	195
	25. 1. Getreidebautag	Königsdorf	70
	27. 1. Vollversammlung Schweineproduktionsring	Eltendorf	66
	2. 2. Maisbautag	Jennersdorf	170
	29.11. Tagung Apfelmösterzeugung	Jennersdorf	30
	5.12. Bezirksobstbautagung	Weichselbaum	32
S u m m e :			3.607

Landwirtschaftliche Bildungsstätte Oberwart

Den Betrachtungen über Erfolg oder Mißerfolg der landw. Bildungsstätte Oberwart liegt folgende Problematik zugrunde:

Es ist unbestritten, daß sich die Existenz dieses Hauses in den Wintermonaten November bis Feber segensreich für Beratung und Weiterbildung der Bauernschaft auswirkt. Ebenso ist eine geordnete Abwicklung der Lehr- und Fachausbildung außerhalb der Landw. Bildungsstätte schwer vorstellbar. 1984 waren es immerhin 14 Termine, großteils Wochenkurse und mit Internatsbetrieb, wobei die zeitliche Einteilung auf das ganze Jahr verstreut, vorgenommen werden konnte (Rücksichtnahme auf Arbeitsspitzen).

Das bei der jetzigen Situation unlösbar Problem ist ein zusätzliches Programmangebot fachlicherseits im Frühjahr und Sommer. Vor allem deswegen, weil ein Großteil unserer „Stammkunden“ arbeitsmäßig hoch belastet ist und nur bei günstiger Witterung, welche nicht vorhersehbar ist, zu geistigen Aktivitäten bereit wäre. Eine Vorausplanung auf mehr als 2 Wochen ist somit nicht möglich.

Der Ausweg wurde somit in einer außerlandwirtschaftlichen Auslastung gesucht und nur teilweise gefunden. Die erfolgsversprechenden Versuche mit Landschulwochen werden von Landesschulrat und Lehrerschaft nur zögernd wahrgenommen. Sportliche Aktivitäten – vor allem während der Sommerferien – scheitern an der ungünstigen Infrastruktur (1,5 km von den Sportanlagen entfernt). Somit bleiben nur vereinzelt Gruppen, die bereit sind, die Nachteile der landw. Bildungsstätte gegenüber Konkurrenzlokalen (Städt. Internat, Jugendherberge, Schülerheim Oberschützen, Bundeskonvikt Oberschützen usw.) in Kauf nehmen. Trotzdem muß das Jahr 1984 in Summe positiv gesehen werden. Ohne größere Instandsetzungsausgaben und ohne nennenswerte Neuanschaffungen wurde der Betrieb auf dem Niveau des Vorjahres aufrechterhalten. Seit 1. 11. 1984 sind außer dem Hauswart nur mehr 3 Frauen beschäftigt, die Küchenbetrieb und Reinigung bewältigen müssen. Frau Csebits ging per 31. 12. 1984 in Pension, wobei sie 2 Monate Resturlaub infolge gleitender Arbeitszeit vorher konsumierte. Frau Pauline Seper ist seither mit den Aufgaben der Küchenleiterin betraut, die beiden noch verbleibenden Hilfskräfte werden je nach Bedarf als Küchenhilfe, Zimmermädchen oder Reinigungspersonal eingesetzt.

Dem Personalstand angepaßt und aufgrund der Tatsache, daß nicht alle Fachabteilungen in der Bgld. Landwirtschaftskammer die Seminartätigkeit in der landw. Bildungsstätte forcieren, wurde das fachliche Programmangebot gegenüber 1983 leicht reduziert, hingegen die berufs-fremden Aktivitäten geringfügig ausgeweitet. Witterungsbedingt war 1984 ein sehr später Start (erst Ende November) möglich. Die Werbung kann in der jetzt praktizierten Form als zweckmäßig und kostengünstig bezeichnet werden (eigene Seite im Mitteilungsblatt, Sonderdruck 3 x im Winter – gezielte Verteilung). Positiv erwähnt muß noch die Dekoration der Aula mit Wandtafeln (Statistiken in der Landwirtschaft, Problemdarstellungen, Fotos) werden. Ebenso die im Vorjahr erstmals „ausverkaufte“ Lernferienaktion für Bauernkinder.

Entwicklung der Veranstaltungen

Jahr	Fachlich			Berufsfremd		
	Termine	TN-Anzahl	Halbtage	Termine	TN-Anzahl	Halbtage
Ø 1979-83	57	1.615	5.219	47	1.543	4.487
1984	78	2.337	7.482	105	2.709	7.869
+ %	+ 35,	+43,7%	+40,9%	+123%	+75,5%	+75,3%

Der erwartete Rückgang bei Nächtigungen, in Hand damit auch bei Abendessen, ist eingetreten. Erklärung dafür ist die Abnahme bei mehrtägigen Veranstaltungen, sowie die zunehmende Mobilität unserer Bauern. Hingegen konnten die Mittagessen deutlich erhöht werden. Folgendes wurde verabreicht:

	1984	1983
Frühstück:	3.829 Port.	(3.461)
Jause:	1.839 Port.	(2.873)
Mittagessen:	8.632 Port.	(8.260)
Abendessen:	2.345 Port.	(2.986)
Nächtigung:	2.046 Port.	(2.942)

Hoffnung auf Verbesserung der Bilanz besteht, wenn es gelingt, im fachlichen Bereich eine Besuchersteigerung aus den Nachbarbezirken zu erreichen. Zusätzlich müßten die hoffnungsvollen Kontakte zu kirchlichen, schulischen, politischen Organisationen, Stellen der Sportförderung und dem Sektor Jugenderziehung ausgebaut werden. Außer großem Engagement des hauseigenen Bezirkes erscheint hiezu aber auch die Unterstützung kompetenter Stellen in der Bgld. Landwirtschaftskammer (Abteilungsleiter) als Vermittler notwendig.

Veranstaltungen in der Bildungsstätte Oberwart

a) berufsbezogene Kurse:

	Teiln.	TN/Halbtg
2.- 3. 1. Hausschlachtung	68	272
3.- 5. 1. Buchführungskurs LJ-HW Meisterinnen	21	126
4.- 5. 1. Hausschlachtung	48	192
9. 1. Düngungs ABC	45	45
9.-13. 1. Meistervorber.LW, HW, WB	37	333
15. 1. Bienenzucht	87	87
16. 1. Steyr-Traktorpflegekurs	31	62
17. 1. Steyr-Traktorpflegekurs	42	84
17. 1. Buschenschankkurs	32	32
18.-19. 1. Hofübergeberseminar	32	128
16.-20. 1. Betriebswirtschaftskurs	21	189
19. 1. Landtechn.Symposium	15	30
23. 1. Sortenfragen in Getreide und Mais	72	144
23.-24. 1. Steuerrecht für pausch.Landwirte	16	32
24. 1. Schweinezüchtung: Ausspr.Eberhalter-Züchter	42	84
26. 1. Melkmaschinenkurs "Alfa Laval"	24	88
27. 1. Melkmaschinenkurs "Alfa Laval"	17	34
30. 1. Kindererziehung	8	16
30. 1. Melkmaschinenkurs Westfalia	32	64
31. 1. Melkmaschinenkurs versch.Fabrikate	3	6
1. 2. Rundballenpresse	43	86
2. 2. Traktorpflegekurs MF	13	26
6. 2. Traktorpflegekurs Fiat	33	26
6. 2. Redeschulung	4	4
7. 2. Traktorpflegekurs Deutz	52	104
9. 2. Traktorpflegekurs IHC	32	64
12. 2. Bienenzucht	76	76
13.-14. 2. Hausschlachtung	63	252
13. 2. Mein Profit: Betriebsumstellung	7	7
15. 2. Unkräuter bei Getreide und Mais	54	54
15.-16. 2. Hofübergeberseminar	22	88
17. 2. Melkmaschinenkurs	28	56
20. 2. Hobby Gartenbau	23	23

20.-21. 2. Meisterprüfung	12	48
27.-29. 2. Meistervorbereitungsk.Pflanzenbau	18	108
28.2.-1.3. E-Schweißkurs	16	96
29.2.-1.3. Hausschlachtung	65	260
28. 2. Landw. Wohnhäuser	9	9
5. 3. Hobby Gartenbau	20	20
8. 3. Mähdrescherschulung f.MR-Fahrer	42	42
8. 3. Organische Dünger	14	14
13.-15. 3. E-Schweißkurs	14	84
14.-15. 3. Hausschlachtung	60	240
26.-27. 3. Hausschlachtung	42	164
9.-11. 4. Meistervorb.Kurs LW	18	108
27. 4. Schweinezuchtverband Sitzung	12	12
7.-11. 5. Lehrlingskurs WB	31	279
18.-20. 6. Meisterkurs LW	15	135
19. 6. Fachschule Neusiedl/See	27	27
25.-29. 6. Lehrlingskurs LW + HW 3.Lj.	60	540
27.-29. 8. Meisterkurs LW	12	72
29. 8. Sitzung Schweinezuchtverband	14	14
3.- 6. 9. Lehrlingsk. und Facharbeiterprüfung	14	112
10. 9. FVZ-Vorstandssitzung	14	14
2.- 3.11. Fleischverarbeitungskurs	16	64
5.- 6.11. Fleischverarbeitungskurs	15	60
11.11. Bienenzucht	94	94
15.11. Kälberkrankheiten	6	6
16.-17.11. Hausschlachtung	32	128
19.11. Siloblockschneider	4	4
19.-23.11. Lehrlingskurs LW	41	369
21.11. Wie organisiere ich Veranstaltungen	4	4
21.11. Forstversammlung - Holzmarkt	16	32
23.11. Futtermittelanalyse	21	21
23.11. LAG-Vollversammlung	37	37
26.11. Rinderkrankheiten	14	214
26.11. Meisterrunde	12	12
26.-30.11. Meistervorbereitungsk.LW, WB, HW	39	351
29.11. Serie "Bauer als Unternehmer 1.Teil	9	9
3.12. Trocknungssysteme	38	76
3.- 7.12. Lehrlingskurs WB 2. Lj.	21	189
12.12. Bauer als Unternehmer 2.Teil	5	5
9.12. Bienenzucht	98	98
10.-14.12. Lehrlingskurs	20	180
13.12. Der Rinderstall ist überbelegt	24	88
17.12. Exakte Pflugeinstellung	32	64
19.12. Rinderfütterung	46	92
19.12. Der Bauer als Unternehmer 3.Teil	5	5
17.-20.12. Buchführungskurs Meister 86	16	128

2.337 7.482

b) Berufsfremde Veranstaltungen in der landw. Bildungsstätte:

	Teiln.	TN/Halbtg
16. 1. Hagelschätzerseminar	10	20
24.-26. 1. ÖVP-Seminar	17	51
24.-26. 1. Lagerhaus-Verkäufer-schulung	50	300
27.-29. 1. ÖVP-Seminar	17	102
30. 1. Sitzung - Waldverband	17	17
30. 1. Aktion Mitmensch	21	21
13.-14. 2. Fachseminar für Hagelschätzer	22	88
17. 2. Volksbildungswerk	36	36
24.-25. 2. Bürgermeistertagung	52	208
24. 2. Volksbildungswerk	36	36
27. 2. Aktion Mitmensch	10	10
27.-28. 2. Caritas	98	392
2.- 3. 3. Vizebürgermeister-Tagung	36	142
9.-10. 3. ÖVP-Jennersdorf	24	96
23. 3. Hagelversicherung	62	124
25. 3. Feuerwehr	21	42
26. 3. Aktion Mitmensch	7	7
27. 3. Raika Sitzung	52	52
30. 3. Lehrerverein	34	34
4. 4. Einkehrtag - Pfarre Pinkafeld	52	104
7. 4. Einkehrtag - Pfarre Pinkafeld	31	62
7. 4. Volksbildungswerk	10	20
7.- 8. 4. JVP Oberpullendorf	8	32
11.-14. 4. Raucherentwöhnungs-Seminar	41	164
15.-23. 4. Gesünder leben - Seminar	52	780
30. 4. Aktion Mitmensch	12	12
4.- 5. 5. Ungar*Gruppe	51	204
16. 5. Lagerhaussitzung	10	10
24.-25. 5. Fachschule Kematen	31	31
28. 5. Finanzamt-Sitzung	70	70
28. 5. Aktion Mitmensch	9	9
28.-29. 5. Fachschule Tullnerbach	52	208
4. 6. Hofberatertagung	12	24
12.-14. 6. Ungar.Sportgruppe	35	105
21.-23. 6. Vorarlberger Musikgruppe	46	184
25. 6. Aktion Mitmensch	8	8
1.-15. 7. Basketballgruppe	14	420
22.-29. 7. Basketballgruppe	16	256
12.-26. 8. Lernferien	52	1.530
17. 8. Molkerei	37	37
18. 8. Meisterverband	42	42
26.8.-1.9. Kath.Jugend	12	156
27. 8. Aktion Mitmensch	13	13
8.- 9. 9. Tanzgruppe aus Kärnten	4	4
19.-21. 9. Fachschule Elmberg	32	64
27. 9. Lagerhaussitzung	52	52
28. 9. Ungar.Reisegruppe	43	43
1.10. Aktion Mitmensch	13	13

3.10. Raiffeisensitzung	51	51
6.10. ÖVP-Sitzung	36	36
24.-27.10. Briefmarkenausstellung	74	74
26.-28.10. Kath.Jugend	31	155
5.11. Aktion Mitmensch	11	11
16.-17.11. Ungar.Seminar	9	36
18.11. JVP	51	51
5.12. Aktion Mitmensch	11	11
13.12. Lehrertagung	26	26
18.12. Hagelversicherung	31	62
3 Zeckenimpfungen	2.140 TN	
45 Weight Watchers	920	920
	2.709	7.868

Landw. Haushaltsberatung (LHB)

Die landw. Haushaltsberatung sieht ihre wichtigste Aufgabe darin, durch Beratung und Weiterbildung den Bäuerinnen eine Hilfestellung für ihre Aufgaben im Haushaltsbereich und bei betriebswirtschaftlichen Belangen zu geben. Die derzeit im Vordergrund stehenden Fragen der Finanzierung zeigen sehr deutlich, daß Betrieb und Haushalt als eine Einheit zu betrachten sind. Mit dieser Beratung und jener auf dem Gebiet der Arbeitserleichterung, Gesundheit, Lebensqualität, soll für einen harmonischen Einklang zwischen Familie und landw. Betrieb das richtige Maß erreicht werden.

Stand und Situation in der landw. Haushaltsberatung

Nach wie vor spürt man den Trend, den landw. Betrieb im Nebenerwerb zu führen. In vielen Gebieten des Landes ist daher die Bäuerin mit der Führung des landw. Betriebes so ausgelastet, daß leider das Bildungsbemühen der landw. Haushaltsberatung, so dringend es notwendig wäre, zu wenig wahrgenommen wird. Die Basisarbeit in den Gemeinden von Seiten der Berater mußte in letzter Zeit aus finanziellen Gründen weitgehend reduziert werden, was seinen Niederschlag auch in der Erfassung neuer Beratungsklienten findet.

Das fehlende Personal ist in den geringeren Aktivitäten einzelner Bezirke zu erkennen. So hat die Beraterin im Bezirk Eisenstadt neben der landw. Haushaltsberatung die weiblichen „Agenden“ der Landjugend auf Landesebene seit September mitzubetreuen. Allerdings ist es gelungen, durch Projektförderung im Rahmen der Ernährung und Aufzeichnung ein kontinuierliches Arbeitsprogramm aufzubauen und zum Großteil zu realisieren. Die Ortsbäuerinnen sind als „verlängerter Arm“ der Beraterin eine wertvolle Hilfe und Unterstützung.

Beratungsschwerpunktprogramm

Das begonnene Beratungsprogramm „Ernährung und Gesundheit“ wurde fortgesetzt und mit der Erfassung des „Lebenshaltungsaufwandes“ ergänzt. Gerade in der bäuerlichen Bevölkerung ist ein gewisses Umdenken in der Ernährung notwendig geworden. Das Interesse an diesen Veranstaltungen mit Projekten in den Gemeinden, wobei auch auf den Wert des Hausgartens und die wirtschafts-eigenen Lebensmittel großen Wert gelegt wurde, fand im guten Besuch seinen Ausdruck.

Im Berichtszeitraum war das Ziel auch den Lebenshaltungsaufwand zu ermitteln und den Bäuerinnen die Führung des bäuerlichen Haushaltsbuches zu empfehlen. Insgesamt 72 Bäuerinnen begannen mit den Aufzeichnungen.

Die Veröffentlichung der Beratungsveranstaltungen, Kurs- und Vortragsprogramme erfolgt über das LFI-Programm, das alle Ortsmitarbeiterinnen erhalten, über das Mitteilungsblatt und den ORF.

1. Veranstaltungen im Haus der Bäuerin Mitarbeiterinnenbesprechung (Ortsbäuerinnenschulung)

Die Schulung und Informationstage mit den Ortsbäuerinnen sind wesentlich für die Durchführung des geplanten Beratungsprogrammes. Bei diesen Weiterbildungsangeboten wird die abgelaufene Tätigkeit analysiert und spezielle Wünsche aus den Gemeinden in das Bildungsprogramm 1984/95 aufgenommen. Diese Schulungen werden gemeinsam mit der Abteilung „ländl. Hauswirtschaft“ veranstaltet. Im Jahre 1984 fanden 12 Besprechungen statt, an denen insgesamt 290 Frauen teilnahmen.

Kurse und Vorträge

Neben dem Schwerpunkt Ernährung und Lebenshaltungsaufwand standen Kurse für Gartenbau, Nähen, Fremdenverkehr, Investitionsfragen und Werken auf dem Programm.

Durch die Führung des bäuerlichen Haushaltsbuches konnte in einigen Bezirken ein monatliches Treffen der Bäuerinnen zum Erfahrungsaustausch veranstaltet werden. Es war aber auch möglich, durch den Schwerpunkt Ernährung im Herbst Kurse für Konservierung durchzuführen, woraus ersichtlich ist, daß nicht nur die Wintermonate für die Weiterbildung möglich sind.

Allgemein kann festgestellt werden, daß gegenüber dem Vorjahr ein leichter Aufwärtstrend zu Veranstaltungen im Haus der Bäuerin zu erkennen war, dies auch deshalb, weil der Bezirk Oberwart wieder eine weibliche Beratungskraft, allerdings nur bis November 1984 hatte und im Bezirk Eisenstadt Nähkurse von Seiten der Bäuerinnen verlangt wurden, die mit viel persönlichem Einsatz der Beraterin, zum Kennenlernen der Frauen, selbst durchgeführt wurden. Der im Vorjahr bewährte Wettbewerb mit Milchprodukten unter dem Motto „Topfen süß und sauer“ konnte in fünf Bezirken zur Austragung kommen.

Der Bildungswille ist bei vielen Bäuerinnen sehr groß, doch leider sind es fast immer die gleichen Teilnehmer bei den verschiedensten Veranstaltungen. An insgesamt 127 Kursen und Vorträgen nahmen 2.187 Personen teil.

1. Rednerschulung

Erstmals konnte von der ländl. Hauswirtschaft auch eine Rednerschulung organisiert und durchgeführt werden. Richtiges Formulieren, Diskutieren und Gesprächsführung standen auf dem Programm. Es ist notwendig, daß die Bäuerinnen ihre Anliegen auch richtig artikulieren können. An dieser Schulung nahmen alle 12 Mitglieder des Bäuerinnenbeirates in Eisenstadt teil, die von Frau OLw. Insp. Fischer gehalten wurde.

3. Kurse und Vorträge in den Gemeinden

In den Gemeinden kam das Projekt „Ernährung“ in fast allen Bezirken zum Tragen, die Serie umfaßt 5 – 6 Vorträge über den Zeitraum von 1 1/2 Jahren in je zwei Großgemeinden pro Bezirk. Hinzu kamen Kurse mit Topfenspeisen in den Gemeinden, die eine besonders hohe Teilnehmerzahl im Bezirk Eisenstadt aufweisen. In den Bezirken Eisenstadt, Güssing und Jennersdorf wurden in den Gemeinden Fleischverwertungskurse organisiert und mit viel Erfolg durchgeführt. Nähkurse wurden im Bezirk Neusiedl/See und Eisenstadt, zum Teil, an Meisterinnen der ländl. Hauswirtschaft und an geeignete Schneiderinnen abgetreten.

Die Veranstaltungstätigkeit in den Gemeinden weist trotz einiger Schwierigkeiten eine Steigerung auf.

Das bedeutet für die Beratungsarbeit, daß Veranstaltungen in den Gemeinden oft eine effektivere Wirksamkeit haben, da mehr Klienten angesprochen werden können und sich daraus auch Interessenten für überregionale Veranstaltungen im Haus der Bäuerin rekrutieren. Vor allem kann festgestellt werden, daß bei Kursen in den Gemeinden jüngere Frauen und Nebenerwerbsbäuerinnen angesprochen werden können.

An 101 Veranstaltungen nahmen 1.700 Frauen teil.

4. Lehr- und Theaterfahrten

Lehrfahrten gehören zum festen Bestandteil des Sommerprogrammes. Bezirksweise ist das Interesse zwar unterschiedlich, die Erfahrung hat aber gezeigt, daß besonders eintägige Exkursionen im Bezirk Mattersburg in die nähere Umgebung, sehr gefragt sind. Bei mehrtägigen Fahrten ist immer ein Treffen mit Bäuerinnen aus dem jeweiligen Bundesland am Programm.

Dieser Erfahrungsaustausch ist sehr nutzbringend. Eine Landeslehrfahrt mit 110 Bäuerinnen und Bauern führte über die Grenzen nach Deutschland und in den Elsaß.

Mehr als 1.200 Personen konnten die Mörbischer Seefestspiele besuchen. Theaterfahrten nach Graz und Wien sind ebenso ein fester Bestandteil und dienen der Allgemeinbildung.

Nach wie vor sind die Lehrfahrten aus anderen Bundesländern, besonders in den drei nördlichen Bezirken, sehr stark.

Die Abteilung „ländl. Hauswirtschaft“ hatte besonders Exkursionen aus der BRD zu organisieren und zum Teil zu begleiten. Außerdem wird von diesen Gruppen immer auch ein Vortrag über die Situation der Bäuerin im Burgenland erbeten.

Mit den Mitarbeiterinnen aller sieben Bezirke wurde eine Bildungsfahrt nach Niederösterreich, in den Raum Kirchsschlag, geführt. Bei dieser Fahrt konnten auch neue Milchprodukte (Trink- und Reinigungsprodukte) vorgestellt werden.

5. Bezirksbäuerinnentage

Der alljährliche Höhepunkt der Winterarbeit sind die traditionellen Bezirksbäuerinnentage. 1984 standen sie unter dem Motto „Familie und Betrieb brauchen die Bäuerin“. Die Hauptreferate hielten: die Referentin der ländl. Hauswirtschaft, Abg. z. NR Dir. Ottilie Rochus mit dem Thema „Generationsprobleme – Die Bäuerin als Mittlerin“ und Frau OLw. Insp. Fischer mit „Lebenshaltungsaufwand“. Die jeweilige landw. Haushaltsberaterin gab einen Tätigkeitsbericht und hielt einen Kurzvortrag über „Gesunde Ernährung“. Präsident Ök. Rat Polster, LR Ök. Rat Josef Wiesler und Vizepräsident Johann Schwarz nahmen zu agrarpolitischen Problemen in unserer Zeit und zum Genossenschaftswesen Stellung.

In allen Bezirken wurde vom Raiffeisenverband Burgenland die Tonbildschau „Agrarservice“ vorgestellt. Diese Tonbildschau paßte gut zum hauswirtschaftlichen Schwerpunktprogramm. Der unterhaltende Teil war diesmal ein Quiz, an dem je sechs Bäuerinnen pro Bezirk teilnahmen.

Bei diesen Großveranstaltungen konnten 2.710 Frauen begrüßt werden.

Landesbäuerinnentag

Im November 1984 wurde nach längerer Pause der 3. Landesbäuerinnentag unter dem Motto „Die Bedeutung der Bäuerin für Familie, Betrieb und Gesellschaft“ durchgeführt.

Aus dem gesamten Bundesland kamen 500 Bäuerinnen. Die Festredner waren die Leiterin der ländl. Hauswirtschaft Frau Dir. Ottilie Rochus und Präsident Ök. Rat Reinhold Polster. Diese Veranstaltung war auch die offizielle Verabschiedung der Abteilungsleiterin, die mit Jahresende in den Ruhestand trat.

6. Einzelberatungen

Einzelberatung wird sehr häufig bei sozio-ökonomischen Fragen und bei Investitionen in Anspruch genommen und ist ein wesentlicher Bestandteil der Beratung. In manchen Bezirken haben sich die Sprechstage der landw. Haushaltsberatung gut eingeführt.

Im Berichtszeitraum konnten 1.790 Beratungen im Innendienst und 670 im Rahmen des Außendienstes getätigt werden.

Aufgrund der Einzelberatungen lassen sich besonders Schwerpunkte wie Schulfragen, Küchenplanung, Hausgarten, Schädlingsbekämpfung, Umweltfragen herauskristallisieren. Sie sind zielrichtend für Schwerpunktprogramme in den Gemeinden oder auf überregionaler Ebene.

7. Bäuerinnenerholungswochen

Gemeinsam mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, konnten wieder 4 Turnusse in Bad Tatzmannsdorf durchgeführt werden. Die Schwierigkeiten mit dem Jungbäuerinenturnus haben weiter angehalten, es wurde daher ein Versuch gemacht, im März einen 14tägigen Turnus anzuschließen, der sehr erfolgreich war. 103 Frauen und Männer nahmen an den Erholungswochen teil. Überlegungen im August einen Turnus einzuschließen sind bereits im Gespräch.

Die Erholungstage auf der Schwaig in Mönichkirchen mußten wegen des großen Interesses wiederholt werden. 86 Frauen nahmen an den Erholungstagen, bei denen neben Erholung auch Fachvorträge geboten wurden, teil.

8. AIK zur Verbesserung der ländl. Hauswirtschaft

Bei den Investitionen zur Verbesserung der ländl. Hauswirtschaft konnte 1984 ein Rückgang festgestellt werden; nach wie vor aber werden die meisten Anträge vom Bezirk Neusiedl/See gestellt. Vorherrschend waren Sanitärinstallationen, arbeitsleichternde Küchengeräte und Zentralheizung.

48 Anträge mit einem Kreditvolumen von S 5.021.000,- konnten positiv erledigt werden.

9. Grenzlandförderung

Nach wie vor wird die Förderung für Neu-, Zu- und Umbau im Buschenschank in Anspruch genommen. Die gesetzlichen Hygienebestimmungen tragen sicherlich auch dazu bei. Allerdings nahm die Nachfrage gegenüber dem Vorjahr wieder ab. Von insgesamt 28 positiv erledigten Anträgen waren nur 4 für Komfortzimmer bzw. Appartement, der Rest für Buschenschank. Wie in jedem Jahr waren weit mehr Anträge. Viele konnten aber das Bauvorhaben nicht zeitgerecht fertigstellen, sodaß die Beihilfe erst später zur Auszahlung kommt.

Gegenüber dem Vorjahr waren um 8 geförderte Betriebe weniger. Die Beihilfe betrug S 731.958,-.

Für die Werbung „Urlaub am Bauernhof“ wurden von allen Bundesländern Sets als Werbebeischenk für die Journalisten in der BRD angefertigt; eine zusätzliche Arbeit, die sich doch bezahlt macht. Die Nachfrage für Urlaub am Bauernhof im Burgenland ist ausgesprochen positiv; im Berichtszeitraum konnte festgestellt werden, daß auch der Inlandsgast verstärkt in unserem Bundesland bucht.

10. Haus der Bäuerin

Die Häuser der Bäuerin waren in fast allen Bezirken besser ausgelastet als im Vorjahr. In einigen Bezirken gibt es das ganze Jahr über zwanglose Treffen mit den Bäuerinnen, die sich im Bezirk Mattersburg zu Handarbeitsnachmittagen entwickelten.

Für das Haus der Bäuerin Oberpullendorf konnten aus Kammer- und Landesmitteln Inventarergänzungen im größeren Ausmaß erfolgen.

Einheitliche Plakate, die zum überlegten Sparen im Haushalt anregen sollten, wurden von der Abt. ländl. Hauswirtschaft erstellt und dienen als Schauobjekte in den sieben Vortragssälen.

Für das Sondergebiet „Ernährung“ konnte Anschauungs- und Demonstrationsmaterial angefertigt werden. Neben den Veranstaltungen der landw. Haushaltsberatung werden die „Häuser der Bäuerin“ von verschiedenen Abteilungen der Bgld. Landwirtschaftskammer, insbesondere der Landjugend, der Berufsausbildung, dem Rechts- und Steuerwesen, der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (Sprechstage, Untersuchungen, z. T. Zeckenschutzimpfung) und den Genossenschaften genutzt.

11. Sonstiges

Beim Weltmilchtag in Oberschützen fanden die Rezepte der Preisträgerinnen großen Anklang bei den Gästen und den hauswirtschaftlich ausgerichteten Schulen. Allgemeinen Beifall fand die Ausstellung mit den Exponaten der Preisträger.

Sehr gut bewährt haben sich die monatlichen Artikelserien auf der Seite der Landfrau im Mitteilungsblatt. Die von den landw. Haushaltsberaterinnen verfaßten Fachartikel und die monatlichen Tips sind eine echte Serviceleistung für die Bäuerinnen.

Von der neuangestellten Arbeitslehrerin im LFI konnten viele organisatorische Arbeiten der landw. Haushaltsberatung übernommen werden.

12. Landjugend

Für die weibliche Landjugend ist die landw. Haushaltsberaterin, zugleich Geschäftsführerstellvertreter der LAG in ihrem Beratungsbezirk, verantwortlich. Im Abschnitt der Landjugend ist die Tätigkeit ersichtlich. Beim Landeshandarbewettbewerb werden die Bäuerinnen zu einem Publikumsbewerb eingeladen, der ein gutes Echo findet.

13. Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Die landw. Haushaltsberaterinnen sind mit der Berufsausbildung in der ländl. Hauswirtschaft betraut. Gerade hier kommt ein verstärktes Engagement auf die Beratungskräfte zu, da der Anteil der Mädchen, die eine Berufsausbildung in der ländl. Hauswirtschaft abschließen, eher gering ist.

Das Ziel muß es aber sein, daß jede Bäuerin eine abgeschlossene Berufsausbildung hat; wenn auch oft sehr schwierig, so ist es doch in einigen Bezirken gelungen, bereits praktizierende Bäuerinnen zur Ablegung der Meisterprüfung zu überzeugen.

Die landw. Haushaltsberaterinnen erteilen Unterricht bei Lehrlings- und Meistervorbereitungskursen und sind auch in der Prüfungskommission bei der Gehilfen- und Meisterprüfung der ländl. Hauswirtschaft.

12. Weiterbildung der Beraterinnen

Soll eine effiziente Beratungsarbeit aufgebaut werden, ist eine ständige Weiterbildung der Beratungskräfte notwendig. Nur so kann eine gedeihliche Arbeit erfolgen.

Alle Beraterinnen nahmen an der Frühjahrs- und Herbstfachtagung der Landwirtschaftskammer teil. Darüberhinaus finden spezielle Frühjahrs- und Herbstbesprechungen der landw. Haushaltsberatung statt.

Eine Beraterin arbeitet in der Projektgruppe „Bäuerliche Gästebewerterin“ des Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft mit. Drei Sitzungen fanden im Berichtszeitraum statt. Eine Beraterin nahm am Jungberaterinnenseminar „Beratung bei der Planung und Einrichtung von Arbeitsräumen im Bauernhaus“ teil und zwei Jungberaterinnen am Seminar „Spezielle Fragen der Beratungsmethodik“. Das Seminar „Haushaltsführung“, das in zwei aufbauenden Teilen stattfand, wurde von zwei Beraterinnen besucht.

An der Herbstarbeitstagung der steir. Beraterinnen in Graz konnten vier Beraterinnen teilnehmen. Eine Beraterin nahm an der Arbeitstagung in St. Virgil, Sbg., teil.

Bei den Referentinnentagungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft nehmen regelmäßig die Referentin der ländl. Hauswirtschaft und die ihr zugeteilte Beraterin teil.

Kurse und Vorträge in den Gemeinden

Bezirk	Veranstaltungen	Teilnehmer
Neusiedl/See	8	102
Eisenstadt	28 *)	420
Mattersburg	5	38
Oberpullendorf	12	130
Oberwart	14	305
Güssing	18 *)	348
Jennersdorf	10	237
Abt. "ländl. Hauswirtschaft"	6	120
S u m m e :	101	1.700

*) inkl. Nähkurse á 4 Tage

Bäuerinnenlehr- und Theaterfahrten

Bezirk	Veranstaltungen	Teilnehmer
Neusiedl/See	8	388
Eisenstadt	7	352
Mattersburg	8	432
Oberpullendorf	6	318
Oberwart	3	100
Güssing	6	318
Jennersdorf	6	268
Abt. "ländl. Hauswirtschaft"	3	270
S u m m e :	47	2.446,--

. Führung auswärtiger Exkursionen 19

. Seefestspiele Mörbisch

1.200 Teilnehmer

Zusammenfassung der Förderungsmaßnahmen in der landw. Haushaltsberatung

Veranstaltungen	Anzahl	Teilnehmer
Kurse und Vorträge im Haus der Bäuerin	115	1.997
Kurse und Vorträge in den Gemeinden	101	1.700
Lehrfahrten	47	2.446
Mitarbeiterinnenbesprechungen	12	290
Rednerschulung	1	12
Bezirksbäuerinentage	7	2.710
Landesbäuerinentag	1	500
Erholungswochen in Bad Tatzmannsdorf	4	103
Einzelberatung (Innen- u. Außendienst)	2.460	2.460
AIK-Hauswirtschaft	48	48
Grenzlandförderung "Urlaub am Bauernhof"	56	28 *)
Erholungstage auf der Schwaig	2	86
Ausstellung Topfengerichte	1	14/300 Besucher
Summe :	2.855	12.394

*) fertiggestellt

Kurse und Vorträge im Haus der Bäuerin

B e z i r k	Ernährung		Mitschweirtsch. Wettbewerb		Bekleidung		Mitarbeiterinnen-schulung		Haushaltsführung Aufzeichnungen		Verschiedenes		Gesamt	
	K	T	K	T	K	T	K	T	K	T	K	T	K	T
Neustedt/See	4	62	1	14	4	53	2	62	7	100	4	59	22	350
Eisenstadt	7	101	3	38	5 ^x 6	57 74	2	40	4	30	1	12	28	352
Mattersburg	3	32	1	10	1 ^x	4	1	30	2	46	4 (23 ⁰) 1	90 221	12 1	212 221
Oberpullendorf	2	33	3	22	3 ^x	39	1	27	1	6	1	26	11	153
Oberwart	5	64	4	15	2 ^x 1	20 5	2	39	10	113	4	92	28	348
Güssing	10	268	2	23			2	42	1	34	1	22	16	389
Jennersdorf	6	85					2	50			1	27	9	162
	37	645	14	122	22	252	12	290	25	329	17	549	127	2.187

x Trachtentanzkurs 2-5 Tage
o 1 x wöchentlich Handarbeitsnachmittag

Landjugend

Tätigkeitsbericht

Die Aufgabe des Landjugendwerkes der Burgenländischen Landwirtschaftskammer ist es, das Wissen und Können sowie die Gemeinschaft zu fördern. Die Schwerpunkte der Arbeit sind berufliche Ertüchtigung, Förderung der Allgemeinbildung, staatsbürgerliche Bildung und Erziehung. Daneben wurden sportliche Veranstaltungen durchgeführt, zur musisch-kulturellen Betätigung angeregt sowie sonstige Hilfen zur aktiven Gestaltung der Freizeit angeboten. Ziel dieser Bemühungen ist ein gewisser Grad an Gemeinschaftsbildung, möglichst breites Leistungsniveau, Kontaktförderung und soziales Engagement bei den Jugendlichen.

Stand und Situation

Derzeit gibt es ca. 2.800 Mitarbeiter innerhalb der Landjugend, die in 38 Orts- und Sprengelgruppen sowie auf Bezirksebene organisiert sind. Herkunftsmäßig entstammen 55 % der Mitglieder dem Bauernstand, wobei 36 % in der Landwirtschaft tätig sind. Straffe Organisation sowie Bauernstand, wobei 36 % in der Landwirtschaft tätig sind. Straffe Organisation sowie Vielfalt und Jugendmäßigkeit des durchgeführten Arbeitsprogrammes waren der Garant für rege Beteiligung. Sie sind der Schlüssel zu den Erfolgen bis zur höchsten Ebene. Leider haben noch immer viele Mädchen und Burschen die Notwendigkeit der außerschulischen Weiterbildung nicht erkannt. Bedingt durch die enge Verknüpfung der Landjugendarbeit mit der land- und forstwirtschaftlichen Entwicklung sind die starke Neben- und Zuerwerbstätigkeit wesentliche begrenzende Faktoren. Die Tatsache der großen Anzahl jugendlicher Wochenpendler, durch Beruf oder Schule, beeinträchtigt die Arbeit auf Gruppenebene erheblich.

Dadurch sind intensivste Betreuung und ständige Bildungswerbung im Sinne einer ständigen umfassenden Weiterbildung der ländlichen Jugend vordringlichste Notwendigkeit.

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Das Fundament der Landjugendarbeit bildet die Tätigkeit in den Ortsgruppen. Dabei wurden den Jugendlichen in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter und Gleichaltriger Anregungen für aktive Freizeitgestaltung und permanente Weiterbildung geboten.

Weiters wurden aktuelle Themen und Probleme diskutiert, Gemeinschaftsaufgaben bearbeitet, organisatorische Angelegenheiten besprochen und Arbeitsprogramme fixiert. Die Mitglieder haben somit auch die Möglichkeit, sich im kleinen Kreis im Reden, Diskutieren und in der Leitung von Diskussionen zu schulen, um sich so auf spätere Aufgaben im öffentlichen Leben vorbereiten zu können.

Bedingt durch das vermehrte Pendlerwesen wird die wertvolle Arbeit in den Gruppen eingeschränkt. Durch Zusammenkunft auf Bezirksebene, auch an Wochenenden, wird versucht, dieser Entwicklung gegenzusteuern. Dadurch ergeben sich zusätzliche Schwierigkeiten, da viele Funktionäre überlastet sind.

Schulungskurse

Die intensivste Form der Weiterbildungsangebote innerhalb der Landjugend sind mehrtägige Kurse. Am Beginn der Kurstätigkeit stand das einwöchige Landjugendseminar in der Jugendherberge Bernstein. Es folgten der Betriebswirtschaftskurs und der Buchführungskurs in der Bildungsstätte Oberwart, sowie der Hauswirtschaftskurs und die Rede- und Diskussions-schulung in Eisenstadt.

Im Dezember wurden je eine eintägige Funktionärsschulung für die südlichen und die nördlichen Bezirke sowie ein dreitägiger Werkkurs durchgeführt.

Auf Orts- und Bezirksebene fanden eine Reihe von Kursen im Kochen, Handarbeit, Hauswirtschaft, Pflügen und Laienspiele statt. Ein Pflügerseminar mit Dia- und Filmvorführung war für alle Teilnehmer lehrreich.

Neben diesen Schulungskursen wurden auch Kurse im Rahmen der Beratung wie Schweißen, Weinbau- und Kellerwirtschaft, Fütterung, Melkmaschineneinsatz, Traktorpflege, Motorsägen, Obstbaumschnitt und Durchforstung von Landjugendmitgliedern besucht.

Am Bundesfunktionärskurs in Leibnitz nahm die Bgld. Landjugend mit 3 Funktionären teil.

Wettbewerbe

Bei den Vorentscheiden der Standardbewerbe beteiligten sich im Reden 150, im Schach und Geschicklichkeitswettbewerben 154 Personen. Für die Landesentscheide qualifizierten sich im Reden 32, im Schach 9 Landjugendmitglieder.

Der Landes-Hauswirtschaftswettbewerb wurde am 4. 5. 1984 ausgetragen. Daran beteiligten sich 25 Mädchen in drei Altersgruppen.

Als Teilnehmer am Bundesvielseitigkeitswettbewerb, vom 30. 8. bis 2. 9. 1984, qualifizierten sich 6 Landjugendmitglieder in drei Altersstufen. Ulrike Schober aus Neusiedl/Gü. wurde zweite Bundessiegerin und den 3. Platz konnte Inge Schmelzer, Gols und Martin Schütz, St. Martin jeweils in ihrer Altersstufe erringen.

Der Landeshandarbetswettbewerb in Technik „Trachtenbeutel verzieren“ wurde zum 17. Mal am 25. 8. 1984 in Unterpetersdorf ausgetragen. In zwei Gruppen

a) Trachtenbeutel für Festtracht aus Samt – mit Häkelspitze verziert

b) Trachtenbeutel für Werktagstracht aus Leinen – mit Stickerei verziert

nahmen 24 Mädchen, die sich an Vorentscheiden qualifiziert hatten, teil. Die Landjugendausstellung „Die Tracht und ihr Zubehör“ in der dortigen Volksschule war gut besucht.

Gleichzeitig mit dem Handarbetswettbewerb wurde in Unterpetersdorf das Landesleistungspflügen ausgetragen. Es starteten jeweils die zwei besten Bezirkspflüger und der Titelverteidiger. Außer Konkurrenz pflügten die beiden WM-Teilnehmer – Josef Unger und Dr. Franz Fuchs.

Beim Bundesleistungspflügen, am 30. 9. 1984 in Michaelbeuern, war die Bgld. Landjugend mit 2 Teilnehmern vertreten.

Bei der Pflüger-Weltmeisterschaft, am 20. und 22. 9. 1984 in Horncastle, England, belegte Josef Unger aus Halbturn den 3. Platz im Stoppelsturz und den 3. Platz im Graslandpflügen; in der Gesamtwertung belegte er den 4. Platz.

Beim Schwerpunktthema „Miteinander bei uns am Land“ wurden bei jeder Rallye verschiedenste Fragen und Aufgaben eingebaut. Bodenständige Kleidungsstücke und Verzierungsformen waren bei der Ausstellung „Die Tracht und ihr Beiwerk“ zu sehen. Weitere Aktivitäten waren:

Tag der offenen Tür – in den landwirtschaftlichen Fachschulen,

Handarbetswettbewerb für jung und alt,

Behindertenausflug,

Diskussionen zum Schwerpunktthema Plakatgestaltungen „Jung und Alt am Bauernhof“.

Unter Mithilfe anderer Organisationen wurde ein „Waldlehrpfad“ in der Willersdorfer Schlucht, im Bezirk Oberwart, gegründet.

Neben diesen Aktivitäten fanden weitere Bewerbe in Geschicklichkeitsfahren, Sport und Quizveranstaltungen statt.

Arbeitsaufgaben

Innerhalb der Landjugendarbeit stellt die Durchführung von Arbeitsaufgaben und Kurzlehrbriefen eine der wesentlichsten Bildungsmaßnahmen dar. Im Berichtszeitraum wurden 1.009 Arbeitsaufgaben und Kurzlehrbriefe ausgefüllt und eingesandt. Als Anerkennung für die erfolgreiche Teilnahme an dieser Bildungsmaßnahme nahmen 3 Mädchen und 4 Burschen an der 100-Punkte-Siegerehrung im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft teil.

Landwirtschaftliche Lehr- und Theaterfahrten

Lehr- und Theaterfahrten dienen der gegenseitigen Verständigung, des Gedankenaustausches, der fachlichen und allgemeinen Weiterbildung, Festigung der Gemeinschaft und Teilnahme am kulturellen Geschehen. Sie wurden zu einem festen Bestandteil der Landjugendarbeit. Im Berichtsjahr fanden auf Orts- und Bezirksebene 18 Lehrfahrten mit 720 Teilnehmern statt. Dazu kommen noch 4 Theaterfahrten mit 315 Teilnehmern sowie Landjugendaustausche mit anderen Bundesländern.

Wandertage und Sternfahrten

Die Sternfahrten bzw. Ralleys mit dem Auto entwickeln sich in der derzeitigen Form als Magnete im Arbeitsprogramm. Im Berichtszeitraum wurden 3 Ralleys durchgeführt, woran sich 193 Jugendliche beteiligten. Großer Beliebtheit erfreuen sich auch Geschicklichkeitsfahrten mit Traktoren, Motorräder und Fahrräder. Eine willkommene Ergänzung des Arbeitsprogrammes stellen die Landjugend-Wandertage dar.

Tag der Landjugend

Der Landjugendtag fand gleichzeitig mit der Feier zum Nationalfeiertag am 28. Oktober 1984 in Mogersdorf statt. Zum Schwerpunktthema „Miteinander bei uns am Land“ wurde ein Rollenspiel aufgeführt. Die anschließende Führung am Schiöblberg über die Türkenschlacht brachte das Geschehen früherer Zeit wieder ins Gedächtnis.

Auszeichnungen

Im Arbeitsjahr 1984 wurden an verdiente Landjugendmitarbeiter 6 Leistungsabzeichen in Bronze, 9 Leistungsabzeichen in Silber und 2 Leistungsabzeichen in Gold verliehen. Die Landjugend-Ehrennadel erhielt ein verdienter Mitarbeiter der Bgld. Landwirtschaftskammer und Förderer der Bgld. Landjugend.

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Bezirk	Anzahl	Teilnehmer
Landjugendreferat	27	844
Neusiedl/See	17	757
Eisenstadt	21	430
Mattersburg	2	38
Oberpullendorf	9	208
Oberwart	11	132
Güssing	14	434
Jennersdorf	8	136
S u m m e :	109	2.979

Wochenschulungskurse und Kurzurse

	Teilnehmer
Landjugendseminar 9. - 14.1.1984	26
Betriebswirtschaftskurs	20
Rede- und Diskussionsschulung 10.1.1984, 31.1.-3.2.1984	40
Hauswirtschaftskurs 7. - 10.2.1984	18
Funktionärsschulung 1.12. und 15.12.1984	20
Werkkurs 10. - 12.12.1984	9
S u m m e :	133

Arbeitsaufgaben

	eingesandt	100 Punkte
Ich plane einen Weingarten	12	5
Genossenschaftsquiz	122	82
Sonstige Aufgaben	9	2
S u m m e :	143	89

Kurzlehrbriefe

	eingesandt	5 Punkte * 25 Punkte
Ich rechne mit Reinnährstoffen	162	142 *
Bedeutung der Mineralstoffe für die Pflanze	147	87 *
Ich berechne den Nährstoffwert meiner Wirtschaftsdünger und Ernterückstände	134	76 *
Lagerhaus wozu?	51	45
Biologischer Landbau - eine Alternative	25	1
Wie das Saatgut, so die Ernte	148	14
Erste Hilfe am Unfallort	19	7
Schön sein alle Tage	25	20
Kleine Getränkekunde	25	9
Gutes Benehmen - die Brücke von Mensch zu Mensch	52	8
Erfolgreich Veranstaltungen planen	16	7
Sonstige Aufgaben	62	19
S u m m e :	866	435

Wettbewerbe

	Bewerbe	Anzahl der Teilnehmer
Redewettbewerb	10	150
Vielseitigkeitswettbewerb	16	151
Pflügen	9	92
Traktorgeschicklichkeitsfahren	4	75
Schöne Handarbeiten	8	64
Schach und Geschicklichkeit	8	154
Rallye	3	193
Sport	5	207
Hauswirtschaft	6	76
S u m m e :	69	1.162

Lehrfahrten

	Anzahl der Veranstaltungen Teilnehmer	
Lehrfahrten	18	720
Theaterfahrten	7	245
S u m m e :	25	965

Sonstige Veranstaltungen

	Anzahl der Veranstaltungen Teilnehmer	
Landjugendtag und Feier zum Nationalfeiertag	1	250
Vorstandssitzung	2	64
Delegiertenversammlung	1	80
Landjugendaustausch	16	400
Theateraufführungen	15	2.141
Soziale Aktionen	7	183
Bälle, Weihnachtsfeiern, Feste	15	3.328
S u m m e :	57	6.446

Landw. Lehrlingswesen

In Ausführung des Bundesgesetzes hat der Landtag die derzeit gültige Berufsausbildungsordnung im Jahre 1968 beschlossen. Die letzte Novelle erfolgte mit Beschluß vom 23. 6. 1983. Mit der Durchführung der Berufsausbildung ist die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle bei der Bgld. Landwirtschaftskammer betraut. Ihr Aufgabengebiet umfaßt die Ausarbeitung von Lehrbedingungen, Erlassung von Ausbildungs- und Prüfungsordnungen, Abhaltung von Prüfungen, Anerkennung von Lehrherren und Lehrbetrieben und die Führung der Lehrlingsstammrolle. Die Leitung der Geschäfte obliegt dem Ausschuß der Lehrlingsstelle. Diesem Ausschuß gehören je drei Vertreter, ein Geschäftsführer und je ein Vertreter der Land- und Forstwirtschaftsinspektion und des landwirtschaftlichen Schulwesens an. Der Ausschuß hat im Berichtsjahr zwei Sitzungen abgehalten und dabei folgende Fragen und Probleme der Berufsausbildung behandelt.

- Abschluß von Lehranzeigen und Lehrverträgen
- Das Kurs- und Ausbildungsprogramm für die Lehrlinge mit der Zielsetzung der erfolgreichen Ablegung der Lehrabschlussprüfung
- Die Abhaltung von Lehrlings- und Meisterfachtagen
- Das Programm des Vorbereitungsjahres auf die Meisterprüfung
- Die Abhaltung von Prüfungen sowie
- Die Budgetsituation im Lehrlingswesen

Mit 31. 12. 1984 waren 270 Lehrlinge registriert. Im Vergleich zum Vorjahr waren es 218. Diese Steigerung von 52 Lehrlingen beruht zum Teil auf dem Abschluß einer Zweitlehre in der Landwirtschaft oder in Weinbau und Kellerwirtschaft. Im Ausbildungszweig der Forstwirtschaft gibt es nur einen Lehrling und im Gartenbau ist der Stand der 20 Lehrlinge gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben.

Ein spezielles Problem in der Berufsausbildung ist nach wie vor die sehr geringe Zahl von Lehrlingen in der ländl. Hauswirtschaft. Seit Jahren haben wir einen fast gleichbleibenden Stand von etwa 25 Lehrlingen. Im Berichtsjahr ist diese Zahl auf 28 angestiegen. Auf diese Situation in der ländl. Hauswirtschaft wird von Seiten der Lehrlingsstelle stets aufmerksam gemacht. Diese Frage ist besonders im Hinblick auf eine geordnete Ausbildung mit Fachschulbesuch, Lehre, Gehilfen- und Meisterprüfung für die spätere Berechtigung als Lehrherr außerordentlich wichtig.

Was das Lehrverhältnis anbelangt, handelt es sich in der Landwirtschaft, in Weinbau- und Kellerwirtschaft und in der ländl. Hauswirtschaft fast ausschließlich um die Heimlehre. Als vorbildlich im Lehrverhältnis ist der Gartenbau herauszustellen. Von 20 Lehrlingen absolvieren 18 eine Fremdlehre. Die Ursache der fehlenden, aber sehr zu befürwortenden Fremdlehre liegt in den relativ kleinen bäuerlichen Betrieben begründet, die einerseits auf die Mithilfe der Kinder schwer verzichten können, andererseits aus finanziellen Gründen bei der Fremdlehre. In Anbetracht der Wichtigkeit der Fremdlehre für die Berufsausbildung wird von Seiten der Lehrlingsstelle trotz der bestehenden Schwierigkeiten weiterhin versucht, zumindest einige junge Leute in anderen Bundesländern oder im Ausland unterzubringen.

Während der praktischen Ausbildung am Hof hat der Lehrling laufend Aufzeichnungen über den Lehrbetrieb und über seine Tätigkeit zu führen. Die dafür erstellten Arbeitsblätter (Tagebuch) haben sich bewährt, wengleich noch in bestimmten Fällen die Aufzeichnungen besser sein könnten. Auf die Überwachung dieser Aufzeichnungen wird in Zusammenarbeit mit den Lehrherren, die auf die ordnungsgemäßen Eintragungen zu achten haben, großer Wert gelegt. Die Kontrollen und Anleitungen für die Aufzeichnungen durch die Lehrlingsstelle erfolgen bei den Kursen und Fachtagen.

Der Besucher einer landwirtschaftlichen Fachschule während der Lehrzeit bildet die Basis für eine gediegene Berufsausbildung. Von dieser Möglichkeit haben 58 % der Lehrlinge Gebrauch gemacht, 18 % haben keine Fachschule besucht und 24 % weisen den Besuch verschiedener anderer Schulen auf. Der Anteil der Lehrlinge die in kleiner einschlägigen Fachschulen waren, ist verhältnismäßig hoch. Die noch immer ausstehende pflichtige Berufsschule für die Landwirtschaft ist dafür ein dringendes bildungspolitisches Erfordernis.

Einen besonderen Schwerpunkt in der Berufsausbildung nehmen die Kurse ein. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen wurden alle Lehrlinge, die zu diesem Zeitpunkt in keiner landwirtschaftlichen Schule waren, zu einem Kurs einberufen. Insgesamt wurden für die Lehrlinge 6 Wochenkurse in der Bildungsstätte Oberwart mit 186 Teilnehmern abgehalten. Darüberhinaus haben vor der Facharbeiter- bzw. Gehilfenprüfung in Weinbau und Hauswirtschaft je ein zweitägiger Wiederholungskurs stattgefunden. In Ergänzung dazu fanden acht Lehrlingsfachtage mit praxisbezogenen Unterweisungen und Demonstration statt. An diesen Veranstaltungen nahmen 110 Lehrlinge teil.

Die spezielle Ausbildung zum Meister hat sich auch in diesem Jahr bewährt. Begonnen haben diese Schulungen mit einem viertägigen Buchführungskurs (Landwirtschaft – 20 Teilnehmer, Weinbau – 19 Teilnehmer), einem dreitägigen Buchführungskurs (Hauswirtschaft 10 Teilnehmer) und zwei fünftägigen Betriebswirtschaftskursen. In weiterer Folge wurden für die Vorbereitung auf die Meisterprüfung in der Landwirtschaft, in Weinbau und Kellerwirtschaft und in der ländl. Hauswirtschaft jeweils vier-, drei-, zweitägige und zwei fünftägige Kurse durchgeführt. Neben der theoretischen Wissensvermittlung wurde dabei auf das praxisbezogene Lernen mit entsprechenden Aussprachen und Unterweisungen großes Augenmerk gelegt. Der Besuch von Körungen bei Absatzveranstaltungen, die Besichtigung von bäuerlichen und technischen Einrichtungen sowie gut geführter Betriebe zählte zu diesem Programm. Ferner wurden die Meisteranwärter angehalten, möglichst viele Fachveranstaltungen des LFI zu besuchen. Während des Vorbereitungsjahres mußten die Meisteranwärter die doppelte Buchführung machen und in Übereinstimmung damit eine Hausarbeit über die Ist-Situation des Betriebes mit Verbesserungsvorschlägen verfassen.

Die Abhaltung von Prüfungen war eine weitere wesentliche Aufgabe der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle. Im abgelaufenen Jahr wurden eine Facharbeiterprüfung mit 15, drei Gehilfenprüfungen und zwar zwei in Weinbau und Kellerwirtschaft mit 39 und eine in der ländl. Hauswirtschaft mit 13 Bewerbern durchgeführt. Auch bei den Meisterprüfungen ist im Vergleich mit den Vorjahren eine etwa gleichhohe Beteiligung zu verzeichnen. So haben in der Landwirtschaft 17, in Weinbau- und Kellerwirtschaft 18 und in der ländl. Hauswirtschaft 8 Bewerber die Meisterprüfung abgelegt.

Die Förderung des Kontaktes der Weiterbildung und die Zusammenarbeit der Meister mit der Lehrlingsstelle war auch in diesem Jahr ein wichtiger Programmpunkt. Um die Organisation und Arbeit zu festigen, wurden in jedem Bezirk Meisterrunden abgehalten und eine Lehrfahrt in die Südsteiermark geführt. Auch das Jahrestreffen, das heuer im „Zeichen 5 Jahre ARGE der Meister“ stand, gehört zu diesen Bemühungen. Das Programm der Landestagung umfaßt die Referate „Herausforderungen an die Gesellschaftspolitik von heute“ sowie „Betriebs- und Finanzierungsfragen unter erschwerten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen“. An diesem Landestreffen haben 150 Meister teilgenommen.

Die Lehrherrentage in allen Bezirken waren ein weiterer Hauptpunkt der Lehrlingsstelle im abgelaufenen Jahr. Diese alljährlichen Veranstaltungen sind ein wichtiges Bindeglied zwischen der Lehrlingsstelle und den Lehrherren. Alle wichtigen Grundsätze der Ausbildung und Erziehung des Lehrlings wurden dabei mit den Lehrherren besprochen. Auf diese Weise werden der Kontakt und die Zusammenarbeit mit der Lehrlingsstelle gefördert. Diese Fachveranstaltungen tragen somit zur Verbesserung der Berufsausbildung bei.

Das Veranstaltungsprogramm der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle wurde im LFI-Katalog und monatlich auch am „Schwarzen Brett“ im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer veröffentlicht. Weiters wurden über den Rundfunk Meldungen von Kursen und Prü-

fun gen ver laut bart so wie ein i ge in fo r ma ti ve Sen d un gen ü ber die Be ruf sa us bil dung ge stalt et. Die ge setz li che Be ruf sa us bil dung in der Land- und Forst wirt schaft wur de wie in den ver gan ge nen Jah ren vom Bun des mi ni ste rium für Land- und Forst wirt schaft, dem Land Bur gen land und der Bgld. Land wirt schaft skam mer ge för dert. Die Lehrlings- und Fach aus bil dung sstel le ist da bei be müht, den in der Aus bil dung ste hen den jun gen Men schen pro fun des Wis sen und Kön nen zu ver mitteln.

Anzahl der Lehrlinge
Stichtag 31.12.1984

Mit Stichtag 31.12.1984 wurde in der Kartei der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehende Anzahl von Lehrlingen geführt:

	Heimlehre		Fremdlehre	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Landwirtschaft	119	5	2	1
Weinbau	83	9	2	-
Hauswirtschaft	-	28	-	-
Gartenbau	2	1	10	7
Forstwirtschaft	-	-	1	-
Summe (270)	204	43	15	8

aufgeteilt auf die einzelnen Lehrjahre:

	I. Lehrjahr	II. Lehrjahr	III. Lehrjahr
Landwirtschaft	44	49	34
Weinbau	33	18	43
Hauswirtschaft	11	8	9
Gartenbau	8	8	4
Forstwirtschaft	1	-	-
Summe (270)	97	83	90

Im Jahre 1984 wurde von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehende Anzahl von Lehrbetrieben neu anerkannt:

Bezirk Neusiedl/See	40
Bezirk Eisenstadt	13
Bezirk Mattersburg	5
Bezirk Oberpullendorf	8
Bezirk Oberwart	11
Bezirk Güssing	4
Bezirk Jennersdorf	4
Summe	85

Abgehaltene Prüfungen

2 Meisterprüfungen Landwirtschaft	16 Kandidaten
2 Meisterprüfungen Weinbau	18 Kandidaten
1 Meisterprüfung ländl. Hauswirtschaft	8 Kandidaten
1 Landw. Facharbeiterprüfung	15 Kandidaten
2 Gehilfenprüfungen Weinbau und Kellerwirtschaft	39 Kandidaten
1 Gehilfenprüfung ländl. Hauswirtschaft	13 Kandidaten

Im Berichtszeitraum hat die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehend angeführte **einwöchige Fachkurse** abgehalten:

2 Meistervorbereitungskurse Landwirtschaft, Weinbau und ländl. Hauswirtschaft	84 Teilnehmer
1 Meistervorbereitungskurs Landwirtschaft	18 Teilnehmer
1 Meistervorbereitungskurs Weinbau	16 Teilnehmer
2 Lehrlingskurse Landwirtschaft	60 Teilnehmer
2 Lehrlingskurse Weinbau	57 Teilnehmer
1 Lehrlingskurs ländl. Hauswirtschaft	16 Teilnehmer
1 Lehrlingskurs Landwirtschaft und Hauswirtschaft	53 Teilnehmer

Viertägige Kurse

1 Meisterkurs Landwirtschaft und Weinbau	34 Teilnehmer
1 Lehrlingskurs Landwirtschaft	15 Teilnehmer
1 Lehrlingskurs Weinbau	25 Teilnehmer
1 Lehrlingskurs ländl. Hauswirtschaft	13 Teilnehmer

Dreitägige Kurse

4 Meisterkurse Landwirtschaft	66 Teilnehmer
5 Meisterkurse Weinbau	85 Teilnehmer
1 Meisterkurs ländl. Hauswirtschaft	10 Teilnehmer

Zweitägige Kurse

5 Meisterkurse ländl. Hauswirtschaft	55 Teilnehmer
--------------------------------------	---------------

Eintägige Fachkurse

6 Lehrlingskurse Weinbau	90 Teilnehmer
2 Lehrlingskurse Landwirtschaft	20 Teilnehmer
4 Lehrherrenbesprechungen	92 Teilnehmer

Landwirtschaftliches Schulwesen

Im vergangenen Jahr wurden die Verhandlungen hinsichtlich Erlassung des landwirtschaftlichen Schulgesetzes und Übernahme der landwirtschaftlichen Schulen durch das Land weitergeführt. Die Verhandlungen konnten jedoch nicht zu Ende geführt werden, da im Berichtszeitraum ein neuer Bundesminister für Unterricht und Kunst bestellt wurde und mit diesem die Gespräche wegen Bezahlung des 50 %igen Anteiles der Lehrerkosten neuerlich geführt werden mußten.

Es wurden mit der Landesregierung verschiedene Varianten erörtert, wobei sich folgende Variante herauskristallisiert hat: Die Burgenländische Landwirtschaftskammer führt aus Gründen der Sparsamkeit die landwirtschaftlichen Schulen weiterhin als Privatschulen (das Land könnte aufgrund der strengen Verrechnungsvorschriften die Schulen nicht so billig führen; z. B. müßte für jede Schule eine eigene Wirtschaftlerin bei Übernahme durch das Land angestellt werden). Das Land übernimmt das gesamte Schulpersonal in das Landes-Dienstverhältnis und stellt es der Landwirtschaftskammer als lebende Subvention zur Verfügung. Durch diese Konstruktion würden an einer Privatschule Landeslehrer unterrichten; damit wäre die Grundlage dafür geschaffen, daß der Bund 50 % der Lehrer-Personalkosten tragen muß.

Bisher trug der Bund ebenfalls 50 % der Lehrerkosten; dies war jedoch Jahr für Jahr nicht gesichert, da dies freiwillige Zuwendungen lediglich „nach Maßgabe der vorhandenen Mittel“ waren. Durch die Neukonstruktion müßten Lehrer-Personalkosten 50 : 50 vom Bund und Land getragen werden. Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst und Bundesministerium für Finanzen haben dieser Konstruktion grundsätzlich zugestimmt.

Hinsichtlich Erlassung eines landwirtschaftlichen Schulgesetzes wurde das Einvernehmen zwischen den Landtagsparteien größtenteils hergestellt. Es wurde jedoch einvernehmlich beschlossen, das Gesetz erst mit Abschluß einer Vereinbarung zwischen Land und Kammer zu erlassen. Zwecks Beratung der Schulliegenschaften wurden die Schulen von einem gemischten Expertenkomitee des Landes und der Kammer besucht und es wurden hiebei die Schulliegenschaften – bei unterschiedlichen Auffassungen – bewertet. Zum Zeitpunkt des Abfassens des gegenständlichen Berichtes wurde über die Übernahme der Schulliegenschaften verhandelt; diese konnten jedoch noch nicht abgeschlossen werden.

Die Organisationsform der Schulen wurde beibehalten; alle Schulen werden als Fachschulen mit zwei Vollschuljahren geführt, allen Schulen ist ein Schülerheim angeschlossen. Praxisunterricht erfolgt bei den Burschen in den kammereigenen Wirtschaftsbetrieben, bei den Mädchen in der Schule selbst.

Da der Schulbesuch für die Eltern und Kinder eine große materielle Belastung ist, wurde versucht, die Kosten des Schulbesuches möglichst gering zu halten. Ein effizienter Schulbesuch ist nur dann vorstellbar, wenn die Schüler gleichzeitig im angeschlossenen Internat wohnen. Durch äußerst sparsame Gebarung gelang es, die Internatskosten weiterhin auf S 1.800,- monatlich zu belassen, um die Eltern nicht zusätzlich zu belasten. Aufgrund der schwierigen finanziellen Lage der Bauern ging aus den vorerwähnten Gründen und Aufbringung der Internatskosten die Anzahl der Schüler etwas zurück.

Aufgrund der schlechten Lage auf dem Weinmarkt ist der Schulbesuch an der Fachschule Eisenstadt (Fachschule für Weinbau) in letzter Zeit erheblich gesunken. Um die Schule wieder attraktiv zu machen, wurde der Lehrplan insofern geändert, als in den Fach-Unterrichtsgegenständen (sowohl theoretischer als auch praktischer Unterricht) eine Trennung durchgeführt wurde. Die Schüler können sich zu Beginn des Schuljahres für das Fachgebiet Weinbau oder alternativ für das Fachgebiet Gemüsebau anmelden. Durch diese Neuerung wird die

Schule für Kinder aus den Seewinkelgemeinden, und zwar in jenen, wo der Gemüsebau vorherrscht, interessant. Es ist zu erhoffen, daß die Schülerzahl an dieser Schule die Talsohle bereits überschritten hat.

Die Schülerzahl in den anderen Schulen ist im Vergleich zum vorhergehenden Berichtszeitraum etwa gleich geblieben; dies trotz der Tatsache, daß in jedem Bezirksvorort eine AHS und eine berufsbildende mittlere und höhere Schule besteht.

Die Agenden der Schulabteilung im Kammeramt wurden, wie im vergangenen Berichtszeitraum, bis Ende 1984 vom Herrn Kammeramtsdirektor und zwei Abteilungsleitern geführt.

Die Lehrer der landwirtschaftlichen Fachschulen nahmen an verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen teil und betätigten sich auch als Vortragende bzw. Prüfer bei den Meistervorbereitungskursen und Prüfungen.

Von 226 Schülern konnten 34 das Schuljahr 1983/84 mit sehr gutem Erfolg abschließen, 169 Schüler absolvierten die Schulen erfolgreich und 23 Schüler mußten im Herbst zu einer Wiederholungsprüfung antreten. Auch im vergangenen Schuljahr wurde die Schul- und Heimbeihilfe von den Eltern in Anspruch genommen und in folgender Höhe bewilligt.

Schule	Heimbeihilfe und Schulbeihilfe
Eisenstadt	656.600,-
Güssing	888.100,-
Neusiedl am See	342.900,-
Oberpullendorf	341.400,-
S u m m e:	2.229.000,-

Die Schulbuchaktion wurde ebenfalls fortgesetzt. Im Schuljahr 1984/85 wurden Gutscheinebücher und Fachbücher an die Schüler vergeben. Die Kosten für die Schulbuchaktion betragen:

Schule	Gutscheinbücher	Fachbücher	S u m m e
Eisenstadt	87.100,-	–	87.100,-
Güssing	81.294,-	–	81.294,-
Neusiedl am See	42.278,-	8.044,-	50.322,-
Oberpullendorf	53.590,-	10.634,-	64.224,-
S u m m e:	264.262,-	18.678,-	282.940,-

Tätigkeiten der einzelnen Schulen

Landwirtschaftliche Fachschule Eisenstadt:

Das Schuljahr 1983/84 endete am 30. 6. 1984. Das neue Unterrichtsjahr 1984/85 begann am 3. 9. 1984. Wie bereits in den Jahren zuvor, stellt noch immer der Bezirk Neusiedl/See das Hauptkontingent der Schüler. Im Berichtsjahr kamen 31 Schüler aus dem Bezirk Neusiedl/See, 15 aus dem Bezirk Eisenstadt, 1 aus dem Bezirk Mattersburg, 2 aus dem Bezirk Oberpullendorf und 1 aus dem Bezirk Güssing. 2 Schüler kamen aus einem anderen Bundesland. Zur Abrundung der Ausbildung der Schüler wurden verschiedene Fachkurse und Exkursionen neben dem normalen Unterrichtsbetrieb durchgeführt. So absolvierten 18 Burschen einen Führerscheinkurs, einen Erste-Hilfe-Kurs, Motorsägenkurs und Zivilschutzkurs. Am Tanzkurs haben sogar 25 Schüler teilgenommen.

Von den durchgeführten Exkursionen sei u. a. der Besuch in der Siegendorfer Zuckerfabrik, der Steyr-Werke sowie der Chemie-Linz hervorgehoben. Zur körperlichen Ertüchtung wurde auch ein Schikurs veranstaltet.

Landwirtschaftliche Fachschule Güssing:

Das Schuljahr 1983/84 endete am 29. 6. 1984, das neue Schuljahr begann am 3. 9. 1984. Die meisten Schüler kamen mit 24 aus dem Bezirk Oberwart, gefolgt von Güssing und Oberpullendorf mit je 11, Mattersburg mit 9, Jennersdorf mit 6 und 5 Schüler aus der Steiermark. Wie in den Jahren zuvor, wurde der Lehrplan mit einigen praktischen Kursen ergänzt. So haben am Motorsägenkurs und Erste-Hilfe-Kurs, Schlachtkurs, Melkkurs und Führerscheinkurs jeweils 21 Schüler teilgenommen. Beim Schikurs in Ebensee waren 20 Teilnehmer zu verzeichnen, beim Tanzkurs, der gemeinsam mit der landw. Fachschule Oberpullendorf veranstaltet wurde, haben 54 Schüler teilgenommen. Weiters wurden insgesamt 7 Exkursionen durchgeführt.

Auch die Abteilungsleiter der Bgld. Landwirtschaftskammer haben bei den Schülern des 2. Jahrganges die Aufgaben der Bgld. Landwirtschaftskammer und die Arbeiten der zuständigen Referenten vorgestellt.

Neben der alljährlichen Adventfeier, wurde auch im Berichtsjahr wieder ein Schulball veranstaltet, der mit rund 600 Besuchern großen Anklang fand.

Landwirtschaftliche Fachschule Neusiedl/See:

Das Schuljahr 1983/84 endete am 30. 6. 1984. Das neue Schuljahr begann am 3. 9. 1984. Von insgesamt 45 Schülerinnen kommen 23 aus dem Bezirk Neusiedl/See, 16 aus dem Bezirk Eisenstadt und 4 aus dem Bezirk Mattersburg. 2 Schülerinnen kommen aus Niederösterreich. Zur Abrundung des Lehrplanes wurden zusätzliche Kurse veranstaltet. Besonders der Weinbau- und Kellerwirtschaftskurs diente der fachlichen und praktischen Weiterbildung. Der Erste-Hilfe-Kurs trug zur weiteren Allgemeinbildung bei. Der körperlichen Ertüchtigung und auch Unterhaltung der Schülerinnen diente der Schwimmkurs und der Tanzkurs, der gemeinsam mit der landw. Fachschule Eisenstadt durchgeführt wurde. Auch im Berichtsjahr wurden wieder mehrere Exkursionen durchgeführt.

Im Berichtsjahr wurde auch ein „Tag der offenen Tür“ abgehalten, der mit über 400 teilnehmenden Personen als großer Erfolg bezeichnet werden darf.

Landwirtschaftliche Fachschule Oberpullendorf:

Das Schuljahr 1983/84 endete am 29. 6. 1984. Das neue Schuljahr begann am 3. 9. 1984. Durch einen größeren Andrang wurde das Schuljahr 1984/85 in zwei erste Klassen neben der zweiten Klasse geführt. Der Großteil der Schülerinnen, nämlich 42, kommen aus dem Bezirk Oberpullendorf, 6 aus dem Bezirk Mattersburg, 1 Schülerin aus Oberwart und weitere 3 Schülerinnen aus Niederösterreich. In Ergänzung zum Lehrplan wurden auch im abgelaufenen Jahr Kurse und Exkursionen durchgeführt. Neben dem Blumensteckkurs, Kurs über Hauskrankenpflege, ist der Milchwirtschaftskurs hervorzuheben, der 3 Tage dauerte. Der Tanzkurs wurde gemeinsam mit der Schule Güssing durchgeführt. Bei den Exkursionen wurden landwirtschaftliche Betriebe und genossenschaftliche Einrichtungen besichtigt, für die Schülerinnen interessant war auch der Besuch der Tuchfabrik Lockenhaus und der Färberei in Steinberg. Wegen des großen Erfolges wurde auch die Ausstellung der Arbeiten der Schülerinnen im Berichtsjahr wiederholt.

Landw. Betriebswesen

Landw. Maschinenwesen

Die rasante technische Entwicklung und das Streben der Industrie, immer leistungsfähigere Maschinen und Geräte auf den Markt zu bringen, wirft die Frage auf, ob die Landmaschinenproduktion noch marktkonform ist. Gezielte Werbung von Landmaschinenhändlern bewirkt, daß zunehmend Maschinen angeschafft werden, die auf den einzelnen Betrieben weder technisch, noch leistungsgemäß ausgelastet werden können und deren Finanzierung bei der derzeitigen Ertragslage in der Landwirtschaft immer problematischer wird.

Eine Möglichkeit, den technischen Fortschritt zu nützen, ohne die finanziellen Grenzen eines Betriebes zu überschreiten, besteht im überbetrieblichen Maschineneinsatz. Die neun burgenländischen Maschinen- und Betriebshilferinge haben auch im Jahre 1984 ihre positive Entwicklung fortsetzen können. Die Anzahl der Mitglieder konnte im Vergleich zum Vorjahr um 66, von 1.250 auf 1.325 erhöht werden. Der erzielte Verrechnungswert stieg um 2,3 Mill. Schilling, von 14,2 Mill. auf 16,5 Mill. Schilling. Absolut gesehen ist jedoch der Anteil der Maschinenring-Mitglieder an der Gesamtbetriebszahl des Burgenlandes (lt. MSV-Liste) mit 5,24 % als gering zu betrachten. Seitens der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wird angestrebt, bis Ende 1985 ein flächendeckendes Maschinenringnetz aufzubauen. Dazu sollen noch zwei Ringneugründungen – eine im Bezirk Eisenstadt, eine weitere im Bezirk Jennersdorf – in die Wege geleitet werden.

Die Maschinenringe werden durch nicht rückzahlbare Bundeszuschüsse unterstützt.

AIK-Landmaschinenaktion

Die AIK-Landmaschinenaktion wurde gemäß den vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft erlassenen Richtlinien, die sich gegenüber dem Jahre 1983 in einigen Punkten geändert haben, weitergeführt. Seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft wurde für die Durchführung der AIK-Landmaschinenaktion 1984 eine Zinsverbilligung für ein Kreditvolumen in der Höhe von 8 Mill. Schilling in Aussicht gestellt. Nur aufgrund eines rechtzeitig eingebrachten und bewilligten Virementantrages konnten alle 68 richtliniengemäß eingereichten Ansuchen mit einer Darlehenssumme von S 11.294.000,- positiv erledigt werden. Die Zahl der bewilligten Ansuchen hat gegenüber dem Vorjahr um 24 Ansuchen (d. s. 26,09 %) abgenommen, die Darlehenssumme ist um S 2.666.000,- (d. s. 19,11 %) geringer geworden.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft gewährte für Darlehen, die im Jahre 1984 genehmigt worden sind, auf das jeweils aushaftende Darlehenskapital in den Programmgebieten des Grenzland-Sonderprogrammes sowie bei Konsolidierungskrediten einen Zinszuschuß in der Höhe von 50 % des jeweils gültigen Bruttozinssatzes.

Da das Burgenland zur Gänze als Grenzlandgebiet anerkannt ist, stellte sich der Zinssatz für die Darlehenswerber bis 30. Juni 1984 auf 4,75 %, vom 1. Juli bis Jahresende auf 4,562 %.

Landw. Bauwesen

Der im Jahre 1983 erstmals wieder verzeichnete Anstieg der Investitionstätigkeit am landwirtschaftlichen Bausektor setzte sich erfreulicherweise auch im Jahr 1984 verstärkt fort. Diese positive Tendenz zeigte sich sowohl in der Bauberatung und in der Planerstellungstätigkeit, als auch in der Anzahl der vorgelegten Agrarinvestitionskreditansuchen und dadurch auch in der Zunahme des Investitionsaufwandes im landwirtschaftlichen Bauwesen. Am stärksten war die Steigerung bei der Erstellung von Bauplänen von 145 auf 180 Stück, d.

s. 24,13 % zu verzeichnen. Ähnlich war auch die Steigerung bei den durchgeführten Bauberatungen von 209 auf 247 Fälle, d. s. 18,18 %.

Aufgrund des überaus großen Überhanges (nicht erledigte Bauberatungsansuchen) von 1983 mit 134 Anträgen konnten viele Bauberatungsansuchen für 1984 nicht entgegengenommen werden. So wurden u. a. keine neuen Wohnhausbauvorhaben geplant. Durch diese Einschränkung in der Entgegennahme von Bauberatungsanträgen trat eine Abnahme von 5,53 %, u. zw. von 488 Anträgen des Jahres 1983 auf 461 des Jahres 1984 ein. Es konnte jedoch dadurch der Rückstand des Vorjahres aufgearbeitet werden, so daß der Überhang für 1985 nur mehr 34 Stück betrug.

Bei den Agrarinvestitionsanträgen betrug die Zunahme zwar nur 7 %, die Höhe des Nettoinvestitionsaufwandes stieg jedoch um 15,24 %. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Preissteigerung, welche im Baugewerbe mit 5,18 % zu verzeichnen war, bedeutet dies eine gewisse Verbesserung der Bauqualität und eine Vergrößerung des Bauvolumens pro Bauvorhaben.

Durch die Planungstätigkeit wurde im Jahr 1984 eine verbaute Fläche von ca. 30.000 m² bzw. ein gesamter umbauter Raum von ca. 150.000 m³ planlich erfaßt und in Form von 180 Bauplänen gezeichnet. Dies entspricht pro Bauplan im Durchschnitt einer verbauten Fläche von ca. 167 m² bzw. einem umbauten Raum von ca. 834 m³. Bei der berechtigten Annahme, daß die Bauplanungen im laufenden Jahr durchgeführt wurden bzw. werden, entspricht dies einem Investitionsaufwand von mindestens 180 bis 200 Mill. Schilling ohne MwSt.

Über die Entwicklung am landwirtschaftlichen Wohnbausektor können aus der Sicht der Bauberatungs- bzw. Planungstätigkeit diesmal keine wesentlichen Aussagen getroffen werden, da aus personellen Gründen und aus arbeitstechnischen Überlegungen im Jahr 1984 keine zusätzlichen Planungen durchgeführt werden konnten, und die schon im Jahre 1983 mit 34 Wohnhausplanungen sehr eingeschränkte Planungstätigkeit 1984 sich nochmals um die Hälfte verringerte. Von dieser einschränkenden Maßnahme war in erster Linie der Bezirk Neusiedl am See betroffen, da in diesem Bezirk schon seit Jahren mit großem Abstand zu den anderen Bezirken die stärkste Investitionstätigkeit am Wohnhaussektor zu verzeichnen gewesen ist. Daher war auch bisher immer der Bezirks Neusiedl führend; sowohl in der Bauberatungstätigkeit, als auch in der Erstellung von Wohnhausplänen. Es zeigte sich daher 1984 erstmals eine Verlagerung des Schwerpunktes der Bauberatungs- und Planungstätigkeit vom Norden nach dem Süden des Landes. Am stärksten machte sich diese Verlagerung im Bezirk Jennersdorf mit 65,38 % und dem Bezirk Güssing mit 53,42 % geltend.

Auch bei den Bauplanungen steht Oberwart an der Spitze, gefolgt von Güssing, und erst an dritter Stelle steht erstmals der Bezirk Neusiedl am See. Wenn man vom bewußt gewollten Absinken der Wohnhausplanungen absieht, so ist die Verteilung auf die einzelnen Arten der Baumaßnahmen gleich jener des Jahres 1983 geblieben.

An erster Stelle stehen die Rinderstall-Bauvorhaben. An zweiter Stelle stehen die Gärfutterbehälter, bei denen sich immer mehr die Flachsilos gegenüber den Hochsilos durchsetzen. Auch hier war eine Zunahme von 63 %. Dies bestätigt die Annahme von 1983, daß auf diesem Bausektor der Sättigungsgrad noch lange nicht erreicht ist.

Sehr interessant ist die Feststellung, daß ohne aufmunternde Beratungstätigkeit ein sprunghafter Anstieg von Schweinestall-Bauvorhaben eintrat. Ob diese Zunahme sich nur auf das Jahr 1984 beschränkt, wird eine genaue Beobachtung dieser Entwicklung in den nächsten Jahren ergeben.

Der angenommene Rückgang von Errichtungen von Buschenschenken ist für 1984 nicht eingetreten. Auch hier war sogar wieder eine geringfügige Zunahme an Bauvorhaben dieser Art zu verzeichnen. Eine Sättigung scheint zwar in den drei „klassischen“ nördlichen Bezirken eingetreten zu sein. Die Zunahme war in den Bezirken Oberwart und Güssing zu verzeichnen. Trotz Einhaltung der sehr strengen gesetzlichen Bestimmungen des Buschenschankgesetzes in Bezug auf die Errichtung der Sanitäreinrichtungen bei Planung und auch bei der Bauausführung, was sich sehr vertretend auf die Baumaßnahmen auswirkt, scheint ein Ende dieser Art

„Bauwut“ noch nicht absehbar. Die Baupreise, speziell bezogen auf den Wohnbausektor, sind in der Zeit vom Jänner 1984 auf Jänner 1985 wie folgt gestiegen (Angaben ohne Mehrwertsteuer):

m ³ umbauter Raum	von S 2.952,- auf S 3.105,-
m ² Nutzfläche	von S 13.627,- auf S 14.331,-
m ² Wohnfläche	von S 17.715,- auf S 18.630,-

Die Preissteigerung gegenüber 1984 betrug somit 5,18 %.

Konsolidierungskredit

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die innerhalb der letzten Jahre finanziell in Bedrängnis geraten sind und ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen konnten, hatten auch im Jahre 1984 die Möglichkeit, zu AIK-Zinsen einen Konsolidierungskredit in der Höhe von maximal S 800.000,- und einer Laufzeit bis zu 20 Jahren in Anspruch zu nehmen. Bis zum Jahre 1979 wurde diese Darlehensform kaum beansprucht. Im Jahre 1980 wurden 4 Anträge eingebracht, 1981 waren es 10 Anträge; 1982 haben 24 Landwirte eingereicht, 1983 45 Landwirte und im Berichtsjahr wurden 23 Konsolidierungskreditanträge mit einem Darlehensfordernis von S 15.434.000,- und einem Gesamtschuldenstand in der Höhe von S 26.902.583,- bearbeitet.

Mit 31. Dezember 1983 lag ha. für 16 Kreditwerber die im Erlaßweg übermittelte Entscheidung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft vor. 15 Konsolidierungskreditanträge waren positiv, 1 Antrag war negativ erledigt worden.

Auf jedem Konsolidierungsbetrieb war nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft eine genaue Betriebserhebung durchzuführen, die Kapitaldienstgrenze zu errechnen und ein Gutachten über die Ursachen der Verschuldung und die Zukunftsaussichten des Betriebes zu erstellen. Darüber hinaus mußte sich die Burgenländische Landwirtschaftskammer verpflichten, für die Dauer der Laufzeit des Kredites die Beratung des Betriebes zu übernehmen.

Agrarsonderkreditaktion

Die Mechanisierung und Rationalisierung der landw. Betriebe erfordert besonders am Maschinen- und Gerätesektor eine ständige Neuanpassung und Umstellung. Diese Entwicklung ist jedoch notwendig, um den sich rasch ändernden technischen und wirtschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden und die Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu fördern. Das Interesse der Landwirte für den zu diesem Zweck vorgesehenen Agrarsonderkredit hat im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Es konnten 135 richtliniengemäß eingereichte Ansuchen mit einem Darlehensbetrag von S 24.253.000,- und Gesamtkosten in der Höhe von S 43.192.097,- positiv erledigt werden. Die Zahl der Ansuchen hat gegenüber dem Vorjahr um 13 (d. s. 8,78 %) abgenommen, die Gesamtkosten sind um S 932.000,- (d. s. 4,63 %) gesunken. Der Zinsfuß für den Darlehensnehmer stellte sich bis 30. Juni auf 6 %, vom 1. Juli bis Jahresende auf 6,25 %.

Land- und forstwirtschaftliche Betriebskarte – Statistik

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat für die im Jahr 1984 durchzuführenden Arbeiten der land- und forstwirtschaftlichen Betriebskarte mit Erlaß Zl. 22.023/28-II-A 1b/83 vom 12. 3. 1984 ein Arbeitsprogramm erstellt, das bewältigt werden konnte. Im einzelnen handelt es sich um folgende Arbeiten:

I. Betriebsstatistische Arbeiten

1. Aufgaben im Rahmen des LFBIS

- 1.1 Mithilfe bei der Einrichtung und Führung der Stammdaten (Nummer, Anschrift des Betriebes und Name des Betriebsinhabers).
- 1.2 Einlage von einzelbetrieblichen Ergebnissen agrarstatistischer Erhebungen in die Betriebskarte.
- 1.3. Einlage von sonstigen einzelbetrieblichen Angaben (z. B. AIK-Beiblatt) in die Betriebskarte.
- 1.4 Die Angaben über den Betrieb sind entsprechend den Möglichkeiten auf dem letzten Stand zu halten.
- 1.5 Evidenzhaltung einzel- und überbetrieblicher Förderungsmaßnahmen.

2. Grundlagenarbeiten

- 2.1 Erhebungsarbeiten zur Schaffung einer Erschwerniszone 4 gem. Richtlinien Zl. 23.003/10-II B 6b/84, die bis Ende des Jahres 1984 abzuschließen waren.
- 2.2 Mithilfe bei der Ermittlung von Unterlagen für die Bergbauernzuschüsse (BBZ).
- 2.3 Mithilfe bei der Bereitstellung von für die sonstige Förderung benötigten Grundlagen.
- 2.4 Werbung (Mitbetreuung) freiwillig buchführender Voll- und Zuerwerbsbetriebe für den Grünen Bericht des Bundes.
- 2.5. Unterstützung bei sonstigen Erhebungen statistischer Art und diesbezüglichen Auswertungen. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft behält sich vor, hierfür nach Maßgabe des Bedarfes zum gegebenen Zeitpunkt um entsprechende Mitarbeit zu ersuchen.

II. Sonstige abgeleitete Arbeiten

3. Mineralölsteuervergütung

Die Landwirtschaftskammer wird die Betriebsstatistiker auch zur Erfüllung der der Landwirtschaftskammer aufgrund des Mineralölsteuergesetzes 1981, BGLB. Nr. 597, obliegenden Aufgaben heranziehen (z. B. die Entgegennahme, Überprüfung und Weiterleitung von Anzeigen, Handlungen und andere Mitteilungen sowie die Ermittlung und Bekanntgabe von Umständen, von denen das Bestehen oder die Höhe eines Vergütungsanspruches abhängt).

4. Bundesstatistik

Die Landwirtschaftskammer wird die Betriebsstatistiker für Arbeiten im Zusammenhang mit Erhebungen aufgrund des BStG. 1965 dem Österreichischen Statistischen Zentralamt zur Verfügung stellen, und zwar für die Durchführung der besonderen Erntermittlung (Winterweizen, Winterroggen, Winter- sowie Sommergerste, Körnermais und Spätkartoffeln).

Für die Durchführung der statistischen Arbeiten steht den Bezirken Eisenstadt, Mattersburg, Oberpullendorf, Güssing und Jennersdorf je ein Betriebsstatistiker zur Verfügung, während in den größeren Bezirken Neusiedl/See und Oberwart je zwei Personen in der Betriebskarte tätig sind. In der Zentrale hat der Leiter der Betriebskarte seinen Sitz.

Im Personalstand sind folgende Änderungen eingetreten:

Wie mit Erlaß Zl. 22.021/42 A1/83 vom 9. 8. 1983 genehmigt, wurde Herr Ing. Andreas Lang im Landw. Bezirksreferat Neusiedl am See und Herr Walter Leiner im Landw. Bezirksreferat Eisenstadt ab 1. 3. 1984 als Bezirksstatistiker eingesetzt. Der Betriebsstatistiker des Landw. Bezirksreferates Jennersdorf ist mit 31. 8. 1984 in den Ruhestand getreten. Ab 1. 9. 1984 wurde Herr Johann Mittermann als Bezirksstatistiker im Landw. Bezirksreferat Jennersdorf eingesetzt.

Zur Deckung der Kosten stellte das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft einen Betrag von S 3.148.087,61 zur Verfügung. Gesamtaufwand im Jahre 1984 S 2.853.829,06.

Grenzland-Sonderprogramm

Das Grenzland-Sonderprogramm wird seit 1976 durchgeführt. Im Jahr 1983 erfolgte eine Aufstockung um die Sparten „Wohnhausbau bei Bergbauernbetrieben“ und „Ankauf von Zuchtschafen“. Der Bedarf an Mitteln ist leicht rückläufig. 1984 standen inklusive der Restmittel aus 1983 S 10.083.86,- an Bundesmitteln und S 110.000,- an Landesmitteln zur Verfügung. In diesen Beträgen ist S 1.000.000,- für die „Landw. Regionalförderung“ enthalten.

Aus den zur Verfügung gestellten AIK-Mitteln im Rahmen der Grenzlandförderung von 20.Mill. Schilling, war es möglich, in den Sparten 10, „Verbesserung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden“ und Sparte 70, „Mechanisierung der Landwirtschaft“, alle fristgerecht eingereichten Anträge einer Erledigung zuzuführen.

Zu den einzelnen von der Betriebsabteilung durchgeführten Sparten im Rahmen der Grenzlandförderung wird folgendes mitgeteilt:

Grenzland-Sonderprogramm – Stallverbesserungen

Hauptziel bei der Förderung ist eine Verbesserung der Haltungsbedingungen für das Tier und damit verbunden eine Verbesserung der Leistung. Sehr wesentlich ist die Arbeitseinsparung und die Arbeitserleichterung. Allen Baumaßnahmen geht eine intensive Bauberatung voraus. Die Inanspruchnahme der Bauberatung wird verbindend vorgeschrieben. Gefördert wurden Stallzubauten, -umbauten und -neubauten. In die Förderung sind sowohl alle Formen der Milchviehhaltung aufgenommen, als auch der Bau von Jungviehlaufstallungen und der Bau von Kälberbuchten. Die Förderung erfolgte durch zinsbegünstigte Kredite (AIK) und Beihilfen. Die Höchstförderung in dieser Sparte wurde mit S 150.000,- je Beihilfenwerber begrenzt. Bei den Umbauten wurden die Beihilfen mit 20 % von den Berechnungssätzen bemessen. Die Berechnungssätze wurden dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft vorgelegt und genehmigt. Bei Koppelung von Beihilfen und zinsbegünstigten Darlehen durfte das Ausmaß der Förderung 70 % der Nettokosten nicht übersteigen. In die Beihilfeaktion konnten alle landw. Betriebe bis zu einem fiktiven Einheitswert von S 350.000,- einbezogen werden, wenn im Betrieb mindestens 5 Kühe gehalten werden und auf mindestens 20 Anbindestellen aufgestockt wurde.

Insgesamt wurden 1984 32 Maßnahmen mit Beihilfen gefördert. Die Gesamthöhe der Investition betrug S 13.937.958,-. Das Beihilfeausmaß aus Bundesmitteln betrug S 2.424.897,-.

Grenzland-Sonderprogramm – Beregnungsanlagen

Die natürlichen Niederschlagsmengen, deren Verteilung während der Vegetationsperiode und die Wasservorräte des Bodens reichen im panonischen Klimagebiet nicht aus, um den Wasserbedarf der Pflanzen zu decken. Die Folge sind starke Verluste an Mengen und Qualität. Für viele Kulturen, wie vor allem die Spezialkulturen des Feldgemüsebaues, des Zuckerrübenbaues und für die Saatgutvermehrung ist das Wasser der begrenzende Faktor. Durch den Einsatz von Beregnungsanlagen ist eine Ertragssicherheit sowie eine kontinuierliche Qualitätsproduktion möglich. Die Existenzsicherheit der Kleinbetriebe und die Erhaltung von Arbeitsplätzen wird durch die Förderung dieser Sparte gewährleistet.

An dieser Aktion konnten alle landw. Betriebe bis zu einem fiktiven Einheitswert von S 350.000,- teilnehmen. Die Anschaffung von Beregnungsanlagen wurde mit einem Zuschuß von höchstens 20 % der Nettokosten gefördert. Das Höchstausmaß je Beihilfenwerber wurde mit S 50.000,- festgesetzt. Bei einer Koppelung von Beihilfe und AIK war das Höchstausmaß der Förderung mit 70 % der Nettokosten begrenzt.

Im Jahr 1984 konnten 41 Beregnungsanlagen mit Gesamtkosten von S 4.136.814,- und einer Beihilfe von S 813.076,- gefördert werden.

Grenzland-Sonderprogramm – Wärmeschutz

Ziel der Förderung ist die energiewirtschaftliche Verbesserung der Wohngebäude. Gefördert können alle Maßnahmen werden, die der Energiesparverordnung des Bundesministeriums für Finanzen entsprechen und die die in dieser Verordnung angegebenen Wärmedämmwerte erreichen. Die Förderung beträgt 20 % der Nettokosten, wobei die Höchstsumme je Betrieb mit S 20.000,- festgesetzt ist.

Im Rahmen dieser Aktion konnten 30 Ansuchen mit einer Gesamtinvestitionssumme von S 1.372.784,- und einer Beihilfe von S 274.670,- gefördert werden. Die zur Verfügung stehenden Landesmittel von S 110.000,- wurden zur Gänze in dieser Sparte eingesetzt.

Grenzland-Sonderprogramm-Alternative Energienutzung

Gefördert wurden Verbrennungsanlagen für Stroh, Reben und alle Arten von Holz. Während für die Förderung von Strohverbrennungsanlagen eine positive Prüfung der Bundesanstalt für Landtechnik erforderlich ist, werden die Verbrennungsanlagen für Holz nach dem positiven Gutachten der Installationsfirma gefördert. Bei den Verbrennungsanlagen für Stroh gelten die verschärften Bedingungen, da sie eher umweltbelastend wirken, als die reinen Holzverbrennungsanlagen. Dies wirkt sich vor allem im Burgenland durch die geschlossene Dorfklage aus. In die Förderung wurden auch Wärmepumpen eingezogen.

Die Förderung für Heizanlagen betrug 40 % des Kesselpreises ohne jegliche Zusatzinstallation. Die Förderung bei Wärmepumpen betrug 20 %. Die Höchstsumme der Förderung wurde mit S 20.000,- je Betrieb festgesetzt.

In dieser Sparte konnten 38 Beihilfenwerber mit Gesamtinvestitionskosten von S 1.606.287,- und einer Gesamtbeihilfe von S 399.452,- gefördert werden.

Grenzland-Sonderprogramm – Wohnbauförderung bei Bergbauernbetrieben

Diese Aktion wurde eingeführt, um den erschwerten Wirtschafts- und Existenzbedingungen der Bergbauernbetriebe entgegenzukommen. Es sollen dabei die gegenüber anderen Betriebe wesentlich erhöhten Baukosten, Transportkosten, u. a. abgegolten werden. Die im Rahmen dieser Aktion eingereichten Bauvorhaben konnten 1984 nicht abgeschlossen werden, sodaß die Auszahlung erst 1985 mit dem Restmitteln des Jahres 1984 erfolgen wird. Die Höchstbeihilfe je Betrieb wurde mit S 40.000,- festgesetzt.

Nebenerwerbslandwirtschaft

Auch im Jahre 1984 hat die Anzahl der Vollerwerbsbetriebe im Burgenland weiter abgenommen. Nachdem mit Ende des Jahres 1975 erstmals weniger als 10.000 Vollerwerbsbetriebe ausgewiesen worden waren, gibt es nach der Statistik der Sozialversicherungsanstalt der Bauern mit Stichtag 31. Dezember 1984 nur mehr 6.692 krankenversicherte Betriebsführer (d. s. Vollerwerbsbetriebe). Gegenüber dem Vorjahr ist ein Abgang von 253 Versicherten (d. s. 3,64 %) festzustellen.

Ähnlich verhält es sich mit den in der Krankenversicherung mitversicherten Familienangehörigen. Während per 31. 12. 1975 mit den 9.826 krankenversicherten Betriebsführern noch 1.598 Angehörige mitversichert waren, ist deren Zahl bis zum 31. Dezember 1984 um 588 auf 1.010 zurückgegangen.

Wenn auch berücksichtigt werden muß, daß ein Teil des Abganges von 253 krankenversicherten Betriebsführern auf Betriebsaufgabe zurückzuführen ist, überrascht es dennoch feststellen zu müssen, daß trotz einer Arbeitslosenrate im Burgenland von 12,25 % (Dezember 1984) die Abnahme der Zahl der Vollerwerbsbetriebe mit 3,64 % lediglich um 0,71 Prozentpunkten

unter dem Durchschnitt der vergangenen 9 Jahre liegt und der Trend zum nebenberuflich geführten landwirtschaftlichen Betrieb nahezu ungebrochen anhält.

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat bereits im Winter 1974/75 begonnen, speziell auf die Probleme der Nebenerwerbslandwirtschaft abgestimmte Beratungsveranstaltungen durchzuführen. Dabei wurde der Nebenerwerbsbetrieb aus betriebswirtschaftlicher, hauswirtschaftlicher, produktionstechnischer und sozialrechtlicher Sicht beleuchtet. Bis zum Jahr 1982 ist das Beratungsprogramm für Nebenerwerbslandwirte, im Bestreben nach einem möglichst klientennahen Themenangebot, relativ aufwendig in Gruppenarbeiten auf Bezirksebene und durch Fragebogenerhebungen hinterfragt und in Beratungsveranstaltungen war zwar unterschiedlich, in Summe aber nicht zufriedenstellend. Aufgrund finanzieller Überlegungen ist im Jahr 1983 versucht worden abzuklären, inwieweit es künftig notwendig sein wird, Themen, die im Rahmen des LFI-Programmes angeboten werden, bei speziellen Veranstaltungen für Nebenerwerbslandwirte noch einmal zu bringen. Dazu ist bei den regulären Kammerversammlungen auf Orts- und Bezirksebene der Anteil der Nebenerwerbslandwirte erhoben worden. Er betrug im Bezirk Neusiedl am See 15 %, im Bezirk Eisenstadt 25 %, im Bezirk Mattersburg 8 %, im Bezirk Oberpullendorf 37 %, im Bezirk Oberwart 31,24 %, im Bezirk Güssing 30,81 % und im Bezirk Jennersdorf 40,96 %. Aufgrund dieses Ergebnisses und bedingt durch die finanzielle Situation der Burgenländischen Landwirtschaftskammer sind im Berichtsjahr keine speziellen Veranstaltungen für Nebenerwerbslandwirte durchgeführt worden. Man hat aber versucht, durch bessere Information diesen Klientenkreis zu den regulären Kammerversammlungen zu bringen.

Allgemeines

Der Betriebsausschuß trat im Berichtsjahr zweimal zu einer Sitzung zusammen. Der Ausschuß für Nebenerwerbslandwirtschaft und Hauswirtschaft hat im Jahr 1984 eine Sitzung abgehalten. Die Betriebsabteilung war bemüht, die Interessen der Landwirte bei Sitzungen, Besprechungen, Vorsprachen bei den verschiedenen Stellen, sowie durch Teilnahme an Tagungen und vor allem auch durch Einzelberatungen wahrzunehmen.

Förderung des landwirtschaftlichen Maschinenwesens 1984

Beihilfeaktion

Beihilfe für die Geschäftsführer der Maschinenringe	Bundesmittel S
1. Bgld. Raiffeisen-Maschinen- und Betriebshilferin Pöttelsdorf und Umgebung	50.000,-
Raiffeisen-Maschinen- und Betriebshilfering Unterschützen und Umgebung	50.000,-
Raiffeisen-Maschinen- und Betriebshilfering Welgersdorf und Umgebung	65.000,-
Raiffeisen-Maschinen- und Betriebshilfering Eberau und Umgebung	40.000,-
Raiffeisen-Maschinen- und Betriebshilfering Kukmirn und Umgebung	40.000,-
Raiffeisen-Maschinen- und Betriebshilfering Taden und Umgebung	32.800,-
Raiffeisen-Maschinen- und Betriebshilfering Neckenmarkt und Umgebung	40.000,-
Raiffeisen-Maschinen- und Betriebshilfering Draßmarkt und Umgebung	31.500,-
Raiffeisen-Maschinen- und Betriebshilfering Neusiedl/Nord	36.753,-
	<u>386.053,-</u>

Förderung des technischen Rationalisierung

1984

Bundesmittel, Rest 1983	S 48.811,70
Bundesmittel 1984	S 435.000,-
Gesamtsumme der zur Verfügung stehenden Mittel	S 483.811,70
Ausgaben	S 386.053,-
Beihilfe für die Geschäftsführer der Maschinenringe	33.207,61
Landtechnisches Kurswesen, Förderung	
	<u>S 419.260,61</u>
Rest 1984	S 64.551,09

A I K - Landmaschinenaktion 1984

Investitionsspartie 70

Bezirk	Anzahl der		Gesamtkosten	Interessenten-		Darlehen
	eingereichten	Anzahl der		leistungen	S	
	Ansuchen	bewilligten	S	S	S	S
Neusiedl am See	19	18	3.860.549,-	1.721.549,-	2.139.000,-	
Eisenstadt	10	10	2.870.678,-	1.527.678,-	1.343.000,-	
Mattersburg	9	8	2.841.868,-	1.171.868,-	1.670.000,-	
Oberpullendorf	11	11	2.841.053,-	1.329.053,-	1.512.000,-	
Oberwart	14	14	4.090.722,-	1.641.722,-	2.449.000,-	
Güssing	3	2	1.487.530,-	507.530,-	880.000,-	
Jennersdorf	5	5	3.052.326,-	1.751.326,-	1.301.000,-	
BURGENLAND	71	68	21.044.726,-	9.750.726,-	11.294.000,-	

A I K - Maschinenarten 1984

Maschinenart	N/S	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	BURGENLAND
Traktore	-	-	1	-	3	-	1	5
Fahrerschutzkabinen	-	-	1	-	3	-	-	4
Mähwerke	-	-	1	-	2	-	1	4
Frontlader	1	-	-	-	1	-	-	2
Erdschaufel	1	-	-	-	-	-	-	1
Dunggabel	1	-	-	-	1	-	-	2
Pflüge	2	-	-	2	2	-	1	7
Eggen	-	-	-	1	-	-	-	1
Schwergrubber	-	1	-	1	-	-	-	2
Walzenkrümmer	-	-	1	-	-	-	-	1
Sämaschinen	1	1	1	1	-	-	-	4
Saatbeetkombinationen	-	-	-	1	-	-	-	1
Beregnungsanlagen	9	-	1	-	-	-	-	10
Sattelspritzen	-	1	1	1	-	-	-	3
Anhängespritzen	-	4	-	-	-	-	1	5
Düngerstreuer	2	1	-	1	1	-	1	6
Mulchgeräte	-	-	1	-	-	-	-	1
Mähdrescher	2	2	1	2	2	1	1	11
Maisüflücker	-	-	1	-	-	1	-	2
Heuerntemaschinen	-	-	-	-	2	-	-	2
Rundballenpressen	1	-	1	1	1	-	-	4
Hochdruckpressen	1	-	-	1	2	-	-	4
Ladewagen	-	-	-	1	1	-	-	2
Kipper	1	1	-	2	3	1	1	9
Häcksler	-	1	1	1	1	1	-	5
Lesewagen	-	-	-	1	-	-	-	1
Entmistungsanlagen	-	-	-	-	1	-	-	1
Melkanlagen	-	-	1	-	2	-	-	3
Strohheizkessel	-	1	-	-	-	-	-	1
S u m m e	22	13	13	17	28	4	7	104

A I K - Aktion 1984

"Verbesserung der landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude"

a) Wohngebäude

Bezirk	bewilligte Ansuchen	Gesamtkosten		Interessentenleistungen		Darlehen	
		S	S	S	S	S	S
Neusiedl am See	22	29.892.499,--	22.364.499,--	7.528.000,--			
Eisenstadt	6	8.456.408,--	6.680.408,--	1.776.000,--			
Mattersburg	1	2.940.000,--	2.440.000,--	500.000,--			
Oberpullendorf	3	5.455.093,--	4.305.093,--	1.150.000,--			
Oberwart	5	6.231.044,--	4.705.044,--	1.526.000,--			
Güssing	2	1.754.515,--	1.376.515,--	378.000,--			
Jennersdorf	-	-	-	-			
BURGENLAND	39	54.729.559,--	41.871.559,--	12.858.000,--			

 BURGENLAND 185 178 158,235.655,-- 105,791.656,-- 52,444.000,--

Neustadt am See	57	55	55,321.981,--	37,206.981,--	18,115.000,--
Eisenstadt	24	23	21,473.400,--	14,114.400,--	7,359.000,--
Mattersburg	16	14	16,941.358,--	11,970.358,--	4,971.000,--
Oberpullendorf	11	11	12,257.380,--	9,113.380,--	3,144.000,--
Oberwart	36	35	24,156.031,--	14,697.031,--	9,459.000,--
Güssing	29	28	19,303.557,--	12,973.557,--	6,330.000,--
Jennersdorf	12	12	8,781.948,--	5,715.948,--	3,066.000,--

Bezirk	eingereichte Ansuchen	bewilligte Ansuchen	Gesamtkosten S	Interessentenleistung S	Darlehen S
--------	-----------------------	---------------------	----------------	-------------------------	------------

 Verbesserung der landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude
 Investitionssparte 10

 A I K - Aktion 1984

 "Verbesserung der landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude"

 A I K - Aktion 1984

 apn Wirtschaftsgebäude

Bezirk	Darlehen S	Interessentenleistungen S	Gesamtkosten S	bevolligte Ansuchen	apn Wirtschaftsgebäude
Neustadt am See	10,587.000,--	14,842.482,--	25,429.482,--	33	
Eisenstadt	5,583.000,--	7,433.992,--	13,016.992,--	17	
Mattersburg	4,471.000,--	9,530.358,--	14,001.358,--	13	
Oberpullendorf	1,994.000,--	4,808.287,--	6,802.287,--	8	
Oberwart	7,933.000,--	9,991.987,--	17,924.987,--	30	
Güssing	5,952.000,--	11,597.042,--	17,549.042,--	26	
Jennersdorf	3,066.000,--	5,715.948,--	8,781.948,--	12	
BURGENLAND	39,586.000,--	63,920.096,--	103,506.096,--	139	

Bezeichnung	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Neustadt am See	11						
Eisenstadt	3						
Mattersburg	-						
Oberpullendorf	-						
Oberwart	3						
Güssing	6						
Jennersdorf	-						
BURGENLAND	23						
							15,434,000,--

Bezeichnung Darlehensgeber angesuchtes Darlehen

S

Konsolidierungskreditaktion 1984

1. Übersicht über die eingereichten Anträge für Bauberatungen und Planerstellungen

N	E	M	OP	OW	G	J	1984	1983	1982	1981	1980
59	34	15	26	154	122	51	461				
105	44	37	39	121	97	45		488	296	313	292

2. Unerledigte Anträge - Überhang auf 1984

N	E	M	OP	OW	G	J	1984	1983
5	1	4	2	4	10	8	34	
24	16	8	10	33	24	19		134

3. Erledigte Anträge

N	E	M	OP	OW	G	J	1984	1983
54	33	11	24	150	112	43	427	
81	28	29	29	88	73	26		354

4. Übersicht über die durchgeführten Bauberatungen

N	E	M	OP	OW	G	J	1984	1983	1982	1981	1980
18	19	2	13	98	71	26	247				
46	11	13	17	53	49	20		209	153	156	131

Art	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	Gesamt
Wohngebäude	39	5	5	8	13	3	3	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	247
Fremdenzimmer	3	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
Buschenschenken	43	-	-	11	22	-	-	-	-	-	8	2	2	2	2	2	2	2	247
Rinderstallungen	49	62	15	24	40	9	1	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	426
Schweine-stallungen	7	16	3	4	3	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	102
Sonstige Wirtschaftsgebäude	35	21	3	9	2	1	-	-	-	3	3	3	3	3	3	3	3	3	211
Silos	28	33	-	13	18	1	-	-	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	134
Gesamt	209	247	26	17	98	13	2	19	18	19	247								

6.4. Durchgeführte Bauberatungen

Art	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	Gesamt
Wohngebäude	82	56	7	8	15	4	1	9	15	9	3	3	3	3	3	3	3	3	355
Fremdenzimmer	3	9	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	35
Buschenschenken	45	60	1	18	28	-	-	01	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	427
Rinderstallungen	82	148	25	36	62	6	1	5	01	5	5	5	5	5	5	5	5	5	655
Schweine-stallungen	13	30	4	5	9	3	5	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	131
Sonstige Wirtschaftsgebäude	65	50	3	12	4	3	3	9	61	9	9	9	9	9	9	9	9	9	655
Silos	55	47	3	30	35	5	1	3	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	355
Gesamt	355	427	37	211	151	22	11	33	45	33	427								

6.3 Erledigte Bauanträge

Art	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	Gesamt
Wohngebäude	36	14	9	11	52	41	17	180	145	143	143	143	143	143	143	143	143	143	161
Fremdenzimmer	35	17	16	12	35	24	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	161
Buschenschenken																			
Rinderstallungen																			
Schweine-stallungen																			
Sonstige Wirtschaftsgebäude																			
Silos																			
Gesamt	36	14	9	11	52	41	17	180	145	143	161								

6. Übersicht nach Art der Bauvorhaben

6.1 Eingereichte Bauanträge

Art	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	Gesamt
Wohngebäude	59	34	15	26	154	122	51	461	488										488
Fremdenzimmer																			
Buschenschenken																			
Rinderstallungen																			
Schweine-stallungen																			
Sonstige Wirtschaftsgebäude																			
Silos																			
Gesamt	59	34	15	26	154	122	51	461	488										488

6.2 Unerledigte Bauanträge - Überhang 1985

Art	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	Gesamt
Wohngebäude	3	1	-	-	2	-	2	8	34										34
Fremdenzimmer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
Buschenschenken	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12
Rinderstallungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	41
Schweine-stallungen	-	-	1	-	-	-	2	8	10										10
Sonstige Wirtschaftsgebäude	2	-	3	2	2	3	2	14	26										26
Silos	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8
Gesamt	5	1	4	2	4	10	8	34	134										134

Tätigkeit	7. Übersicht über die bearbeiteten Bauberatungsansuchen										Gesamt	1983
	Wohng.	Fremdenz.	Buschensch.	Rinderst.	Schweinest.	Sonst. Wirtschaftsgeb.	Silos	1984	1983	1982		
Bauplanungen	17	3	17	56	14	29	44	180	145	157	161	
Bauberatungen	39	3	43	92	16	21	33	247	209	153	131	
Summe	56	6	60	148	30	50	77	427	354	296	292	

6.5 Erstellte Baupläne

Art	6.5 Erstellte Baupläne										Gesamt	1983
	N	E	M	OP	OW	G	J					
Wohngebäude	8	4	-	1	2	-	2	17	34			
Fremdenzimmer	2	-	-	-	-	1	-	3	-			
Buschenschenken	1	2	-	-	6	7	1	17	15			
Rinderstallungen	7	2	-	3	22	12	10	56	33			
Schweinestallungen	2	1	5	1	3	1	1	14	6			
Sonstige Wirtschaftsgebäude	16	3	3	2	2	3	-	29	30			
Silos	-	2	1	4	17	17	3	44	27			
Gesamt	36	14	9	11	52	41	17	180	145			

AGRARSONDERKREDITIKTION 1984

Bezirk	eingereichte Ansuchen	bewilligte Ansuchen	Gesamtkosten S	Interessentenleistungen		Darlehen S
				S	S	
Neustift im See	19	58	16,326.914,-	6,857.914,-	9,469.000,-	
Eisenstadt	19	91	4,648.488,-	2,145.488,-	2,503.000,-	
Mattersburg	5	4	1,442.050,-	675.050,-	767.000,-	
Oberpullendorf	23	22	8,151.990,-	3,517.990,-	4,634.000,-	
Oberwart	23	22	7,774.754,-	3,489.754,-	4,285.000,-	
Güssing	10	01	3,900.701,-	1,693.701,-	2.207.000,-	
Jennersdorf	3	3	977.200,-	559.200,-	418.000,-	
Burgenland	141	135	43,192.097,-	18,939.097,-	24,253.000,-	

AGRARSONDERKREDITAKTION 1984

Maschinenarten

Maschinenart	N/S	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	BGLD.
Traktoren	55	14	4	18	19	10	3	123
Fahrerschutzkabinen	5	3	2	11	6	6	3	36
Mähbalken	-	-	1	-	-	-	-	1
Mähwerke	-	-	1	1	4	-	-	6
Frontlader	-	-	-	2	4	1	-	7
Dunggabeln	-	-	-	2	2	-	-	4
Erdschaufeln	-	-	-	2	3	1	-	6
Pflüge	-	1	-	2	-	-	-	3
Stockkrümmergeräte	1	3	-	-	-	-	-	4
Düngerstreuer	-	-	-	1	1	-	-	2
Güllefaß	-	-	-	-	1	-	-	1
Anhängespritze	1	-	-	-	-	-	-	1
Kipper	-	-	-	1	-	-	-	1
Heuerntegeräte	-	-	-	-	2	-	-	2
Mähdrescher	-	-	-	1	1	-	-	2
Hochdruckpressen	1	-	-	2	-	-	-	3
Ladewagen	-	-	-	-	1	-	-	1
Lesewagen	1	-	-	-	-	-	-	1
Weinpresse	-	1	-	-	-	-	-	1
Weintank	-	-	-	1	-	-	-	1
S u m m e	64	22	8	44	44	18	6	206

Grenzland-Sonderprogramm 1984

Maßnahme	Beihilfe- Gesamtkosten		Eigenleistung	Beihilfe	
	S	S		Bund S	Land S
Viehirtschaftliche Maßnahmen					
a) Ankauf von Zuchttrindern	169	5.277.600,--	4.211.000,--	1.066.600,--	--
b) Ankauf von Zuchtschweinen	66	1.235.100,--	1.059.420,--	175.680,--	--
c) Ankauf von Schafen	9	224.580,--	154.111,--	70.469,--	--
Stallverbesserungen	32	13.937.958,--	11.513.061,--	2.424.897,--	--
Milchkammern	20	994.238,--	795.480,--	198.758,--	--
Melkmaschinen	40	1.615.740,--	1.292.599,--	323.141,--	--
Milchkühlergeräte	4	385.653,--	308.523,--	77.130,--	--
Kultivierung - Geländekorrekturen	6	1.000.000,--	500.000,--	500.000,--	--
Förderung der Silowirtschaft	50	4.526.500,--	3.760.390,--	766.110,--	--
Intensivobstanlagen	16	412.942,--	330.360,--	82.582,--	--
Genossenschaftswesen	2	2.430.066,--	2.030.066,--	400.000,--	--
Urlaub am Bauernhof	28	6.188.391,--	5.456.439,--	731.958,--	--
Wärmeschutzmaßnahmen	30	1.372.784,--	1.098.114,--	164.670,--	110.000,--
Technische Einrichtung f.d.alternative Energienutzung	38	1.606.287,--	1.206.835,--	399.452,--	--
Beregnungsanlagen	41	4.136.814,--	3.323.738,--	813.076,--	--
	551	45.344.653,--	37.040.130,--	8.194.523,--	110.000,--
Sonderförderung; Schwarze Ribisel	81	-	-	220.911,--	220.911,--
Landesbeitrag an Weinwirtschaftsfonds				-	1.785.301,--
S u m m e :	632	45.344.653,--	37.040.130,--	8.415.434,--	2.116.212,--

Sozialwesen

I. Landarbeitereigenheim- und Dienstwohnungsbau

- 1a) Die Antragstellung erfolgt über das jeweils zuständige Landw. Bezirksreferat.
 - b) Nach Einlangen der Anträge beim Kammeramt werden diese vom Referenten an Ort und Stelle überprüft.
 - c) Nach Überprüfung der Anträge an Ort und Stelle bzw. auf die Einhaltung der Richtlinien erfolgt die Vorlage der Anträge an den Ausschuß für Sozialwesen, der nach Berichterstattung des Abteilungsleiters die Weiterleitung an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft beschließt.
 - d) Im Berichtsjahr trat der Ausschuß für Sozialwesen zweimal zusammen und beschloß die Weiterleitung von 23 Anträgen betreffend den Eigenheimbau. Die Gesamtbaukosten aller im Berichtsjahr eingebrachten Anträge betragen S 19.904.000,- beantragt wurden hierfür Bundeszuschüsse in Höhe von S 2.554.700,-.
 - e) Die Entscheidung über die weitergeleiteten Anträge fällt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft.
 - f) Die Beihilfewerber werden sodann von einer Bewilligung bzw. Ablehnung ihrer Anträge verständigt. Wurde der Baukostenzuschuß bewilligt, fordert das Kammeramt die Beihilfewerber auf, noch fehlende Unterlagen vorzulegen.
 - g) Eine Anweisung des bewilligten Baukostenzuschusses erfolgt nach Baufortschritt. Dazu wird bemerkt, daß durch die zu verschiedenen Zeiten fertiggestellten Bauvorhaben eine stete Überprüfung des jeweiligen Standes, die sich nicht nur auf ein Berichtsjahr erstreckt, durchzuführen ist.
 - h) Nach Vorlage der Benützungsbewilligung und des Bescheides des Amtes der Burgenländischen Landesregierung über die Bewilligung des angesprochenen Wohnbaurlehens nimmt die Abteilung Sozialwesen die Anweisung des Restbetrages vor.
2. Alljährlich ist ein Verwendungsnachweis für das abgelaufene Jahr an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zu übermitteln. Dieser wird aufgrund der von den Beihilfeempfängern abverlangte Endabrechnung erstellt und erfordert einen ungeheuren Zeitaufwand, da die vorgelegten Endabrechnungen genauestens zu überprüfen sind und oft auch noch mit den Beihilfeempfängern diesbezüglich Rücksprache gehalten werden muß.
 3. Drei- bis viermal pro Jahr werden vom Bundesministerium Geförderte namhaft gemacht und wird die Abteilung Sozialwesen aufgefordert, zu erheben, ob diese nach wie vor in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind. Ist dies nicht der Fall, beauftragt das Bundesministerium die Abteilung Sozialwesen, sofern die 10jährige Verpflichtungszeit noch nicht vorbei ist, den Geförderten amtsärztlich untersuchen zu lassen und das amtsärztliche Gutachten dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zur Entscheidung zu übermitteln. Ist der Beihilfeempfänger aufgrund des amtsärztlichen Gutachtens nicht in der Lage seine Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft weiter auszuüben, nimmt das Bundesministerium von einer Rückzahlung Abstand; andernfalls verlangt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eine Rückzahlung des bewilligten bzw. ausbezahlten Bundeszuschusses. Der Zuschuß muß auch dann nicht zurückgezahlt werden, wenn der Beihilfeempfänger nachweisen kann, daß er ohne sein Verschulden seine Arbeitsstelle in der Landwirtschaft verloren hat und versucht hat, wieder eine Arbeit in der Landwirtschaft zu bekommen (Anmeldung als Arbeitssuchender in der Landwirtschaft beim zuständigen Arbeitsamt). Dies hat ebenfalls einen lebhaften Schriftverkehr mit den burgenländischen Arbeitsämtern zu Folge.

Bundesministerialsteuervergütung 1984
(Stichtag 31. Dezember 1984)

Auszahlung in den Betrieben

Bezirk	Anzahl der Betriebe	ausgezahlte Beträge S
Neustadt am See	6.017	28.960.458,--
Eisenstadt	4.478	9.933.626,--
Mattersburg	2.045	4.415.902,--
Oberpullendorf	4.276	12.747.120,--
Oberwart	3.832	12.265.226,--
Güssing	3.065	8.830.648,--
Jennersdorf	2.165	4.821.335,--
Burgenland	25.878	81.974.315,--

Gleichzeitig wird auch überprüft, ob die geförderte Landarbeiterwohnung von land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmer bewohnt wird. Darüberhinaus wird aufgrund der Sonderrichtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die Dienstverhältnisse der Landarbeiter, die einen Zuschuß erhalten haben, durch Anforderung einer Versicherungsbestätigung von der Gebietskrankenkasse oder einer Dienstzeitbestätigung vom Arbeitgeber zu überprüfen. Dies ist ebenfalls mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden, da in vielen Fällen die Landarbeiter nur in einem anderen Bundesland (z. B. WIG-Arbeiter in Wien) Arbeit finden.

4. Unabhängig von der Gewährung eines Baukostenzuschusses können zinsverbilligte Darlehen für Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sind, wie auch Landwirten, gewährt werden. Die Kredituntergrenze ist mit S 30.000,- und die Darlehenshöchstgrenze mit S 250.000,- festgesetzt.

Im Berichtsjahr wurden zehn Anträge auf Gewährung eines zinsverbilligten Darlehens eingebracht und mit einer Kreditsumme von insgesamt S 1.430.000,- bewilligt.

5. Für die Antragsstellung gelten neben den Sonderrichtlinien für die Förderung von sozialpolitischen Maßnahmen für land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmer vom 10. Jänner 1979 in der Fassung des Erlasses vom 28. Dezember 1982 auch die Sonderrichtlinien über die Gewährung zinsverbilligter Darlehen für den Landarbeiterwohnungsbau (AIK) vom 29. Feber 1980.

II. Landarbeiterehrung

Am 10. November 1984 wurden in Gols für langjährige treue Dienste in der Land- und Forstwirtschaft 29 Personen geehrt.

4 Jubilare erhielten für eine mehr als 45jährige Tätigkeit in der Landwirtschaft eine Urkunde, eine vergoldete Plakette und ein Geldgeschenk; 12 Jubilare erhielten für eine mehr als 35jährige Tätigkeit in der Landwirtschaft ein Anerkennungsschreiben, eine vergoldete Plakette und ein Geldgeschenk; 13 Jubilare erhielten für eine mehr als 25jährige Tätigkeit in der Landwirtschaft ein Anerkennungsschreiben, eine versilberte Plakette und ebenfalls ein Geldgeschenk. Die Ehrung nahm der Obmann des Sozialausschusses, LAbg. i. R. Ök. Rat Franz Marx im Rahmen einer Feier unter Anwesenheit von Ehrengästen vor.

Aufgrund der mit Erlaß vom 27. Jän. 1981 festgesetzten neuen Richtlinien (Gültigkeit ab 1. Jänner 1981) erhalten Landarbeiter wie bisher bei einer Dienstzeit von 25 Jahren eine Treueprämie von S 1.500,-; die Treueprämie beträgt seit 1981 bei einer Dienstzeit von 35 Jahren (früher 40 Jahren) S 2.500,- und gleichfalls seit 1981 bei einer Dienstzeit von 45 Jahren (früher 50 Jahren) S 4.000,-.

Dank der neuen Richtlinien kann Landarbeitern nunmehr die höchste Treueprämie (S 4.000,-) zuerkannt werden, wenn sie sofort nach der Schule (mit 14 Jahren) angefangen haben, als Landarbeiter zu arbeiten. Die meisten Landarbeiter gehen mit 60 Jahren in Pension; es war daher früher kaum möglich, ihnen die höchste Prämie zuzuerkennen, da sie die erforderliche Anzahl von 50 Dienstjahren nicht aufweisen konnten.

Durch die Herabsetzung auf 45 Dienstjahre konnten erfreulicherweise 1984 wieder vier „Fünfundvierziger“ mit einer Prämie von je S 4.000,- geehrt werden.

III. Im Berichtsjahr wurden selbständige und unselbständige Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft in Schiedsgerichtssachen (Unfallrenten, Hilflosenzuschuß, Ausgleichszulagen etc.) bei den in den Bezirken amtierenden Schiedsgerichten unentgeltlich vertreten; die Entscheidung durch das Gericht hängt zum Teil vom Gutachten der sachverständigen Ärzte ab und es ist daher schwierig, ein günstiges Urteil für den Vertretenen zu erreichen.

IV. Die Durchführung der genannten Aktionen, die fortlaufend geführt werden, wie auch die Vorsprache im Kammeramt (betreffend Hilflosenzuschuß, Ausgleichszulage usw.) bringen einen umfangreichen Parteienverkehr mit sich.

V. In Zusammenarbeit mit der Abteilung für das Betriebswesen vertrat die Abteilung für Sozialwesen die Interessen der Landwirte und Landarbeiter gegenüber den Energieversorgungsge-

sellschaften des Landes (BEWAG, BEGAS) indem sie – wenn einzelne Interessen verletzt zu werden schienen – mit den Gesellschaften verhandelte bzw. für die Landwirte intervenierte. Aufgrund der Intervention wurden vielfach Baukostenzuschußvorschreibungen rückgängig gemacht oder herabgesetzt, da diese zu Unrecht oder zu hoch vorgeschrieben wurden.

I. LANDARBEITEREIGENHEIMBAU

Bezirk	Eigenheime
Neusiedl am See	9
Eisenstadt	6
Mattersburg	1
Oberpullendorf	1
Oberwart	1
Güssing	5
Jennersdorf	-
<hr/>	
Burgenland	23
=====	

Bundesmittel 1984 - Landarbeitereigenheimbau S 2.415.200,--

AI-Kredite 1984 S 1.430.000,--

II. TREUEPRÄMIENAKTION

4 Jubilare für 45-jährige Berufstätigkeit, á S 4.000,-- ..	S 16.000,--
12 Jubilare für 35-jährige Berufstätigkeit, á S 2.500,-- ..	S 30.000,--
13 Jubilare für 25-jährige Berufstätigkeit, á S 1.500,-- ..	S 19.500,--
<hr/>	
29 Jubilare	S 65.500,--
=====	

Pflanzenbau

Zunächst relativ milder Winterbeginn mit Tiefstwerten von -10 bis -11° Mitte Jänner. Weiterer Verlauf relativ mild, wenn auch im März und April die Temperaturen zeitweise unter den Gefrierpunkt absanken. Bis Mitte Juli war das Wetter eher kühl mit wenig Niederschlag, erst dann setzte kurzzeitig eine hochsommerliche Wetterlage ein. Auch im August lagen die Temperaturen deutlich unter der Norm. Der Oktober war trocken und warm, der November regnerisch, ohne jedoch ausgiebige Niederschläge zu bringen. Der Grundwasserspiegel liegt ca. 40 cm unter dem Normalpegel.

1984 ist als schweres Hageljahr zu bezeichnen. Die Schäden im Burgenland an landwirtschaftlichen Kulturen waren daher auch sehr hoch.

Der Wetterverlauf war für Getreide günstig, Rübe und Mais hatten in der Jugend gewisse Schwierigkeiten zu überwinden.

1. Saatgutenerkennung

Die Vermehrungsfläche betrug 4.633,87 ha bei 21 Kulturarten. Der Schwerpunkt der Erzeugung lag bei Getreide und Hybridmais. Der Vermehrungsumfang der Fa. Pioneer, Parndorf, hat bedeutend zugenommen. Gegenüber 1983 hat die Saatgutvermehrungsfläche um ca. 700 ha zugenommen. Die Saatgutproduktion deckt bei Getreide und Mais den bgl. Bedarf zur Gänze, Überschüsse gehen in die anderen Bundesländer.

Die Saatgutenerkennung ist der Abteilung Pflanzenproduktion und Pflanzenschutz übertragen und wird gemeinsam mit den zuständigen Bezirksreferaten durchgeführt. Sie umfaßt die Feldanerkennung durch die Landwirtschaftskammer plus die Untersuchungen im Labor durch die Bundesanstalt für Pflanzenbau. Für die Anerkennung sind Saatgutgesetz, Durchführungsvorschriften und Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die Entscheidungsgrundlagen. Die Saatgutenerkennung erfordert einen hohen Personal- und Arbeitsaufwand im Kammeramt und in den Bezirken, vor allem im Bezirk Neusiedl/See.

Die Saatgutaufbereitung aus der bäuerlichen Produktion erfolgt überwiegend in den Raiffeisen-Lagerhäusern.

Die Vermehrung bei Großbetrieben werden zum Teil in den Betrieben selbst, zum Teil in der Saatgutbereitung.

Die Fa. Pioneer bereitet die Produktion ihrer gesamten Vermehrungen im eigenen Betrieb auf.

2. Saatgutwirtschaft

Die Förderung der Saatgutwirtschaft zählt zu den Schwerpunkten der Pflanzen- und Futterbauwirtschaft. Der Bereitstellung hochwertiger Zuchtsorten in ausreichender Menge wird besonders Beachtung geschenkt. Der Saatgutwechsel hat im Burgenland einen hohen Stand erreicht und umfaßt etwa

40 – 45 % der Weizenfläche (besonders gefördert durch die Qualitäts- und Mahlweizenaktion)

15 – 20 % der übrigen Getreidearten und der Kartoffel

100 % der Maisflächen

100 % der Zuckerrübe.

Zur Klärung der Anbaueignung von Neuzüchtlingen diverser Getreide- und Maissorten wurden vergleichende Sortenversuche angelegt:

3 Qualitätsweizenversuche

1 Mahlweizenversuch

4 Wintergerstenversuche

1 Winterroggenversuch

2 Dürumweizenversuche

4 Sommergerstenversuche

2 Haferversuche

7 Maisversuche

1 Getreide-Saatstärkenversuch

Diese Versuche unter Praxisbedingungen sind für die Sortenbeurteilung sehr wertvoll und wurden bei 9 Felderbegehungen insgesamt 396 Landwirten vorgestellt.

Zuchtkommission

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer ist in der Zuchtbuchkommission als stimmberechtigtes Mitglied vertreten und kann damit Einfluß zur Eintragung hochwertiger Sorten in das Zuchtbuch bzw. in das Sortenverzeichnis nehmen.

Die Bundesanstalt für Pflanzenbau legt zur Beurteilung der Anbaueignung von Neuzüchtungen auch im Burgenland Exaktversuche an.

In Sorten- und Saatgutfragen bestand zwischen Burgenländischer Landwirtschaftskammer, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Bundesanstalt für Pflanzenbau, den Saatgutbetrieben und den Züchterorganisationen eine enge Zusammenarbeit.

Sortenratgeber

Für die Beratung steht ein burgenländischer Sortenratgeber zur Verfügung. Er wurde aufgrund der exakten Versuchsergebnisse der Bundesanstalt für Pflanzenbau und an Hand der Zuchtbucheintragen und der Sortenliste erstellt.

Saatgutpreise

Die Saatgutpreise wurden wie alljährlich durch Vertreter der Landwirtschaftskammern, der Züchter und des Saatguthandels in Abstimmung auf die Interessen der Saatgutzüchter, Vermehrer und Saatgutbezieher für den Bereich Wien, Niederösterreich und Burgenland festgelegt.

3. Düngewirtschaft

Der Düngewirtschaft wurde große Bedeutung beigemessen. Die Abteilung nahm an den Sitzungen des Fachbeirates der Österr. Düngereferats teil und wirkte an der Begutachtung der für die Düngereferat wichtigen Beratungsunterlagen mit.

Düngerverbrauch

Es zeichnete sich ein stärkeres Interesse für die Kalkdüngung bei den hauptberuflichen Landwirten ab. Gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1982/83 betrug im Berichtsjahr die Steigerung des Kalkabsatzes 84 %.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Reinnährstoffverbrauch (N, P und K) um 9,6 % angestiegen. Dieser Anstieg betrug bei Phosphor 12,3 % und bei Kali 11,3 %, während die Stickstoffdüngung gleich geblieben ist. Die Erklärung hierfür liegt wohl in der Tatsache, daß die Getreidebe-

stände im Frühjahr eine gute Entwicklung zeigten und keine Mängel an der Stickstoffnachlieferung des Bodens erkennen ließen.

Düngerverbrauch 1984:	
Stickstoffdünger	29.623,0 t
Phosphatdünger	4.373,0 t
Kalidünger	3.125,8 t
Mehrnährstoffdünger	53.955,6 t
Summe:	91.077,4 t
Kalkdünger	8.713,2 t

Reinnährstoffaufwand auf 210.008 ha düngungswürdiger Fläche:

64,6 kg N/ha
39,3 kg P₂O₅/ha
61,2 kg K₂O/ha

165,1 kg NPK/ha

Bodenuntersuchung

Das Düngungskonzept beruht in der Gewichtung jener Faktoren, die für eine optimale Pflanzenernährung notwendig sind.

Hier wird automatisch der Bodenuntersuchung ein hoher Stellenwert eingeräumt. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr wurde bei 373 Betrieben die Bodenuntersuchungsaktion durchgeführt, wobei sich jeder Betrieb mit durchschnittlich 8 Proben beteiligte.

Die Bodenuntersuchungsaktion erstreckt sich aber nicht wie bisher auf einen Gemeindebereich, sondern wird in zunehmendem Maße von Interessengemeinschaften wie Maschinenringen, Bezirksobstbauverbänden, Hybridmaissaatgutvermehrern oder Gemüsebauern durchgeführt.

Die Untersuchungen auf Spurenelemente zeigten durchwegs eine ausreichende bis hohe Versorgung. Lediglich bei Magnesium gab es bei 15 % der Proben eine unzureichende Versorgung.

Bodenuntersuchung 1984:

Gesamtprobenanzahl:	2.398
Betriebe:	282
Acker- und Grünlandproben:	1.978
Weingarten-OB-Proben:	219
Weingarten-UB-Proben:	201

Versuche

Das Versuchswesen im Weingarten erstreckte sich wieder auf die Fragen der Stickstoffwirkung, der Bodenverbesserung und Chlorosebekämpfung.

Zu Winterweizen wurde ein Stickstoffsteigerungsversuch bei 7 Sorten mit 5 Stickstoffdüngungsstufen angelegt. Es wurde der Einfluß der Stickstoffdüngung auf sortenspezifischen Ertragsfaktoren wie Bestockung, ährentragende Halme, Kornanzahl je Ähre und Tausendkorngewicht geprüft.

Beratungstätigkeit

Im Berichtszeitraum wurden 155 Einzelberatungen am Betrieb, meist nach erfolgten Anforderungen durch den Betriebsführer durchgeführt.

Auf schriftliche oder telefonische Anfragen bzw. bei Anstehen dringender Probleme wurden in 583 Postsendungen die Landwirte informiert. Während der Bürozeit wurde in 319 Fällen auf telefonische Anfragen Auskunft erteilt. Bei den Besuchen der Düngerabgabestellen, in den Diskussionen nach Vorträgen und sonstigem Zusammentreffen wurden in ca. 580 Fällen mündliche Auskünfte erteilt.

Vortragstätigkeit und Flurbegehungen

Im Berichtszeitraum wurden 56 Vorträge mit 1.991 Teilnehmern und 10 Flurbegehungen mit 349 Teilnehmern veranstaltet bzw. bei Bezirksveranstaltungen mitgewirkt. Außerdem wurden 11 Schulungskurse mit 383 Teilnehmern gehalten.

Kontakt mit Absatzorganisationen

Neben den bereits erwähnten Schulungskursen wurde auch bei Einzelberatungen das Verkaufspersonal von Genossenschaft und Landesproduktenhandel über die neu aufgelegte Beratermappe und deren richtige Handhabung informiert. Im routinemäßigen Besuch der Düngereinsatzstellen wurde über anstehende Düngungsfragen Auskunft erteilt.

4. Maßnahmen zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit – Dauerfruchtfolgeversuch

Im nordburgenländischen Ackerbaugebiet mit überbetontem Getreidebau wurde in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Pflanzenbau im Bezirk Neusiedl/See 1 Dauerfruchtfolgeversuch in Nickelsdorf weitergeführt. Bei diesem Versuch sollen die pflanzenbaulichen Auswirkungen von Getreidemonokulturen im Wechsel von Winterweizen und Gerste überprüft werden.

5. Getreidebau

a) Qualitätsweizenaktion

Der Aktionsrahmen mit 21.100 ha wurde zur Gänze ausgenützt. Die Abwicklung erfolgte nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. Als Grundlage dienten die 1983 ausgegebenen Berechtigungsscheine.

b) Durumweizenaktion

Die Aktion umfaßte 2.200 ha + 880 ha (= 40 %) Zusatzfläche. Das Kontingent wurde zur Gänze, die Zusatzfläche mit 829,89 ha ausgenützt.

c) Mahlweizenaktion

Die Mahlweizenaktion wurde in den Gebieten außerhalb der Qualitätsweizenaktion der Bezirke Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf durchgeführt. Sie umfaßte 3.913,58 ha Winterweizen und 42 ha Sommerweizen.

6. Körnermaisbau

Die Körnermaisbaufläche betrug 1984 ca. 25.219 ha (1983 = 25.300 ha). Der Sortenwahl kommt bei den Hybridsorten große Bedeutung zu (Sortenratgeber). Felderbegehungen werden mit den Landwirten gemacht und an Hand der Schauversuche die Sorten beschrieben.

7. Förderung des Anbaues von Öl- und Eiweißpflanzen

Versuche: 8 Versuchsansteller mit 10 ha Versuchsfläche Körnererbse $\varnothing = 3.747$ kg/ha
7 Versuchsansteller mit 6,60 ha Versuchsfläche Pferdebohnen $\varnothing = 3.390$ kg/ha
Kontaktanbau auf 150 ha mit Pferdebohnen (78,50 ha) und Körnererbsen (71,50 ha).

8. Versuchsanbau mit Energiepflanzen

Keine landwirtschaftskammereigenen Versuche, jedoch Weiterführung der Versuchstätigkeit durch die Zuckerfabrik.

9. Förderung des Anbaues von Heil- und Gewürzpflanzen

Die Versuche wurden mit Kümmel, Fenchel und Majoran unter Freilandbedingungen fortgeführt, um Erfahrungen für den Anbau, die Kulturpflege und die Aufbereitung des Erntegutes zu sammeln. Die Versuche sind zum Teil noch nicht abgeschlossen.

10. Förderung des Tabakanbaues

Inländische Rohtabake konnten preislich durch Bundes- und Landesbeiträge gestützt werden. In die Aktion wurden Rohtabake der Inlandernte 1983 einbezogen und bezuschußt: 18 Landwirte mit 16,05 ha

Tabak	aufgekauft	bezuschußt
Klasse I	18.133 kg	17.681 kg á S 14,- = S 247.534,-
Klasse II	7.735 kg	6.730 kg á S 10,- = S 67.300,-
Klasse III	2.730 kg	

An der Vorstandssitzung der Vereinigung österr. Tabakpflanzler, an den Sitzungen des Tabakbauförderungsvereines sowie an den Preisverhandlungen wurde teilgenommen, um eine positive Entwicklung des Anbaues und Absatzes zu unterstützen.

11. Förderung des Futterbaues

Ein beachtlicher Teil der Futterbasis in den Viehhaltungsgebieten des mittleren und südlichen Burgenlandes bildet nach wie vor das Dauergrünland. Im Rahmen der personellen Möglichkeiten wurde versucht, durch Beratung diesem Wirtschaftszweck neue Impulse zu geben.

12. Förderung der Silowirtschaft

Im Rahmen der Grenzlandförderung 1984 konnte die Beihilfenaktion für Silobau weitergeführt werden.

Insgesamt wurden bei 50 Betrieben
877 m³ Hochsiloraum und
6.521 m³ Flachsiloraum
Summe: 7.398 m³ Siloraum errichtet.

13. Beratungsveranstaltungen

Nachstehende Regionalveranstaltungen wurden durchgeführt:
Fachveranstaltungen: 9 Kurse mit 389 Teilnehmern
18 Versammlungen mit 1.783 Teilnehmern
dazu Einzelberatungen in der Pflanzenproduktion: 970

14. Landw. Geländekorrekturen

Die Aktion zur Durchführung landw. Geländekorrekturen wurde 1984 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft fortgesetzt. Die Maßnahmen hatten eine Verbesserung der Terraingestaltung und der Kulturflächen zum Ziele, um die Voraussetzungen für eine erleichterte maschinelle Bodenbearbeitung zu schaffen. 100 % der Fläche mit 100 % der Kosten entfallen auf Grundzusammenlegungen. Aufgelassene Wege, Hohlwege, Böschungen u. a. Hindernisse, die eine Flureinteilung erschwerten, wurden beseitigt. Bei der Abwicklung der Kultivierungsaktion wurde darauf Wert gelegt, die maschinellen Arbeiten in erster Linie mit dem landwirtschaftskammereigenen Maschinenpark (4 Planiertrauben) durchzuführen.

Insgesamt wurde 1984 eine Fläche von 90,44 ha bei 558 Interessenten kultiviert.

Gesamtkosten:	S 2.288.402,-
Bundesbeihilfe:	S 540.000,-
Grenzlandförderung:	S 500.000,-
Eigenleistung der Förderungswerber:	S 1.248.402,-

Das Interesse an diesen Maßnahmen ist auch weiterhin sehr groß.

15. Sonderförderung – Sozialbranche-Kommassierung Kemeten-Litzelsdorf

Die Geländekorrekturen im Rahmen der Grundzusammenlegung in den Gemeinden Kemeten und Litzelsdorf wurden fortgesetzt. Sie schaffen die Voraussetzungen für eine optimale Neuzuteilung der Grundstücke. Insgesamt wurden 34,17 ha bei 75 Interessenten kultiviert.

Gesamtkosten:	S 1.125.106,48
Bundesbeihilfe:	S 377.204,-
Landesbeihilfe:	S 188.602,-
Eigenleistung der Förderungswerber:	S 559.300,48

16. Zusammenarbeit mit dem Amt der Bgld. Landesregierung bei Kommassierungsmaßnahmen

Im Rahmen der Kommassierung arbeitete die Abteilung mit den zuständigen Stellen der Landesregierung ständig zusammen. Die Abteilung nahm auch an verschiedenen Verhandlungen im Zuge der Kommassierung teil, wobei die erforderlichen Sachverständigengutachten im Interesse der Landwirte abgegeben werden. Weiters wurden allenfalls erforderliche Vorschläge über zutreffende Maßnahmen gemacht. Die Zusammenarbeit mit diesen Stellen erwies sich insofern auch als besonders wichtig und notwendig, da die Durchführung der gemeinsamen Maßnahmen im Rahmen der Grundzusammenlegungen durch die Fachabteilung mit Hilfe des kammereigenen Maschinenparkes an Planiertrauben erfolgt.

Saatgutanerkennung

Die Saatguterzeugung stellt für viele burgenländische Betriebe eine wertvolle Basis dar. Es ist daher erfreulich, daß die Vermehrungsflächen deutlich zugenommen haben, wie aus nachstehender Zusammenstellung zu ersehen ist:

	1983	1984
Vermehrung in ha		
Winterweizen	1.357,26 ha	1.351,52 ha
Sommerweizen	247,57 ha	251,28 ha
Sommergerste	528,04 ha	699,13 ha
Wintergerste	475,08 ha	500,73 ha
Winterroggen	232,90 ha	187,12 ha
Hafer	52,00 ha	47,90 ha
Sommerraps	81,77 ha	17,00 ha
Kartoffel	1,25 ha	- ha
Hybridmais	734,77 ha	1.284,90 ha
Sonnenblumen	- ha	32,26 ha
Pferdebohnen	- ha	19,- ha
Futtererbse	31,70 ha	26,40 ha
Speiseerbse	174,14 ha	204,62 ha
Zwiebel	0,05 ha	0,08 ha
Rettich	0,005 ha	1,00 ha
Weißkraut	0,03 ha	0,005 ha
Kohl	- ha	0,05 ha
Salat	0,32 ha	1,21 ha
Paprika	0,04 ha	1,00 ha
Pfefferoni	- ha	0,27 ha
Radieschen	4,55 ha	4,15 ha
Bohnen	4,00 ha	4,25 ha
		3.925,475 ha
4.633,875 ha		

Forstwirtschaft

1. Allgemeines

Die günstige Holzmarktlage mit Jahresende bedingt auch bessere Holzpreise und es hat sich der im Spätherbst festgestellte Trend einer besseren Holzvermarktung bereits angekündigt. Durch den Ausbau der Beratungstätigkeit auf spezielle forstwirtschaftliche Fragen konnte die Wertschöpfung beträchtlich gesteigert werden. Obwohl in zunehmendem Maße Holzverkäufe „auf den Käufer“ abgestellt sind – Vorratsschlägerungen gibt es kaum noch – war die Belegung spürbar und hat bis in das späte Frühjahr angehalten. Die Verlagerungen der Endnutzungen in die Wintermonate und auch der Vornutzung bringt in den Sommermonaten einen vorläufigen Stillstand der forstwirtschaftlichen Tätigkeit und ist nur auf Abfuhrfragen beschränkt. Erst im Spätherbst ist wieder ein Einsetzen der Nachfrage, zuerst jedoch verzögert, mit guten Preisen feststellbar. Ein Abbröckeln der Holzpreise ist am Ende des Jahres aufgrund der Exportsituation feststellbar.

Bei Hartlaubholzsortimenten gibt es eine gute Konjunktur bei strengen Sortierungsbestimmungen und Ausformungswünschen. Bei Weichlaubholz (Pappel, Erle) wird die Nachfrage auf spezielle Verkäuferwünsche ausgerichtet, bei kurzfristigem Einschlag und kurzfristiger Abfuhr.

Der Gesamtholzeinschlag des Burgenlandes im Berichtszeitraum wurde um rund 10 % gegenüber dem Vorjahr erhöht, wobei die Betriebe über 200 ha gehäuft in die Substanz greifen mußten, um ihre betrieblichen und steuerlichen Lasten abdecken zu können. Bekannt ist das marktconforme Verhalten des Privatwaldes unter 200 ha. Festzustellen ist auch, daß das Schadholzaufkommen sich auf rund 15 % des Gesamtholzeinschlages erhöht hat und im abgelaufenen Jahr das größte Ausmaß seit dem Jahre 1945 erreichte. Daraus läßt sich unter Umständen ableiten, daß die ständig steigende Holzmenge auf Immissionsschäden zurückzuführen ist (Tabellen 23, 24, 25).

Sondersortimente (Maste, Stangen) erreichten gute Preise bei reger Nachfrage. Bei Industrieholz rege Durchforstungstätigkeit einerseits und Stockungen der Lieferzufuhr aufgrund von Werkssperrern andererseits, verschärfen die Situation der Abnahme. Außerdem wird die Zufuhr zum Frachtproblem. Bei Palettenholz keine Absatzschwierigkeiten, geringfügiges Ausweichen auf Industrieholz möglich. Allgemeine Erzeugung von Holz in Rinde in vermehrtem Umfang und Preisangleichung zwischen Holz in Rinde und ohne Rinde. Erstmals bei Verhandlungen mit Papierindustrie Trennung von Schleif- und Faserholz mit preislicher Übereinkunft und Einheitspreise bei Holz in Rinde und ohne Rinde. Bei Industrieholz in fm keine Rückrechnung auf rm mehr möglich.

Am **Brennholzmarkt** wird rege Nachfrage verzeichnet zu stabilen bzw. leicht erhöhten Preisen. Jedoch weiterhin Importdruck auf dem Brennholzmarkt aus dem Osten bei frei-Haus-Zustellung. Das Brennholz aus der CSSR oder aus Ungarn wird mit einem Preis zwischen S 430,- bis S 520,- gehandelt. Die Importmenge geht auch über das Burgenland in die benachbarten Bundesländer. Besonders im südlichen Teil des Landes war der Sättigungsgrad erreicht und ist Brennholz nicht mehr absetzbar. Im nördlichen Teil ist jedoch ein wesentlicher Betriebserfolg in den Niederwaldgebieten noch immer feststellbar.

Holzhackschnittelprojekte

Die Holzhackschnittelprojekte erfahren weiterhin eine Ausweitung, wobei die Anschaffung von Gemeinschaftsanlagen im Vordergrund steht. Auch durch die Möglichkeit, durch Förderungsmaßnahmen die Anschaffung zu verbilligen, wird ein Anreiz geschaffen. Daraus kristalli-

siert sich derzeit lokal noch ein Holzhackschnitzelmarkt mit rm-Preisen von S 180,- bis S 230,-/rm Hackgut. Allgemein wird von einer 40 bis 50 %igen Verbilligung bei Holzhackschnitzelfeuerungen gegenüber fossilen Brennstoffen gesprochen.

2. Förderungsmaßnahmen

Die forstliche Förderung erstreckte sich im Berichtszeitraum auf drei Schwerpunkte:

1. die Förderung der Bergbauernbetriebe
2. die Neuaufforstung von landwirtschaftlichen Grenzertragsböden
3. den Bestandesumbau und die Bestandesumwandlung von Waldbeständen.

Die Bergbauernförderung hatte als Grundlage das Bundesgesetzblatt 542/1979, in welchem die Bergbauerngebiete vom Bundesgesetzgeber festgestellt wurden in denen die forstliche Maßnahmen der Wiederaufforstung, der Neuaufforstung und des Bestandesumbaus gefördert wurden.

Als besonderer Schwerpunkt gilt nach wie vor die Aufforstung von landwirtschaftlichen Grenzertragsböden im Rahmen des Grünen Planes sowie der Bestandesumbau und die Bestandesumwandlung. Neben der normalen forstlichen Förderung hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft als besonderen Anreiz für die Umwandlung landwirtschaftlicher Grenzertragsböden eine Prämie in der Höhe von S 2.000,-/ha im Rahmen des fünfjährigen Schwerpunktprogrammes zur Auszahlung gebracht. Grundsätzlich muß festgehalten werden, daß im Rahmen der Bergbauernförderung die Bauschsätze nach den Richtlinien ausgeschöpft werden konnten, im Bereich des Grünen Planes jedoch eine Reduzierung der Bauschsätze eintreten mußte, weil die Vielzahl der Anträge dies erforderte und der Budgetrahmen nicht erweitert werden konnte. Wiederaufforstungen, die durch die enge Dotierung der Förderungsmittel kaum Aussicht auf eine Bezuschußung haben, wurden ebenfalls sehr rege in Anspruch genommen und der Bestandesumbau und die Bestandesumwandlung werden von den Betrieben durch Einsatz von chemischen Mitteln, mechanischen Geräten und Maschinen weitergeführt. Insbesondere wurden die Kulturpflegemaßnahmen intensiviert. Im Bereich der Forstpflanzenproduktion, in der ein größerer Überhang bei den einzelnen Sortimenten festzustellen war, wird versucht, auf den Bedarf abzustimmen, wobei die Überhänge in die benachbarten Bundesländer ausgeführt werden. Durch die verstärkte Förderung von Laubholzaufforstungen war es notwendig, Importe auf dem Laubholzsektor zu tätigen, um den Bedarf zu befriedigen.

3. Aufforstungsmaßnahmen – forstl. Förderungen

Nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft konnten grundsätzlich die Bauschsätze angehoben werden. Es stand daher für die Aufforstungsmaßnahmen ein Sockelbetrag in der Höhe von S 5.500,-/ha und bei Mischwoldaufforstungen ein Zusatzkredit in der Höhe von S 4.000,-/ha zur Verfügung. Damit sollte der Trend zur Mischwoldaufforstung verstärkt werden.

a) Wiederaufforstung – Bestandesumbau (Tabelle 1a und 1b)

Die Wiederaufforstung im Bergbauernbereich wurde im Bergbauernbereich von 77 Betrieben auf einer Fläche von 11,14 ha in Anspruch genommen und mit den Bauschsätzen gefördert, wobei insgesamt Kosten in der Höhe von S 282.750,- aufgewendet wurden. Die Wiederaufforstung außerhalb des Bergbauernbereiches hat gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang zu verzeichnen und zwar aufgrund der relativ ungünstigen Holzmarktlage. 522 Betriebe haben daher auf 63,06 ha mit einem Gesamtaufwand von S 1.513.314,- die Aufforstung getätigt. Für diese Maßnahme standen im abgelaufenen Zeitraum keine Bundesförderungsmittel zur Verfügung, sodaß die Betriebe diese Gesamtbelastung allein zu tragen hatten.

b) Neuaufforstung (Tabelle 2a, 2b, 2c)

So wie bisher wurde das Bergbauernsonderprogramm vom übrigen Programm im Rahmen des Grünen Planes getrennt. In beiden Bereichen ist die Neuaufforstung ein besonderer Schwerpunkt, wobei die Durchführung dieser Maßnahmen über freiwillige Aufforstungsgemeinschaften abgewickelt wird. Im Bergbauernsonderprogramm wurden die max. Förderungssätze in der Höhe von S 5.500,-/ha als Sockelbetrag und S 4.000,-/ha als Mischwoldaufforstung angesprochen. Daran beteiligt haben sich 206 Betriebe mit einem Umfang von 45,47 ha und einem Gesamtkostenaufwand von S 1.126.110,-.

Die Neuaufforstung außerhalb des Bergbauernsonderprogrammes, die im Jahre 1984 bezuschußt werden konnte, erreichte einen Gesamtumfang in der Höhe von S 4.458.652,-. 678 Betriebe haben sich auf einer Fläche von 180,88 ha beteiligt. Die nicht bezuschußten Neuaufforstungen haben einen Umfang von S 1.510.050,- Gesamtkosten erreicht. 305 Betriebe haben auf einer Fläche von 69,64 ha die Neuaufforstung durchgeführt. Aus budgetären Überlegungen mußte die Bezuschussung zurückgestellt werden.

Aus den Tabellen ist zu ersehen, daß die Maßnahmen der Neuaufforstung ein echtes Schwerpunktprogramm darstellen.

c) Prämien-gewährung (Tabelle 3a, 3b)

Die Gewährung der Sonderprämie ist sowohl für das Bergbauern-Sonderprogramm als auch für den Grünen Plan-Bereich gleich. Im Bereich des Bergbauernsonderprogrammes haben 206 Betriebe für 45,47 ha die Prämie in Anspruch genommen. Im Bereich des Grünen Planes haben 778 Betriebe auf 203,71 ha die Prämie angesprochen. An Gesamtprämie wurden S 498.360,- gewährt.

d) Aufforstung nach masch. Bodenvorbereitung (Tabelle 5)

Die Aufforstung nach masch. Bodenvorbereitung wurde einerseits aufgrund einjähriger Projekte als auch mehrjähriger Projekte auf einer Fläche von 33,21 ha durchgeführt. Für die mehrjährigen Projekte mußten Förderungsverträge abgeschlossen werden. Der Gesamtaufwand für die Aufforstung nach masch. Bodenvorbereitung erreicht ein Ausmaß von S 731.350,- bei 57 Betrieben.

e) Masch. Bodenvorbereitung (Tabelle 6, 7)

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat im Rahmen der masch. Bodenvorbereitung auf einer Fläche von 23,30 ha mit einem Bundesbetrag von S 234.561,- gefördert. Es sind dies vorwiegend Vorbereitungsmaßnahmen zur Melioration einer nachfolgenden Aufforstung, wobei die ausgeworfenen Mittel zur Gänze vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft übernommen werden und als indirekte Förderung gelten. Mit diesen Mitteln werden Spezialmaschinen eingesetzt, es sind dies Grabenpflug, Hangschlepper, Lauensteinpflüge und Erdbohrmaschinen, die eine spezielle Ausrüstung haben und über eine Spezialfirma zum Einsatz gelangen. Der Einsatz der masch. Bodenvorbereitung war in vier Bezirken notwendig.

Die Tabelle 6 zeigt die Aufgliederung nach Bezirken und nach Maschineneinsatz, wobei der Trend in der letzten Zeit mehr zu Melioration von vernähten und versumpften Flächen geht. Damit soll die Standfestigkeit der Aufforstungen erhöht werden.

4. Forstpflanzenbilanz (Tabelle 8)

Die Forstpflanzenbilanz wird jährlich für die Forstgartenbetriebe des Burgenlandes sowohl für die Mitglieder des Hauptverbandes der Forstpflanzenproduzenten Österreichs, als auch für

die Betriebsforstgärten der Privatbetriebe und der Landesforstgärten erstellt. Daraus ist einerseits die Produktionsmenge als auch der Bedarf aufgeschlüsselt nach Holzarten und Alter abzulesen. In der Gegenüberstellung zwischen Produktion und Bedarf scheinen der Überhang bzw. die Fehlmengen der Forstpflanzenproduktion des Landes auf. Daraus resultiert die Importpolitik, die insbesondere in den letzten Jahren bei der Aufforstung von Laubhölzern notwendig war. Der Überhang wird als Ausgleich von Produktion in den anderen Bundesländern dargetan. Im Bereich von Spezialkulturen hat sich eine separate Produktion entwickelt.

a) Forstpflanzenversorgung (Tabelle 9, 10)

Grundsätzlich muß festgehalten werden, daß ein Rückgang der Forstpflanzen generell ableiten läßt. Die derzeitige Vorhersage, rund 5,5 Mill. Forstpflanzen für Aufforstungen zu benötigen, kann aus der 10 Jahresübersicht verdeutlicht werden. Der im Jahre 1983 gerechnete Durchschnitt beträgt rund 5,2 Mill. Forstpflanzen gegenüber 5,7 Mill. aus dem Vorjahr und zeigt damit einen 10 %igen Rückgang auf. Die Forstpflanzenversorgung geschieht fast ausschließlich aus der burgenländischen Produktion, wobei nur geringfügige Zukäufe von speziellen Sortimenten notwendig sind. Lt. Stichtag mit 31. 12. 1983 verfügt das Burgenland über 60,19 ha Handels- und Betriebsforstgärten und eine Verkaufsproduktion beim Nadelholz von 12,445.000 Stück und beim Laubholz von 1.523.000 Stück. Die Wertschöpfung der bldg. Produktion umfaßt demnach S 27,936.000,-.

b) Forstpflanzenpreise (Tabelle 11)

Mit dem Hauptverband der Forstpflanzenproduzenten Österreichs wurden so wie in den Vorjahren Förderungsdienststellenpreis verhandelt, die im Jahre 1984 die Grundlage für die Erstellung der Förderungsprojekte waren. Der Hauptverband der Forstpflanzenproduzenten gewährt offiziell Rabattsätze, die in den Listenpreisen der Förderungsdienststellen enthalten sind. Eine generelle Anhebung der Forstpflanzenpreise mußte bei den einzelnen Holzarten in Kauf genommen werden, wobei jedoch die Verteuerung im Durchschnitt nicht über die 5 Prozentpunkte hinaus ging. Von den Forstpflanzenproduzenten wird eine Einheitssortierung gewünscht, die jedoch von der Interessensvertretung derzeit noch aufgrund uneinheitlichen Pflanzenmaterials abgelehnt werden mußte.

5. Saatgutbeschaffung

Die Verbesserung bei der Saatgutversorgung für das Herkunftsgebiet VII (Burgenland) ist nach wie vor festzustellen. Insbesondere bei Fichte und Kiefer konnten die Saatgutreserven aufgefüllt werden und es ist somit für einige Jahre versorgt. Im Bericht des Laubholzes ist die Versorgung nicht gewährleistet, sodaß die Forstpflanzenproduzenten gezwungen sind, Saatgut aus dem Ausland zuzukaufen. Hierbei gibt es auch keine Möglichkeit, aus den Plantagen Saatgut zu gewinnen, sodaß am Laubholzsektor unbedingt eine Verteuerung eintreten wird. Die Beerntung erntewürdiger Bestände ist nur in sehr geringem Ausmaß gegeben.

6. Anbau von raschwüchsigen Holzarten (Tabelle 12, 13)

Die ausgezeichneten Betriebsergebnisse bei der Beerntung von raschwüchsigen Holzarten in kurzen Umtrieben hat eine Erweiterung des Anbaues gebracht, wobei 32,50 ha gefördert wurden. Eine Ausweitung ist insbesondere beim Pappelbau festzustellen mit rund 13.000 Pappelheister. Nach wie vor wird dem Anbau in Form der plantagenartigen Bewirtschaftung bzw. des Flurholzanbaues der Vorzug eingeräumt. Den Betrieben müssen jedoch unbedingt Schutzmaßnahmen für diese Anbauten empfohlen werden (Wild).

7. Spezialkulturen

Die Anlage von Spezialkulturen nimmt weiter zu, wobei vor der Anlage eine Bodenuntersuchung bzw. Düngung empfohlen wird. Diese Spezialkulturen beschränken sich derzeit vorwiegend auf Christbaumkulturen und auf Schmuckreisiganlagen, die kurz- oder mittelfristig sehr hohe Investitionen benötigen. Die Durchschnittskosten pro ha belaufen sich derzeit auf S 60.000,- und sind gegen tierische Schädlinge unbedingt mehrmals im Jahr zu schützen. Den Betrieben wird die Anlage von speziellen Tannenarten wie z. B. Küstentanne, Colorado-tanne, Nordmannstanne empfohlen. Von der Anlage von Blaufichtenflächen wird derzeit aufgrund der hohen Produktion abgeraten. Die derzeitige Fläche von solchen Plantagen erstreckt sich auf rund 130 ha.

8. Pflegemaßnahmen

a) Kulturpflegemaßnahmen

Dies ist ein fester Bestandteil betrieblicher Überlegungen und findet immer mehr notgedrungen Eingang in den Betrieben. Durch Vernachlässigung der Kulturpflegemaßnahmen kommt es zu Ertragseinbußen, die durch den chemischen Einsatz von Herbizidmitteln hintangehalten werden sollen. Aber auch der mechanische Einsatz von Pflegemaßnahmen wird wieder mehr gepflegt. Die Forstabteilung hat durch den Einsatz einer Sattelspritze sowie von Motorspritzgeräten und Sichelsägen eine sehr kostengünstige Variante geschaffen, die von 66 Betrieben auf 22 ha Fläche genommen wurde. Durchschnittliche Kosten erwachsen den Betrieben in der Höhe von S 5.000,-/ha, wobei ein mehrmaliger Einsatz notwendig erscheint.

b) Jungwuchspflege

Diesem wird leider vom Einzelbetrieb zu wenig Beachtung geschenkt, obwohl Jungwuchspflege als auch Mischwuchspflege die Grundlage für ertragreiche Bestände bilden. Durch den ausgesprochenen Investitionscharakter dieser Maßnahme wird es von den Betrieben in den Hintergrund gedrängt. Vom bestandeserzieherischen Wert ist jedoch die Vereinzelung und Verringerung der Stückzahlen pro ha anzustreben. Von Seiten der Beratung werden Schwerpunkte geschaffen, die in großzügiger Weise auch von anderen Institutionen unterstützt wurden. 40 Beratungsschwerpunkte wurden mit S 60.000,- eingerichtet.

c) Bestandespflege – Durchforstung (Tabelle 14)

Der Durchforstung wird aus zwei Gründen größeres Augenmerk geschenkt. Einerseits zur Versorgung für den Eigenenergiebedarf und andererseits durch eine günstige Holzmarktlage auf dem Papier- und Plattenholzsektor. Die bezirkweise Aufschlüsselung zeigt den Trend auf.

9. Bestandesumwandlung (Tabelle 4a, 4b)

Es gibt nach wie vor zwei Schwerpunkte:

1. die Bestandeserneuerung
2. die Bestandesumwandlung

Nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft war die Bestandesumwandlung und die Melioration ein besonderer Schwerpunkt im Bergbauerngebiet, wobei auf 54,83 ha bei 61 Betrieben mit einem Gesamtaufwand von S 849.865,- durchgeführt wurde.

Im Bereich des Grünen Planes wurden 60,20 ha bei 135 Betrieben mit einem Gesamtaufwand von S 933.000,- weitere Umwandlungen durchgeführt.

10. Forstschutz (Tabelle 15, 16)

Der Forstschutz vollzieht sich in drei Teilbereichen:

1. in der Bekämpfung von Schädlingen in Spezialkulturen und Schmuckreisiganlagen
2. in der Bekämpfung der Wildschäden in der Forstwirtschaft und
3. in der Verhinderung von Gefahren bei Waldbränden.

Die günstige Witterung im Frühjahr bedingte in Spezialkulturen ein vermehrtes Auftreten von Schädlingen, insbesondere die Tannentrieblaus in Christbaumkulturen (*Dreyfusia nüsslini*) als auch das Auftreten des Rüsselkäfers bei Neuaufforstungen machte den Einsatz von Insektiziden notwendig. Spritzungen mit Lindanpräparaten bei der Tannentrieblaus zeigten nicht immer den gewünschten Erfolg. Ein Umstellen auf Pyrethroide war notwendig. Letztlich mußten Untersuchungen bei Schmuckreisiganlagen, bei denen eine Verfärbung der Nadeln festzustellen war, vorgenommen werden. Im Bereiche der Forstpflanzenzüchtung war das Auftreten von Pilzen (Schüttelpilzen) festzustellen. Insbesondere die 3 j. v. Kiefer hat darunter sehr gelitten.

Die Verhinderung von Wildschäden in der Forstwirtschaft gehört zum festen Beratungsprogramm. An die interessierten Betriebe wurden Wildverbißmittel abgegeben, die auf einer Fläche von 435 ha verbraucht wurden. Rund 2,175.000 Stk. Forstpflanzen wurden damit geschützt. Wildverbißmittel können mit den vollen Rabattsätzen weitergegeben werden. Weiters wurde die Möglichkeit eines verbilligten Zaunbezuges geschaffen. Wildzäune von Chron-Ewig, Ursus und AVI wurden verbilligt abgegeben.

Mit der Schaffung des Forstgesetzes 1975 wurde der Wald geöffnet. Der freie Zutritt zu den Waldflächen ist jedermann gestattet. Als Abgeltung des freien Zutrittes leistet das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft bei Abschluß einer Waldbrandversicherung einen 25 %igen Bundesmittelzuschuß zur Prämie.

Im Burgenland sind im Jahre 1983 49,047 ha gegen Waldbrand versichert. 236 Versicherungsnehmer erhielten einen Bundesmittelzuschuß von 25 % in der Höhe von S 253.710,- zur Waldbrandversicherungsprämie. Über den Burgenl. Waldbrand sind 2.113 ha Kleinwald versichert, mit einer jährlichen Prämie von S 16,60/ha. Damit sind mehr als 40 % der burgenländischen Waldfläche waldbrandversichert.

11. Forstl. Betriebsberatung (Tabelle 18)

Die forstliche Betriebsberatung stellt auf die Förderungsschwerpunkte des laufenden Jahres ab. Dies ist einerseits eine Investitionsberatung für die einzelnen Betriebe und andererseits eine Beratung zur Lösung von Vermarktungsproblemen und Vermarktungsfragen. Durch die Ausweitung der Vermarktungsfragen wird die Betriebsberatung intensiviert und sind zur Lösung auch die Einsätze von Hilfskräften bzw. Vertrauensleuten notwendig, die gemeinsam bzw. bezirkweise eine hervorragende Unterstützung zum forstlichen Betreuungsapparat darstellen. Ohne diese Hilfe wäre eine gezielte Betriebsberatung unmöglich.

12. Interessenvertretung

Im Zuge der Wertvorschreibung werden die forstlichen Einheitswertbescheide beansprucht, besonders in Gebieten, die unter Katastrophen gelitten haben wie z. B. die Hagelschäden des letzten Jahres. Darüber hinaus wurden bei Feststellung von Immissionsschäden die Vorarbeiten für die Neufestsetzung der Einheitswerte vorangetrieben. Die Berücksichtigung von forstlichen Luftverunreinigungen wird im Wege einer Wertvorschreibung neu geprüft. Die Bewertung sieht eine Berücksichtigung von Waldschäden bei Kleinwald von 10 bis 100 ha bzw. bei Großwald über 100 ha Flächenausmaß vor.

Bei Ablöseverhandlungen von Starkstromleitungen und Neuerrichtungen von Straßenbauten wird die Berechnung der Hiebsunreife durchgeführt, wobei grundsätzlich Fragen der Wertermittlung bei den Ablösen diskutiert werden. Bei der Ermittlung der Bodenwerte wird versucht,

ertragsunabhängige Faktoren zu berücksichtigen und den Waldbodenwert nicht mehr allein auf niedriger Erträge abzustellen. Die Erneuerung oder Verbreiterung von Starkstromleitungen bringt auch einer Veränderung der Servitutsbelastung. Trassenfreihiebe sind laufend zu berechnen, wobei Streitäuffälle, die im Zuge von Überspannungen vorhanden sind, bereinigt wurden.

Nach dem Naturschutzgesetz ist das Abbrennen von Gehölzern nach dem 1. März verboten, trotzdem kommt es immer wieder zu Waldbränden, die bei Jungkulturen verheerende Folgen haben.

Der Umfang der Wildschäden wird von Jahr zu Jahr größer. Obwohl sich die Jagdwirtschaft und Forstwirtschaft sehr bemühen, dagegen Vorsorge zu treffen, ist nach wie vor ein Anwachsen der Wildschäden zu verspüren. Ständige Kontakte zu den Wildschadenskommissionen sind daher notwendig. Bei diesen wird nach Möglichkeit ein Ausgleich versucht, der leider nicht immer zu erreichen ist.

Die Jagdstatistik zeigt die Entwicklung des Wildabschlusses sehr deutlich.

13. Burgenländischer Waldverband (Tabelle 19, 20, 21)

Die Beratungstätigkeit des Bgld. Waldverbandes ist in folgenden Schwerpunkten zusammenzufassen:

1. Holzproduktion: Zusammen mit der Förderungsdienststelle der Bgld. Landwirtschaftskammer werden alle waldbaulichen Möglichkeiten zur Steigerung der Ertragsleistung der Wälder forciert. Ganz besonders aber die Durchforstung, was hauptsächlich im Rahmen von Durchforstungsdemonstrationen geschieht.
2. Aktive Hilfestellung bei der Holzausformung durch Mitarbeiter des Bgld. Waldverbandes: Dabei wird auf die Ausformung wertvoller Sortimente besonderes Augenmerk gelenkt.
3. Aktive Hilfestellung bei der Holzvermarktung: Sie wird gemeinsam durchgeführt, wobei der Bgld. Waldverband auftragsgemäß das Holz seiner Mitglieder direkt an die Verarbeiter vermittelt und im Namen der Lieferanten Rechnung legt. Holzabmaß und Holzabrechnung über EDV werden ebenfalls vom Verband durchgeführt.
4. Aus der Entwicklung, daß die landw. Vollerwerbsbetriebe immer weniger und dafür die Nebenerwerbsbetriebe immer mehr werden, ergibt sich für den Bgld. Waldverband die Aufgaben, auch die Waldarbeit zu organisieren und durchzuführen.
5. Die Vermittlungstätigkeit des Bgld. Waldverbandes hat im Berichtszeitraum eine Ausweitung von 11. 131 Einheiten erfahren. Der Mitgliederstand bewegt sich per 31. 12. 1984 bei 3.128 und hat einen Zuwachs im Jahre 1984 von 172 neuen Mitgliedern. 963 Geschäftsfälle haben einen Gesamtumsatz von 10,6 Millionen gebracht.

Bergbauern-Sonderprogramm - Wiederaufforstung (Tabelle 1a)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Mattersburg	4	2,28	11.500	69.000,--
Oberpullendorf	34	2,91	11.700	70.200,--
Oberwart	39	5,95	23.925	143.550,--
	77	11,14	47.125	282.750,--

Wiederaufforstung (Tabelle 1b)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Eisenstadt	8	3,21	12.830	76.980,--
Mattersburg	34	6,11	24.425	146.550,--
Oberpullendorf	45	4,64	18.564	111.384,--
Oberwart	143	16,79	67.150	402.900,--
Güssing	284	31,36	125.450	752.700,--
Jennersdorf	8	0,95	3.800	22.800,--
	522	63,06	252.219	1.513.314,--

Waldflächen und Besitzverhältnisse im Burgenland
Eigentumsarten nach Kataster

Jahr	Privat-u. Teilwälder unter 50 ha	Privat- wälder 50 ha u. darüber	Kirchen- wälder	Gemein- schafts- wälder	Gemeinde- wälder (Vermögens- wälder)	Landes- wälder	sonst.im öffentl. Eigentum stehende Wälder	Österr. Bundesforste u.mitverw. Fondswälder	S u m m e
1975	41.239	39.314	1.026	19.362	2.203	48	1.998	2.306	107.496
1976	41.854	39.424	1.033	19.322	2.270	48	2.004	2.299	108.254
1977	41.882	39.427	1.038	19.355	2.282	48	2.004	2.306	108.432
1978	41.928	39.449	1.036	19.365	2.282	48	2.004	2.306	108.418
1979	42.332	39.465	1.036	19.379	2.288	46	2.004	2.306	108.856
1980	43.739	39.366	1.147	20.545	2.298	46	2.008	2.304	111.453
1981	43.799	39.371	1.147	20.561	2.300	46	2.012	2.304	111.540
1982	44.487	39.376	1.153	20.595	2.324	46	2.015	2.304	112.300
1983	44.972	39.382	1.153	20.701	2.327	46	2.017	2.301	112.899

Fl ä c h e n i n H e k t a r

Bergbauern-Sonderprogramm - Neuaufforstung (Tabelle 2a)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Mattersburg	22	7,84	36.200	217.200,--
Oberpullendorf	32	9,66	38.470	230.820,--
Oberwart	152	27,97	113.015	678.090,--
	206	45,47	187.685	1.126.110,--

Neuaufforstung (Tabelle 2b)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Neusiedl/See	2	1,40	2.400	36.000,--
Eisenstadt	9	1,81	5.590	49.200,--
Mattersburg	58	17,38	66.165	448.990,--
Oberpullendorf	170	54,67	156.617	1.335.872,--
Oberwart	199	42,60	157.425	967.870,--
Güssing	240	63,02	261.920	1.620.720,--
	678	180,88	650.117	4.458.652,--

Neuaufforstung (nicht bezuschußt) - (Tabelle 2c)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Neusiedl/See	1	0,34	1.700	10.200,--
Eisenstadt	5	2,39	1.010	6.060,--
Mattersburg	21	6,02	14.211	85.266,--
Oberpullendorf	25	6,01	25.660	153.960,--
Oberwart	135	22,51	84.649	507.894,--
Güssing	105	27,93	109.795	658.770,--
Jennersdorf	13	4,44	14.650	87.900,--
	305	69,64	251.675	1.510.050,--

Bergbauern-Sonderprogramm - Prämie (Tabelle 3a)

Bezirk	Betriebe	ha	Bundesbeitrag S
Mattersburg	22	7,84	15.680,--
Oberpullendorf	32	9,66	19.320,--
Oberwart	152	27,97	55.940,--
	206	45,47	90.940,--

Prämiengewährung für Neuaufforstung (Tabelle 3b)

Bezirk	Betriebe	ha	Bundesbeitrag S
Neusiedl/See	1	0,34	680,--
Eisenstadt	5	2,39	4.780,--
Mattersburg	44	14,80	29.600,--
Oberpullendorf	165	57,13	114.260,--
Oberwart	262	48,67	97.340,--
Güssing	288	75,94	151.880,--
Jennersdorf	13	4,44	8.880,--
	778	203,71	407.420,--

Bergbauern-Sonderprogramm - Bestandesumwandlung (Tabelle 4a)

Bezirk	Betriebe	ha	Gesamtkosten - S
Mattersburg	22	22,33	346.115,--
Oberpullendorf	39	32,50	503.750,--
	61	54,83	849.865,--

Bestandesumwandlung (Tabelle 4b)

Bezirk	Betriebe	ha	Gesamtkosten - S
Ei.u.Ma.	24	10,75	166.625,--
Oberpullendorf	36	16,10	249.550,--
Oberwart	57	25,50	395.250,--
Güssing	18	7,85	121.675,--
	135	60,20	933.100,--

Aufforstung nach masch. Bodenvorbereitung (Tabelle 5)

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl Stk.	Gesamtkosten S
Mattersburg	6	6,20	22.070	220.700,--
Oberpullendorf	30	19,13	23.415	234.150,--
Oberwart	6	2,21	7.700	77.000,--
Güssing	15	5,67	19.950	199.500,--
	57	33,21	73.135	731.350,--

Masch. Bodenvorbereitung 1984 (Tabelle 6)

Bezirk	Vollumbruch		Hangschlepper		Grabenpflug		insgesamt	
	Betr.	ha	Betr.	ha	Betr.	ha	Betr.	ha
Mattersburg	2	3,33	3	0,64	-	-	5	3,97
Oberpullendorf	9	12,20	3	0,90	-	-	12	13,10
Oberwart	5	1,82	3	1,50	-	-	8	3,32
Güssing	2	0,90	-	-	2	2,01	4	2,91
	18	18,25	9	3,04	2	2,01	29	23,30

Masch. Bodenvorbereitung in den einzelnen Bezirken (Tabelle 7)

Bezirk	Betriebe	ha	Bundesbeitrag S
Mattersburg	5	3,97	39.966,--
Oberpullendorf	12	13,10	131.878,--
Oberwart	8	3,32	33.422,--
Güssing	4	2,91	29.295,--
	29	23,30	234.561,--

Forstpflanzenversorgung in den letzten 10 Jahren (Tabelle 9)

Jahr	Forstpflanzen Stk.
1974	6.556.000,--
1975	4.650.000,--
1976	7.094.000,--
1977	7.731.000,--
1978	8.261.000,--
1979	7.028.000,--
1980	6.768.000,--
1981	6.038.000,--
1982	5.733.000,--
1983	5.187.000,--
M 10	6.504.000,--

Erfassung der Forstgärten im Burgenland (Tabelle 10)

Jahr	Betriebsgärten		Handelsforstgärten			
	ha	Betriebe	öffentliche ha	Betr.	private ha	Betr.
1974	3,43	8	13,67	4	55,--	10
1975	3,44	8	13,67	4	57,50	11
1976	3,68	8	12,86	3	45,75	14
1977	6,60	7	16,03	4	43,--	7
1978	5,57	7	15,80	3	43,--	7
1979	5,57	7	15,80	3	43,--	7
1980	6,80	6	15,80	3	31,50	7
1981	8,39	6	15,58	3	38,06	6
1982	6,84	4	16,88	3	36,60	6
1983	4,79	2	16,80	3	38,60	6

Jagd- jahr	Wildabschuss						
	Rotwild			Rehwild			
	Hirsche	Tiere	Käbber	zusammen	Böcke	Gelben Kitze	zusammen
1935	78	116	—	194	540	488	1.008
1974	195	188	194	577	3.486	2.199	6.505
1975	214	226	220	660	3.691	2.313	8.879
1976	234	258	256	748	4.216	2.994	10.675
1977	245	277	282	818	4.570	3.114	11.874
1978	266	334	312	912	5.080	3.928	14.015
1979	276	286	315	877	5.069	3.945	14.141
1980	269	251	306	826	4.754	3.584	13.147
1980	249	231	250	730	4.810	3.280	12.727
1982	224	217	249	690	4.536	3.020	12.018
1983	238	211	225	674	4.713	3.051	12.313

Burgenland - Jagdstatistik

(Tabelle 16)

Waldbrandversicherung (Tabelle 17)

Jahr	Anzahl der Ver- sicherungsnehmer	versicherte Wald- fläche - ha	Bundesmittelzuschuß 25 % - S
1978	188	43.020	147.140,--
1979	186	44.431	165.405,--
1980	218	48.238	170.460,--
1981	219	48.798	170.460,--
1982	202	49.796	182.440,--
1983	236	49.047	253.710,--

Über den Bgl. Waldverband sind 2.153 ha versichert mit einer Prämie von S 16,60 / ha.

Mitglieder des Bgld. Waldverbandes (Tabelle 20)

Jahr	Mitglieder
1976	628
1977	1.055
1978	1.516
1979	1.843
1980	2.303
1981	2.578
1982	2.816
1983	2.956
1984	3.128

Stand per 31.12.1984 3.128 - Zuwachs 1984: 172 Mitglieder

Holzvermittlung des Bgld. Waldverbandes (Tabelle 21)

Jahr	Geschäftsfälle	für alte Mitglieder	für neue Mitglieder	Gesamtumsatz	pro Einzelfall ha/S
1983	520	380	140	4,7 Mio.	11/9.000,--
1984	963	791	172	10,6 Mio.	11,56/11.000,--

Holzvermarktung des Bgld. Waldverbandes

(Tabelle 19)

Sortiment	1976		1977		1978		1979		1980		1981		1982		1983		1984		
	fm	sm	fm	sm	fm	sm	fm	sm	fm	sm									
F1/7a	B1	121	642	627	60	1157	2565	1827	681	1394	1764								
	St/M	22	4	60	93	87	902	70	54	208	508								
Kie/LM	Fa	12	38	760	162	2943	4503	754	430	404	547								
	B1	1272	1062	2752	2943	690	1529	3402	1341	835	2670								
Bu	St/M	66	300	490	570	2194	975	2133	500	277	400								
	Fa	13	161	210	2322	570	1529	1040	2220	1247	2069								
E1	Pol	2437	1081	1051	1051	2309	1370	2355	1136	525	681								
	B1	273	245	292	37	394	205	247	127	108	157								
konst. Laubholz	Fa	90	737	1005	89	1536	1707	1100	437	473	661								
	B1	750	227	344	232	1720	319	292	753	153	458								
Brennholz	Fa	1501	2203	1803	1803	1702	316	666	289	--	--								
	Pol	-	-	-	-	-	-	-	-	-	700								
		2107	8126	4216	6705	6006	6705	7070	7217	13457	6494	13030	9092	5830	11131				

Holzeinschlag aufgegliedert nach Größenkategorie (Tabelle 23)

Der Holzeinschlag betrug im Jahre 1984 334.304 fm

Jahr	Staatswald		Privatwald		Gesamteinschlag fm
	fm	fm	unter 200 ha fm	über 200 ha fm	
1975	12.605		150.000	130.000	292.705
1976	9.421		147.800	127.700	284.921
1977	11.068		153.500	130.500	295.068
1978	11.761		150.400	121.100	283.261
1979	12.602		136.880	138.450	287.932
1980	13.036		138.380	128.240	279.676
1981	14.904		144.650	156.380	315.934
1982	16.401		137.250	148.450	302.101
1983	16.372		127.280	168.650	312.302
1984	18.604		133.850	181.850	334.304

Vom Gesamteinschlag entfielen auf Schadholz (Tabelle 24)

Jahr	880	4.400	9.500	14.780
1975	880	4.400	9.500	14.780
1976	779	5.800	9.990	16.479
1977	269	5.800	8.900	14.969
1978	331	3.900	8.200	12.431
1979	794	7.250	10.400	18.444
1980	694	6.730	11.800	19.224
1981	1.941	32.070	14.500	48.511
1982	694	13.050	15.900	29.644
1983	1.237	10.750	18.650	30.637
1984	1.926	18.400	30.700	51.026

Aufgliederung des Gesamteinschlages (Tabelle 25)

Jahr	Laubholz fm	Nadelholz fm	Gesamtsumme fm
1978	105.447	177.814	283.261
1979	119.739	168.193	287.932
1980	122.642	157.014	279.676
1981	149.722	166.212	315.934
1982	148.036	154.065	302.101
1983	147.462	164.840	312.302
1984	151.754	182.550	334.304

Holzexport - Burgenland (Tabelle 26)

Jahr	Nadelschnitt- holz, to	Laubschnitt- holz, to	Gruben- holz, to	Telegr. stangen, to	Waldstangen to	Schleifholz Nadel fm	Laub fm	Brennholz fm	Spreisel fm	Hackgut fm	Summe to
1975	4.146	928	-	66	463	534.523	510.701	51.001	211.415	-	7.230
1976	7.758	1.129	-	81	424	336.065	490.843	110.864	219.835	-	13.925
1977	7.330	2.266	276	328	17	279.265	528.699	123.651	224.688	-	13.628
1978	6.547	1.787	1.673	586	238	317.466	521.989	83.594	193.419	-	13.046
1979	6.920	1.151	1.095	384	170	751.197	586.207	100.440	179.308	-	11.512
1980	7.990	1.307	659	231	192	1.001.331	513.344	105.090	198.618	-	11.625
1981	4.207	1.081	585	-	-	536.863	449.100	68.590	243.585	-	10.957
1982	2.156	1.006	6	-	-	543.553	451.873	99.879	195.075	-	4.578
1983	1.563	892	-	-	-	368.239	422.765	113.386	217.738	-	5.499
1984	2.457	1.120	-	-	-	501.440	405.010	186.360	235.226	-	6.744

Holzimport (Tabelle 27)

Jahr	Nadel- schnittholz m3	Laub- schnittholz m3	Schwellen m3	Nadel- rundholz fm	Laub- rundholz fm	Laub fm	Nadel fm	Brennholz fm	Spreisel fm	Hackgut fm
1975	87.968	111.616	5.555	425.706	717.366	510.701	534.523	51.001	211.415	-
1976	126.241	139.501	4.927	773.937	702.377	490.843	336.065	110.864	219.835	-
1977	159.684	142.253	6.745	793.928	701.965	528.699	279.265	123.651	224.688	-
1978	220.229	127.296	22.031	798.718	697.148	521.989	317.466	83.594	193.419	-
1979	329.917	131.310	8.086	879.334	950.064	586.207	751.197	100.440	179.308	-
1980	413.527	158.640	9.740	1.084.242	1.092.514	513.344	1.001.331	105.090	198.618	-
1981	502.370	117.689	19.076	1.114.025	887.131	449.100	536.863	68.590	243.585	-
1982	538.927	100.875	8.620	1.619.036	720.959	451.873	543.553	99.879	195.075	-
1983	661.485	112.741	6.875	1.439.027	763.480	422.765	368.239	113.386	217.738	-
1984	710.748	127.395	11.326	1.131.551	764.483	405.010	501.440	186.360	235.226	-

Forstpflanzenbilanz 1984 und 1985 - aufgeschlüsselt nach Holzarten und Alter in 1000 Stück

(Tabelle 8)

Holzart	vorhanden		abgebar		Bedarf		Überhang	
	1984	1985	1984	1985	1984	1985	1984	1985
<u>Fichte</u>								
5 j.v.	145	2800	145	2800	145	100	-	+ 2700
4 j.v.	3337	3300	3337	3300	2100	1500	+ 1237	+ 1800
3 j.v.	3370	3200	151	3200	-	300	+ 151	+ 2900
2 j.S.	3235	7600	-	-	-	-	-	-
1 j.S.	7000	-	-	-	-	-	-	-
<u>Kiefer</u>								
3 j.v.	460	450	460	450	400	300	+ 60	+ 150
3 j.S.	60	160	60	160	60	160	-	-
2 j.v.	1065	600	1023	600	700	600	+ 323	-
2 j.S.	160	915	160	915	100	915	+ 60	-
1 j.S.	915	900	-	-	-	-	-	-
<u>Lärche</u>								
2 j.S.	437	375	438	375	300	101	+ 138	+ 274
1 j.S.	375	-	-	-	-	-	-	-
<u>Erle</u>								
2 j.v.	185	140	184	140	184	140	-	-
2 j.S.	99	250	94	250	94	84	-	+ 166
1 j.S.	315	315	280	315	-	100	+ 280	+ 215
<u>Tanne</u>								
4 j.v.	110	120	110	120	70	60	+ 40	+ 60
3 j.v.	120	80	35	80	35	-	-	+ 80
2 j.S.	80	-	-	-	-	-	-	-
<u>Douglasie</u>								
3 j.v.	300	85	215	85	200	85	+ 15	-
2 j.v.	120	100	35	100	35	50	-	+ 50
2 j.S.	100	165	40	-	40	-	-	-
1 j.S.	165	-	-	-	-	-	-	-
Eiche	323	700	323	700	323	500	-	+ 200
Buche	225	25	225	25	50	25	+ 175	-
Ahorn	71	33	43	33	43	7	-	+ 26
Esche	58	60	41	60	41	60	-	-
Nord.Ta.	133	10	106	10	70	10	-	-
Bl.Fichte	260	250	200	250	50	25	+ 150	+ 225

Durchforstungstätigkeit in den einzelnen Bezirken (Tabelle 14)

Bezirk	ha		Holzanfall in fm		Durchforstungserlös	
	1983	1984	1983	1984	1983	1984
Ma. u.Ei.	380	420	7.980	9.240	2,394.000,-	2,772.000,-
OP	750	770	15.000	15.400	4,500.000,-	4,620.000,-
OW	760	760	15.200	15.800	4,560.000,-	4,740.000,-
Gü.u.Jdf.	820	750	16.400	15.000	4,920.000,-	4,500.000,-
	2.710	2.700	54.580	55.440	16.374.000,-	16,632.000,-

Forstschutz (Tabelle 15)

Bezirk	ha		Wildverbißmittel/kg		geschützte Pflanzen/Stk.	
	1983	1984	1983	1984	1983	1984
Ei.u.Ma	125	115	1250	1150	625.000,-	575.000,-
OP	128	120	1276	1195	640.000,-	600.000,-
OW	115	103	1150	1030	575.000,-	515.000,-
Gü.u.J.	125	97	1245	970	625.000,-	485.000,-
	493	435	4921	4345	2,465.000,-	2,175.000,-

	Ei. u. Ma.		OP		OW		Gü. u. Jdf.	
	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984
1. Bestandesbeurteilung	210	200	500	560	485	543	530	580
2. Bestandsumwandlung	35	5	40	35	87	83	34	27
3. Masch. Bodenvorbereitung	25	8	42	30	35	27	76	56
4. Pflegemaßnahmen	92	82	120	140	380	360	230	250
5. Förderungsmaßnahmen	198	200	503	520	560	487	550	530
6. Holzmarkt	45	40	550	570	490	516	510	515
7. Forstschutzmaßnahmen	400	370	575	400	460	470	470	510
8. Melioration	190	170	162	150	195	180	120	135
9. Interessenvertretung und Schätzungen	70	80	97	100	235	228	340	350
10. Sonst. Beratungsmaßnahmen	65	60	65	80	130	150	180	150

Forstl. Betriebsberatung und Interessenvertretung 1983 und 1984 (Fälle) (Tabelle 18)

Holzpreisindex (22 alle) (Tabell) - R.o.w/f/S egrqoqutn qe esrejqoqutn qe

	Großmengen		Kleinmengen	
	1981	1982	1981	1982
<u>Blochholz</u>				
Fichte	1.050 T	1.000 T	1.050 T	1.000 T
Kiefer	850 T	900 T	850 T	900 T
Buche	1.100 T	1.000 T	1.100 T	1.000 T
Buche C	800 T	850 T	800 T	850 T
Eiche	2.700 T	2.000 T	2.700 T	2.000 T
Buche A	3.500 T	2.700 T	3.500 T	2.700 T
<u>Industrieholz</u>				
Fi/Ta o.R. rm	420 T	430 T	420 T	430 T
Ki/Lä o.R. rm	340 T	340 T	340 T	340 T
Er/Wei/Pa rm i.R.	240 T	240 T	240 T	240 T
Ki/Lä Pal. 12 cm o.R.rm	440 T	430 T	440 T	430 T
Fi/Ta Zerspanner 10 cm Zopf m.R. fm 18 cm MDM	680 T	630 T	680 T	630 T
Ki/Lä Zerspanner	600 T	600 T	600 T	600 T
Brennholz hart rm	530 T	600 T	530 T	600 T
Brennholz weich rm	380 T	450 T	380 T	450 T

TIERPRODUKTION und MILCHWIRTSCHAFT

Laut Hautausschußbeschuß wurden mit 30. Juni 1984 die Abteilung Tierzucht und die Abteilung Milchwirtschaft aufgelöst und per 1. Juli 1984 eine Abteilung TIERPRODUKTION und MILCHWIRTSCHAFT geschaffen. Der Tätigkeitsbereich umfaßt daher das gesamte Fachgebiet.

Pferdezucht

Der Gesamtbestand ist in den letzten 5 Jahren mit 1.818 Pferden bei ca. 740 Pferdehaltern ziemlich gleich geblieben. Die Aufrechterhaltung eines auf das gesamte Land verteilte Deckstellenentz zählt nach wie vor zu den wichtigsten Aufgaben zwecks Erhaltung der Landespferdezucht. Der Reit- und Fahrsport, welcher im Burgenland eine große Tradition besitzt, erfreute sich auch 1984 größter Beliebtheit und ist für manche Betriebe in den Fremdenverkehrsge-
meinden zu einer wichtigen Einnahmequelle geworden.

Der **Bgld. Pferdezuchtverband** ist ein von der Bgld. Landwirtschaftskammer anerkannter Zuchtverband und umfaßt die Sektionen Warmblut-, Kaltblut-, Haflinger-, Araber- und Kleinpferdezucht.

Die wichtigsten Aufgaben im Berichtsjahr waren:

- Beratung der Mitglieder in Fragen der Anpaarung, Aufzucht, Fütterung, Haltung und Ausbildung von Pferden
- Führung eines Stutbuches und Ausstellung von Abstammungsnachweisen
- Kennzeichnung und Brändung von Stuten und Fohlen
- Durchführung von Leistungsprüfungen, Schauen und Absatzveranstaltungen
- Beschaffung geeigneter Zuchthengste

Mitgliederbewegung:

Mit 31. 10. 1984 gehörten der Genossenschaft 273 Mitglieder an, wovon sich 259 mit der Warmblutzucht beschäftigen. Im Berichtsjahr sind 19 Züchter bei- und 12 ausgetreten.

Nachstehende Tabelle gibt den Mitgliederbestand und die Verteilung auf die Bezirke an:

Bezirke	Warmblut-	Araber	Noriker	Haflinger- züchter	Pony	Summe	in %
Neusiedl/See	155	2	—	—	—	157	57.35
Eisenstadt	39	—	1	—	—	40	14.70
Mattersburg	21	—	—	—	—	21	7.72
Oberpullendorf	10	—	—	—	—	10	3.68
Oberwart	18	3	2	—	—	23	8.46
Güssing	7	1	2	3	—	13	4.78
Jennersdorf	9	—	—	—	—	9	3.31
	259	6	5	3	—	273	100.00
Stand der eingetragenen Stuten	283	10	5	6	12	316	

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 48 Stuten neu in das Stutbuch eingetragen, davon allein 26 bei der 2. Zentralen Stutbuchaufnahme im Mai in Podersdorf.

Von den eingetragenen Stuten wurden 7.60 % in IIa, 65.4 % in IIb und 27 % mit der Zwkl. IIIa bewertet.

Die Durchschnittsmaße aller Stuten betragen:

Stockmaß-Widerrist: 163 cm

Bandmaß-Widerrist: 171 cm

Brustumfang: 197 cm

Rohrbein: 20.4 cm

Die Durchschnittsmaße können international als gut bezeichnet werden. Von den neu eingetragenen Stuten waren 73,5 % 3jährig. Die Zucht des Kaltblutpferdes ist im Burgenland auf einen Stand der Bedeutungslosigkeit abgesunken.

In der **Deckperiode 1984** standen in den nachfolgend angeführten Orten Hengste im Deckeinsatz:

Gols	2 Warmbluthengste	
Zurndorf	2 Warmbluthengste	
Illmitz	1 Warmbluthengst	169 Belegungen
Zemendorf	2 Warmbluthengste	
Mönchmeierhof	1 Warmbluthengst	
Gattendorf	2 Araberhengste	
Gols	1 Araberhengst	
Litzelsdorf	2 Araberhengste	29 Belegungen
M.-Allhau	1 Araberhengst	
Wolfau	2 Araberhengste	
Mönchmeierhof	1 Norikerhengst	7 Belegungen
Limbach	1 Haflingerhengst	11 Belegungen
Lockenhaus	1 Traberhengst	10 Belegungen
Loretto	1 Ponyhengst	1 Belegung

20 Stück		227 Belegungen
	1983:	239 Belegungen
	Differenz:	- 12 Belegungen oder - 5.2 %

Die Qualität der im Berichtsjahr aufgestellten Hengste entsprach nicht mehr den Vorstellungen der Züchter, weil diese schon einige Jahre am gleichen Ort im Deckeinsatz standen. 1985 sollen die staatlichen Deckstationen mit neuen und den Wünschen der Züchter entsprechenden Hengsten versorgt werden.

Im Zuge der Einsparungsmaßnahmen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft wurde die seit 30 Jahren bestandene staatliche Deckstation Illmitz aufgelassen, obwohl diese in den letzten 5 Jahren durchschnittlich ca. 45 Belegungen aufwies.

In den übrigen 2 staatlichen Stationen haben 4 Hengste 105 Stuten gedeckt. Von den belegten Stuten waren ca. 75 % im Stutbuch eingetragen. Aufgrund der nachgewiesenen Fohlen betrug die Fruchtbarkeit 75 % und war als zufriedenstellend zu bezeichnen.

Bei den Stuten selbst bedarf die Zuchthygiene noch eine Besserung. Anlässlich der Fohlenregistrierung wurden insgesamt 61 Fohlen mit dem B-Brand und einer Lebens-Nr. versehen. Davon 36 im Bezirk Neusiedl/See und 25 Stück in den übrigen Bezirken. Die Qualität des Fohlenjahrganges 1984 war wieder hervorragend und läßt sich auf die konsequente Selektion der Stutenbasis zurückführen. Die Fohlen nach den Hengsten „Kastellan“ und „Topas“ stachen besonders hervor.

Die am 30. 3. 1984 abgehaltene Verkaufsschau mit 14 angerittenen Pferden war sehr gut besucht. 4 Pferde wurden verkauft. Bei der im August durchgeführten 10. Nachzuchtschau mit Kaufmöglichkeit in Apetlon gelangten insgesamt 24 Fohlen bzw. Pferde zum Auftrieb. Wie schon in den vergangenen Jahren konnten auch diesmal am Tag der Veranstaltung nur wenige Tiere abgesetzt werden. Ein Teil der angebotenen Fohlen und Pferde fand erst später einen Käufer. Insgesamt wurden im Berichtsjahr beim Verband 45 Verkäufe registriert. Die Preise der Fohlen bewegten sich von S 8.000,- bis S 22.000,- und die der älteren Pferde von S 18.000,- bis S 80.000,-. Das Interesse konzentrierte sich wiederum hauptsächlich auf angerittene Pferde mittlerer Preislage. Fohlen waren, wegen der gestiegenen Aufzucht-kosten, weniger gefragt, außer Spitzenfohlen.

Zuchtstutenprüfungen müssen in der Pferdezucht an erster Stelle stehen, weil sie für die Selektion die einzigen meßbaren Kriterien und somit die Basis des züchterischen Fortschrittes bilden. Unter diesem Motto hielt der Verband am 1. Sept. 1984 in Gols seine 3. Zuchtstutenprüfung ab, an der 19 Stuten teilnahmen.

Im allgemeinen konnte man mit den gebotenen Leistungen zufrieden sein.

Die im Rahmen des Golser Volksfestes vorgesehene gewesene Zuchtpferdeausstellung mußten wegen der zu dieser Zeit herrschenden Pferdeanämie entfallen.

Die Jungstutenaktion am Hof Rehgras und auf einem privaten Aufzucht-hof im südlichen Burgenland konnte mit 10 Stuten fortgesetzt werden.

Die Aufzucht-kosten pro Stute betragen nach wie vor S 12.000,-. Seit Beginn der Aktion vor 21 Jahren wurden bereits über 200 Stuten erfolgreich aufgezogen. Die wertvollsten Warmblutstuten des Burgenlandes entstammen diesen Aufzuchtstätten.

Zur Förderung dieser für die burgenländische Warmblutzucht wichtigen Aktion wurde im Jahre 1984 zu den Aufzucht-kosten ein Bundesbeitrag von S 40.000,- und ein Landes-zuschuß von S 10.000,- gewährt. Um die Leistungsfähigkeit österreichischer Zuchtprodukte heraus-zustellen, wurden auch 1984 den Besitzern der bei Turnieren erfolgreichster Warmblutpferde Geldprämien von insgesamt S 7.500,- zuerkannt.

Von allen im Bundesfachverband mit Abstammung gemeldeten Pferden stammen 16,9 % aus dem Burgenland, was die Leistungserprobtheit und Ausdauer burgenländischer Warmblutpferde hervorhebt.

Dem **Landesfachverband für Reiten und Fahren im Burgenland** gehörten mit Jahresende 26 Gruppen und Vereine mit ca. 1000 Mitgliedern an, wovon sich ca. 750 Mitglieder oder 75 % zur Sparte der **ländlichen Reiterei** bekannten.

Die Leistungsbilanz 1984 brachte folgendes Ergebnis:

Bgld. Landesmeister in der Dressur:

Allgemeine Klasse: Weisl Maria, Lockenhaus

Bgld. Landesmeister im Springen:

Allgemeine Klasse: Beck Gerald, Gols

Junioren: Dombi Christian, Gols

Jugendliche: Mayer Martina, Siegggraben

Bgld. Landemeister der Vielseitigkeit:

Allgemeine Klasse: Schmidt Karin, Gols

Erfolgreichste Reiterin des Burgenlandes im Jahre 1984 war Schmidt Karin, Gols. Sie wurde österreichische Vizestaatsmeisterin im Vielseitigkeitsreiten.

Landesmeister im Gespannfahren:

Joch Rudolf, Apetlon

Beim nationalen Turnier im Gespannfahren im Juni 1984 in Stöttera erreichte Joch Rudolf, Apetlon, den 2. Platz im Geschicklichkeitsfahren und den 3. Platz in der Gesamtwertung unter 20 gestarteten Gespannen.

Bei einem im Juni durchgeführten Distanzritt des österreichischen Araberzuchtverbandes über 30 km belegten 2 burgenländische Warmblutpferde die Plätze 1 und 2.

Rinderzucht

Die Rinderzucht stand im Jahre 1984 im Zeichen der Neuregelung der Milchmarktordnung. Durch die rigorose Beschränkung der Ausweitung der Milchproduktion in ganz Westeuropa wurde zwangsweise ein Umdenken der Nutzungsrichtung in der Rinderzucht bewirkt. Das Doppelnutzungs-rind (auf Milch und Fleisch gezüchtet) scheint wieder einmal „IN“ zu sein. Die Qualitätsansprüche an Rinder ins klassische Importland Italien werden auch in Zukunft rahmige, fleischbetonte, aber nicht zu fette Tiere bevorzugen. Unser heimisches Fleckvieh entspricht in dieser Hinsicht vorzüglich. Die wenigen in letzter Zeit ins Burgenland gebrachten Schwarzbundrinder stehen hingegen nicht auf der Importliste Italiens und können auch dorthin nicht exportiert werden.

1984 fand in Österreich keine Vollzählung der Viehbestände statt. Trotzdem darf angenommen werden, daß die Bestände weitgehend auf dem Niveau des Jahres 1983 geblieben sind. Diese Tatsache gilt auch für die Milchviehhaltung, die trotz drastischer Erhöhung der Absatzförderungsbeiträge für Übermilch keine allzu großen Bestandeseinbußen erfahren hat.

Der **Burgenländische Fleckviehzuchtverband**, ein auf genossenschaftlicher Basis arbeitender Verein, ist für die organisierte Fleckviehzucht ein wichtiges Instrumentarium hinsichtlich Produktion und Absatz. Er ist von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer auch mit der Durchführung der Milchleistungskontrolle betraut. Mit 1. 10. 1984, dem Beginn des Kontrolljahres 1984/85, waren 1035 Betriebe mit 7703 Kühen der Milchleistungskontrolle angeschlossen.

Preissituation:

Zu Anfang des Jahres konnten noch zufriedenstellende Erlöse für das Zuchtvieh erzielt werden, während sich im Frühjahr die Lage merklich verschlechterte und diese Tendenz linear fortgesetzt wurde, bis die Preise im Oktober vollends in den Keller rutschten. Als Hauptursache der stagnierenden Preise wird allgemein die Quotenregelung in der EG angeführt und damit verbunden die Notwendigkeit der Abschachtung von einer Million Kühe. Diese Kühe machten Konkurrenz auf dem italienischen Markt. Schwierigkeiten bei der Grenzabfertigung waren die Folge. Im Oktober wurde der Grenzübergang in Pontebba für österreichisches Vieh vollends gesperrt und erst am 21. Dezember 1984 wieder geöffnet. Über diesen dreimonatigen Zeitraum mußten alle Rinderexporte aus dem Burgenland über den Brenner nach Franzensfeste oder Innichen abgefertigt werden. Experten vermuten die Schwierigkeiten bei Grenzabfertigung in der Junktimierung der Viehimporte mit den Südfrüchteexporten nach Österreich.

Marktgeschehen:

Der Bgld. Fleckviehzuchtverband verkaufte über seine Organisation 1.718 Großtiere um den Gesamterlös von S 30.535.999,-. Gegenüber dem Vorjahr verminderte sich die verkaufte Anzahl um 92 und der Erlös ging um S 1.589.405,- zurück. Der ganze Verkauf wurde über die Versteigerungen in Oberwart abgewickelt, lediglich 2 Tiere wurden ab Hof für die Messe in Paris ausgewählt. Zusätzlich wurden lediglich 12 Tiere ab Hof verkauft, die einen Erlös von S 168.000,- erzielten.

Im Einzelnen: 120 verkaufte Stiere erzielten einen Durchschnittspreis von S 26.781,- und verbesserten sich damit gegenüber dem Vorjahr um S 2.213,- oder 4,97 %. Die verkaufte Anzahl ging um 4 Stücke zurück.

Die Kühe erlösten im Schnitt S 22.663,- und verbesserten sich nominell um S 598,- oder 2,71 %.

Die trächtigen Kalbinnen erzielten S 22.915,- und verbesserten sich damit lediglich um nur S 282,- oder 1,35 %.

Die Jungkalbinnen mußten sogar eine absolute Preiseinbuße von S 270,- (- 1,83 %) hinnehmen.

Nachdem die Inflationsrate 5,6 % betrug, mußte der Rinderabsatz in allen Kategorien reale Preisverluste zur Kenntnis nehmen. Trotzdem ist es dem Management gelungen, die Oberwarter Versteigerung für die Züchter als einen interessanten Zuchtviehmarkt zu erhalten. Ein Vergleich mit den Durchschnittspreisen in Österreich bei Fleckvieh zeigt bei den Stieren eine Unterlegenheit des Burgenlandes um S 2.610,- oder 9,75 %, bei Kühen aber eine Überlegenheit von S 2.318,- oder 11,39 %, bei trächtigen Kalbinnen von S 2.122,- oder 10,21 % und bei den Jungkalbinnen immerhin S 803,-, das sind 5,86 %. Beim Preisvergleich mit allen Rassen Österreichs erreichen wir bei den Kühen sogar ein Plus von 14,25 %, bei den trächtigen Kalbinnen 11,14 % und bei den Jungkalbinnen 8,3 %.

Die Ursachen für die niedrigen Erlöse bei den Stieren sind begründet im hohen künstlichen Besamungsanteil und weil im Burgenland keine landeseigene Besamungsanstalt als Käufer auftritt.

Von den 120 verkauften Stieren wurden 60 Stück für Schlachtzwecke abgegeben. Damit noch ein Anreiz zum Auftrieb von Stieren gegeben ist, gibt der Zuchtverband für jeden nicht zur Zucht verkauften Stier einen Zuschuß in Höhe von S 500,-.

Exporte:

Der Exportanteil ist mit 75,78 % der aufgetriebenen weiblichen Tiere enorm hoch und bereitet die bekannten Schwierigkeiten bei der Preisgestaltung infolge der einseitigen Abhängigkeit vom ausländischen Markt. In der Praxis ist es doch so, daß den Preis immer der inländische Käufer gestaltet. Beim Export scheint auf weiter Flur Italien als alleiniger Käufer auf. Nur die zwei ab Hof verkauften Kalbinnen sind über die Messe Paris nach Spanien gegangen. Das Messebeschickungsprogramm wurde konsequent weiterverfolgt. Bei der Messe in Forli vom 13. - 16. 9. war der Bgld. Fleckviehzuchtverband erstmals mit 13 hervorragenden Fleckviehkalbinnen vertreten, wobei die Firma Agrosserta als Aussteller fungierte. Mit dieser Messebeteiligung erwarten wir uns eine Erschließung einer neuen Region für unser Fleckvieh. Vom 2. - 6. 11. 1984 stellte in Verona die Firma Zsifkovics die offizielle burgenländische Kollektion. Weitere Messen wurden ohne Förderung aus öffentlichen Mitteln, vom Zuchtverband beschickt.

Der italienische Markt verlangt zunehmend großrahmige und schwere Tiere, die allerdings nicht fett sein dürfen. Kleine, schwach bemuskelte Tiere, aber auch fette, schwere Tiere waren nicht anbringbar. Dieses Zuchtziel entspricht durchaus auch den inländischen Bedürfnissen, weil durch die Novellierung der Milchmarktordnung eine Erhöhung der Milchliefermenge nicht mehr möglich ist. Das bisherige Beratungsziel, Kuhplätze an Stelle von Stierboxen zu schaffen, stimmt nur mehr für jene Betriebe, die die Milchliefermenge nicht erfüllen. Ansonsten müssen auch die Stierkälber als „Fresser“ des absoluten Rinderfutters selbst behalten werden.

Die Bgld. Landwirtschaftskammer hat keine Möglichkeit, in das Marktgeschehen (etwa durch Stützungen) einzugreifen, weil die Zuteilung der Exportförderung vom Lande erfolgt. Während für Fleisch- und Schlachtrinderexporte überhaupt keine Stützungen vergeben werden, ist die Zuteilung von Exportförderungsmitteln für Zuchtvieh auf jeden Fall pro Tier fast immer niedriger, als in den übrigen Bundesländern. Im Berichtsjahr hat das Land folgende Exportförderungsbeiträge pro Tier gewährt:

	Trächt. Kühe und Kalbinnen	Jungkalbinnen
1. 1. - 29. 2.	S 1.600,-	S 900,-
1. 3. - 30. 6.	S 1.700,-	S 900,-
1. 7. - 31. 7.	S 2.000,-	S 1.200,-
1. 8. - 30. 11.	S 2.000,-	S 900,-
1. 12. - 31. 12.	S 2.000,-	S 1.000,-

Der vom Bund für den Export von Zucht- und NutZRindern gewährte Verwertungszuschuß war an Landesmitteln gebunden und wurden im Jahre 1984 wie folgt gewährt:

	Trächtige Kühe und Kalbinnen	Jungkalbinnen
1. 1. - 29. 2.	S 1.600,-	S 900,-
1. 3. - 30. 6.	S 1.700,-	S 900,-
1. 7. - 31. 7.	S 2.000,-	S 1.200,-
1. 8. - 30. 11.	S 2.000,-	S 900,-
1. 12. - 31. 12.	S 2.000,-	S 1.000,-

Für weibliche Zuchtkühe und belegte Zuchtkalbinnen bei Ab-Hof-Ankäufen wurden S 1.000,- und für weibliche GATT-Nutzrinder S 900,- an Landesmitteln gewährt.

Insgesamt wurden vom Bund und vom Land Burgenland ein Zuschuß von je S 1.205.100,- für den Export von 1.130 Stück Zucht- und NutZRindern gewährt.

Davon entfallen auf:

Kühe und tr. Kalbinnen von Versteigerung	145 Stück
Jungkalbinnen von Versteigerung	982 Stück
Zuchtrinder ab Hof	3 Stück
	<hr/>
	1.130 Stück

406 Schlachtrinder wurden vom Amt der Bgld. Landesregierung mit S 224.364,- bezuschußt. Die Preise bei Mastrindern waren zufriedenstellend. Für Boxenstiere wurden Preise von S 33,50/kg Lebendgewicht inkl. MwSt. erzielt.

Auf dem Wochenmarkt in Oberwart wurde 1984 insgesamt 4.167 Stk. aufgetrieben. Davon waren 192 Kühe, 1.686 Kalbinnen und 2.289 Stiere. Es wurden 75 Kühe, 867 Kalbinnen und 534 Stiere verkauft. Die dabei erzielten Preise sind allerdings nicht bekannt.

Die Hauptkörungen wurden wiederum von den Bezirkskörkommissionen im Frühjahr nach neu überarbeiteten Richtlinien der Burgenländischen Landwirtschaftskammer durchgeführt.

Bericht über die Wochenmärkte in Oberwart im Jahre 1984:

Gattung	Auftrieb Stk.	Verkauf Stk.	%
Stiere	2.289	534	23,3
Kalbinnen	1.686	867	51,4
Kühe	192	75	39,1
Gesamt	4.167	1.476	35,4

Milchleistungskontrolle

Die offizielle Milchleistungskontrolle wird im Burgenland vom Bgld. Fleckviehzuchtverband durchgeführt. Der Verband beschäftigte neben dem Geschäftsführer, der Kammerangestellter ist, 4 Bürokräfte, 2 Zuchtwarte, 35 hauptberufliche und einen nebenberuflichen Angestellten. Die Finanzierung der Milchleistungskontrolle erforderte einen Betrag von S 7.860.000,-. Die Kosten je Kuh und Jahr stellten sich auf S 1.020,52. Von den Züchtern wurde im Jahresdurchschnitt je Kuh ein Mitgliedsbeitrag von S 165,- und eine Hofgebühr von S 50,- eingehoben. Die Züchter erbrachten einen Betrag von S 1.259.765,- während der Verband aus den Vermittlungsgebühren rund S 783.000,- zur Eigenfinanzierung zuschießen mußte. Der größte

Betrag in Höhe von S 2.753,00,- kam aus dem Milchgroschen (Beitrag zur Förderung der Milchleistungskontrolle - 5,1 g pro angelieferterem kg Milch), der Rest von je S 1.138.822,- wurde aus Bundes- und Landesmitteln finanziert.

Mit Stand vom 30. 9. 1984 waren in 1.035 Betrieben 7.703 Kühe unter Leistungskontrolle. Der aktive Mitgliederstand verminderte sich damit um 53 Betriebe, die Kuhzahl ist um 35 zurückgegangen. Die durchschnittliche Kuhzahl beträgt nunmehr 7,44 je Betrieb. 3 Jahre hindurch konnten die Kuhzahlen konstant gehalten werden bzw. ein leichter Anstieg registriert werden. Im Jahre 1984 konnte der Verlust infolge Auflassung der Rinderhaltung nicht mehr durch die verbleibenden Betriebe aufgefangen werden. Die Aufstockung der Kuhzahlen geht nur mühsam vonstatten und wird in Zukunft durch die Beschränkung der Milchlieferung noch schwieriger werden. Der Stand der Betriebsstruktur des Zuchtverbandes ist im Anhang ersichtlich.

Alle kontrollierten Fleckviehkühe erreichten eine Leistung von 4858 kg - 4,22 % - 205 kg, das ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von 80 kg Milch, 0,01 % Fett und 4 Fettkilogramm. Bei den Herdebuchkühen betrug die Leistung 5176 kg - 4,23 % - 219 kg. Die Verschlechterung machte hier sogar 87 kg bei der Milch und 0,02 % beim Fett aus. Der Grund für die Leistungsdepression liegt sicher im unrentablen Einsatz von Zukaufseiweißfutter. Damit ist gemeint, daß es unwirtschaftlich ist, mit hohen Eiweißgaben „Übermilch“ zu erzeugen. Die genetischen Voraussetzungen sind jedenfalls vorhanden und wenn es jemandem beliebt, kann er mit hohen Eiweißfuttergaben durchaus 7.000 kg Milch aus einer Fleckviehkuh im Jahr melken. Eine Aufstellung der besten Kühe und besten Betriebe möge darauf hinweisen. Der Eiweißgehalt bei Fleckvieh beträgt Ø3,38 %.

Bekanntlich ist im Land auch eine kleine Gruppe Schwarzbuntrinder versuchsweise befristet zur Haltung und Züchtung zugelassen. Das Leistungsergebnis ist aus der anschließenden Tabelle ersichtlich:

GESAMTKÜHE

	Zahl	Alter	Milch kg	Fett %	Fett kg	Eiweiß %	Eiweiß kg
1. Laktation	12	2,4	5515	4,35	240	3,24	179
2. Laktation	9	3,5	6084	3,91	238	3,23	197
3. Laktation	10	4,7	5975	4,39	262	3,26	195
ab 4. Laktation	14	6,9	5933	4,33	257	3,30	196
alle Laktationen	45	4,5	5861	4,26	250	3,26	191

45 Kühe mit Vollabschluß erzielten 5861 kg Milch, 4,26 % Fett, 250 kg Fett, 3,26 % Eiweiß und 191 Eiweißkilogramm. Der Vergleich der Milchleistung zwischen Fleckvieh und Scharzbunten ergibt eine um 1.003 kg höhere Milchleistung zugunsten der Schwarzbunten. Ein direkter Vergleich ist aber insofern nicht zulässig, weil 45 abgeschlossene Scharzbuntkühe mit 6.387 Fleckviehkühen verglichen werden. Der Verlust auf der Fleischseite kann aber durch die höhere Milchleistung nicht wettgemacht werden. Fleckviehkälber erzielen derzeit einen um S 25,-/kg Lebendgewicht höheren Preis. Bei Totvermarktung beträgt der Preisunterschied je kg S 10,- bis S 12,-.

Der Anteil der wertvollen Fleischportion am Schlachtkörper ist beim Fleckvieh höher als bei Schwarzbunten. Ferner haben die Schwarzbunten einen hohen Anteil an wertlosem Nierenbeckenfett, überdies ist die Schlachtausbeute bei den Rotflecken eine höhere. Schließlich muß festgehalten werden, daß Schwarzbuntrinder nicht auf der italienischen Importliste stehen und daher für diese Rasse keine Verkaufschancen in diesem traditionellen Absatzgebiet hat. Wenn sich etwa ein Rinderzüchter eine betriebswirtschaftliche Gleichwertigkeit beider Rassen ausrechnet, so muß zumindest die volkswirtschaftliche Richtigkeit der Haltung der Schwarzbuntrasse angezweifelt werden.

Die 3 lebenden Dauerleistungskühe mit der höchsten Lebensleistung nach Milch-kg:		
ELI 031 561 - 15	geb. 11. 2. 70	76.512 - 4,12 - 3.154
Werderitsch Walter, Weigersdorf 113		
FARA 132 248 715	geb. 1. 1. 72	63.251 - 4,24 - 2.684
BLANKA 147 964 715 geb. 30. 5. 74		
Werderitsch Walter, Welgersdorf 113		

Auch in diesem Berichtsjahr kann behauptet werden, daß die burgenländische Fleckviehpopulation in vielen Eigenschaften dem österreichischen Durchschnitt überlegen ist. So beträgt das Erstkalbealter 2,4 Jahre, im Österreichdurchschnitt jedoch 2,6 Jahre. Die Nutzungsdauer ist im Burgenland 4,3 Jahre, im Österreichdurchschnitt 4,1 Jahre. In der Frühreife ist unsere Fleckviehpopulation sogar den Schwarzbunten überlegen. Die Abkalbequote, das ist die Anzahl der im Kontrollzeitraum eines Jahres pro 100 Kühe erfolgten Abkalbungen, ist mit 84,20 sehr zufriedenstellend.

Das Heterosezuchtprogramm kommt bei den Züchtern gut an und wird daher weiterhin fortgesetzt.

Der Anteil der künstlichen Besamung in der organisierten Zucht beträgt 66,4 %, demnach werden 33,6 % der Kühe im Natursprung versorgt. Ein Teil des Verlustes des Milchleistungspotentials ist sicher auch auf den falschen Einsatz der künstlichen Besamung zurückzuführen. Durch intensivere Aufklärungstätigkeit soll es aber rasch gelingen, den positiven Vererbern mehr Zugang in die Herdbuchzucht zu verschaffen.

Sonderkörung der Stiere

Von 124 aufgetriebenen Stieren wurden 46 in die herdbuchfähige Klasse (IIa und IIb) und 74 nicht herdbuchfähig, in die Klasse IIIa gekört. 4 Stiere waren nicht körfähig.

Die Durchschnittsleistung der Mütter der herdbuchfähigen Stiere betrug 5.557 kg Milch - 4,35 % Fett - 242 kg Fett, und deren Höchstleistung im Durchschnitt 6.041 kg Milch - 4,35 % Fett - und 263 kg Fett. Bei einem Durchschnittsalter von 508 Tagen (17 Monate) beträgt das Durchschnittsgewicht 688 kg, die tägliche Zunahme nach Abzug des Geburtsgewichtes von 40 kg beträgt 1.276 Gramm. Die Widerristhöhe erreichte 136 cm, Brusttiefe 73 und der Brustumfang 208 cm. Zum erstrebten Zuchtziel wurde ein merkbare Verbesserung erzielt. Die durchschnittliche tägliche Zunahme hat sich immerhin um 48 Gramm verbessert.

Alle aufgetriebenen Stiere (124) erreichten eine durchschnittliche tägliche Zunahme von 1.213 Gramm.

Grenzlandsonderprogramm

Das Grenzlandsonderprogramm wurde 1984 weitergeführt. Ziel dieser Aktion ist die Errichtung und Sicherung von Vollerwerbsbetrieben durch quantitative und qualitative Aufstockung des Viehbestandes. Teilnahmeberechtigt waren Betriebe, die beim Eintritt in die Aktion mindestens 5 Kühe aufwiesen. Der Milchkuhbestand soll zahlenmäßig um die Hälfte der während der Aktion angekauften Tiere, nach Möglichkeit mindestens auf acht Stück aufgestockt werden.

Als Beihilfensätze waren vorgesehen:

- a) Kühe und trächtige Kalbinnen
Preisklasse I und II 25 % – höchstens S 6.000,-
- b) Kühe und trächtige Kalbinnen
Preisklasse IIIa, Leistungsklasse 1 und 2 15 % – höchstens S 3.000,-

Um eine Beihilfe beanspruchen zu können, war eine Überschreitung des Preislimits bei Tieren der Klasse I und II von S 18.000,- und bei Tieren der Preisklasse IIIa von S 17.000,- festgelegt. Im Rahmen der Aktion wurden 262 Tiere um den Preis von S 6,343.600,- angekauft und hierfür eine Beihilfe in Höhe von S 1,268.600,- den Käufern zugesagt.

Für 202 Tiere wurde die Beihilfe in Höhe von S 990.200,- ausgeschüttet, während 60 Tiere mit einem Beihilfenbetrag von S 278.400,- im Jahre 1985 abfinanziert werden. Wegen des späten Versteigerungstermines im Dezember konnte die Abwicklung der Aktion vor Jahresende aus technischen Gründen nicht mehr bewerkstelligt werden.

Die Übersicht in der Tabelle zeigt das Ausmaß der Aktion detailliert über das ganze Land:

Bezirk:	Stück insges.	Ankaufspreis insgesamt:	Beihilfe insgesamt:	bereits ange-		noch anzuweisen,	
				Stk.	Beihilfe	Stk.	Beihilfe
EISENSTADT	1	21.800,-	3.800,-	1	3.800,-	-	-
NEUSIEDL	13	301.600,-	57.400,-	12	53.400,-	1	4.000,-
MATTERSBURG	5	129.600,-	25.400,-	5	25.400,-	-	-
OBERPULLENDORF	10	229.600,-	41.600,-	9	35.600,-	1	6.000,-
OBERWART	133	3.225.600,-	658.400,-	97	489.800,-	36	168.600,-
GÜSSING	82	1.986.000,-	388.800,-	64	309.400,-	18	79.400,-
JENNERSDORF	18	449.400,-	93.200,-	14	72.800,-	4	20.400,-
	262	6,343.600,-	1,268.600,-	202	990.200,-	60	278.400,-

Künstliche Besamung:

74,8 % aller belegfähigen Rinder wurden 1984 künstlich besamt. Nur mehr 25,2 % der Rinder werden somit im Natursprung gedeckt. 178 Gemeinden bzw. Ortsteile sind der künstlichen Besamung angeschlossen.

Die Gründe für die stete Zunahme der künstlichen Besamung liegen vor allem in der bequemen Handhabung dieser Besamungsart. Durch die Besamung direkt am Betrieb fällt das Treiben der in der Brunst oft störrischen Tiere weg. Diese Tatsache kommt sicherlich vielen Nebenerwerbslandwirten zugute. Ein weiteres Kriterium für das Zurückgehen der Stierhaltung in den Gemeinden ist die Schwierigkeit, einen geeigneten Stierhalter zu finden.

Im Jahre 1984 waren 32 Tierärzte mit der künstlichen Besamung betraut.

Das Tiefgefriersperma wurde hauptsächlich von Ried bezogen. Die im Jahre 1984 über die Bgld. Landwirtschaftskammer angekauften 33.095 Spermaportionen stammten von folgenden in- und ausländischen Stationen:

- 28.280 Portionen oder 85,5 % aus Ried
- 3.800 Portionen oder 11,5 % aus der BRD
- 835 Portionen oder 2,5 % aus NÖ (Rottenhaus)
- 180 Portionen oder 0,5 % aus der Stmk. (Gleisdorf)

33.095 Portionen oder 100 %

Bei den Spermaportionen handelt es sich größtenteils um Sperma von Wartestieren oder teilgeprüften Stieren. Lediglich 4.335 Portionen oder 13,1 % konnten auf Grund der geringen Nachfrage nach positiv erwertgeprüften Stieren angekauft werden.

Trotz Farbprospekt, das sämtlichen burgenländischen Milchlieferanten zugegangen ist und in dem die positiv erwertgeprüften Stiere bildlich und mit Anpaarungsempfehlungen vorgestellt wurden, war die Nachfrage nach teurerem Sperma unbefriedigend.

Neben den erwähnten 12 positiv erwertgeprüften Fleckviehstieren wurden 26 ungeprüfte bzw. teilgeprüfte Stiere in der Besamung eingesetzt. Weiters standen von zwei geprüften kanadischen roten Frisian Stieren 100 Spermaportionen zur Verfügung.

Für die in Rechnitz genehmigte Schwarzbuntpopulation wurden 180 Spermaportionen angekauft.

Namen und Lebensnummern der Stiere, von denen 1984 Sperma angekauft wurde, sind im Anhang ersichtlich.

Tbc-, Bang- und Leukoseuntersuchung

Die Tbc-Untersuchung wird als staatlich geförderte Aktion alljährlich alternierend mit der Bang- und Leukoseuntersuchung zwischen den drei südlichen und vier nördlichen Bezirken durchgeführt. 1984 wurde die Tbc-Bekämpfungsaktion in den drei südlichen Bezirken durchgeführt. Bei 3.957 untersuchten Betrieben mit 29.837 Tieren konnten lediglich in zwei Betrieben 7 verseuchte Tiere und 10 zweifelhaft reagierende Tiere festgestellt werden. Das Burgenland gilt somit als auch 1984 tbc-freies Burgenland.

Bezirk	untersuchte Betriebe	Rinder	Ziegen Betriebe	verseuchte	Reagenten
Oberwart	1.661	14.336	-	1	5
Güssing	1.255	8.596	-	1	2
Jennersdorf	1.038	6.883	-	-	-
	3.954	29.815	-	2	7

Die geringfügige Differenz bei Betrieben und Kühen zur Tabelle resultiert aus nachuntersuchten Betrieben aus dem Jahre 1983.

Für Abverkaufsbeihilfen wurden im Berichtsjahr für 9 Reagenten, die zum Teil noch aus dem Vorjahr stammten, S 20.520,- an Ausmerzbeihilfen ausbezahlt. Die Kosten für die Tbc-Untersuchung von S 35,20 (incl. 10 % MWSt.) pro Rind werden zur Gänze vom Staat bezahlt.

Bang- und Leukoseuntersuchung

Die in den vier nördlichen Bezirken in 1.807 Betrieben bei 7.035 Rindern, wurden lediglich in der Gemeinde Apetlon bei 10 Betrieben insgesamt 21 Reagenten festgestellt. Dies entspricht einem Verseuchungsgrad von 0,3 %. Im Gegensatz zur Tbc-Untersuchung müssen die Untersuchungskosten für Bang und Leukose bei 100 % Bangfreiheit und dem geringen Verseuchungsgrad bei Leukose den Landwirten zur Gänze bezahlt werden und stellen somit eine enorme finanzielle Belastung dar.

Fütterung:

Das Jahr 1984 war für die rinderhaltenden Betriebe hinsichtlich Futteraufkommen nur zum Teil zufriedenstellend. Ein guter erster Schritt beim Heu machte die geringen Erträge beim zweiten und dritten Schnitt einigermaßen wett.

Die Silomaiserträge waren in den rinderhaltenden Betrieben im südlichen Landesteil zufriedenstellend. Auf Grund der geringen Rohfütterernte mußten bereits zu Jahresende vereinzelt Heuankäufe getätigt werden.

Eine gute Maisernte stellte den Grundfutterbedarf am Schweinesektor sicher. Der Mais wurde größtenteils in Form von Corn-Cob-Mix gemälzt und siliert. Vereinzelt wurden versuchsweise Ackerbohnen und Futtererbsen angebaut und vor allem in der Schweinefütterung eingesetzt. Die Empfehlung 50 % der Sojaration auszutauschen und durch Pferdebohnen oder Ackererbsen zu ersetzen, wurde verschiedentlich versucht und brachte zufriedenstellende Ergebnisse.

Beratungstätigkeit:

Einzel- und Betriebsberatungen wurden vor allem in Betrieben mit akuten Fruchtbarkeitsstörungen durchgeführt und gewogene Rationen mit dem SHARP 121 Taschencomputer berechnet. Neben Rinderbetrieben wurde dieses Service auch von Schweinebetrieben verstärkt beansprucht. Im Berichtszeitraum 1984 wurden über die Fütterungsberatung insgesamt 22 Vorträge abgehalten bzw. bei Vortragenden aus anderen Bundesländern wurde die Diskussionsleitung übernommen.

Auf die einzelnen Bezirke und aufgeteilt nach Produktionssparten ergab sich folgendes Bild:

Bezirk	Rinder	Schweine	Schafe
Neusiedl	1	—	—
Eisenstadt	—	3	—
Mattersburg	—	1	—
Oberpullendorf	1	3	—
Oberwart	6	—	—
Güssing	2	2	2
Jennersdorf	—	1	—
	10	10	2

Erwähnt seien auch Vorträge über allgemeine Produktionsbedingungen im Rahmen der Bauerntage von Oberwart, Güssing, Oberpullendorf und Jennersdorf und beim Burgenlandtag der Saatgutfirma Pioneer in Oberösterreich. Bei den Veranstaltungen konnten insgesamt rund 2.000 Landwirte angesprochen werden.

Am Schafsektor wurde im ersten Jahr nach der Verbandsgründung Pionierarbeit auch hinsichtlich Fütterungsfragen und allgemeiner Weiterbildung geleistet.

Futtermitteluntersuchungen

Auf Grund der beschränkten finanziellen Mittel der Bgld. Landwirtschaftskammer konnten 1984 keine Zuschüsse zu Futtermitteluntersuchungen gewährt werden. Auf Intervention der Kammer konnte jedoch für Futtermitteluntersuchungen für Fachschüler der Schule Güssing beim Futtermittellabor Rosenau der Niederösterreichischen Landwirtschaftskammer der niedrigere NÖ-Tarif erreicht werden.

Interessierten Landwirten wurde weiters Hilfestellung in Form von Bekanntgabe der Untersuchungsmöglichkeiten und Richtlinien für die Probebeziehung gewährt und die Untersuchungsergebnisse erläutert.

MILCHWIRTSCHAFT

Allgemeine Situation:

Seit mehr als zwei Jahrzehnten zeigt die burgenländische Milchwirtschaft zum zweiten Mal eine leichte Steigerung der Anlieferung um 1,67 % und ist damit über dem österreichischen Durchschnitt gelegen. Die Grundlage für diese Steigerung lag ohne Zweifel nicht nur in der höheren Leistung pro Kuh infolge Nutzung der gegebenen Futterverhältnisse, sondern in einer leichten Trendumkehr (zur Milchwirtschaft) veranlaßt durch ungünstige Absatzverhältnisse bei Schweinen, Getreide und Wein: Auch die Zupachtmöglichkeit von Futterflächen mit Einzelrichtmengen trug dazu bei (295 Pachtverträge mit 1.691 to Richtmengen).

Im letzten Wirtschaftsjahr, d. i. 1983/84, standen der burgenländischen Milchwirtschaft insgesamt 58.886.000 kg Richtmenge zur Verfügung. Diese Richtmenge wurde nur 89,49 % ausgegützt, und zwar haben 3.628 Bauern (69,46 %) ihre Einzelrichtmengen um insgesamt 9.520 to Milch (16,16 %) unterliefert. 1.414 Landwirte (27,07 %) haben um 1.858 to (3,15 %) ihre Richtmenge überliefert. Aus dieser Tatsache, daß 46 Landwirte (0,88 %) mit einer Richtmenge von 86.728 kg auf die Milchlieferung total verzichten und 151 Landwirte eine 25 %ige Richtmengen-Kürzung aufgrund zweimaliger starker Unterlieferung von 233.076 kg hinnehmen mußten, resultierte ein Richtmengen-Verlust von 319.804 kg an den Bundestopf. Diese Richtmengen-Kürzung entsteht in erster Linie dadurch, daß die Auflassung der Kuhhaltung in den Kleinbetrieben nur zaghaft und schrittweise (2 – 3 Kühe weggeben und 1 – 2 Kühe trotzdem noch behalten) als Arbeitsentlastung der infolge Generationswechsel auslaufenden Betriebe erfolgt. Bei totaler Einstellung der Milchproduktion ist dann nur mehr eine ganz geringfügige Richtmenge vorhanden.

Die Milchproduktion stellt speziell im südlichen und mittleren Burgenland nach wie vor für fast 5.000 Bauern einen bedeutenden wirtschaftlichen Faktor dar. Es muß daher unbedingt eine Verbesserung der Lieferstruktur angestrebt werden.

Produktion:

Im Jahre 1984 wurde die allgemeine Viehzählung nur als Stichprobenzählung durchgeführt und brachte gegenüber dem Vorjahr im Burgenland einen Rückgang der Kuhzahl 23.055 Stück auf 22.690 Stück.

Die Vollzählung im Jahre 1983 und deren Auswertung zeigt sehr deutlich die noch immer äußerst ungünstige Lieferstruktur im Burgenland, trotzdem in den letzten 15 Jahren eine sehr starke Strukturverbesserung eingetreten ist. So sind zum Beispiel die Ein- und Zweikuhhalter von 49,4 % auf 39,7 % aller Kuhhalter zurückgegangen; die 3- und 4-Kuhhalter von 39,4 % auf 28,8 %; die Halter von 5 und 6 Kühen sind hingegen von 9,3 % auf 15,3 %, die Halter von 7 bis 10 Kühen von 1,7 % auf 11,4 %, die Halter von 10 bis 20 Kühen von 0,07 % auf 4,42 % angestiegen. Trotzdem ist die burgenländische Struktur noch immer um 60 % schlechter als der österr. Durchschnitt gelegen.

Die Gesamtzahl der Rinder hatsich im Jahr 1984 um 35.737 Stück auf 2.669.062 Stück erhöht (1,36 %). Der Bestand an Kühen erhöhte sich um 5.280 Stück auf 999.912 Stück.

Obwohl die Wintermonate am Anfang des Jahres 1984 temperatur- und schneemäßig eher streng waren, setzte die Grünfütterungsperiode zum normalen Zeitpunkt ein. Der Verlauf der Witterung in den Sommermonaten war sehr unterschiedlich. Der relativ milde Herbst und das Ausbleiben der Frühfröste ermöglichte einen längeren Weidegang und dadurch mußten die wirtschaftseigenen Futtervorräte relativ spät zur Fütterung herangezogen werden. Die Qualität und Quantität der wirtschaftseigenen Futtervorräte war regional unterschiedlich, doch insgesamt zufriedenstellend.

Der saisonale Verlauf der Anlieferungskurve entsprach, abgesehen von einigen Schwankungen im Juli und August 1984, dem durchschnittlichen Bild der letzten Jahre.

Die gesamte Milchproduktion wird im Burgenland auf 84.518.000 kg geschätzt. Dem Verwendungszweck entsprechend ergibt sich folgende prozentmäßige Aufteilung:

Molkereianlieferung	52.697.000 kg	62,35 %
Sonst. menschliche Ernährung	18.704.000 kg	22,13 %
Verfütterung an Kälber	11.311.000 kg	13,38 %
Verfütterung an Ferkel, Hunde u. Katzen	691.000 kg	1,14 %
Schwund	845.000 kg	1,00%
Gesamterzeugung	84.518.000 kg	100,00 %

Die gesamte Milchmarktleistung in Österreich betrug 2.434.385 to, das ist ein Minus von 0,1 %. Der Anteil des Burgenlandes am österreichischen Milchmarkt beträgt nur mehr 2,17 %, während er noch im Jahre 1958 5,14 % ausmachte.

Die durchschnittliche Milchmarktleistung pro Kuh und Jahr erreichte 2.322 kg und liegt um 79 kg über dem Vorjahr.

Die Jahresmilcherzeugung pro Kuh wurde mit 3.695 kg errechnet, wobei eine durchschnittliche Kuhzahl aus 1983/84 von 22.873 zugrunde gelegt wurde. Dies ergibt eine Steigerung um 57 kg. Der österreichische Durchschnitt betrug 3.785 kg Milch; Burgenland liegt an 6. Stelle unter den Bundesländern.

Der Jahresabschluß des burgenländischen Kontrollverbandes aller Kühe ergibt eine Milchleistung von 4.858 kg mit 4,22 % Fett und 205 kg Fett, errechnet aus 6.387 Abschlüssen, d. s. 27,92 % vom burgenländischen Kuhbestand.

Die Marktleistung beträgt im Burgenland 62,35 % der Produktion und bewegt sich in den anderen Bundesländern von 47,15 % (Kärnten) bis 76,32 % (Tirol) bei einem österreichischen Durchschnitt von 64,47 %.

Die durchschnittliche Jahresproduktion pro Kuh in der Bundesrepublik betrug 1983 ca. 4.824 kg je Kuh bei einer Marktleistung von 93 %. Im Jahre 1983 war eine weitere enorme Steigerung in der gesamten EG zu verzeichnen, welche zu der bekannten Produktionsregelung in der BRD führen müßte.

Oberstes Ziel der milchwirtschaftlichen Förderung muß nach wie vor die Schaffung lebensfähiger, bäuerlicher Familienbetriebe durch Steigerung des Arbeitseinkommens über die tierische Veredelungswirtschaft sein. Der dringend notwendigen Aufstockung bzw. Verbesserung der Lieferstruktur konnte leider nur geringfügig zum Durchbruch verholfen werden. Dies beweisen die diesbezüglichen statistischen Erhebungen. Insgesamt wurden im Burgenland wieder um 301 Milchlieferanten weniger gezählt als im Vorjahr. Allerdings muß festgestellt werden, daß eine echte Aufstockung von 25 Betrieben in die Liefergruppen über 15.000 kg erfolgte. Dieser Erfolg kann zum Großteil der Grenzlandförderung, wie auch der Möglichkeit der Verpachtung von Futterflächen und der damit verbundenen Richtmengenerhöhung zugeschrieben werden. Der Anteil der Milchlieferanten unter 15.000 kg Jahresanlieferung beträgt derzeit noch immer 79,06 % und zwar 3.891 Betriebe, welche insgesamt 23.182.198 kg Milch oder 44 % der bgl. Anlieferung liefern. Nur 1.031 Lieferanten, das sind 20,94 %, gehören den Kategorien über 15.000 kg Jahresanlieferung an und liefern insgesamt 29.515.265 kg, das sind 56 % der Gesamtanlieferung. Es ist daher die Förderung der Milchwirtschaft im Burgenland weiterhin äußerst dringlich notwendig.

Die laut MOG-Novelle 1982 mögliche Übertragung der Einzelrichtmengen auf Zeit (6 Jahre) bei Zapachtung von Futterflächen ist für das Burgenland von besonderer Bedeutung. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr konnten 295 Pachtverträge mit 1.691.040 kg Richtmengen an aufstockungsbedürftige Landwirte übertragen werden. Die derzeitige Richtmengenregelung laut MOG-Novelle 1982 stellt trotz einiger Erleichterungen bzw. Verbesserungen für den burgenländischen Bauern noch immer eine starke wirtschaftliche Einengung und im besonderen bezüglich Strukturverbesserung ein Hemmnis dar.

Die geschilderte milchwirtschaftliche Situation soll die Richtigkeit und Notwendigkeit der Weiterförderung der Milchwirtschaft im Burgenland im Rahmen der Grenzland-Sonderaktion unter Beweis stellen.

Sie soll andererseits auch aufzeigen, daß die dzt. lt. MOG geltende Richtmengenregelung gerade für den entwicklungsbedürftigen bgl. Milchbauern eine wirtschaftliche Zwangslage und somit eine Betonierung des ungünstigen Strukturverhältnisses darstellt.

Darüberhinaus darf die Nebenleistung gerade des rinderhaltenden bäuerlichen Betriebes als Landschaftspfleger und Umweltverbesserer nicht außer Acht gelassen werden. Dies sollte durch Förderungsmaßnahmen viel mehr Anerkennung finden.

Die Anzahl der Milchlieferanten ist von 5.223 auf 4.922 zurückgegangen. Damit hat sich auch die durchschnittliche Tagesanlieferung pro Lieferant wieder etwas erhöht und stieg sie von 27,19 kg auf 29,25 kg bei einem Schwankungsbereich von 13,93 bis 59,13 kg an. Die durchschnittliche Tagesanlieferung pro Lieferant anderer Bundesländer bewegt sich von 46,33 kg (Steiermark) bis 81,15 kg (Salzburg) bei einem österreichischen Durchschnitt von 55,29 kg.

Der Melkmaschinenbestand beträgt 2.110 Anlagen und ist mit 43 % der geringste Melkmaschinenbesatz von allen Bundesländern bei einem österreichischen Durchschnitt von ca. 85 %. Der Durchschnitts-Kuhbestand pro Milchlieferant betrug im Jahre 1983 in Österreich 8,1 Stück und war im Burgenland mit 4,4 Stück der geringste und in Salzburg mit 10,8 Stück der höchste unter den Bundesländern. Die wirtschaftliche Lage der Milchgenossenschaften in den drei nördlichen Bezirken hat sich weiterhin verschlechtert. Es sind nur mehr 17 Milchgenossenschaften aktiv.

Eine kollektive Beurteilung der Rohmilch bezüglich Qualitätsbezahlung wird nur mehr bei ca. 239 Lieferanten vorgenommen. Die Anlieferungsmilch aller übrigen Milchlieferanten werden einzeln qualitätsmäßig beurteilt und auch abgerechnet. Die Rohmilchanlieferung erfolgte zu 91,71 % mittels Tankwagen. Die Rohmilchqualität war wieder mit 97,19 % II. Qualität und 0,21 % III. Qualität knapp unter dem österreichischen Durchschnitt gelegen.

Die ungünstigsten Ergebnisse brachten die Monate Juli und August mit nur 95,5 % bzw. 94,8 % I. Qualität. Eine Aufstellung über die Rohmilchqualität nach Molkereien und nach Monaten gegliedert befindet sich im Anhang.

Die Qualitätsabschläge für leicht bzw. stark verschmutzte Milch betragen nur S 9.889,38. Der Bundesdurchschnitt der an Molkereibetriebe angelieferter Rohmilch betrug 1984 97,70 % I. Qualität, 2,15 % II. Qualität und 0,15 % erreichten nicht die I. oder II. Qualitätsklasse.

Vermarktung:

Der Burgenländische Molkerei- und Milchgenossenschaftsverband fungiert als Dachorganisation für die drei burgenländischen Molkereien und für die Milchgenossenschaften.

Für die noch aktiven Milchgenossenschaften des Bezirkes Neusiedl/See hat der Bgl. Molkereiverband auch die Vertretung in ihrer zuständigen Molkerei – das ist die Niederösterr. Molkerei (NÖM) in Wien – seit mehreren Jahren in bewährter Weise übernommen. Direkte Geschäfte außer einer geringfügigen Betriebsmittelversorgung für die Milchlieferanten werden mit den Milchgenossenschaften nicht gemacht, da sämtliche Verrechnungen über die Molkerei gehen.

Von den drei burgenländischen Molkereien werden mit Ausnahme der Produkte für das eigene Versorgungsgebiet alle Milch- und Molkereiprodukte über den Burgenländischen Mol-

kereiverband vermarktet. Um sich auf dem österreichischen Markt auch als kleiner Produzent behaupten zu können und einen gesicherten Absatz zu haben, besteht mit dem Agrarverwertungsverband AGROSSERTA Graz ein Verwertungsvertrag. Demnach kommen alle burgenländischen Milch- und Molkereiprodukte unter dem Markennamen „DESSERTA“ auf den Markt und erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Konsumenten. Geheimratskäse, Don Padre, Goudella und Jerome sind die Hauptumsatzträger. Dazu kommt noch Butter, Topfen und Versandmilch.

Die Molkerei Güssing hat im Berichtsjahr 1984 962,5 to Käse, aufgeschlüsselt auf Geheimratskäse 40 % – 63.143 kg, Don Padre 55 % – 169.051 kg, Goudella 55 % – 42.315 kg und Baby Butterkäse 50 % – 54.312 kg, erzeugt. Davon gingen 291,5 to in den Export. Die Hauptexportländer sind: Belgien, DDR, USA, Schweden, Canada, England, Australien, Süd- und Zentralafrika, Columbia, CSSR, Japan usw.

Die derzeitige Produktionspalette von Geheimratskäse, Don Padre und Goudella wurde mit der Sorte Baby Butterkäse 50 % im Berichtsjahr erweitert! Als Restwertung fielen 194,4 to Butter an.

Die Planungsarbeiten zur Errichtung einer neuen Käsereianlage wurden abgeschlossen und die entsprechenden Herstellerfirmen mit der Lieferung betraut. Die Inbetriebnahme ist für Ende 1985 vorgesehen. Dadurch wird der derzeit höchstmögliche Stand an technischem Wissen auf diesem Gebiet eingesetzt!

Die Molkerei Horitschon weist im Berichtsjahr neben der Butterproduktion von 122,3 to eine Käseproduktion von 584,8 to aus.

Investitionsmäßig wurden die Verpackungsräume grundlegend umgebaut bzw. eine Luftentkeimungsanlage eingesetzt!

In der Buttereie sollen die in Verwendung stehenden alten Anlagen durch eine neue kontinuierliche Sauer- und Süßrahmbutterungsmaschine ersetzt werden.

Im Planungsstadium für die Käserei befindet sich die Beschaffung einer Bruchdosierabfüllanlage, mit der Zielsetzung, die Produktion von gewichtsgenauen Esrom-Block's zu ermöglichen, um den eingesetzten Rohstoff rationeller zu verwerten und den Markterfordernissen gerecht werden zu können.

Die Beschaffung einer neuen Käseschmieranlage wird erwogen, um einen weiteren innerbetrieblichen Rationalisierungseffekt erreichen zu können!

Für die Betriebe Güssing und Horitschon wurde im Rahmen der EDV-Anlage ein neuer Schnelldrucker eingesetzt.

Die Genossenschaftsmolkerei Oberwart hat im Jahre 1984 20,7 Millionen kg Milch mit einem Durchschnittsfettgehalt von 4,05 % übernommen, wobei die Qualität der angelieferten Rohmilch sehr gut war.

Die Investitionstätigkeit im Jahre 1984 belief sich auf fast 4 Millionen Schilling.

Als wichtigste Investition ist die Tetra Brik 1/4 I Maschine anzusprechen. Auch wurde der Fuhrpark erneuert und ganz wesentliche Umbauten bei einigen Sammelstellen vorgenommen. In Planung war der generelle Umbau der automatischen chemischen Reinigung, der im Kalenderjahr 1985 abgeschlossen werden soll.

An neuen Produkten hat die Genossenschaftsmolkerei im Jahr 1984 in ihr Sortiment aufgenommen:

die Rollenbutter, die Kräuterbutter, Naturmolke, Frumix, Traumdessert und Topfenschnee.

Auch im Jahr 1984 gelang es der Molkerei Oberwart, den Absatz an Milch und flüssigen Milchprodukten, aber auch bei Topfen und Butter, anzuheben.

Nachstehend werden noch einige Zahlen, die Produktion der drei bgl. Molkereien betreffend, veröffentlicht:

		Änderung gegenüber dem Vorjahr in %
Buttererzeugung	719.509 kg	+ 3,93 %
Topfenerzeugung	402.144 kg	+ 7,51 %
Käseproduktion	1.547.385 kg	+ 4,74 %
Käseexport	291.522 kg	+ 21,33 %
Vollmilchversand	2.141.833 kg	- 41,02 %
Magermilchversand	8.354.180 kg	+ 2,61 %
Magermilchzukauf	375.188 kg	+ 6,86 %

Nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Absatzentwicklung der einzelnen Produkte im Burgenland, welche vom Lebensmittelhandel selbst oder von Großverbraucher in den nicht im Burgenland gelegenen Großmärkten bezogen wurden.

		Änderung gegenüber dem Vorjahr in %
Normale Trinkmilch abgepackt, 3,6 % Fett	12.585.936 l	+ 0,74
Konsummilch offen, 3,6 % Fett	661.348 l	- 2,55
Ortsverkauf d. Milchgenossenschaften	57.802 l	- 24,86
Rohe Trinkmilch über molkereieigene Sammelstellen	5.106 l	- 41,01
Past. Trinkmilch Baby	287.585 l	- 6,95
Haltbar-Milch	134.787 l	- 22,22
Trinkmagermilchabsatz	8.925 l	- 6,05
Saure Vollmilch und Buttermilch	552.720 l	- 18,17
Joghurt	363.928 l	+ 1,24
Fruchtjoghurt u. Fruchtmilch	706.007 l	- 11,57
Kakao – Milch	646.667 l	+ 0,79
Schlagobers	306.509 l	+ 3,45
Sauerrahm	556.482 l	+ 1,01
Butter (davon 211.249 kg allgem. Aktionsbutter und 12.816 kg Aktionsbutter für Bundesheer und Hauswirtschaftsschulen)	631.445 kg	- 3,53
Topfen	426.747 kg	- 1,15
Käse, nur über Molkereien	242.883 kg	- 5,52

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern war der Absatz im Burgenland als gut zu bezeichnen, zumal im Bundesdurchschnitt leider ein Rückgang von 1,2 % zu beklagen ist. Speziell der Absatz von Sauermilchprodukten hat durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Sommer stark gelitten. Trinkmagermilch wird zwar von verschiedenen Personengruppen immer wieder verlangt, findet aber leider in der Praxis keinen echten Absatz, wie obige Zahlen zeigen. Schlagobers hatte im Bundesdurchschnitt einen Rückgang von 0,8 %, im Burgenland ein Plus von 3,45 %, Sauerrahm und Topfen zeigen gleichfalls gute Absatzentwicklung, während Butter leider mit 3,5 % rückläufig war (im Österreichdurchschnitt - 5,5 %). Der Pro-Kopfverbrauch liegt nach wie vor erst bei der Hälfte des Österreichdurchschnittes. Der erlaubte Import von Molkereiprodukten im Rahmen des kleinen Grenzverkehrs mit Ungarn wirkt sich immer mehr negativ auf den Absatz aus, zumal die Qualität nicht schlecht und der Preis bei einem Drittel der gleichen österreichischen Produkte liegt.

Aktionen:

Die Schulmilchaktion wurde auch im Jahre 1984 durchgeführt. Um eine Absatzsteigerung bei der Schulmilch herbeizuführen, wurden im Rahmen der Schulmilch-Prämienaktion im Bundesland Burgenland vom Milchwirtschaftsfonds und von der österreichischen Milch-Informations-Gesellschaft S 18.200,- als Prämien an Schulen gewährt. Die Auswahl der Preisträger erfolgte im Einvernehmen mit dem Landesschulrat, in Bezugsgruppen gestaffelt, durch das Los.

Darüber hinaus konnte in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat, allen Bezirksschulräten und dem ORF ein Hörspielwettbewerb zum Thema „Schulmilch“ mit sehr gutem Erfolg organisiert werden. Insgesamt wurden 116 Hörspiele eingesandt. Die vier besten Hörspiele wurden bei der WMT-Veranstaltung aufgeführt und im ORF-Regional übertragen. Die 12 besten erhielten einen Geldpreis von je S 3.000,-.

Trotz rückläufiger Schülerzahl (- 2,63 %) im Burgenland konnte der Schulmilchabsatz mengenmäßig um 2,13 % (Steigerung in Österreich + 1,83 %) gesteigert werden; d. h. die durchschnittliche Absatzsteigerung pro Schüler betrug 3,80 Viertelliter und hat damit die Spitzenleistung von 87,16 Viertelliter pro Schüler erreicht.

Auch die Kindergärten konnten in die Prämienaktion mit Schulmilch einbezogen und mit S 5.900,- als Geldpreis prämiert werden. Die Auszeichnung der Preisträger der Schulen und Kindergärten erfolgte bei der Weltmilchtagsfeier in Eisenstadt. Im Berichtsjahr wurden im Burgenland insgesamt 978 to Schulmilch, d. s. 4,35 % vom gesamtösterr. Bezug (22.504 to) bezogen.

Durch den vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft gewährten Stützungsbeitrag von 57 g je 1/4 l-Packung Schulmilch incl. Trinkhalm war es möglich, den Schulmilchpreis mit S 2,50 pro Packung zu halten.

Im Jahre 1984 wurde die Aktion „**Abgabe verbilligter Butter an das Bundesheer und an Haushaltsschulen, sowie an die beiden letzten Klassen der Mädchenpflichtschulen zum Zwecke des Kochunterrichtes**“ weitergeführt.

Auch **Erholungsheime für Kinder und Jugendliche, sowie Kinderdörfer** waren in eine Butterverbilligungsaktion einbezogen. Bei dieser dürfen pro Tag und Kind bzw. Jugendlichen 3 dag Butter abgegeben werden.

Der verbilligte Abgabepreis inkl. Umsatzsteuer betrug bis 30. Juli 1984 S 65,53 und ab 1. August 1984 S 67,69 pro Kilogramm, die Stützung durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft S 11,84/Kilogramm.

Im Burgenland konnten 12.816 kg im Rahmen dieser Aktionen abgegeben werden.

Im Rahmen der allgemeinen Butterverbilligungsaktion erhielt das Burgenland 211.249 kg Butter zugeteilt.

Löhne, Preisentwicklung, Beiträge:

Im Jahre 1984 wurden die kollektivvertraglichen Löhne und Gehälter bei Molkereiarbeitern und -angestellten im Ausmaß von ca. 5 % ab 1. August 1984 erhöht.

Durch die Anhebung der UST von 8 % auf 10 % ab 1. Jänner 1984 erhöhten sich ab diesem Zeitpunkt die Verbraucherpreise für Milch und Erzeugnisse aus Milch.

Auf Grund der Erhöhung der Löhne und Gehälter und infolge der Verbesserung des Produzentenmilchpreises um 15 Groschen je kg erhöhten sich mit Ausnahme von pasteurisierter Vollmilch 3,6 % Fett die Verbraucherpreise bzw. die Nettogroßhandelspreise für sämtliche Milch und Erzeugnisse aus Milch ab 1. August 1984, für Dauermilchprodukte und für Schmelzkäse ab 16. August 1984, wie folgt:

Vollmilch 4,5 % und Babymilch		um 0,30 S/Lt. – 0,40 S/Lt.
Sauermilch		um 0,39 S/Lt.
Milchmischgetränke		um 0,39 S bis Ø 1,10 S/Lt.
Hartkäse	Ø	um 2,94 S/kg*
sonstige Käse	Ø	um 2,50 S/kg*
Butter: Tee- und Tafelbutter		um 2,40 S/kg
Kochbutter		um 2,40 S/kg
Topfen	Ø	um 1,57 S/kg
Cottage Cheese		um 1,50 S/kg
Schlagobers		um 3,20 S/Lt.
Kaffeeobers		um 1,60 S/Lt.
Sauerrahm		um 1,60 S/Lt.
vorverpackte Käse Preisänderungen von S 2,70 bis 5,10 S/kg		
Kondensmilch		um 0,60 S/kg
Vollmilchpulver		um 2,54 S/kg

* Für Käse in Packungen zu 1 kg und darüber wurden nur Großhandelspreise festgesetzt. Die Einzelhandelspreise und die Verbraucherpreise sind daher frei kalkulierbar. Diese Erhöhung erfolgte auf der Großhandelsstufe.

Der Grundpreis einschließlich Qualitätszuschlag beträgt:

ab 1. August 1984

für Milch je kg	
I. Qualität	243,10 Groschen
II. Qualität	219,70 Groschen

Der Fetteinheitspreis für Milch wurde ab 1. August 1984 von 55,- Groschen auf 58,- Groschen je Fetteinheit erhöht.

Im Zuge der Preisänderung wurde der Transportausgleichsbeitrag von 36 g/kg auf 37 g/kg Milch angehoben.

Der ÖMIG-Beitrag blieb mit 1,7 % unverändert.

Absatzförderungsbeitrag je kg Milch:

	allgem. Absatzförderungsbeitrag	zusätzl. Absatzförderungsbeitrag
vom 1. 1. – 30. 4. 1984	21 g/kg	313 g
vom 1. 5. – 30. 6. 1984	23 g/kg	127 g
vom 1. 7. – 31. 10. 1984	21 g/kg	285 g
vom 1. 11. – 31. 12. 1984	21 g/kg	393 g

Der Werbekostenbeitrag betrug auch im Jahre 1984 1,5 Groschen je kg Milch, d. s. 1,55 Groschen je Liter.

Der Milchleistungskontrollbeitrag betrug bis 31. Juli 1984 4,90 Groschen je kg Milch und ab 1. August 1984 wurde er auf 5,10 Groschen erhöht.

Förderungstätigkeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer:

Die Erhaltung und Verbesserung der Rohmilchqualität war auch im Berichtsjahr Hauptaugenmerk der Förderungstätigkeit der milchwirtschaftlichen Beratung, um den Milchproduzenten den höchstmöglichen Erlös für ihre Milch zu sichern. Die Steigerung der Produktivität und die Rationalisierung der bäuerlichen Milchwirtschaft, im besonderen durch die Aufstockung der

Kuhbestände und Förderung der Anschaffung von Melkmaschinen, Milchkamern und Milchkühlgeräten der einzelnen Betriebe standen weiterhin im Mittelpunkt der Beratung. Nicht rückzahlbare Beihilfen wurden im Rahmen der Grenzland-Sonderaktion für den Ankauf von 7 Rohmilchanlagen, 31 Eimermelkanlagen, 7 Milchkühlgeräten, für 13 Neubauten von Milchkamern und 7 Umbauten bewilligt.

Ausbildung:

Unter Berücksichtigung der bevorstehenden Änderung des Qualitätsbeurteilungsschemas für Rohmilch wurden in Zusammenarbeit mit den zuständigen Molkereien 15 Vorträge mit 592 Teilnehmern zum Thema Rohmilchqualität unter besonderer Berücksichtigung der Keimzahlbestimmung abgehalten.

Bei sechs eintägigen Melkmaschinenkursen in der Landwirtschaftlichen Bildungsstätte in Oberwart konnten 146 Landwirte fachlich geschult werden. In der Ldw. Fachschule für Bur-schen in Güssing und in der Ldw. Fachschule für Mädchen in Oberpullendorf fanden 3tägige Milchwirtschaftskurse für die dortigen Schüler mit einem Melkwettbewerb statt.

Hofberaterereinsatz 1984

Wie in den Vorjahren war der Einsatz der milchwirtschaftlichen Hofberater besonders auf Melk- und Stallhygiene, sachgemäßem Einsatz von Reinigungs- und Desinfektionsmittel, sowie Milchkühlung und fachlich richtige Probenahme und Probentransport ausgerichtet. In der Beratung wurden vermehrt die Ergebnisse der Keimzahlproben berücksichtigt. Im Landesdurchschnitt sind derzeit 68,83 % der I., 27,15 % der II., 2,47 % der III. und 1,55 % der IV. Bewertungsstufe zuzuordnen. Die jahreszeitliche Schwankung der I. Bewertungsstufe bewegte sich von 50,5 % im August bis 82,7 % im Jänner.

Nachdem die Keimzahlen eine finanzielle Auswirkung auf den Milchpreis noch nicht zur Folge hatten, hat bei manchen Milchbauern das Interesse für die Steigerung der Qualität wieder etwas nachgelassen.

Im Rahmen des Eutergesundheitsdienstes wurden ab April 1984 von den drei Bgld. Molke-reien und von der Molkerei Kirchschlag von allen Milchproben einmal monatlich Zellzahlproben gemacht. Für die Mitglieder des Fleckviehzuchtverbandes wurde bei jeder Milchprobe eine Zellzahlfeststellung mittels Fossomatikgerät gemacht. Die Hofberater selbst haben damit keine Arbeitsleistung zu erbringen. Die Untersuchungsergebnisse können jedoch als Unter-stützung in der Beratungstätigkeit verwendet werden. Leider werden die gebotenen Mög-lichkeiten von den Landwirten viel zu wenig genutzt. Die notwendigen Untersuchungen der Viertelgemelksproben sind nach wie vor kostenlos und werden trotzdem sehr wenig bean-sprucht. Auch das Interesse der Tierärzteschaft ist sehr gering.

Im Rahmen der Grenzland-Sonderaktion erfolgten Installations- und Funktionskontrollen nach dem Schema Wolfpassing um die Milchbauern auf die Notwendigkeit der Qualitätspro-dukation im Zusammenhang mit dem maschinellen Milchentzug aufmerksam zu machen.

Für alle im Rahmen der Grenzlands-sonderaktion geförderte Betriebe war die Teilnahme an einem Seminar über Qualitätsmilchproduktion und richtigen Einsatz und Handhabung der Melkmaschine Verpflichtung. Darüberhinaus nahmen auch zahlreiche Landwirte freiwillig teil, sodaß von einem sehr großen Erfolg bzgl. Förderung der Rohmilchqualität in Zusammenar-beit mit Hofberaterereinsatz, Molkerei und Landwirtschaftskammer gesprochen werden kann.

Auf das ganze Land verteilt wurden für Milchviehbetriebe Silofutter- und Heu-Untersuchun-gen durchgeführt. Bei der Auswertung der Ergebnisse waren die Hofberater anwesend. Diese Gruppenberatungen konnten sehr gut für die Qualitätsberatung genutzt werden.

Durch Zuschuß des Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und des Bgld. Molke-reiverbandes war es möglich, alle Hofberater mit modernen Melkmaschinenprüfgeräten aus-

zustatten, sodaß auch das Aufzeigen der Hauptursachen für Qualitätsmängel jederzeit mög-lich ist.

Als Erfolg der Hofberatung können auch die nun nicht mehr so seltenen Milchkamern (bisher fast überhaupt keine) gewertet werden.

Wie in den Vorjahren erfolgt der Hofberaterereinsatz auch zu Kontrollzwecken bei Probenah-men, bei Tanktours, bei Reduktase- und Reinheitsproben, sowie Stallporben bei Verwässe-rungsverdacht und bei Sammelstellenkontrollen.

Berater standen die Hofberater im Zuge ihres Außendienstes auch für Auskünfte bzgl. des a. o. Strukturhilfeverfahrens zur Verfügung. Viele unberechtigte und unnütze Anträge konnten von vorherein dadurch verhindert werden.

Die im Burgenland tätigen milchwirtschaftlichen Hofberater sind teils Angestellte der Burgen-ländischen Landwirtschaftskammer, teils Molkereiangestellte, jedoch bei den einzelnen Mol-kereien stationiert. Die direkte Einsatzlenkung erfolgt vom Betrieb, da die Ergebnisse der Qua-litätsuntersuchungen vom Gebietslabor direkt an die Betriebe geschickt werden und nur so eine aktive Beratung möglich ist. Spezielle Einsatzplanung, wie Melkmaschinenkurse, Silo-futterkurse usw. werden in Einverständnis zwischen Burgenländischer Landwirtschaftskam-mer und den zuständigen Molkereibetrieben landeseinheitlich abgestimmt und durchgeführt.

Euterkontrolldienst – Milchprüfing Burgenland:

Dem Milchprüfing Burgenland, als Verein geführt, gehören die drei burgenländischen Mol-keereigenossenschaften, die Molkereigenossenschaft Kirchschlag sowie der Burgenländische Fleckviehzuchtverband als Mitglieder an. Das von ihm unterhaltene Gebietslabor in Oberwart ist die vom Milchwirtschaftsfonds obligat vorgeschriebene Untersuchungsstelle für die Quali-tätsbeurteilung der Rohmilch seiner Mitgliedsbetriebe. Die Kontrolle über die fachliche Rich-tigkeit und objektive Beurteilung wird von der Qualitätsabteilung des Österr. Milchwirtschafts-fonds, Wien, ausgeübt und gab keinen Anlaß zu Beanstandungen. Im Gebietslabor in Ober-wart sind drei Laboranten und eine Hilfskraft ganztätig-, sowie eine Raumpflegerin viertel-tags-beschäftigt tätig. Die Geschäftsführung wurde von Dir. Dipl. Ing. Josef Zuchtrigl ehren-amtlich geleitet.

Nachfolgend angeführte Proben wurden im Berichtsjahr untersucht und beurteilt:

107.040 Reinheitsproben
108.730 Rduktaseproben
184.418 Fett-, Eiweiß- und fettfreie Trockenmasse
18.004 Hemmstofftests
2.729 Gefrierpunktbestimmungen
49.179 Fett-, Eiweiß- und Lactoseproben
54.600 Keimzahlbestimmungen nach vereinfachter Plattenmethode mittels Diluter
109.166 Zellzahlbestimmungen mittels Fossomatik

Die Keimzahlproben gaben nach den vom Milchwirtschaftsfonds vorgeschriebenen Quali-tätsgruppen folgendes Ergebnis:

	MPR Bgld.	Gesamt Bgld.	Österreich
1. Gruppe bis 500.000 Keime	71,80 %	68,83 %	74,06 %
2. Gruppe bis 2.500.000 Keime	25,20 %	27,15 %	22,49 %
3. Gruppe bis 4.000.000 Keime	1,94 %	2,47 %	2,13 %
4. Gruppe über 4.000.000 Keime	1,06 %	1,55 %	1,32 %

Wie das Ergebnis zeigt, wird es in der nächsten Zeit noch stärkerer Anstrengungen bezüglich der Förderung der Rohmilchqualität bedürfen, um per 1. 1. 1986 größere Qualitätsabzüge ver-meiden zu können.

Wie aus der aufgezeigten Probenanzahl mittels des Fossomatikgerätes ersichtlich ist, konnte planmäßig mit den Zellzahlproben in Kombination mit dem Miklo-Skan 203 (also Fett, Eiweiß, fettfreie Trockenmasse und Zellzahl) gearbeitet werden und somit die Grundlage für einen wirksamen Euterkontrolldienst geschaffen werden. Von der normalen Anlieferungsmilch wurde monatlich einmal auch eine Zellzahlprobe mitgemacht. Ebenso wurde mit jeder Fett- und Eiweißprobe der einzelnen Kühe der Züchterbetriebe gleichzeitig eine Zellzahlbestimmung vorgenommen. Damit erhielt der Zuchtverband bzw. die jeweilige Molkerei jeweils einen Test über die vermutliche Eutergesundheit des Kuhbestandes ins Haus geliefert.

Leider wurden die Ergebnisse bisher zu wenig genützt.

An die Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Mödling wurden zur bakteriologischen und zytologischen Untersuchung von 177 Kühen steril genommene Milchproben eingesendet. Die Kosten für diese Untersuchungen wurden aus Förderungsmitteln getragen. Eine Ausweitung dieses Euterkontrolldienstes wäre dringend notwendig.

Gegen Jahresende konnte das für die kommende Qualitätsbeurteilung der Rohmilch per 1. 1. 1986 vom Mifo obligat vorgeschriebene Bactoscan-Gerät angeschafft werden. Somit ist es möglich, schon während des gesamten Jahres 1985 die Rohmilchqualität nach der neuen Untersuchungsmethode zu beurteilen und die Milchlieferanten auch entsprechend vorbereitend zu beraten.

Absatzfördernde Maßnahmen:

Die sehr gute Zusammenarbeit aller milchwirtschaftlichen Stellen im Burgenland ermöglicht eine erfolgreiche Werbetätigkeit. Die Österreichische Milch-Informations-Gesellschaft, Landeskomitee Burgenland, ist bemüht, bei möglichst vielen sportlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen vertreten und werblich aktiv zu sein.

Auch der Milchprüfring Burgenland ist mit Werbeverkäufen bei Ausstellungen und großen Veranstaltungen befaßt. Die fahrbaren Werbeverkaufswagen und die Käsekoje werden bei den verschiedenen Veranstaltungen eingesetzt. Um eine gute Zusammenarbeit mit dem Lebensmittelhandel und mit der Gastronomie sowie mit der Konsumentenschaft sind alle milchwirtschaftlichen Stellen bemüht.

SCHWEINEZUCHT

Am Schweine Sektor stand den Mästern gegen Jahresende wiederum ein Schweineberg ins Haus, der aber seine Ursache nicht im eigenen Land hatte, sondern vielmehr durch die enorme Aufstockung der Schweinebestände in den Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark zustande kam. Im Burgenland war aufgrund der regelmäßigen Stichprobenweisen Schweinezahlungen eine Bestandeszunahme von rund 4 % zu verzeichnen. Der Anteil der im Burgenland gehaltenen Schweine am Gesamtschweinebestand Österreichs beträgt 4,41 %. Pro Betrieb wurden mit Jahresende 13,4 Schweine gehalten, d. s. um 0,80 Stück mehr als ein Jahr zuvor. In ganz Österreich 21,7 Stück.

Die **Schweineherdebuchzucht** hat es auch 1984 als ihr oberstes Ziel erachtet, die für die Wirtschaftlichkeit maßgeblichen Eigenschaften wie Gesundheit, Vitalität, Zuchtleistung, Mast- und Schlachtwert sowie Fleischbeschaffenheit in der Reinzucht zu verbessern, um den Schweinehaltern ein leistungsfähiges marktgerechtes Zuchtmaterial zur Verfügung stellen zu können. Dem Schweinezuchtverband gehörten per 30. 9. 1984 18 aktive Mitglieder mit 284 Herdebuchsaunen und 44 Herdebuchhebern an. Von den gehaltenen Sauen waren 188 oder 66,4 % Edelschwein-, 33 oder 11,6 % Landschwein-, 3 oder 1,1 % Belg. Landrasse- und 60 oder 21,1 % Pietrain-Sauen.

Die durchschnittliche Sauenzahl je Betrieb betrug mit Stichtag 30. 9. 1984 16 Sauen und hat sich gegenüber 1983 um durchschnittlich eine Herdebuchsau verringert. Trotzdem kann diese Zahl als gute Ausgangsbasis für die Selektion bezeichnet werden.

Die **Zuchtleistungsprüfungen** wurden im Prüfzeitraum vom 1. 10. 1983 bis 30. 9. 1984 durchgeführt. Die Zuchtleistungsprüfung findet obligat durch Leistungsinspektoren und Zuchtwarte im Züchterstall statt.

284 Herdebuchsaunen mit 508 kontrollierten Würfen erbrachten dabei folgende Durchschnittsergebnisse:

Rasse	Ferkel geb. F.	je Wurf aufgez. F.	im Ø je geb. F.	Sau u. Jahr aufgez. F.	Ferkelverluste	Würfe je Sau und Jahr
Edelschwein	11.8	10.6	26.2	23.5	10.5	2.2
Landschwein	12.0	10.4	26.9	23.3	13.7	2.2
Belg. Landrasse	8.3	6.8	16.7	13.7	18.0	2.1
Pietrain	10.0	8.2	20.9	17.4	18.2	2.2

Das Zuchtleistungsniveau liegt bei den Rassen Edelschwein und Landschwein seit Jahren auf sehr hohem Niveau und ist in der Reinzucht nur mehr sehr schwer zu verbessern. Dennoch ist es notwendig, dieses Kriterium selektionsmäßig bei diesen beiden Hauptrassen stärker zu beachten, weil diese Leistung in der Ferkelproduktion und in der Kreuzungszucht zum wichtigsten Wirtschaftlichkeitsfaktor zählt.

Bei den Rassen Pietrain und Belg. Landrasse wird die Zuchtleistung zur Hinhaltung von Letalfaktoren bei Ebern erhoben.

Eine exakte Zuchtleistungsprüfung erfordert aber einen hohen Kostenaufwand. Dieser Aufwand muß zum Großteil von den Mitgliedern des Schweinezuchtverbandes allein getragen werden.

Für die Herdebuchführung sowie zur Durchführung der Leistungsprüfung bei Schweinen wurde im Berichtsjahr ein Landeszuschuß von S 50.000,- gewährt.

Mast- und Schlachtleistungsprüfung:

Die Prüfung auf Mastleistung und Schlachtkörperwert wird in Form der Vollgeschwisterprüfung durchgeführt und liefert die Grundlage für die züchterischen Entscheidungen in der Selektion und steht damit im Dienste einer wirtschaftlicheren Schweinehaltung in der Landes-zucht.

Die Durchführung der Prüfung erfolgt gemäß den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft österr. Schweinezuchtverbände seit dem Jahre 1952 lückenlos. Alle Herdbuchzüchter sind verpflichtet, von jedem ersten Wurf einer Herdebuchsau, und wenn der Deckeber gewechselt wird, zwei Ferkel in die Prüfanstalt der NÖ. Landes-Landwirtschaftskammer in Streitdorf einzusenden. Aus dem Ergebnis dieser Prüfung wird wie bereits oben angeführt auf den Zucht-wert der restlichen Ferkel des betreffenden Wurfs also der Vollgeschwister geschlossen.

Die Mastleistungsergebnisse beziehen sich auf den Prüfzeitraum von 30 – 100 kg. Die Prüfkosten pro geprüftes Schwein betragen S 200,-. Neben einem Ferkelerlös von nur S 14,- je kg müssen Transportkosten von S 400,- pro Anlieferung verkraftet werden. Die Herdebuchzüchter leisten somit für die breite Landes-zucht einen hohen Beitrag in Form einer wirtschaftlich notwendigen Selektionsarbeit.

Mast- und Schlachtleistungsergebnisse 1984:

	Edelschwein	Landschwein	Belg. Landrasse	Pietrain
Zahl der geprüften Tiere	110	33	5	60
Alter in Tagen bei 100 kg	160	173	161	197
Tageszunahmen in Gramm	908	910	759	677
Futterverwertung in kg	2.93	2.81	2.67	3.05
Fett: Fleischverhältnis 1:..	3.19	3.49	5.68	7.87
Rückenspeckdicke in cm	2.48	2.37	1.92	1.83
Schinkenanteil in %	23.76	25.75	29.41	30.65
Karreefläch in cm ²	41.97	49.28	55.45	61.22
Körperlänge in cm	95	95	90	88
Fleischfarbe (Göfo)	61	58	57	53

Weitere Kriterien sind:

Säuregrad des Fleisches (pH-Wert), Safthaltevermögen, Wasserhafterfähigkeit und Fleischbeschaffenheitszahl

Im Vergleich zu 1983 haben sich die täglichen Zunahmen und die Körperlänge verbessert, die durchschnittliche Rückenspeckdicke hat jedoch eine leichte Verschlechterung erfahren.

Eine Verbesserung der Mastleistung ist im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit sehr begrüßenswert.

Eine Fleischmenge bei den Pietrainebnern mit einem Fett : Fleischverhältnis 1:7.87 ist ausreichend und sollte im Hinblick auf Streßanfälligkeit und Fleischqualitätsmängel nicht mehr erhöht werden.

Da zwischen Fleischmenge, der Fleischbeschaffenheit sowie der Streßanfälligkeit der Tiere negative genetische Beziehungen bestehen, ist es notwendig, in der Selektion auf diese Kriterien besonders zu achten. Mit Hilfe des Halothantestes ist es gelungen, in der Edel- und Landschweinerasse eine gezielte Auslese auf Streßresistenz durchzuführen und es konnten auch 1984 wiederum Blutlinien gefunden werden, die bereits 100 % halothan-negativ sind. Weiters wird seit einigen Jahren versucht, durch die exakte Erfassung von Fleischqualitätsmerkma-

len, wie z. B. des Safthaltevermögens, des pH-Wertes, des Bratverlustes sowie der Kühlverluste, die Fleischqualität zu verbessern. Da die Fleischbeschaffenheit eine Erblichkeitsgrad von ca. 25 % hat und bis zu 74 % von der Umwelt abhängt, ist es notwendig, daß nicht nur die genetische Seite beachtet wird, sondern auch Produzenten, Abnehmer und Vermarkter auf diesem Gebiet zusammenarbeiten, weil die Fleischqualität durch Transport, Temperatur, Behandlung sowie durch die Schlachtung und Kühlung entscheidend beeinflußt werden kann.

Das Halothantestergebnis:

Edelschwein:	96.3 % negativ	3.7 % positiv
Landschwein:	73.3 % negativ	26.7 % positiv

Kreuzungszucht und Ö-HYB-Sauenvermehrung:

Aufgabe und Ziel der Herdebuchzucht ist es, ein Schwein zu züchten, welches den größtmöglichen Gesamtnutzen abwirft. Weil sich aber nicht alle Merkmale, wie Vitalität, Fruchtbarkeit, Futterverwertung, Tageszuwachs, Fleischfülle und Fleischqualität in optimaler Form in einer Rasse bzw. Einzeltier vereinigen lassen, hat sich die Kreuzungszucht mit streßsicheren Mutterlinien und Fleischebner zur Erzeugung fleischreicher Mastschweine durchgesetzt. Im Berichtsjahr gab es wiederum 3 sogenannte Ö-HYB-Sauen-Vermehrungsbetriebe mit 78 Basis-sauen. Von 429 vorgestellten Jungsaunen konnten ca. 75 % positiv selektiert werden.

Zuchtschweineabsatz

EBER	Auftrieb u. Körung	Verkauf	%
	Stück	Stück	
Ib	214	202	55.50
IIa	102	83	22.80
IIb	91	72	19.78
IIIa	21	7	1.92
abgekört	15	-	--
	443	364	100.0

Aufteilung des Verkaufsergebnisses nach Rassen:

EBER	Stück	%	Durchschnittspreis
Edelschwein	68	18.68	S 7.085,--
Landschwein	76	20.88	S 7.121,--
Belg. Landrasse	2	0.55	S 8.600,--
Pietrain	218	59.89	S 8.731,--
1984	364	100.00	S 8.087,--
Differenz gegenüber 1983	- 4		+ S 16,--

Von den 443 zur Krönung vorgestellten Ebern konnten 364, d. s. 82,2 % verkauft werden, 1983 waren es 75 %. Insgesamt wurden 4 Eber weniger mit einem um S 16,- je Stück oder 0,19 % höheren Durchschnittspreis als 1983 verkauft.

Trächtige Sauen:

Edelschwein	481 Stück	S 6.558,-	Durchschnittspreis
Landschwein	44 Stück	S 5.072,-	Durchschnittspreis
	<u>525 Stück</u>	<u>S 6.434,-</u>	<u>Durchschnittspreis</u>
Differenz gegenüber 1983	+ 18 Stück	+ S 282,-	oder + 4.58 %

Ungedeckte Sauen:

Edelschwein:	82 Stück	S 4.159,-	Durchschnittspreis
Landschwein:	24 Stück	S 4.792,-	Durchschnittspreis
	<u>106 Stück</u>	<u>S 4.305,-</u>	<u>Durchschnittspreis</u>
Differenz gegenüber 1983	+13 Stück	S 65,-	oder + 1.5 %

Ö-HYB-F-1 Sauen:

	275 Stück	S 4.054,-	Durchschnittspreis
Differenz gegenüber 1983	+ 73 Stück	+ S 22,-	Durchschnittspreis

Die Zahl der abgesetzten Sauen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 104 Stück. Der Gesamtumsatz betrug im Berichtsjahr 1.164 Stück mit 7.5 Mill. Schilling und stieg gegenüber 1983 um 89 Stück (+ 8.3 %) bzw. S 531.480,- (+7.7 %).

Grenzland-Sonderprogramm:

Die Förderung der Qualitätsschweineproduktion wurde im Rahmen des Grenzland-Sonderprogrammes 1984 fortgesetzt. Insgesamt haben sich im Berichtsjahr 97 Betriebe mit 63 Ebern und 300 Sauen an dieser Aktion beteiligt, wofür eine Beihilfensumme von insgesamt S 294.688,- aufgewendet wurde. Durchschnittlich wurden je Eber S 2.112,- und je Sau S 539,- als Beihilfe gewährt.

Aufschlüsselung der bezuschußten Zuchtschweine nach Bezirken:

Bezirk	Anzahl d. Betriebe	E b e r Stück	Beihilfe in S	S a u e n Stück	Beihilfe in S	S u m m e Stück	Beihilfe in S
Neusiedl/See	3	2	6.000,-	16	8.800,-	18	14.800,-
Eisenstadt	6	3	7.200,-	12	6.400,-	15	13.600,-
Mattersburg	29	16	38.240,-	125	64.400,-	141	102.640,-
Oberpullendorf	25	19	31.680,-	78	42.608,-	97	74.288,-
Oberwart	6	4	6.800,-	14	7.700,-	18	14.500,-
Güssing	12	5	11.200,-	33	19.300,-	38	30.500,-
Jennersdorf	16	14	31.960,-	22	12.400,-	36	44.360,-
Gesamt	97	63	133.080,-	300	161.608,-	363	294.688,-

Verkaufsrichtung:

Bundesland	Eber	Sauen	insgesamt	%
Burgenland	270	715	985	84.62
Niederösterreich	12	3	15	1.29
Steiermark	66	70	136	11.68
Kärnten	16	12	28	2.41
	<u>364</u>	<u>800</u>	<u>1.164</u>	<u>100.00</u>

Dem **Schweinegesundheitsdienst** wurde auch 1984 große Bedeutung beigemessen, weil gesunde Tierbestände einerseits das Fundament der Wirtschaftlichkeit bilden und andererseits ein Garant sind, den Konsumenten bestes Fleisch anbieten zu können. Sämtliche Herdebuchbetriebe wurden im Berichtsjahr einer zweimaligen Kontrolle unterzogen, wobei im besonderen auf den Gesundheitszustand der Tiere sowie auf Stallhygiene geachtet wurde. Weiters wurden bei dieser Gelegenheit Kotproben gezogen und auf den Verwurmsungsgrad untersucht. Die Tiere wurden auch stichprobenweise auf Schnüffelkrankheit geprüft, über den Betriebsbesuch wurde jeweils ein Protokoll verfaßt. Einwandfrei befundene Betriebe erhielten für das betreffende Jahr eine Gesundheitsplakette.

Künstliche Besamung beim Schwein:

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1.769 Sauen besamt. Das sind um 453 oder 34,42 % Besamungen mehr als 1983.

AUFSCHLÜSSELUNG der SCHWEINEBESAMUNGEN im Jahre 1984 nach Bezirken

Bezirk	Samenportionen Stk.
NEUSIEDL	98
EISENSTADT	88
MATTERSBURG	278
OBERPULLENDORF	193
OBERWART	213
GÜSSING	450
JENNERSDORF	449
Summe:	1.769
1983:	1.316
Differenz:	453

Dem **Bgid. Ferkelring** gehörten per Jahresende wie im Vorjahr 177 Mitglieder mit 3.486 Zuchtsauen an. Die durchschnittliche Sauenzahl blieb mit ca. 20 Stück je Betrieb gegenüber 1983 unverändert. Insgesamt wurden im Jahre 1984 in den Vermarktungsstellen Draßmarkt und Pöttltschin 42.705 Ferkel mit einem Gesamtumsatz von S 42.287.466,- versteigert und vermittelt. Gegenüber 1983 hat sich die Zahl der verkauften Ferkel um 1.568 Stück oder 3.81 % bzw. der Gesamtumsatz um S 2.194.337,- oder 5.47 % erhöht. Der durchschnittliche Kilogrammpreis (Versteigerung und Vermittlung) betrug S 33.86 und ist gegenüber dem Vorjahr um S 0.14 je kg oder 0.41 % gesunken. Die Durchschnittsgewichte erreichten in Draßmarkt 27.45 kg und in Pöttltschin 25.96 kg je Ferkel. Der Ferkelpreis ist infolge des höheren Durchschnittsgewichtes auf ca. S 915,- angestiegen.

Der Mastschweine-Verwertungsring Nordburgenland wurde am 28. 6. 1984 infolge Ausweitung der Geschäftstätigkeit auf die Rindervermarktung in **Mast- und Rinderverwertungsring Nord- und Mittelburgenland** umgewandelt. Er wies mit Jahresende einen Mitgliederstand von 151 Betrieben auf, welche sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt verteilen:

Bezirk Mattersburg	67 Betriebe
Bezirk Eisenstadt	8 Betriebe
Bezirk Neusiedl/See	1 Betrieb
Bezirk Oberpullendorf	70 Betriebe
Bundesland Niederösterreich	5 Betriebe
Gesamt	151 Betriebe

Modus der Klassifizierung und Preisgestaltung:

Basispreis Kl. II,

Kl. I	+ 6 %
Kl. E	+ 13 %
Kl. EE	+ 18 %
Kl. III	- 7 %
Kl. IV	- 14 %

1984 wurden insgesamt 17.350 Mastschweine vermittelt und klassifiziert. Dabei wurde ein Umsatz von S 41.803.694,- erzielt. Das ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 1.161 Stück oder 7.17 %. Die wöchentliche Anlieferung betrug 333 Stück.

Die vermarkteten Mastschweine brachten folgendes Klassifizierungsergebnis:

EE	2.621 Stück	15.11 %	
E	8.369 Stück	48.23 %	
I	4.676 Stück	26.95 %	90.29 %
II	1.511 Stück	8.71 %	
III	144 Stück	0.83 %	1.00 %
IV	29 Stück	0.17 %	
17.350 Stück	100.00 %		

Von allen vermarkteten Schlachtschweinen mußten nur 14 Stück (0.08 %) als unfrei und 10 Stück (0.06 %) als Binneneber deklariert werden, womit die hervorragende Fleischqualität der Tiere unter Beweis gestellt werden konnte.

Auf die Klassen EE, E und I entfielen 90.29 %. Im Vergleich zu 1983 verbesserte sich die Qualität abermals um 3.59 %. Bezogen auf den österreichischen Durchschnitt kann dieses Einstufungsergebnis als ganz hervorragend bezeichnet werden. Der durchschnittliche Handelsklassenindex (HKI) von allen Betrieben zeigt folgendes Bild:

1982:	0.65
1983:	0.56
1984:	0.48

Der Handelsklassenindex ist eine praxisbezogene Bezeichnung über die Qualitätsklasseneinstufung (LSQ) bei Schlachtschweinen und errechnet sich aus dem Klassifizierungsergebnis und der Anzahl der Tiere. Je kleiner die Zahl ist, desto besser war die Qualität der geschlachteten Schweine.

Der Ringdurchschnittspreis aller Klassen betrug S 27.75 und erhöhte sich gegenüber 1983 um 47 g oder 1.72 %. Das durchschnittliche Schlachtgewicht erreichte 87 kg und stieg gegenüber dem Vorjahr um 0.5 kg an.

Die erstmals im Feber 1984 aufgenommene Rindervermarktung brachte folgendes Ergebnis:

	durchschnittliches Schlachtgewicht in Kilogramm	Masttiere:
430 Stück	358	Kühe:
35 Stück	317	Kalbinnen:
27 Stück	306	insgesamt:
492 Stück Rinder		

Die durchschnittliche Ausschachtung betrug 54 % (51 - 59 %), was eher als zu niedrig angesehen werden muß.

Der Verrechnungswert aller Mastrinder brachte einen Erlös von S 9.994.234,-.

30 Mitglieder sind Mitglieder bei steirischen Schweinemastringen (Fürstenfeld, Feistritztal, Feldbach) - größtenteils von Gemeinden des Bezirkes Jennersdorf.

Schweineproduktionsring südliches Burgenland:

Mit Ende 1984 hatte der Ring 92 Mitglieder (8 Oberwart, 49 Güssing und 35 Jennersdorf). Im Laufe des Berichtsjahres ist ein Betrieb ausgetreten, 6 Betriebe wurden aufgenommen. Die Tatsache, daß sich die Mitglieder aus den 3 südlichen Bezirken des Burgenlandes rekrutieren, bringt hinsichtlich der Betreuung (Hofbegehungen usw.) aber auch bei der Abholung der Mastware wegen der großen Entfernung Schwierigkeiten.

Im Berichtsjahr wurden über den Schweineproduktionsring 7.089 Mastschweine abgesetzt. Das bedeutet gegenüber 1983 eine geringfügige Zunahme von 265 Stück oder 3.88 %.

Durchschnittlich wurden pro Woche an den Abnehmer, die Fa. Zsifkovics, Schlachthof Fürstenfeld, 136 Mastschweine abgegeben. Die gebotenen Preise waren im März, aber auch im November und Dezember unbefriedigend niedrig.

Der Basispreis betrug im Durchschnitt des Jahres 1984 S 24,53 netto und lag damit nur knapp unter dem des Vorjahres (S 24,60 netto). Die zur Vermarktung gelangten Mastschweine gehörten folgenden Klassen an:

	Stück	%	
EE	1.122	15,8	
E	2.870	40,5	
I	2.082	29,4	
II	818	11,5	
III	137	1,9	2,8 %
IV	60	0,9	
7.089	100,0		

Auf die ersten drei Klassen (EE, E und I) entfielen somit 85,7 %; dies bedeutet eine, wenn auch nur geringe Verbesserung gegenüber dem Jahr 1983 von 1,4 %. – Der Gesamtumsatz betrug S 17.794.806,- und konnte gegenüber 1983 um ca. 1 Mill. Schilling oder 6 % gesteigert werden.

Der Vorstand hielt im vergangenen Jahr 2 Sitzungen ab.

Schafzucht

Laut letzter Vollzählung vom 3. 12. 1983 halten im Burgenland 251 Betriebe 2.332 Schafe. 126 Betriebe mit ca. 1.600 Schafen sind Mitglieder des am 25. Sept. 1983 gegründeten „Schafzuchtverbandes Burgenland“.

Gründe für die Schafhaltung sind folgende:

- Absatzreserven für Qualitätslammfleisch
- weniger Arbeit, ca. die Hälfte der Milchkuhhaltung, im Sommer keine Stallarbeit
- Pflege der Kulturlandschaft, gute Verwertung von Steilhängen, die für eine Mechanisierung nicht mehr geeignet sind sowie von Almen
- Die Schafhaltung mit Lämmermast eignet sich daher besonders gut für Zu- und Nebenerwerbsbetriebe

Die Rassenvielfalt im Lande ist relativ groß. Zur Zeit bearbeiten jedoch 11 Verbandsmitglieder die Rassen

- Bergschaff
- Dr. Schwarzkopf
- Merino Landschafe
- Suffolk
- Ostfriesische Milchschafe

in Reinzucht. Diese Mitglieder des Schafzuchtverbandes ermöglichen somit burgenländischen Schafinteressenten den Ankauf reinrassiger Tiere im eigenen Lande und stellen eine Reinzuchtbasis dar, über die die Schafzucht im Lande veredelt werden soll.

Seitens der Bgld. Landwirtschaftskammer und des Schafzuchtverbandes wird den Schafhaltern die Mastlämmerproduktion empfohlen. Für Jungmastlämmer, 4 bis 6 Monate alt, Lebergewicht 40 bis 45 kg, besteht zur Zeit in Österreich eine gute Nachfrage. Als wirtschaftliche Produktionsform wird die Kreuzungszucht fruchtbarer weiblicher Tiere der Rassen Bergschafe oder Merinoschafe mit einem Widder einer Fleischrasse wie Dt. Schwarzkopf, Suffolk oder Texel empfohlen. Die Kreuzungsprodukte dieser Anpaarungen bringen eine anspre-

chende Bemuskelung vor allem der wertvollen Fleischpartien wie Rücken und Keule mit und gleichzeitig wird die gute Fruchtbarkeit, die durch die asaisonale Brunst gegeben ist, voll ausgenutzt.

Im Jahre 1984 konnten über Vermittlung des Schafzuchtverbandes insgesamt 199 Schafe an eine niederösterreichische Ankaufsfirma vermittelt werden. Für die einzelnen Kategorien wurden folgenden Preise erzielt:

35 Altschafe, weiblich, Ø Gewicht 57 kg	S 14,- bis S 22,- incl.
10 Altschafe, männlich, Ø	S 20,- bis S 22,- incl.
154 Lämmer, Ø Gewicht 41 kg	S 20,- bis S 32,-

Selbstvermarkter erzielten Preise für geschlachtete Tiere, ohne Kopf und Fuß, mit Edelinneuren von S 65,- bis S 70,- incl.

Grenzlandförderung: SCHAFE

Der Ankauf von reinrassigen Tieren wurde im Rahmen der Grenzlandförderung für weibliche Tiere mit S 500,- und mit S 1.000,- für männliche Tiere bezuschußt. 15 Betriebe haben 1984 ein Ansuchen um Einbeziehung in die Aktion gestellt, für 9 Betriebe mit insgesamt 161 angekauften Schafen konnten noch im Dezember die Beihilfen ausbezahlt werden. Hierbei wurden S 224.580,- an Gesamtmitteln eingesetzt, S 154.111,- waren Eigenmittel und S 70.469,- waren Beihilfen.

Ziegenzucht:

Die Bedeutung der Ziegenhaltung ist äußerst gering. Bei der Stichprobenzählung vom 3. 12. 1984 wurden 391 Ziegenhalter mit 741 Ziegen errechnet.

Geflügelproduktion

Nach der „Salmonellenhysterie“ des Jahres 1983 konnte aufgrund einer intensiven Werbekampagne der Geflügelabsatz im Jahre 1984 wieder auf das Niveau der vorherigen Jahre angehoben werden. Bedingt durch die volle Produktion waren die erzielten Preise für Geflügel eher gedrückt.

Der Eiermarkt 1984 war durch 5 – 6 %ige Eierimporte, die aufgrund diverser Handelsabkommen nicht zu verhindern waren, und durch eine gute österreichische Produktion voll ausgelastet. Die Preise waren dadurch leicht rückläufig. Verstärkte Junghennenimporte aus der BRD und Belgien machten kurzfristig höhere Abschöpfungen nötig, um die heimischen Aufzuchtbetriebe vor größeren Preiseinbrüchen zu bewahren.

Der Bestand an Gänsen und Enten ist nach wie vor wirtschaftlich unbedeutend, obwohl gerade bei diesen Spezies das Burgenland führend in Österreich ist.

Einen bedeutenden wirtschaftlichen Faktor in der Geflügelsparte stellt die Mast von Truthühnern dar. Obwohl im Jahre 1984 bei der Viehzählung nur eine Stichprobenzählung durchgeführt wurde, ist anzunehmen, daß sich der Bestand vom 3. 12. 1983 mit 142.260 Stück Truthühnern, was einem Bundesanteil von 58,3 % entsprach, sich auch im Jahre 1984 nicht nur gehalten, sondern eher noch ausgedehnt hat. Aufgrund des steigenden Pro-Kopf-Verbrauchs (derzeit zirka 1 kg) ist in den nächsten Jahren mit einer weiteren Ausweitung der Putenmast zu rechnen, zumal Putenfleisch immer mehr das teurere Kalbfleisch substituiert.

BIENZUCHT

Bei der allgemeinen Viehzählung am 3. 12. 1983 wurde mit 17.607 Völker gezählt. Dieser Bestand zeigt den Umfang der burgenländischen Imkerei. 1984 war im Burgenland nur eine unterdurchschnittliche Honigernte zu verzeichnen. Eine Entspannung der Honigmarktsituation ist aber, obwohl in es in Österreich eine relativ geringe Ernte gab, nicht eingetreten, da Auslands Honig zu Dumpingpreisen – vor allem aus Ungarn – eingeführt wurde. Der Preis des Import Honigs liegt weit unter dem Selbstkostenpreis für Honig österreichischer Herkunft, wodurch ein echter Wettbewerb nicht möglich ist.

Auf dem Gesundheitssektor ist zu berichten, daß nun auch der Varroabefall von Ungarn auf unser Bundesland übergegriffen hat. Auch die Kalk- und Faulbrut wurde weiterhin registriert. Trotz der Schwierigkeiten, die mit der Honigerzeugung verbunden sind, ist das Interesse für die Imkerei sehr groß. Dies kommt auch in der Zunahme der Mitgliederzahl des Landesverbandes der Bgld. Bienenzuchtvereine zum Ausdruck, der zur Zeit 1006 Mitglieder umfaßt.

Für die Förderung der Bienenzucht wurden vom Bund S 20.000,- und vom Land S 5.000,- zur Verfügung gestellt.

FISCHZUCHT

Der Tätigkeitsbericht des Bgld. Fischereiverbandes, reg. Gen.m.b.H., umfaßt den österreichischen Teil des Neusiedler Sees. Seit dem Jahre 1975 besteht ein Kooperationsvertrag mit der Fischereigenossenschaft Győr-Sopron, welcher Besatzmaßnahmen, Schonzeiten, Brittelmasse und alle sonstigen fischereilichen Bewirtschaftungsmaßnahmen regelt. Der Vertrag wurde 1984 für ein weiteres Fünfjahresprogramm erneuert. Dem Bgld. Fischereiverband gehörten im Jahre 1984 38 Berufsfischer an, welche neben der Fischerei noch einer anderen selbständigen oder unselbständigen Tätigkeit nachgehen. Von diesen Mitgliedern hat die Genossenschaft im Berichtsjahr 78.300 kg Fische zur gemeinsamen Vermarktung übernommen. Davon waren etwa 90 % Aale. Zander, Karpfen und Hechte werden fast zur Gänze von Fischern selbst an Gaststätten und Letztverbraucher verkauft. Die Menge dieser Verkäufe ist ebenso unbekannt wie der Fang der Sportfischer. Die übernommenen Fische wurden zu 95 % in die BRD exportiert.

An Besatzmaßnahmen wurden im Jahre 1984 durchgeführt:

- 1.200 kg vorgestreckte Aale
- 50.000 Stk. zweisömmrige Karpfen
- 40.000 Stk. vorgestreckte Zander

Von den im Burgenland verhältnismäßig kleinen und wirtschaftlich nicht bedeutenden Fischteichen liegen keine Meldungen vor. Die Fischereiwirtschaft in den burgenländischen fließenden Gewässern ist der Sportfischerei zuzuordnen und nicht von wirtschaftlicher Bedeutung.

Der Ausschuß für Tierproduktion und Milchwirtschaft hat im Berichtsjahr zwei Sitzungen abgehalten und sich in diesen mit den Problemen und Erfordernissen der Tierzucht und Milchwirtschaft befaßt und entsprechende Beschlüsse herbeiführt. Besondere Behandlung erforderten die Fachgebiete Künstliche Besamung der Rinder, das Problem der unerlaubten Einschleusung von Schwarzbunt-Rindern sowie die Novelle 84 der MOG mit dem damit verbundenen a.o. Strukturhilfverfahren. Zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Berichtes lagen leider die Ergebnisse noch nicht vor. An den Sitzungen und Verhandlungen des Molkereiverbandes, des Milchwirtschaftsfonds, des Milchprüfing und der Zuchtverbände hat der Abteilungsleiter teilgenommen und die Interessen der burgenländischen Tierproduktion und Milchwirtschaft vertreten.

Kuhzahl	B e t r i e b e			
	1984	%	1983	%
- 2	116	(11,2)	129	(11,9)
3 - 5	259	(25,0)	297	(27,3)
6 - 9	384	(37,1)	403	(37,0)
10 - 19	259	(25,0)	245	(22,5)
20 - 29	16	(1,6)	14	(1,3)
30 - 59	1	(0,1)	-	-
	1.088	(100,0)	1.153	(100,0)

Die 10 besten Kühe des Verbandes 1984

Name und Anschrift:	OM	Alter	Milch Lak. kg	Fett %	Fett kg	Rel Zahl
1. Polanyi Alois Rechnitz, Brückelg. 13	BERTA	180 551 615	06/03	5 7355	5,07	373 123
2. Werderitsch Walter Welgersdorf 113	BLANKA	175 436 615	06/03	5 7933	4,61	366 121
3. Krautsack Eduard Unterschützen 32	GLORIA	184 437 615	04/02	2 7278	4,77	347 123
4. Tellian Alfred Rechnitz, Günsenstr. 11	HIRSCHL	203 451 515	03/07	2 6957	4,83	336 115
5. Gleifing Michael Lackendorf, Hauptstr. 31	RENI	165 624 315	06/09	5 7223	4,60	332 120
6. Werderitsch Walter Welgersdorf 113	BLANKA	147 964 715	08/10	7 8033	4,11	330 115
7. Böhm Ernst Oberschützen 62	VOGERL	174 656 115	05/11	4 7726	4,21	325 114
8. Böhm Ernst Oberschützen 62	VASE	159 893 715	07/02	4 7441	4,37	325 115
9. Tellian Alfred Rechnitz, Günsenstr. 11	BLANCA	168 533 915	07/03	5 6903	4,69	324 109
10. Cörz Josef Rechnitz, Steinanangerg. 52	SUSI	199 219 415	06/08	5 7803	4,11	321 121

Die 10 besten Betriebe des Verbandes 1984

Name und Anschrift:	Zahl	Milch kg	Fett %	Fett kg
1. Wolf Stefan U.Frauenhaid, Hauptstr. 59	5,4	6500	4,45	289
2. Storer Johann Rechnitz, Mühlbachg. 29	3,9	6402	4,35	278
3. Schober Gustav Kukmirn 55	7,4	6085	4,55	277
4. Tellian Alfred Rechnitz, Günsenstr. 11	16,7	6330	4,36	276
5. Miklos Emerich Siget i.d.W. 67	7,1	5765	4,77	275
6. Polanyi Alois Rechnitz, Brückelg. 13	21,2	6138	4,41	271
7. Kurz Ernst Oberschützen 218	15,2	6144	4,34	267
8. Koglmann Otto Neusiedl b.G. 157	5,2	5701	4,67	266
9. Reiter Johann Rechnitz, Weirerg. 77	4,9	5837	4,52	264
10. Fischl Walter Königsdorf 56	11,0	6219	4,23	263

Stand der Milchleistungskontrolle er 30.9.1984

Bezirk	Kontr. Kühe per 30.9.84 Stk	%	Kontroll- betr. per 30.9.84, Anz.	%	Kuhzahl je Kontrollbetrieb
Neusiedl	112	1,5	20	1,9	5,6
Eisenstadt	15	0,2	1	0,1	15,0
Mattersburg	19	0,2	1	0,1	19,0
Oberpullendorf	195	2,5	22	2,1	8,9
Oberwart	5045	65,5	662	64,0	7,6
Güssing	1681	21,8	239	23,1	7,0
Jennersdorf	636	8,3	90	8,7	7,0
7.703		100,0	1.035	100,0	7,4

34 % des burgenländischen Kuhbestandes stehen unter Leistungskontrolle, im Bundesdurchschnitt beträgt die Kontrolldichte 31,8 %. Das Burgenland steht also nach wie vor an dritter Stelle hinter Tirol und Vorarlberg.

Ergebnisse der Milchleistungsprüfung

<u>GESAMTKÜHE</u>	Zahl	Alter	Milch kg	Fett %	Fett kg
1. Laktation	1550	2,4	4465	4,23	189
2. Laktation	1195	3,5	4888	4,24	207
3. Laktation	1029	4,5	5012	4,23	212
ab 4. Laktation	2613	7,5	5017	4,21	211
alle Laktationen	6387	5,0	4858	4,22	205
<u>NICHTHERDBUCHKÜHE</u>					
1. Laktation	1542	2,4	4463	4,23	189
2. Laktation	1041	3,5	4832	4,23	204
3. Laktation	741	4,6	4930	4,21	208
ab 4. Laktation	1406	7,2	4898	4,20	206
alle Laktationen	4730	4,4	4747	4,22	200
<u>HERDBUCHKÜHE</u>					
1. Laktation	8	2,3	4953	4,34	215
2. Laktation	154	3,4	5264	4,28	226
3. Laktation	288	4,5	5222	4,28	224
ab 4. Laktation	1207	7,8	5155	4,21	217
alle Laktationen	1657	6,8	5176	4,23	219

TEST- bzw. WARTESTIERE

Perk	888 486 543	2.200 Portionen
Minister	006 321 544	1.240 "
Herzog II	831 066 543	880 "
Marino	825 802 443	600 "
Baron	058 462 644	2.120 "
Siegfried	182 580 648	1.000 "
Pascha	194 740 548	1.920 "
Hello	018 548 544	2.240 "
Holger	377 052 257	2.860 "
Signor	888 163 443	4.020 "
Polo II	011 065 544	300 "
Pilot II	873 057 343	300 "
Rombus	074 284 444	900 "
Albin	888 895 143	1.520 "
Sittsam	893 751 643	1.520 "
Fredi	006 690 344	320 "
Heto	863 360 943	1.520 "
Horsti	349 608 641	200 "
Balg	119 476 344	200 "
Rektor	128 153 144	200 "
Rodeo	124 108 644	200 "
Imex	906 143 791	500 "
Iso	559 781 491	500 "
Hall	411 087 891	500 "
Saxin	428 633 691	500 "
Linus	428 631 491	500 "
		28.760 Portionen

GESAMTE MILCHLIEFERLEISTUNG IM JAHRE 1983 : 1984

Bundesland	1983	1984	+ -%
Wien	21.389	20.579	- 3,79
Niederösterreich	500.016	498.161	- 0,37
Burgenland	51.834	52.752	+ 1,77
Oberösterreich	815.341	811.826	- 0,43
Salzburg	237.498	238.040	+ 0,23
Steiermark	384.888	382.200	- 0,70
Kärnten	140.354	136.163	- 2,99
Tirol	195.088	201.525	+ 3,30
Vorarlberg	89.647	93.139	+ 3,90
ÖSTERREICH	2.436.055	2.434.385	- 0,07

RICHTMENGEN NACH BUNDESLÄNDERN IN TONNEN

Bundesland	vohl. Ergeb. WJ. 84/85	ERM per 1.7.1984 WJ. 84/85 u. Strukth.	+ -%
Wien	26.727	25.217	- 5,65
Niederösterreich	472.003	490.270	+ 3,87
Burgenland	59.111	59.553	+ 0,75
Oberösterreich	793.435	812.063	+ 2,35
Salzburg	217.543	225.365	+ 3,60
Steiermark	375.995	387.570	+ 3,08
Kärnten	135.749	140.406	+ 3,43
Tirol	180.637	186.519	+ 3,26
Vorarlberg	84.093	86.097	+ 2,38
Alpkäse	5.403	6.707	+ 24,13
ÖSTERREICH	2.350.696	2.419.767	+ 2,94

Rechnerische Qualität 1984

Molkerei	Gesamt	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
		kg	%	kg	%	kg	%
Hortischon	7.110.037	7.017.338	98,62	94.918	1,33	8.257	0,05
Oberwart	20.746.726	20.198.706	97,26	628.257	2,55	39.663	0,19
Glasing	11.518.723	11.178.336	97,09	305.542	2,65	27.845	0,24
3 Bgld. Molk.	39.390.486	38.328.280	97,26	929.417	2,36	72.759	0,18
NM - Wien	2.222.929	2.222.929	100,00	-	-	-	-
Mt. Neustadt	1.228.029	1.135.496	92,46	76.910	6,26	15.683	1,28
Baden	1.709.670	1.194.569	69,92	15.011	0,88	-	-
Kirschschlag	1.728.555	1.642.100	95,00	75.977	4,39	10.538	0,61
3 MÖ. Molk.	7.666.754	7.172.165	93,56	463.868	6,06	26.207	0,34
Fürstentfeld	3.822.211	3.704.303	95,42	174.235	4,59	3.673	0,09
Feldbach	1.709.670	1.653.600	96,72	56.070	3,28	-	-
Habersdorf	420.745	407.018	94,45	22.767	5,28	1.164	0,27
Hartberg	395.038	346.826	87,80	20.177	5,11	2.035	0,51
4 Steir. Molk.	6.417.802	6.131.777	95,54	273.183	4,26	12.872	0,20
Ges. Sa. Bgld.	51.687.463	51.215.113	97,19	1.370.418	2,60	179.852	0,35

Ortschaft	Aufschlagung	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Mohrstedt	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Hornstedt	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
Oberrand	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000
3 Bgld. Mohr.	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000
NGM - Wien	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000
Wm. Neustadt	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000
Baden	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000
Kirchschlag	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000
3 Mt. - Mohr.	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000
Fußenerfeld	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000
Feldbach	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000
Hohenwald	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000
Harzberg	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000
4 Stein. Mohr.	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000
Gen. St. Bgld.	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000

in den verschiedenen Jahren

1984 - 1989

Ortschaft	Aufschlagung	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Mohrstedt	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Hornstedt	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
Oberrand	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000
3 Bgld. Mohr.	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000
NGM - Wien	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000
Wm. Neustadt	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000
Baden	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000
Kirchschlag	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000
3 Mt. - Mohr.	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000
Fußenerfeld	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000
Feldbach	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000	11.000
Hohenwald	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000
Harzberg	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000
4 Stein. Mohr.	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000
Gen. St. Bgld.	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000

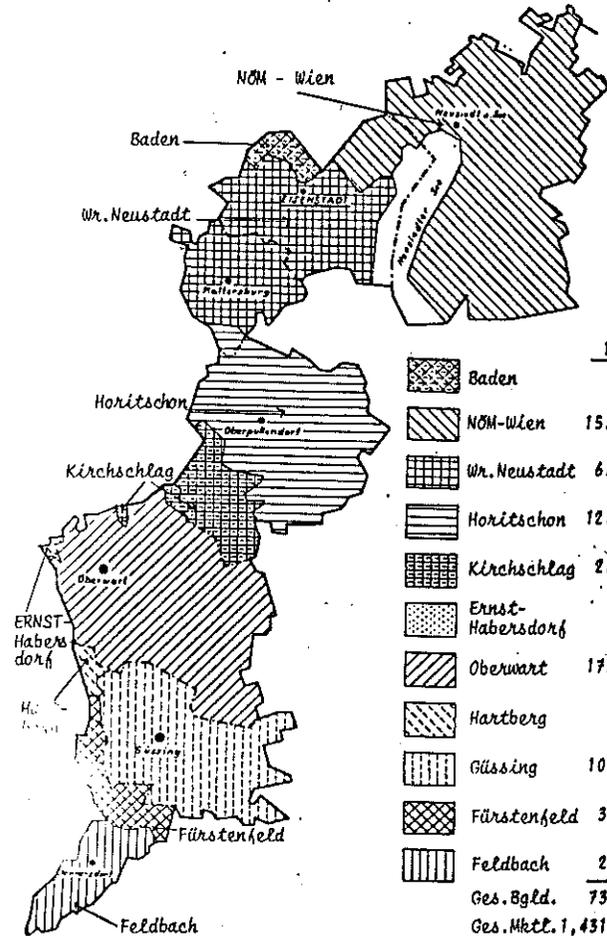
(1983) 9.222 (5.222) 9.222 (276)

Die gesamte Mittelproduktion wird im Bgld auf 84,518,000 kg geschätzt. Dem Fernverarbeitungssektor unterbreitet
 ergibt sich folgende Produktionsleistung:
 in den verschiedenen Jahren
 52.967.000 kg
 18.709.000 kg
 11.311.000 kg
 961.000 kg
 24.518.000 kg
 100,00 %
 22,13 %
 13,38 %
 1,14 %
 28,82 %

Molkereieinzugs- und Versorgungsgebiete	1983		1984		1983 zu 1984	
	Produktion in Tonnen	Anteil in %	Produktion in Tonnen	Anteil in %	Produktion in Tonnen	Anteil in %
0 - 5.000 kg	2.718	5,785.297	1.874	5,769.607	- 844	- 0,15
5.001 - 10.000 kg	4.713	10.135.713	4.376	9,870.073	- 337	- 3,32
10.001 - 15.000 kg	681	8.122.090	666	8,712.577	- 15	- 0,18
15.001 - 20.000 kg	367	6.344.907	370	5,882.922	+ 3	+ 0,05
20.001 - 25.000 kg	220	7,487.837	217	7,875.437	- 3	- 0,04
25.001 - 30.000 kg	170	3,870.588	152	3,093.987	- 18	- 0,46
30.001 - 40.000 kg	137	7,357.177	177	5,713.577	+ 40	+ 0,70
40.001 - 50.000 kg	77	3,777.620	38	3,756.522	+ 39	+ 1,04
50.001 - 60.000 kg	33	1,803.220	27	2,001.525	+ 6	+ 0,30
60.001 - 120.000 kg	31	2,777.763	50	3,631.777	+ 19	+ 0,69
120.001 - 170.000 kg	-	-	1	127.878	+ 1	+ 0,78
170.001 - 200.000 kg	-	-	1	109.125	+ 1	+ 0,91
Gesamt	5.223	37,833.879	7.922	52,697.763	+ 2.699	+ 7,14

Wirtschaftsstruktur nach Versorgungsgebiet 1983 zu 1984

BURGENLAND Molkereieinzugs- und Versorgungsgebiete



Gebiet	MILCHMARKTLEISTUNG		Anteil in %	
	1958	1984	1958	1984
Baden	952	1.710	1,27	3,24
NÖM-Wien	15.604	2.223	21,21	4,22
Wr. Neustadt	6.837	1.228	9,30	2,33
Horitschon	12.623	7.110	17,16	13,49
Kirchschlag	2.099	1.729	2,85	3,28
Ernst-Habersdorf	--	431	--	0,82
Oberwart	17.938	20.767	24,39	39,41
Hartberg	795	395	1,08	0,75
Glüssing	10.622	11.514	14,44	21,85
Fürstenfeld	3.636	3.882	4,94	7,37
Feldbach	2.470	1.710	3,36	3,24
Ges. Bgld.	73.556	52.697	100,00	100,00
Ges. Mttl. 1,431.197				
Osterreich 2,484.385				
Anteil Bgld. Prod. in %			5,14	2,17

Auszahlungspreis für 1 kg Rohmilch in Groschen
für Lieferungen ab 1.8.1984

Berücksichtigt wurde: Allgemeiner Absatzförderungsbeitrag 21,0g/kg
Bundeswerbegroschen 1,5g/kg
Milchleistungskontrollgebühr 5,1g/kg
Landeswerbegroschen 1,5g/kg

Fett %	I. Qualität	II. Qualität		III. Qualität	
		ohne Abzug	5 Groschen für Schmutz	ohne Abzug	15 Groschen für Schmutz
2,50	397,81	372,07	366,57	316,41	299,91
2,55	401,—	375,26	369,76	319,60	303,10
2,60	404,19	378,45	372,95	322,79	306,29
2,65	407,38	381,64	376,14	325,98	309,48
2,70	410,57	384,83	379,33	329,17	312,67
2,75	413,76	388,02	382,52	332,36	315,86
2,80	416,95	391,21	385,71	335,55	319,05
2,85	420,14	394,40	388,90	338,74	322,24
2,90	423,33	397,59	392,09	341,93	325,43
2,95	426,52	400,78	395,28	345,12	328,62
3,00	429,71	403,97	398,47	348,31	331,81
3,05	432,90	407,16	401,66	351,50	335,—
3,10	436,09	410,35	404,85	354,69	338,19
3,15	439,28	413,54	408,04	357,88	341,38
3,20	442,47	416,73	411,23	361,07	344,57
3,25	445,66	419,92	414,42	364,26	347,76
3,30	448,85	423,11	417,61	367,45	350,95
3,35	452,04	426,30	420,80	370,64	354,14
3,40	455,23	429,49	423,99	373,83	357,37
3,45	458,42	432,68	427,18	377,02	360,52
3,50	461,61	435,87	430,37	380,21	363,71
3,55	464,80	439,06	433,56	383,40	366,90
3,60	467,99	442,25	436,75	386,59	370,09
3,65	471,18	445,44	439,94	389,78	373,28
3,70	474,37	448,63	443,13	392,97	376,47
3,75	477,56	451,82	446,32	396,16	379,66
3,80	480,75	455,01	449,51	399,35	382,85
3,85	493,94	458,20	452,70	402,54	386,04
3,90	487,13	461,39	455,89	405,73	389,23
3,95	490,32	464,58	459,08	408,92	392,42
4,00	493,51	467,77	462,27	412,11	395,61
4,05	496,70	470,96	465,46	415,30	398,80
4,10	499,89	474,15	468,65	418,49	401,99
4,15	503,08	477,34	471,84	421,68	405,18
4,20	506,27	480,53	475,03	424,87	408,37
4,25	509,46	483,72	478,22	428,06	411,56
4,30	512,65	486,91	481,41	431,25	414,75
4,35	515,84	490,10	484,60	434,44	417,94
4,40	519,03	493,29	487,79	437,63	421,13
4,45	522,22	496,48	490,98	440,82	424,32
4,50	525,41	499,67	494,17	444,01	427,51

Für Milchlieferung über die Richtmenge wird ein zusätzlicher Absatzförderungsbeitrag von 285g/kg überlieferter Milch abgezogen.

BGLD. LANDWIRTSCHAFTS...
Abteilung Milchwirtschaft

Produzentarmilchpreis ab 1. August 1984 (Richtmenge +)

Der Preis für 1 kg Milch, 3,8% Fett, setzt sich zusammen:

	I. Qualität	II. Qualität	III. Qualität
L Grundpreis je kg Milch	169,10 g	169,10 g	169,10 g
II. Fettpreis (je % Fett 58,- g) x 3,8 ergibt	220,40 g	220,40 g	220,40 g
III. Sortenzuschlag/Qualität	74,- g	50,60 g	0,00 g
IV. 10% Mehrwertsteuer	463,50 g	440,10 g	389,50 g
	46,35 g	44,01 g	38,95 g
	509,85 g	484,11 g	428,45 g
MOLKEREIPREIS			
MOLKEREILEISTUNG			

V. Abzüge

- a) allgem. Absatzförderungsbeitrag +) 21,- g
- b) Bundeswerbegroschen 1,50 g
- c) Milchleistungskontrollgebühr (1,1 % v. Molkerpreis der I. Qualität bei 3,8 % Fett (d.h. 509,85 g; gerundet auf Zehntelgroschen) 5,10 g

VI. Landeswerbegroschen +++)

AUSZAHLUNGSPREIS AB 1.8.1984 neu

Preisunterschied zwischen I. und II. Qualität = 25,74 g

Preisunterschied zwischen I. und III. Qualität = 81,40 g

Preisunterschied zwischen II. und III. Qualität = 55,66 g

+) Für Milchlieferung über die Richtmenge wird ein zusätzlicher Absatzförderungsbeitrag von dzt. 285g/kg Milch dem Produzenten abgezogen.

++) Für Milch III. Qualität gibt es eine Sonderregelung (Vorwarnung - Nichtübernahme).

+++) Bundesländer- bzw. molkereiverbandsweise geringfügige Unterschiede möglich.

Betriebsstruktur

TABELLE 1:

Kuhzahl	Betriebe			
	1984	%	1983	%
- 2	116	(11,2)	129	(11,9)
3 - 5	259	(25,0)	297	(27,3)
6 - 9	384	(37,1)	403	(37,0)
10 - 19	259	(25,0)	245	(22,5)
20 - 29	16	(1,6)	14	(1,3)
30 - 59	1	(0,1)	-	-
	1.088	(100,0)	1.153	(100,0)

TABELLE 2:

Ergebnisse der Milchleistungsprüfung

GESAMTKÜHE	Zahl	Alter	Milch kg	Fett %	Fett kg
1. Laktation	1550	2,4	4465	4,23	189
2. Laktation	1195	3,5	4888	4,24	207
3. Laktation	1029	4,5	5012	4,23	212
ab 4. Laktation	2613	7,5	5017	4,21	211
alle Laktationen	6387	5,0	4858	4,22	205
=====					
NICHTHERDBUCHKÜHE	Zahl	Alter	Milch kg	Fett %	Fett kg
1. Laktation	1542	2,4	4463	4,23	189
2. Laktation	1041	3,5	4832	4,23	204
3. Laktation	741	4,6	4930	4,21	208
ab 4. Laktation	1406	7,2	4898	4,20	206
alle Laktationen	4730	4,4	4747	4,22	200
=====					
HERDBUCHKÜHE	Zahl	Alter	Milch kg	Fett %	Fett kg
1. Laktation	8	2,3	4953	4,34	215
2. Laktation	154	3,4	5264	4,28	226
3. Laktation	288	4,5	5222	4,28	224
ab 4. Laktation	1207	7,8	5155	4,21	217
alle Laktationen	1657	6,8	5176	4,23	219
=====					

TABELLE 5:

Bericht über die Wochenmärkte in Oberwart im Jahre 1984:

Gattung	Auftrieb Stk.	Verkauf Stk.	%
Stiere	2.289	534	23.3
Kalbinnen	1.686	867	51.4
Kühe	192	75	39.1
Gesamt	4.167	1.476	35.4
=====			

ERBWERTGEPRÜFTE STIERE

Morello	842 871 443	480 Portionen
Hamlet	711 301 543	440 "
Streif	020 081 291	400 "
Paris	240 476 146	380 "
Präfekt	481 414 932	735 "
Romulus	016 564 -91	300 "
Isar	537 665 691	200 "
Sansibar	553 591 191	200 "
Stromer	090 067 291	200 "
Half	014 575 791	200 "
Maurer	761 121 343	200 "
Horn	770 764 143	120 "
Reck	821 018 543	200 "
		4.055 Portionen
Rote Holstein Frisian:		
Weavers	333 471 597	50 Portionen
Improver		
Super	333 470 497	50 "
Schwarze Holstein Frisian		
		180 "
		4.335 Portionen

Weinbau

Produktion – Wetter

Die Reife des Rebholzes aus dem Jahr 1983 war sehr gut. Trotz der frühen Fröste schon Mitte November 1983 gab es keinerlei Frostschäden. Der Austrieb der Reben setzte 1984, durch ein kühles Frühjahr bedingt, spät ein. Auch der ganze Sommer war kühl und gleichzeitig auch trocken. Der Vegetationsrückstand betrug vom Frühjahr an und den ganzen Sommer über 2 – 3 Wochen. Erst im September kam es zu ausgiebigen Niederschlägen, wodurch die Trockenheit beendet, gleichzeitig jedoch starker Botrytisbefall der Trauben ausgelöst wurde. Durch anschließendes Schönwetter wurde die Traubenreife beschleunigt. Auch der geringe Behang wirkte in die gleiche Richtung. Durch das trockene und windige Wetter kam es zu einer Eintrocknung und Schrumpfung, vor allem der von Botrytis befallenen Beeren und Trauben, und durch diesen Mengenverlust zu einem oft sprunghaften Anstieg der Zuckerkonzentration. Die Traubenernte für die Most- und Sturmerzeugung setzte erst Anfang September ein. Die Hauptlese der Fröhsorten begann auf Grund eines von der Bgld. Landesregierung erlassenen Lesetermines am 12. 10. 1984. Dieser Termin wurde, bedingt durch den anfänglichen gegebenen Reiferückstand und auch durch das Schönwetter im Oktober, fast ausnahmslos eingehalten. Das Wetter während der Lese war schön und trocken. Die Traubenernte 1984 verlief ohne Druck und Hektik. Dies war auch durch die kleine Menge bedingt. Den ersten Frühfrost gab es am 17. 10., der aber nur in extrem tiefen Lagen etwas das Laubwerk geschädigte. Weitere Strahlungsfröste mit stärkeren Blattwerkschäden gab es Ende Oktober. Nach der Lese bis Ende Dezember war das Wetter frostfrei und mild.

Auf Grund des Witterungsverlaufes während der ganzen Vegetationsperiode war der Wuchs der Weingärten, vor allem in den traditionellen Weinbaugebieten, oft mangelhaft und die Holzreife allgemein mäßig bis schlecht.

Auch mit einer Jahresdurchschnittstemperatur von 9,6 ° C wird das Jahr 1984 als deutlich kühler ausgewiesen als im langjährigen Durchschnitt, wobei dies vor allem durch die ersten 3 Quartale bedingt war.

Nachstehend ein Überblick über die Niederschlagsverhältnisse in den einzelnen Bezirken, die aber natürlich auch örtlich bedingt noch größere Unterschiede und Abweichungen aufwiesen.

	Neusiedl am See	Eisenstadt	Oberpullendorf	Oberwart
Jänner	24,6	17,6	18,8	18,-
Feber	43,6	51,7	49,1	59,5
März	28,8	17,5	19,6	12,-
April	33,-	51,5	59,7	48,-
Mai	77,8	83,-	83,9	110,-
Juni	37,3	37,3	31,8	66,-
Juli	15,3	36,3	18,1	63,5
August	30,2	46,4	64,6	65,5
September	76,4	104,1	80,3	85,-
Oktober	18,9	23,9	25,3	46,-
November	17,5	53,-	44,7	26,5
Dezember	22,2	23,7	20,8	20,5
Summe	425,6	546,-	516,7	620,5

Schädlinge und Krankheiten

Im Frühjahr beim Austrieb der Reben kam es gemeinde- und lagenweise zu einer starken Entwicklung der Kräuselkrankheit und auch zu einem starken Spinnmilbenbefall. Die Bekämpfung wurde nicht oder zu spät und im ungenügenden Ausmaß durchgeführt. Der Traubenwicklerflug war im Berichtsjahr sehr verzettelt, der Befall vor allem durch Heuwurm im Gebiet Rust, Osip, St. Margarethen sehr stark. Infektion durch Peronospora und Oidium war vorhanden, trat aber durch das kühle und eher trockene Wetter und auch die Bekämpfungsmaßnahmen nicht besonders als wirtschaftlich schädigend in Erscheinung. Durch die Regenfälle im September und das anschließende warme Wetter wurde massiver Botrytisbefall ausgelöst, der sich aber zu Edelfäule entwickelte. Daher auch für das eher ungünstige Jahr doch hohe Prädikatsweinanteile.

Weinlese

Der Jahrgang 1984 war durch das kühle Wetter, Vegetationsrückstand und spät einsetzender Traubenernte bei unterdurchschnittlicher Menge gekennzeichnet.

Die Traubenernte für die Most- und Sturmgewinnung mit der Sorte Bouvier begann erst Anfang September. Durch den Vegetationsrückstand und auch durch den verordneten Lesetermin begann die Hauptlese der Fröhsorten erst am 12. 10. und der übrigen Sorten am 19. 10. Für einzelne frühe Lagen, vor allem im Seewinkel, war der Lesetermin für die Fröhsorten Bouvier, Müller Thurgau und auch St. Laurent schon zu spät, weil bei der Botrytissituation des Jahres 1984 zu diesem Termin schon Auslesen, Beerenauslesen und auch Trockenbeerbildung erreicht wurden, die gar nicht beabsichtigt und erwünscht waren.

Die Nachfrage nach Trauben war größer als das Angebot, daher gab es auf den Traubenmärkten keinerlei Stau und Absatzschwierigkeiten. Die angebotenen Trauben wurden flott abgesetzt und die Preise zeigten bei fortschreitender Lese eine steigende Tendenz.

Der durchschnittliche Zuckergehalt der Trauben lag zwischen 14 und 16 ° Kl. Häufig wurden aber auch Kabinettqualitäten geerntet und etwa bei 15 % der Gesamternte wurden die Mindestwerte für Prädikatswein erreicht und überschritten. Auch in den Qualitätsstufen Beerenauslese und Trockenbeerenauslese sind die Mengen aus der Sicht des Jahrganges unerwartet groß. Lesegut für Eiswein, anfänglich von etwa 80 Betrieben beabsichtigt und tatsächlich von etwa 60 Betrieben eingebracht, konnte erst nach der Silvesternacht am Neujahrstag und anschließend realisiert werden.

Die Weine des Jahrganges 1984 präsentieren sich als bukettreich, fruchtig, mit markanter oft betonter und auch überhöhter Säure. Sie sind aber oft besser, als die alkohol- und zuckerreichen, aber zu milden Weine des Jahrganges 1983. Die Rotweine sind lichter, jedoch charaktervoll, aber meist doch zu sauer. Bei den Prädikatsweinen sind pikante, markante und gut lagerfähige Weine zu erwarten.

Traubenpreise

Die Traubenpreise bei der Ernte 1984 waren höher als 1983. Für die ersten Trauben zur Gewinnung von Süßmost wurden S 6,- pro kg bezahlt. Der Preis für dieses Lesegut sank jedoch rasch auf S 4,- pro kg. Mit Beginn der Hauptlese wurde für Keltertrauben in einem Gebiet nur kurzfristig S 2,50, meist aber S 3,- bis S 3,50 je kg bezahlt. Die Tendenz der Preise war durch die gute Nachfrage steigend, um sich gegen Ende der Lese 1984 mit S 4,- einzupendeln. Trauben in Spätlesequalität wurden um S 4,50 bis S 5,- und Auslesequalitäten um S 5,- bis S 5,50 bezahlt.

Weinpreise

Die Situation im Jahr 1984 war durch große lagernde Weinmengen aus dem Jahr 1983, aber auch noch aus 1982 und einer geringen unterdurchschnittlichen Traubenernte gekennzeichnet. Entsprechend große lagende Weinmengen, Abgabebereitschaft von der Produktion, mangelnde Nachfrage von der Seite der Abnehmer kennzeichnete die Preissituation. In der ersten Jahreshälfte und auch noch im August wurden Weißweine im Faß um S 3,- bis S 3,50 je Liter gehandelt. Für Rotwein, Spätlesen und Auslesen wurden bei schwacher Nachfrage auch oft nur S 3,50 bis S 5,- geboten. Ab August, als sich die kleinere Ernte 1984 abzeichnete und durch den Vegetationsverlauf und Vegetationsrückstand auch qualitative Bedenken auftraten, wurden vom Handel größere Mengen des lagernden Faßweines aufgekauft. Die Belegung der Nachfrage führte zu einem Preisanstieg und dies wieder zu einer Nachfragebelegung. Der Weinpreis stieg für Faßwein auf S 4,50 und S 5,-, bei Rotwein und Spätlesen auf S 7,- und bei Auslesen auf S 8,-. Die Nachfrage nach Faßwein blieb bis zum Jahresende rege. Es wurden sowohl Weine des Jahrganges 1984 als auch lagernde Weine aus den Vorjahren bis zum Jahresende um S 6,- bis S 8,- pro Liter und Spätlesen um S 9,- bis S 10,- und Auslesen um S 11,- bis S 12,- gekauft.

Auch die Flaschenweinpreise wurden von der aufgezeigten Situation stark beeinflusst. Dies vor allem bei Konsum wein. Das Angebot begann bei Abgabe an den Letztverbraucher bei der Doppelliterflasche um S 20,-. Auch in den Verbrauchermärkten wurde Wein in Tetrapack unter S 10,- pro Liter angeboten und verkauft. Auf Grund des Weinüberschusses und der äußerst niedrigen Faßweinpreise sind viele Produzenten zusätzlich auf die Flaschenweinvermarktung übergegangen. Die neu auf den Markt drängenden Verkäufer konnten nur über den Preis zu Abnehmern gelangen und beeinflussten dadurch zusätzlich die traditionellen Vermarkter.

Obwohl sich die Faßweinpreise bis zum Jahresende erholt und gegenüber den Niedrigstpreisen im Sommer mehr als verdoppelt hatten, ist es zu einer Anhebung der stark gesenkten Flaschenweinpreise nicht gekommen.

Winzergenossenschaften

Von den insgesamt 48,75 Mill. kg zum Verkauf gelangten Trauben bzw. Traubenmaische haben die Winzergenossenschaften 24,1 Mill. kg übernommen. Auf Weißweitrauben entfielen 14,1 Mill. kg, auf blaue Trauben 10 Mill. kg. Die höchste Übernahme wurde von der Winzergenossenschaft Horitschon mit 4,2 Mill. kg erreicht. Der Lagerraum der bgld. Winzergenossenschaften um 224.161 hl geringer und betrug 233.483 hl.

Übernahme der einzelnen Winzergenossenschaften:

Andau	2,45 Mill.	Oggau	0,08 Mill.
Apetlon	0,31 Mill.	Oslip	0,50 Mill.
Deutschkreutz	1,40 Mill.	Pamhagen	1,22 Mill.
Donnerskirchen	2,40 Mill.	Pöttelsdorf	1,65 Mill.
Großhöflein	0,21 Mill.	Rechnitz	0,09 Mill.
Halbtürn	0,34 Mill.	Rust	0,53 Mill.
Horitschon	4,20 Mill.	St. Georgen	0,63 Mill.
Jois	0,34 Mill.	St. Margarethen	1,31 Mill.
Kleinhöflein	0,19 Mill.	Weiden	0,39 Mill.
Lutzmannsburg	1,18 Mill.	Wulkatal	0,30 Mill.
Mönchhof	0,36 Mill.	(Abgerundet)	
Mörbisch	0,17 Mill.		
Neckenmarkt	3,28 Mill.		

Weinernte

1984 wurden auf Grund der Weinernteerhebung mit Stichtag 30. 11. 1984 des Statistischen Zentralamtes folgende Erntemengen ausgewiesen:

Ertragsfähige Weißweinfläche	15.705 ha	15.705 ha	732.767 hl	46,7 hl/a
Rotweinfläche		4.150 ha	194.786 hl	46,9 hl/ha
		19.855 ha	927.786 hl	

Zum Vergleich für die unterdurchschnittliche Ernte 1984 sei der ha-Ertrag 1983 als Durchschnittsertrag mit 62 hl pro ha und von 1982 mit 92,9 hl/ha aufgezeigt.

Der gesamte Weinvorrat in Österreich wurde in der gleichen Erhebung mit 5.946.901 hl ausgewiesen. Gegenüber der Erhebung 1983 ist eine Verringerung um 671.000 hl eingetreten. Im Burgenland wurde der Weinvorrat mit folgenden Mengen erhoben:

948.167 hl bei Produzenten
233.483 hl bei Winzergenossenschaften
307.146 hl beim Weinhandel

1.488.796 hl Gesamtbestand mit Stichtag 30. 11. 1984 im Burgenland

Der Anteil der Prädikatsweine an der Gesamternte betrug überschlägig 15 %.

Im Bezirk Neusiedl am See betrug der Prädikatsweinanteil an der Gesamternte 27 %. Insgesamt wurden in diesem Bezirk 12.047 Absichtsmeldungen abgegeben. 22 % wurden bei der Qualitätskontrolle als negativ abgewiesen. Im Bezirk Neusiedl am See wurden 55.422 hl Spätlese, 46.806 hl Auslese, 26.123 hl Beerenauslese und 2.071 hl Trockenbeerenauslese als Bezirkssumme ausgewiesen. Über die geerntete Eisweinmenge ist noch keine Bezirkssumme bekannt.

Im Bezirk Eisenstadt einschließlich der Freistädte Rust und Eisenstadt betrug die gemeldete Prädikatsweinmenge 1.033.136 kg Spätlese, 924.996 kg Auslese, 135.121 kg Beerenauslese, 81.538 kg Ausbruch und 23.080 kg Trockenbeerenauslese und 25.797 kg Trauben zur Eisweinbereitung.

Zu den Erntemengen und Veränderungen des Lagerraumes siehe auch die Tabelle.

Weinexport und -import

Im internationalen Vergleich steht Österreich unter 50 weinbautreibenden Ländern der Erde hinsichtlich seiner Weinproduktion im Mittelfeld (22. Stelle), als Weinexporteur liegt es an 10. Stelle aller Länder.

1984 wurde 478.434 hl österr. Wein im Gesamtwert von 503 Mill. Schilling, das sind um über 16,5 % mehr als 1983, exportiert. Die Lieferungen von Flaschenweinen – sie beziffern sich auf 17 % der Gesamtkontingente – erreichten eine Rekordhöhe von 80.000 hl, was einer Steigerung um fast 10 % gegenüber dem Vorjahr entsprach. 83 % der Exporte waren Gebindewein. Weißwein hatte einen Anteil von 95 %. Dies waren um fast 20 % mehr als 1983. Hingegen gingen Rotweinxporte von 18 % auf lediglich 5 % der Gesamtausfuhren zurück.

Österreichs wichtigster Hauptexportmarkt ist nach wie vor die Bundesrepublik Deutschland mit 315.000 hl, d. i. ein Anteil von rund 66 % der Gesamtweinausfuhr. Gegenüber 1983 erhöhte sich die Ausfuhrmenge um fast 30 %. Der beachtliche Exporterfolg ist sicher zum Großteil auf die kontinuierliche Werbemaßnahme zurückzuführen, die beim deutschen Konsumenten sehr gut angekommen ist.

So hat der Weinwirtschaftsfonds österr. Wein in der Bundesrepublik Deutschland in der Zeit von 1970 bis einschließlich 1984 mit einem Gesamtbetrag von 172 Mill. Schilling beworben.

Im gleichen Zeitraum wurden nach Deutschland 3.111.725 hl Wein exportiert und dabei Deviseneinnahmen von S 47 Milliarden erzielt. Die Kosten der Werbung pro Liter exportierten Weines betragen somit S 0,55. Mit einem Anteil am Verkaufserlös in Höhe von 3,7 % ist der Werbeaufwand, gemessen an vergleichbaren Produkten, sehr niedrig.

Auf dem zweiten Platz der Weinausfuhr 1984 rangiert bereits die Deutsche Demokratische Republik mit 52.000 hl, gefolgt von Schweden mit 49.000 hl. Die Versechsfachung der Exportmenge dokumentiert hier deutlich die verbesserte Marktposition Österreichs. Ebenso konnten Exportsteigerungen nach Kanada (+ 69 %), in die Schweiz (+ 22 %), in die USA (+ 0,53 %), nach Polen (+ 324 %), Finnland (+ 1,09 %) und in die Niederlande (+ 8,6 %) erzielt werden. Rückläufig waren hingegen die Lieferungen nach Großbritannien (- 8,4 %), Japan (- 35,4 %), Dänemark (- 0,34 %) und Frankreich (- 3,84 %).

Die Weinimporte gingen 1984 um 3,8 % auf 192.000 hl oder 243 Mill. Schilling zurück.

Wichtigste Importländer waren Italien mit 123.088 hl (ca. 64 %) und einem Wert von 136,2 Mill. Schilling, gefolgt von Spanien mit 29.304 hl und einem Wert von 25,5 Mill. Schilling (15,22 %). Der Anteil an Flaschenwein beim Import beträgt 26,91 % und betrug 51.797 hl mit einem Wert von 145,6 Mill. Schilling. Das bedeutet eine Steigerungsrate von 12,2 %, während der Gebindewein um 8,66 % zurückgegangen ist und insgesamt 140.620 hl mit einem Wert von 97,8 Mill. Schilling betrug. Das Hauptgewicht lag beim Rotwein mit 91,58 % und insgesamt 176.217 hl mit einem Wert von 212 Mill. Schilling.

Der Anteil bgl. Weines wird beim Export auf ca. 40 % geschätzt. Einen wesentlich höheren Prozentsatz kann man beim Export von Weißwein in die BRD annehmen, weil hier ein Schwerpunkt bei den bgl. Prädikatsweinen liegt.

Förderung, Aufklärung und Beratung

Weitergeführt wurde die Anschaffung von Lagerraum besonders durch Weibaubetriebe. Es konnten 17 AIK-Anträge mit einem AIK-Betrag von S 1.560.000,- weitergeleitet werden. Die Nettokosten der Anschaffung von insgesamt 3.4115 hl Lagerraum beliefen sich auf S 1.754.000,-. Die Förderung der Genossenschaften umfaßte 4 Einzelgenossenschaften im einem Investitionsbetrag von S 2.132.000,- und einem AIK von S 1.540.000,-. Aus Bundesmitteln konnten wieder 7 Winzergenossenschaften für die Anstellung von 10 Mitarbeitern mit Klosterburger Ausbildung im Betrage von S 96.500,- gefördert werden.

4 Weinbauvereine erhielten eine Förderung für die Anschaffung von Gemeinschaftsmaschinen für Kulturarbeiten in den Weingärten. Die Gesamtsumme dieser Investition beträgt S 107.910,99, die Förderung S 26.800,-.

1984 wurde seitens des Landes in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eine Betriebsmittelkreditaktion durchgeführt, die die selben Bedingungen wie die des Weinwirtschaftsfonds aufwies. Vom Land wurde ein Rahmen von S 60 Mill. zur Verfügung gestellt. Die Aktion wurde von 932 Betrieben mit einer Gesamtsumme von S 50.515.000,- in Anspruch genommen.

Als weitere wichtige Beratungsmaßnahme wurde ein Plakat im Ausmaß von 800 Stück aufgelegt, das die Weinbauern aufforderte, entsprechende Ausdünnungsmaßnahmen durchzuführen und sicher die 13 ° KI Grenze zu erreichen. Zwei Vorträge in Gols und Rust beschäftigten sich mit der SO2 Problematik bei der Erzeugung von Prädikatswein. In 4 Bezirksbesprechungen am Ende der Lese wurden mit den Funktionären der Weinbauvereine und Winzergenossenschaften alle anstehenden Probleme behandelt und die Grundsätze für die weitere Arbeit diskutiert. Nach wie vor stellt die Beratung der Selbstvermarkter für die kellererntechnische Behandlung der abzufüllenden Weine einen wesentlichen Schwerpunkt dar. Die Betriebe können sich in den Labors der Landwirtschaftskammer die zur Abfüllung anstehenden Weine untersuchen lassen und erhalten eine erschöpfende Beratung für die Behandlung.

Auch im Jahr 1984 wurde die Beratungstätigkeit intensiv fortgesetzt. Die anschließend gegebenen Aufstellungen gibt einen Überblick über die umfangreichen Beratungsmaßnahmen mit Kur-

sen, Fachtagungen, Vorträgen, Weinseminaren und Lehrweinkosten, Weingartenbegehungen, Exkursionsführungen und Öffentlichkeitsarbeit.

Maßnahme	Anzahl	Teilnehmer
Einzelberatungen		4.540
Kurse: 1/2tägig	26	883
1 tägig	7	223
2tägig	3	122
Fachtagungen	11	470
Vorträge	50	2.368
Versammlungen	31	1.511
Interviews und Pressekonferenzen	12	65
Lehrweinkosten und Seminare	79	2.525
Exkursionsführungen	40	1.400
Weingartenbegehungen	5	136
Weinuntersuchungen	11.436	

Weinkosten, Weinkostkurse, Weinseminare

In 34 Gemeinden des Burgenlandes wurden örtliche oder regionale Weinkosten als Werbemaßnahmen veranstaltet. Die bedeutendste Veranstaltung dieser Art sind im Rahmen des Golser Volksfestes, die Bezirksweinkost und die Ende August, Anfang September abgehaltene Bgl. Weinwoche. Im Jahr 1984 hat die Bgl. Weinwoche zum 20. Mal stattgefunden.

Bei den Weinkostkursen in Donnerskirchen, die von der Winzergenossenschaft St. Martinus in Zusammenarbeit mit der Bgl. Landwirtschaftskammer durchgeführt wurden, haben im Jahr 1984 bei 12 Veranstaltungen 387 Personen teilgenommen, womit sich die Gesamtzahl der Besucher der Donnerskirchner Weinkostkurse auf 5.877 seit dem Jahr 1971 erhöht hat.

Auf örtlicher Ebene sind die Lehrweinkosten eine wichtige Maßnahme zur Information der Weinbautreibenden und zur Verbesserung der Weinqualität.

Im Berichtsjahr hat in Wien anlässlich des 100jährigen Bestandes des Bundesverbandes der Weinbautreibenden Österreichs der 10. Österr. Weinbaukongreß stattgefunden. Im Rahmen dieses Kongresses hat auch ein internationaler Weinwettbewerb mit Beteiligung der Nachfolgestaaten der österr. Monarchie stattgefunden. Neben Weinen aus Ungarn waren die bgl. Weine die einzigen, die eine Punktezahl erreichten, die mit einer großen Goldmedaille ausgezeichnet wurden.

Bei der Internationalen Weinbewertung in Laibach stellten die österr. Weine, davon aber der Großteil bgl. Herkunft, die höchste Beteiligung nach Nationen. Auch bei dieser internationalen Weinwertung haben die bgl. Weine überproportional gut abgeschnitten. In der Gruppe der Süßweine wurde eine Welschriesling Trockenbeerenauslese 1967 des Herrn Stefan Tschida aus Illmitz mit dem Preis und Titel eines Champions ausgezeichnet.

Weintaufe

Die Österr. Weintaufe 1984 fand in Klosterneuburg als Schlußveranstaltung des Österr. Weinbaukongresses statt.

Weinkönigin

Im Jahr 1984 wurde Corinna Denk aus St. Margarethen zur Bgl. Weinkönigin gewählt. Ihre Krönung fand bei der Eröffnung der Bgl. Weinwoche 1984 statt. Sie übernahm die Krone von der Bgl. Weinkönigin Elfriede (Lehrner) I. Die Kronenübergabe von Elfriede I. als Österr. Weinkönigin an ihre Nachfolgerin aus Niederösterreich erfolgte im Dezember in Innsbruck.

Rebenanerkennung

Von einem bgl. Rebschul- und Rebvermarktungsbetrieb wurden im Jahr 1984 wieder 2 Mill. Stück Unterlagsreben importiert und in Österreich vermarktet. Bei den Herkünften handelt es sich wie auch in den Vorjahren um Rebmaterial aus Rumänien und aus Frankreich. Nach Sorten dominiert die Unterlagsrebe Kober 5BB. S04 und 5C sind nur mit kleinen Anteilen vertreten.

Bei der Sommeranerkennung wurden Rebschulen mit insgesamt 1,2 Mill. Rebveredelungen besichtigt und anerkannt. Eine Plombierung von Rebveredelungen wurde nur in ganz geringfügigem Ausmaß beansprucht. Die Rebschulen waren im Jahr 1984 sehr unterschiedlich, jedoch der größere Teil nicht besonders schön und die Ausbeute an erstklassigen Rebveredelungen gering. Ein Teil der Rebschulbesitzer hat sich sogar dazu entschlossen, die Reben erst gar nicht aufzuschulen, sondern sie ein weiteres Jahr in der Rebschule zu belassen. Die Nachfrage nach Rebveredelungen war mäßig, was vor allem auch die triste Weinmarktlage während dem Großteil des Jahres zurückzuführen ist.

Bgl. Weinprämierung 1984

Insgesamt wurden bei der Bgl. Weinprämierung im Vorjahr 2.713 Weine diesem Bewerb durchgeführt, womit eine neue Rekordanzahl erreicht wurde. Auch die Weinprämierung 1984 wurde in 2 Teilen (Terminen) durchgeführt. Es wurden 949 Weine oder 34,98 % mit einer Goldmedaille

943 Weine oder 34,76 % mit einer Silbermedaille und

410 Weine oder 15,11 % mit einer Bronzemedaille

ausgezeichnet. 411 Weine oder 15,15 % ohne Auszeichnung.

Landessieger wurde 1984 der Bgl. Winzerverband. Nach Betriebserfolg an 2. Stelle rangierte der Betrieb Stefan Wellanschitz aus Neckenmarkt und an 3. Stelle das Weingut und Weinhandelsbetrieb Alexander Unger aus St. Margarethen.

Die feierliche Verleihung der Urkunden und Medaillen der Bgl. Weinprämierung 1984 fand wieder im Rahmen einer großen Bgl. Weinprobe am 23. August 1984 im Kongreßzentrum Eisenstadt statt.

Für den regionalen Bereich wichtige agrarische Vorkommnisse

Am 23. 5. 1984 fand vor dem Landhaus in Eisenstadt eine Demonstrationsversammlung von Weinbautreibenden statt. Zu dieser hatte der Weinbauverband Burgenland aufgerufen. Ca. 2000 Weinbautreibende wollten auf diese Art die Öffentlichkeit auf die schlechte wirtschaftliche Lage des Weinbaues aufmerksam machen. Es wurde das Eingreifen des Staates und des Landes zu absatzfördernden Maßnahmen gefordert.

Bgl. Weinwerbung

Die Bgl. Weinwerbung hat als Träger der Gemeinschaftswerbung für bgl. Wein mit einem Budget von rund 1,8 Mill. Schilling verschiedene Aktionen während des gesamten Jahres durchgeführt. Die wesentlichste Zielsetzung war eine Imageerhöhung für bgl. Qualitätswein, Schaffung von Kaufanreizen, die Erweiterung der Distribution und die Hebung der Weinkultur. Die Zielgruppe der Verbraucher wurde in der aufgabenstärksten österr. Tageszeitung in Form eines bgl. Weinseminars, das in 7 Fortsetzungen geschaltet wurde und viel Wissen und Information vermittelte, angesprochen. Insgesamt konnten damit 16,5 Mill. Kontakte erreicht werden. Feinschmecker und Gourmets wurden über Inserate in Fachzeitschriften beworben, die die neue „Genußphilosophie“ kommunizieren sollten.

Der Handel und die westösterr. Gastronomie wurden vor allem durch eine Direct-Mailing-Aktion, Inserate und Seminare angesprochen.

Eine Verkaufsförderung mit einer Lebensmittelkette, bei der nur bgl. Qualitätsweine berücksichtigt wurden, trug zur Verbesserung der Distribution bei.

PR-Maßnahmen, wie Journalistenführungen, Öffentlichkeitsarbeit, Einsatz der Weinköniginnen und dergleichen mehr rundeten das Programm ab.

Für die Land- und Forstwirtschaft maßgebende Landesgesetze 1984

Lesetermin: Nach einer Reihe von Jahren ohne gesetzliche Lesetermin hat 1984 die Bgl. Landesregierung einen Lesetermin erlassen. Für die Frühsorten wurde der 12. 10. 1984 und für alle übrigen Sorten der 19. 10. 1984 als frühester Termin erlassen. Die Termine wurden im wesentlichsten eingehalten, gutgeheißen und auch gelobt. Allerdings muß festgehalten werden, daß das Wetter nach den Terminen außerordentlich schön war.

Weinbaugesetz

Am 8. Dezember 1984 wurden zum Bgl. Weinbaugesetz vom Bgl. Landtag eine Novelle beschlossen. Im wesentlichen wurden Gesetzesübertretungen, die vor dem Jahr 1980 begangen wurden, ab 1. 1. 1985 straffrei gestellt. Aufgelaufene Strafen müssen jedoch bezahlt werden. Hinsichtlich der Auspflanzungen ab dem Jahr 1980, die ungesetzlich erfolgt sind, bleibt die Strafanordnung bestehen. In dieser Novelle wurde auch die Möglichkeit geschaffen, geringfügige Korrekturen und Fehler, die bei der Erhebung und Riedeinteilung gemacht wurden, zu beheben. Auch die Kennzeichnungspflicht von Weingartenparzellen mit Parzellennummern kann auf Grund dieses Gesetzes durch Verordnung angeordnet werden.

Bundesländer	Weißwein				Rotwein und Schilcher				Edelwein insgesamt			
	Ertragsfähige Weinarten- fläche in Hektar 1)	Ertrag in Hektolitern		Ertragsfähige Weinarten- fläche in Hektar 1)	Ertrag in Hektolitern		Ertragsfähige Weinarten- fläche in Hektar 1)	Ertrag in Hektolitern				
		insgesamt	pro ha		insgesamt	pro ha		insgesamt	pro ha			
Burgenland	15.705	732.767	4677	4.150	194.786	4679	19.835	977.553	4677			
Niederösterreich	27.955	1.242.183	4474	4.338	219.209	4974	32.393	1.461.392	4571			
Steiermark	2.097	93.571	4476	273	15.186	5677	2.370	109.057	4670			
Wien	564	18.573	3279	65	2.343	3670	629	20.916	3373			
ÖSTERREICH 1984	46.321	2.087.094	4571	8.928	431.824	4874	55.247	2.518.918	4576			
Österreich 1983	46.987	3.081.161	6576	9.055	616.784	6877	56.042	3.697.925	6670			

Zahl: 20.341/0-2/85

Tabelle 1

(Endgültiges Ergebnis laut Erhebung bei den Produzenten)

Stichtag: 30.11.1984

W e i ß w e i n e 1 9 8 4

Beilage 2
zu Dok.Nr. 20314/1/85

Österreichisches Statistisches Zentralamt
Abteilung Land- u. Forstwirtschaft
1035 Wien

Österreichisches Statistisches Zentralamt
Abteilung Land- u. Forstwirtschaft
1035 Wien

1984, November
WEIN-LAGERKAPAZITÄT (in Hektolitern)

Zahl: 20.341/0-2/85

Tabelle 3

Bundesländer	bei PRÜMIZIERTEN				bei GROSSHÄNDLERN, VERARBEITUNGS- und GEMISCHTEN BETRIEBEN				bei WEINERGROSSHÄNDLERN				
	Insgesamt	Fässer	Flaschen	Insgesamt	Fässer	Flaschen	Insgesamt	Fässer	Flaschen	Insgesamt	Fässer	Flaschen	Insgesamt
Burgenland	716.577	-	616.752	126.566	-	126.566	1.456.935	6.605	724.595	20.391	791.591	2.078.488	
Wien	1.228.566	-	1.241.247	321.152	-	321.152	3.291.265	26.668	367.449	41.765	635.882	2.113.842	
Niederösterreich	1.801.401	-	1.801.401	485.095	-	485.095	5.041.274	36.283	2.004.207	73.352	2.113.842	2.113.842	
Österreich 1984	2.697.232	-	2.697.232	996.813	-	996.813	4.949.465	40.551	1.984.230	53.727	2.078.488	2.078.488	
Österreich 1983	2.619.547	56.151	1.801.401	485.095	151.136	636.231	5.041.274	36.283	2.004.207	73.352	2.113.842	2.113.842	
Burgenland	39.007	-	439.545	32.999	-	32.999	511.569	762.247	1.780.892	179.956	2.723.095	2.723.095	
Wien	139.323	-	836.620	162.538	-	162.538	1.138.461	1.894.557	2.645.376	525.255	5.065.628	5.065.628	
Niederösterreich	48.949	-	36.947	10.374	-	10.374	54.771	7.450	36.947	10.374	54.771	54.771	
Österreich 1983	62.989	-	185.511	48.873	-	48.873	297.568	584	7.065	7.161	14.810	14.810	
Österreich 1984	62.989	37.890	195.055	113.683	37.890	151.573	346.678	307.890	195.055	113.683	346.678	346.678	
Burgenland	30.509	-	159.076	79.627	-	79.627	289.304	69.000	881.517	99.000	1.049.517	1.049.517	
Wien	32.727	-	1.887.237	442.278	-	442.278	2.680.126	2.982.883	5.828.090	1.024.229	9.835.202	9.835.202	
Österreich 1984	314.687	-	1.826.930	442.278	-	442.278	2.983.835	3.044.541	5.612.656	954.191	9.611.778	9.611.778	

Weinexport 1984

	Menge in hl	Wert in 1.000 S	% Anteil am Gesamlexport	Menge in hl 1983	% Veränderung gegenüber 1983
Total	478.434	503.071		410.371	+ 16,58
davon					
BRDeutschland	315.255	321.931	65,89	244.112	+ 29,14
DDR	51.788	35.311	10,82	108.861	- 52,43
Schweden	49.215	33.033	10,28	7.882	+ 524,39
Kanada	14.052	25.942	2,93	8.304	+ 69,81
Großbritannien	9.178	15.021	1,91	10.004	- 8,26
Schweiz	7.976	14.368	1,66	6.543	+ 21,90
USA	5.599	18.623	1,17	5.569	+ 0,53
Polen	5.238	2.672	1,09	1.235	+ 324,12
Finnland	4.080	2.756	0,85	4.036	+ 1,09
Niederlande	2.688	5.098	0,56	2.474	+ 8,64
Japan	1.956	5.823	0,40	3.031	- 35,47
Dänemark	1.780	2.010	0,37	1.786	- 0,34
Frankreich	1.505	3.404	0,31	1.565	- 3,84
Übrige	8.124	17.079	1,69	6.204	
Flaschenwein	80.123	185.691	16,74	72.987	+ 9,77
Gebindewein	398.311	317.380	83,25	337.384	+ 18,05
Weißwein	454.575	462.558	95,01	381.171	+ 19,25
Rotwein	23.859	40.513	4,98	29.200	- 18,30

Weinimport 1984

	Menge in hl	Wert in 1.000 S	% Anteil am Gesamtimport	Menge in hl 1983	% Veränderung gegenüber 1983
Total	192.417	243.446		200.098	- 3,84
davon					
Italien	123.088	136.205	63,96	124.340	- 1,01
Spanien	29.304	25.524	15,22	37.008	- 20,82
Frankreich	18.080	61.954	9,39	15.816	+ 14,31
Ungarn	16.936	10.654	8,82	18.218	- 6,77
Grüechenland	3.099	4.085	1,61	2.587	+ 19,79
Übrige	1.860	5.024	0,96	2.129	
Flaschenwein	51.737	145.623	26,91	46.161	+ 12,20
Gebindewein	140.620	97.823	73,08	153.937	- 8,66
Weißwein	16.220	31.425	8,42	16.307	- 0,90
Rotwein	176.217	212.021	91,58	183.731	- 4,09

Weinverträge am 30. November 1984
(Endgültiges Ergebnis)

Zahl: 20.31/0-2/85

Bundesländer	Produzenten		Winzergenossenschaften		Großhändler, Verarbeitungs- und Gemischte Betriebe		Insgesamt	
	Trinkwein	Versetzter Wein- (Sekt, Wermut etc.)	Trinkwein	Versetzter Wein- (Sekt, Wermut etc.)	Trinkwein	Versetzter Wein- (Sekt, Wermut etc.)	Trinkwein	Versetzter Wein- (Sekt, Wermut etc.)
Burgund	946.167	-	233.483	4.000	307.146	2.281	1.488.796	6.281
Wien	-	-	-	-	6.710	148	6.710	148
Baden	2.251.409	-	414.769	485	629.015	13.379	3.295.193	13.864
Oberösterreich	-	-	-	-	30.397	4.422	30.397	4.422
Salzburg	-	-	-	-	10.348	2.260	10.348	2.260
Steiermark	131.166	-	10.840	-	134.147	8.268	276.153	8.268
Tirol	-	-	-	-	208.439	2.580	208.439	2.580
Vorarlberg	-	-	-	-	23.290	2.653	23.290	2.653
Wien	46.553	-	444.896	-	116.126	13.448	607.575	13.448
ÖSTERREICH 1984	3.377.295	-	1.103.988	4.485	1.465.618	79.439	5.946.901	83.924
Österreich 1983	3.494.235	-	1.346.423	3.095	1.356.920	75.743	6.618.078	78.838

Hektoliter

DIE ENTWICKLUNG DES AUSSENHANDELS MIT WEIN 1960 BIS 1981

Jahr	Exporte		Importe	
	in hl	Wert in 1.000,- S	in hl	Wert in 1.000,- S
1960	26.099	20.788	423.889	147.470
1961	41.276	30.838	506.515	174.195
1962	7.784	10.137	388.034	148.279
1963	5.507	9.806	519.364	197.571
1964	16.019	20.853	266.886	120.827
1965	40.210	38.216	240.961	115.258
1966	13.120	20.370	457.669	179.352
1967	11.418	18.777	465.448	181.147
1968	12.617	20.716	341.041	143.641
1969	27.535	41.492	240.377	111.394
1970	49.736	80.052	226.760	109.571
1971	103.435	119.575	254.663	128.783
1972	225.960	276.282	452.475	210.421
1973	181.033	274.194	542.898	282.801
1974	221.283	329.915	483.207	254.878
1975	172.533	326.231	846.080	396.369
1976	186.481	371.726	397.991	247.161
1977	171.086	312.704	262.444	198.488
1978	247.318	444.988	230.558	202.876
1979	443.017	576.314	208.500	222.402
1980	470.719	648.837	220.889	223.163
1981	516.516	784.304	296.735	253.458
1982	443.333	758.328	331.168	285.991
1983	410.370	499.186	200.098	226.209
1984	478.434	503.071	192.417	243.446

Obstbau:

Alle Obstarten zeigten im Frühjahr guten bis sehr guten Ansatz. Auch beim Streuobstbau, der 1983 wenig oder gar keine Erträge brachte, war volle Blüte zu sehen. Keine Winterfrostschäden, jedoch Spätfrostschäden bei Pfirsich, Apfel, Zwetschke und Erdbeere. Das Ausmaß hielt sich jedoch in Grenzen. Von Beginn an Vegetationsrückstand von ca. 2 Wochen, der nicht mehr aufgeholt wurde. Verbreitet Hagelschäden, die im Raum Kukmirn besonders stark waren. Kühler Sommer und lang anhaltender schöner Herbst charakterisierten den Witterungsablauf.

Kulturverlauf der einzelnen Obstarten

- Kirsche:** Weitere Rodungen von Altbeständen, geringe Auspflanzung neuer Anlagen. Guter Blütenansatz, gute Ernte, zufriedenstellende Fruchtentwicklung.
- Erdbeere:** Geringe Schäden bei Blüte durch Spätfrost. Bedingt durch die kühle, regnerische Zeit außergewöhnlich schöne Bestände, daher gute Voraussetzungen für die Ernte, die sich bis in den Juli hineinzog. Auch im Raume Neuhaus/Klb. und im Bezirk Oberwart beschäftigten sich einige Betriebe neuerdings mit Erdbeere.
- Schwarze Ribisel:** Durch die schlechte Marktlage gehen die Anbaufläche weiter zurück. Die Ernte lag weit unter den Erwartungen.
- Marille:** Die Marillenbestände werden kaum ausgeweitet. Die Ernte war gut bei guter Qualität.
- Pfirsich:** Die Flächen verändern sich kaum, da alte Bestände durch neue ersetzt werden. Es werden vorwiegend gelbfleischige Sorten gepflanzt. Auch der Nektarinenanbau wird weiter ausgedehnt, da der Markt hierfür nach wie vor sehr gut ist. Blüten- und Fruchtansatz durch Frost etwas reduziert. Hagel hat die Erntemengen, vor allem der Klasse I, dezimiert. Sehr gute Fruchtausbildung und -färbung.
- Zwetschke:** Weiterhin geringe Zunahme der Anbaufläche. Gute Ernte im ganzen Land.
- Birne:** Wieder einige Neuanlagen, jedoch in bescheidenem Ausmaß. Sehr guter Fruchtansatz, daher sehr gute Ernte mit entsprechender Qualität.
- Apfel:** Weitere Auspflanzungen vor allem Dichtpflanzungen und Hecken, die jedoch durch Baumangel in den Baumschulen etwas gebremst wurde. Trotz Spätfrost guter Fruchtansatz. Nur Golden Delicious hat in einigen Anlagen wenig Absatz gehabt. Die Erntemengen waren gut, dazu kommt noch der Apfel aus dem Streuobstbau, der jedoch aus Qualitätsgründen nicht so sehr auf den Markt kommt. Ausgezeichnete Lagerfähigkeit des Apfels.

Baumschulwesen

Die Baumschulen haben die Aufschulungsfläche nur mehr wenig vergrößert, da auf dem Zierpflanzen-sektor die Nachfrage nicht mehr so groß ist, wie in den letzten Jahren. Die Mutterquartiere für Kernobstunterlagen werden weiter geführt. Bei Obstbäumen Engpässe, ansonsten mittelmäßiger Verkauf.

Neuanlagen

Mit Beratung bzw. im Rahmen des Grenzland-Sonderprogrammes wurden 1984 nachstehende Flächen ausgepflanzt.

Apfel	23,8 ha
Birne	7,3 ha
Pfirsich	10,9 ha
Kirsche	6,5 ha
Marille	3,5 ha
Zwetschke	2,9 ha
Beerenobst	3,6 ha
Summe	58,5 ha

Die Flächen sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Weiterhin geringes Interesse bei Weichsel und Walnuß. Durch die günstige Witterung zur Pflanzzeit bei Erdbeeren wurden wieder größere Flächen ausgepflanzt.

Bei Apfel, aber auch bei anderen Obstarten wurden die neuesten Erkenntnisse zur Anwendung gebracht.

Grenzland-Sonderprogramm

Im Rahmen dieser Aktion war es möglich, die Kosten für die Errichtung von Obstanlagen zu senken. 1984 haben 16 Betriebe mit einem Beitrag in der Höhe von S 82.582,- diese in Anspruch genommen.

Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten

Kirsche: Wie bei allen Obstarten ca. 14 Tage späterer Erntebeginn, zunächst guter Abverkauf zu zufriedenstellenden Preisen, dann Absatzschwierigkeiten und Preisverfall.

Erdbeere: Später Erntebeginn, Hagelschäden. Durch die kühle Witterung Ernte bis weit in den Juli. Absatz bis auf kurze Perioden gut.

Schwarze Ribisel: Erntemenge weit unter dem Durchschnitt, trotzdem Probleme in ganz Österreich mit der Vermarktung. Dies führte zu weiteren Rodungen.

Marille: Erntebeginn erst im Juli. Die Qualität war gut. Durch Organisationsmängel beim Handel kam es in der Hauptanlieferungszeit zu totalem Kaufstopp und zum Preisverfall. Dies führt dazu, daß die Auspflanzungen sehr gering sind.

Pfirsich: Auch bei dieser Fruchtart später Erntebeginn. Durch den Spätfrost in manchen Gebieten Erträge unter dem Durchschnitt. Fruchtausfärbung und Qualität waren gut. Bis Ende August guter und flotter Absatz, dann langsam durch große Anlieferungen aus den anderen Bundesländern. Weiterer Anstieg der Menge bei Nektarinen. Sehr gute Zusammenarbeit in den Absatzgemeinschaften mit den Handelsbetrieben.

Zwetschke: Bei Frühzwetschken zunächst flotter Absatz, dann Preisverfall durch Überangebot.

Birne: Sehr gute Erträge. Früh- und Herbstbirnen wurden gut verkauft, bei späteren Sorten stagnierte der Absatz zeitweise.

Apfel: Die Ernte 1983 wurde reibungslos und zu entsprechenden Preisen abgesetzt. Auch die verspätete Ernte bei Frühsorten wurde flott abgesetzt, ebenso die Herbstäpfel. Bei Winteräpfel kam es im Dezember zu Absatzrückgängen. Die Erntemenge lag in den Intensivanlagen ca. 10 % unter der Vorjahresmenge, jedoch kam eine volle Ernte des Streuobstbaues dazu. Die Qualität der Äpfel aus dem Streuobstbau war zum überwiegenden Teil nicht für den Markt geeignet und ging daher in die Presse. Die Preisobstpreise lagen aber deutlich unter den Vorjahrespreisen (0,70 – 0,90 S/kg).

Absatzorganisationen

Die bestehenden Absatzorganisationen haben getrachtet, die Palette der zu übernehmenden Obstarten zu erweitern. So kamen neben Apfel, Pfirsich und Schwarze Ribisel heuer auch das erste Mal Zwetschken im Bezirk Oberpullendorf zur Vermarktung. Die Kühl- und Ca-Lagerkapazität bei den Handelsbetrieben im Burgenland ist bereits so groß, daß praktisch die ganze Apfelernte untergebracht werden kann. Im Bezirk Mattersburg haben 2 Handelsbetriebe ihre Kühlräume weiter ausgebaut bzw. neu errichtet.

Die Obstabsatzgenossenschaft Kukmirn hat den Ausbau des Lagerhauses weiter fortgeführt. Der Ausbau wurde mit S 171.000,- aus Landesbeiträgen gefördert. Die Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft in Pinkafeld investiert weiter, um am Markt konkurrenzfähig zu bleiben.

Markenzeichen „Echter Bauernbrand“

Die im Berichtsjahr angelaufene Qualitätsprüfungsaktion für echten Bauernschnaps ermöglichte es der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, sehr positive Aspekte im Bereich der Produktqualität und Vermarktungsform zu setzen. Bis Jahresende wurden 36 Brandproben zur Untersuchung eingereicht. Davon konnten 19 positiv beurteilt werden. Ein wichtiger Schritt mußte durch die Schaffung von Bezugsquellen für Flaschen und Etiketten erst getan werden. In Zusammenarbeit mit den entsprechenden Firmen war es aber schließlich möglich, dieses Problem zu lösen. Eine Schwierigkeit bot natürlich auch die Technologie. Die strengen Richtlinien erfordern eine Filtration des Schnapses, sodaß es notwendig wurde, auch auf diesem Gebiet entsprechende Geräte preisgünstig für den Produzenten aufzutreiben. Nach und nach jedoch erzielte diese intensive Beratungsarbeit, hinführend zu einer gesunden Qualitätsproduktion, immer mehr Erfolg für Breitenwirkung. Echter Bauernschnaps konnte bereits auch in diverse Werbeaktionen auf Grund des Qualitätspickerls aufgenommen werden. Alles in allem war 1984 ein guter Beginn in Sachen Schnaps und ein erfolgverbürgender Auftakt.

Aufklärung und Beratung

Die Schulung und Beratung konnte durch die Kürzungen bei den Außendiensten nicht in dem Umfang durchgeführt werden, wie in den letzten Jahren. Weiters trug die vorübergehende Versetzung eines Beraters dazu bei. Es mußten viele Beratungen von der Kanzlei aus durchgeführt werden. Trotz dieser Schwierigkeiten konnten noch nachstehende Kurse und Versammlungen abgehalten werden:

54 Kurse mit 598 Teilnehmern
 45 Versammlungen mit 877 Teilnehmern
 5 Lehrfahrten mit 220 Teilnehmern

Weiters wurden 3 Exkursionen mit 70 Personen geführt.

In diesen Veranstaltungen wurde versucht, den Betriebsleitern die dem heutigen Stand angepaßten Arbeits- und Vermarktungsmethoden zu vermitteln.

Über die Presse wurden laufend Ratschläge für bessere Produktions- und Absatzmöglichkeiten gegeben.

Im Bgld. Erwerbsobstbauverband sind interessierte Obstbauern zusammengeschlossen, die durch intensive Beratung in Form von Rundschreiben und dergleichen betreut werden.

Obstbauinformationsdienst, Obsternteschätzung, Obstwerbung

Genauer Überblick über die Situation am Obstbausektor ist für die Planung von großer Wichtigkeit. Berichterstatter aus dem ganzen Land geben wertvolle Hilfe dazu, beginnend vom Blüten- und Fruchtansatz bis hin zur Ernte. Die Erstellung der Ernteprognose durch die Erntevorausschätzung wird weiter durchgeführt.

Im heurigen Jahr wurde die Apfelwerbung erstmals auf eine breitere Basis gestellt. So wurden in Eisenstadt am Hauptplatz Äpfel und Kostproben bgld. Schnapses an Passanten verteilt. Diese Aktion ist sehr gut angekommen und soll weitergeführt werden.

Gemüsebau:

Im Burgenland handelt es sich hierbei meist um Feldgemüsebau im Rahmen der Fruchtfolge. Die Fläche hat sich gegenüber 1983 auf ca. 2.000 ha verringert. Die Folienfläche hat sich jedoch auf über 35 ha vergrößert. Die Verringerung der Fläche dürfte auf den Generationswechsel und auf die Ausbreitung der Fa. Pioneer mit Saatmaisproduktion zurückzuführen sein.

Kulturverlauf und Absatz bei Gemüse

Salat unter Folie: Erntebeginn 15. 4., Ende 1. 5. Die Menge war ca. 3,2 Mill. Häuptel. Der Absatz war gut, die Preise von S 7,- – S 3,30.

Wintersalat: Starker Rückgang der Fläche auf unter 10 ha. Verspätete Ernte vom 5. bis 25. Mai. Die Preise lagen bei S 2,-. Der Absatz war gut wegen eines damals herrschenden Unterangebotes am Markt.

Radieschen: Weiterhin Ausbau unter Fachfolie und in Folienhäusern. Die Ernte begann in den Folienhäusern um den 15. April, im Freiland Ende April. Die Preise lagen zwischen S 5,- und S 1,60 je Bund.

Fisolen: Gleichbleibende Anbauflächen. Die witterungsbedingt verspätete Ernte begann erst in den letzten Junitagen und zog sich bis in die zweite Hälfte Juli. Die Preise waren gut bis sehr gut.

Sommersalat: Die ersten nennenswerten Anlieferungen kamen erst Ende Mai, dann laufende Marktversorgung bis zum Frosteintritt. Die Preise lagen im Schnitt bei Mittelwerten. Heuer das erste Mal Anbau von Eissalat, der sehr gut am Markt ankommt.

Industriegurke: Durch die kühle und feuchte Witterung hat der Anbau dieser Gemüseart besonders gelitten. Neben später, mengenmäßig geringer Ernte traten noch Pilzkrankheiten auf, die der Gurke sehr zusetzten. Die Verträge mit der Industrie konnten z. T. nicht erfüllt werden.

Salatgurke: Geringer Anbau, daher konnten nur geringe Mengen verkauft werden. Die Preise waren jedoch gut, es hätten nicht größere Mengen am Markt untergebracht werden können.

Karfiol: Der Anbau steigt weiter. Die ganze Saison hindurch reichliches Angebot bei sehr guter Qualität. Die Preise lagen unter dem des Vorjahres bei ca. S 2,50 pro Stück.

Paprika: Im Freiland weiterhin Rückgang der Anbauflächen. Die Witterung hat dem Paprika besonders zugesetzt. Das Wachstum war stark verzögert. Die Schoten waren schlecht entwickelt. Dazu kamen noch Pilzkrankheiten. Ähnlich war die Situation bei Pfefferoni.

Im Gegensatz dazu war die Produktion in den Folientunnels gut. Es gab keine Schwierigkeiten, die Qualität entsprach. Die Ernte begann um den 20. Juni. Die Preise waren von Anfang an nicht so hoch, wie in den letzten Jahren.

Bei rotem Industripaprika traten ebenfalls witterungsbedingt Schwierigkeiten auf (kleine Schoten, späte Reife).

Paradeiser: Später Erntebeginn, teilweise schlechte Qualitäten, waren auch bei den Paradeisern durch das Wetter bedingt. Der Liberalisierungstermin konnte im heurigen Jahr nicht vorgelegt werden. Die Preise waren zunächst gut, sanken aber dann auf ca. S 1,50 und erholten sich dann sehr schwer.

Porree: Der Anbau steigt weiter und kommt vermehrt auf den Markt. Die Qualität war gut, die Preise entsprechend.

Wurzelgemüse (Karotte, Sellerie ud dgl.): Bei Wurzelgemüse gab es witterungsbedingt keine Schäden. Sommersellerie wurde gut abgesetzt. Bei Sellerie schwankten die Erträge, bei Karotten waren sie hoch.

Sonstige Gemüsearten: Chinakohl, Sprosskohl, Melanzani, Erbsen, Zucchini usw. werden in kleineren Mengen angebaut. Die angefallenen Mengen konnten reibungslos abgesetzt werden.

Kultur unter Folie

Die unregelmäßige Witterung bewirkt, daß der Folienanbau weiter steigt. Preisgünstiger Konstruktion wird der Vorrang gegeben, da die Kosten für die Tunnels weiter steigen.

Die hierfür notwendige Jungpflanzenanzucht wird in Anzuchthäusern aus isolierten Stegdoppelplatten gemacht. Ein Gartenbaubetrieb hat sich auf Gemüsejungpflanzenanzucht verlegt. Er liefert eine beträchtliche Anzahl an Jungpflanzen, die früher importiert werden mußten.

Die abgedeckten Flächen werden in vermehrtem Ausmaß mit Kunststoffvlies versehen, weil darunter die Qualität wesentlich besser wird.

Förderung

Die Förderung erfolgte durch AI-Kredite für die Errichtung von Folienhäusern. Es wurde ein Antrag für 2 Häuser im Ausmaß von 1020 m² mit einem AIK von S 101.000,- gefördert.

Die Beratung war im Gemüsebau auch geringer. Hier wirkt sich die verminderte Beratungsmöglichkeit besonders aus, da Einzelberatung im Vordergrund steht, besonders bei plötzlichem Schädlingsbefall oder Vermarktungsproblemen.

Es fanden 5 Versammlungen mit 266 Teilnehmern auf Bezirksebene und 12 Versammlungen mit 511 Teilnehmern auf Ortsebene statt, wo die anstehenden Probleme behandelt wurden. 6 Exkursionen mit 244 Teilnehmern wurden in den Seewinkel geführt.

Die Beratung umfaßt weiterhin alle Probleme des Gemüsebaues, beginnend von der Kultur über den Absatz hin bis zur Verwertung. Es muß getrachtet werden, neue Gemüsearten einzuführen, um die Palette des Angebotes und damit die Marktchancen zu vergrößern.

Beratung während der Ernte über richtige Sortierung nach Größe und Farbe (Tomate) ist nach wie vor eines der wichtigsten Themen.

Um anstehende Probleme zu lösen, wurden Fachkräfte der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt Schönbrunn herangezogen.

Absatz, Vermarktung

Die Konkurrenz am Gemüsemarkt wird durch die Ausdehnung der Anbauflächen in ganz Österreich immer größer. Die Qualität spielt eine immer größere Rolle. Die Witterung des Jahres 1984 hat nicht dazu beigetragen, dies auf leichtem Wege zu erhöhen. Während die Kulturen unter Folien gut abzusetzen waren, da ihre Produktion in geschützten Häusern erfolgen konnte, war es gerade bei wärmeliebenden Kulturen, wie Paprika und Paradeisern aus dem Freiland schwierig.

Aufgabe der Landwirtschaftskammer war es, die Kontakte zwischen Produzenten und Handel herzustellen, Schwierigkeiten auszuräumen, um dem Landwirt sein Verdienst zu erhalten. Die Landwirtschaftskammer war weiter bemüht, durch Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, der Präsidentenkonferenz, Arbeiterkammer u. a., die Termine der Einfuhren so zu regeln, daß diese für den Landwirt am günstigsten waren. Terminänderungen konnten leider nicht erreicht werden.

Durch die ungünstige Preisgestaltung bei Industriegurke in den letzten Jahren war es im heurigen Jahr das erste Mal nicht möglich, die von der Industrie verlangten Kontraktflächen unterzubringen. Einfuhren mußten das Manko decken.

Bei Tomaten gab es nach wie vor Schwierigkeiten bei der Sortierung. Vor allem bei der Farbsortierung ist noch einiges zu machen. Hierauf hat die Beratung besonders Augenmerk zu lenken.

Die Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaften werden durch weitere Investitionen die Qualität des Produktes verbessern. Die Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Stegersbach hat ihren Ausbau, der 1983 begonnen wurde, 1984 abgeschlossen.

Gartenbau:

Die Zahl und das Ausmaß der Gartenbaubetriebe hatten sich im letzten Jahr kaum geändert. Die Betriebe sind hauptsächlich Blumen- und Zierpflanzenbaubetriebe. Hydrokultur und hochspezialisierte Betriebe sind auf eine kleine Zahl beschränkt. Die Anzahl der Baumschulen ist gleich geblieben, die Aufschulungsflächen sind ebenfalls kaum gestiegen.

Förderung:

AIK: Diese Möglichkeit der Investition wurde in sehr bescheidenem Ausmaß in Anspruch genommen. 2 Betriebe haben je ein Glashaus errichtet. 1 Ansuchen wurde genehmigt, das 2. auf 1985 zurückgestellt.
Glashausfläche: 1.643,12 m².

Beiträge für Investitionen zur Energieeinsparung im Gartenbau

Um die Heizkosten in erträglichem Ausmaß zu halten, ist es notwendig, Glashäuser mit entsprechendem Wärmeschutz zu versehen. Vegetationsheizungen helfen ebenfalls, die Kosten zu senken. Die vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft weitergeführte Aktion wurde von 5 Betrieben in Anspruch genommen. Der Beihilfenbetrag lag bei S 105.800,-.

Aufklärung und Beratung

In den Gartenbaubetrieben fanden laufend Einzelberatungen statt, die sich auf den Gartenbau spezifisch gelegene Probleme ausrichteten. Neben den fachlichen Fragen kam immer wieder die zunächst für 1985, dann aber auf 1986 verschobene Buchführungspflicht im Gartenbau zur Sprache. Die Frage, ab welcher Betriebsgröße diese Aufzeichnungen zu machen sind, ist noch nicht geklärt. Seminare der Gartenbauschule Schönbrunn ermöglichten den Betriebsführern eine weiter Ausbildung auf verschiedenen Gebieten.

Bundesgartenbautagung 1984

Das Burgenland wurde beauftragt, die Bundesgartenbautagung 1984 abzuhalten. Termin war 11. – 13. September. Durch die Bemühungen des Landesverbandes der Erwerbsgärtner war es möglich, die Tagung zur Zufriedenheit der über 400 Teilnehmer abzuführen. Das Hauptthema, das sich durch alle Sparten zog, war die Vermarktung gärtnerischer Produkte. Referenten aus dem In- und Ausland haben hiezu ihr Bestes gegeben. Diese Veranstaltung wird jedes Jahr in einem anderen Bundesland abgehalten und soll neben der fachlichen Weiterbildung auch die freundschaftlichen und gesellschaftlichen Bindungen verstärken.

Blumen- und Zierpflanzenbau

Diese Betriebsform überwiegt im Burgenland. Über 80 % der Hochglasfläche entfallen darauf. Eine nennenswerte Zunahme durch Neubau ist kaum zu erwarten, da sich die wirtschaftliche Lage nicht verbessert, ja durch Maßnahmen wie Ostliberalisierung und erhöhte Produktionskosten, verschlechtern wird. Die Umsatzsteigerungen bringen dem Betrieb nicht Mehreinnahmen, da die Kosten viel rascher steigen.

Gemüsebau

Der gärtnerische Gemüsebau ist im Burgenland sehr gering. Feldgemüsebauern spezialisieren sich immer weiter in geschützten Kulturen.

Baumschulwesen

Die Zahl der Betriebe und das Ausmaß ist fast gleichgeblieben. Die Erzeugung erfaßt praktisch alle Obst- und Ziergehölze, Koniferen, Bodendecker und dgl.

Blumenschmuckaktion

Nach mehrjähriger Pause wurde heuer wieder ein Blumenschmuckwettbewerb durchgeführt. Zahlreiche Städte, Marktgemeinden und Ortsteile haben daran teilgenommen. Der Stand des Blumenschmuckes war sehr hoch, daß es der Jury nicht leichtgefallen ist, die Preisträger zu ermitteln. Diese Aktion hat sicher dazu beigetragen, unser Land zu verschönern.

Gärtnerische Ausbildung

Nach wie vor über den Durchschnitt hoher Stand an Lehrlingen. Die fachliche Fortbildung erfolgt weiterhin in der Ausbildungsstätte in Langenlois.

Gemüseanbauflächen 1984

Freiland:	ha
Wintersalat	ca. 40
Sommersalat	ca. 180
Radieschen	ca. 50
Industriegurke	ca. 340
Salatgurke	ca. 10
Tomaten	ca. 380
Paprika, Pfefferoni, Capia	ca. 220
Karfiol	ca. 70
Chinakohl	ca. 35
Kraut	ca. 20
Karotten	ca. 120
Rote Rübe	ca. 5
Erbse	ca. 5
Saaterbse	ca. 250
Fisole	ca. 30
Sellerie	ca. 140
Zwiebel	ca. 60
Zuckermais	ca. 150
Div. Gemüse (Melanzani, Zucchini u. a.)	ca. 50

ca. 2.156

Hagelreferat

Eisenstadt, im März 1985

I. Allgemeines

Das Berichtsjahr zählte zu den schwersten Hageljahren seit dem Bestehen der Österreichischen Hagelversicherung. Allein im Burgenland mußten 3.663 Schadensmeldungen erhoben werden. Die Entschädigungssumme, die an versicherte Landwirte zur Auszahlung gelangte, betrug S 52,136.732,-. Hagelschäden wurden aus 109 Gemeinden gemeldet.

Zeitlich verteilten sich die Hageltage wie folgt:

Mai : 7.,9.,16.,17.,19.,21.,22.,23.,25.,26.,29. und 30. 12 Tage
 Juni: 5.,6.,7.,8.,15.,21.,22.,23.,27. und 28. 10 Tage
 Juli: 2.,13.,15.,21.,22.,23.,24. und 25. 8 Tage
 Aug.: 1.,2.,3.,7.,8.,9.,10.,11. und 16. 9 Tage

Hageltage 39

Bedeutende Schadenereignisse 1984

- 7. Mai: Schwere Getreideschäden in den Gemeinden Weppersdorf, Kobersdorf und Markt St. Martin.
- 22. Mai: Getreideschäden im Raum Schachendorf.
- 29. Mai: Schwere Erdbeerschäden in Wiesen. Großflächige Getreide- und Obstschäden in den Bezirken Güssing und Jennersdorf.
- 21. Juni: Totalschäden im Raume Bernstein.
- 1. August: Großräumiges Hagelgewitter mit schwersten Schäden an allen landwirtschaftlichen Kulturen im Bezirk Oberwart und Güssing.

II. Entwicklung der Hagelversicherung im Burgenland

Polizzen:
 Zunahme um 37 % auf 14.051 Gesamtpolizzen
 Versicherungssumme:
 Erhöhung um 5,9 % auf S 1.122.382.400,-
 Versicherte Fläche:
 Zunahme der versicherten Fläche um 2.041,27 ha auf 64.944,32 ha
 Prämie:
 Das Prämienaufkommen erhöhte sich um 5,0 % auf S 43.764.286.-.
 Entschädigungsleistung:
 Die Entschädigungsleistung betrug S 52,136.732,-.

Hagelversicherung - Bezirksweise Aufstellung

Bezirk	Jahr	Polizzen	Vers.Fläche ha	Vers.Summe S	Prämie S	Entschädigung S	Schaden- verl. %
Neusiedl/S.	1983	2.744	16.714	309.514.100	11.243.123	2.341.100	20,8
	1984	2.761	16.888	320.865.400	11.397.394	10.783.940	94,6
		+ 17	+ 174	+ 11.351.300	+ 154.271		
Eisenstadt	1983	1.684	8.217	136.486.000	4.696.565	2.522.125	53,7
	1984	1.576	8.095	134.375.100	4.614.316	579.630	12,6
		- 108	- 122	- 2.110.900	- 82.249		
Mattersburg	1983	1.806	4.920	134.311.500	6.614.075	522.175	7,9
	1984	1.787	4.967	135.013.100	6.509.332	6.925.680	107,6
		- 19	+ 47	+ 701.600	- 104.743		
Oberpullend.	1983	2.921	12.334	182.551.800	7.363.812	2.143.017	29,1
	1984	2.932	12.874	196.747.000	7.653.475	2.511.525	32,8
		+ 11	+ 540	+ 14.195.200	+ 289.663		
Oberwart	1983	2.125	10.512	141.697.700	5.770.678	3.403.130	58,9
	1984	2.175	11.238	158.182.000	6.519.947	15.867.405	241,2
		+ 50	+ 726	+ 16.484.300	+ 749.269		
Güssing	1983	1.766	6.805	98.711.500	3.625.369	2.321.300	64,0
	1984	1.813	7.243	109.536.600	4.169.993	11.453.122	275,4
		+ 47	+ 438	+ 10.825.100	+ 544.624		
Jennersdorf	1983	968	3.401	56.175.800	2.313.835	1.773.999	76,7
	1984	1.007	3.639	67.663.200	2.899.829	3.893.595	134,4
		+ 39	+ 238	+ 11.487.400	+ 585.994		
Burgenland Gesamt Veränderung	1983	14.014	62.903	1.059.448.400	41.627.457	15.026.846	36,1
	1984	14.051	64.944	1.122.382.400	43.764.286	52.136.732	119,2
		+ 37	+ 2.041	+ 62.934.000	+ 2.136.829		

Versicherte Kulturen	Jahr	Polizzen	Vers.Fläche ha	Vers.Summe S	Prämie S	Entschädigung S	Schadenverl. %
Getreide	1982	8.986	57.776,58	704.718.900	20.639.493	40.422.440	195,8
	1983	9.032	58.936,66	774.307.400	23.692.116	7.496.130	31,6
	1984	9.135	61.101,05	843.318.000	26.173.933	37.671.900	143,9
Wein	1982	4.123	3.986,96	205.196.000	12.196.932	13.398.675	109,8
	1983	4.085	3.961,59	206.345.700	12.809.864	5.765.875	45,0
	1984	3.964	3.835,29	195.530.300	12.156.514	2.814.625	23,2
Obst	1982	703		43.479.300	3.359.004	12.791.935	380,8
	1983	817		51.960.600	4.692.597	1.416.460	30,1
	1984	862		54.147.100	4.908.632	11.446.085	233,2
Gärtnerei	1982	75		24.137.900	328.945	326.680	99,3
	1983	73		26.318.700	385.139	22.400	5,8
	1984	77		28.450.000	412.246	80.556	19,5
Tabak	1982	6	4,40	448.000	61.828	128.154	207,3
	1983	7	4,80	516.000	75.013	171.196	228,2
	1984	13	7,98	837.000	112.961	123.476	109,3
SUMME	1982	13.893	61.767,94	977.980.100	36.586.222	67.067.884	183,3
	1983	14.014	62.903,05	1.059.448.400	41.654.729	14.872.061	35,7
	1984	14.051	64.944,32	1.122.382.400	43.764.286	52.136.732	119,2

III. Beratungs- und Schulungstätigkeit

Die ständige Anwesenheit bei der Schadenbehebung ermöglichte eine standbezogene Beratungsarbeit. Die Aufklärungsversammlungen wurden daher unmittelbar nach schweren Schadenereignissen in den Gemeinden Pama, Parndorf, Wiesen, Kobersdorf, Weppersdorf, Bernstein, Unterkohlstätten, Dürnbach, Schachendorf, Unterwart, Großpetersdorf, Grafenschachen, Wolfau, Kukmirn, Eltendorf, Deutsch-Ehrendorf und Tobaj durchgeführt. Vorträge in den landwirtschaftlichen Fachschulen sowie Berichte im kammereigenen Mitteilungsblatt ergänzten die Aufklärungstätigkeit. Der Informationsstand auf der INFORM in Oberwart verzeichnete steigende Besucherzahl.

Schulung bei Anstalten

Für den haupt- und nebenberuflichen Außendienst der einzelnen Versicherungsanstalten wurden 23 Informationsversammlungen mit insgesamt 348 Teilnehmern abgehalten.

Pflanzenschutz

Das Jahr 1984 begann mit relativ mildem Wetter, doch sanken die Temperaturen bald ab und erreichten im Süden unseres Landes am 12. 1. 1984 die Tiefstwerte. Da in den Monaten Feber und März nur kurzfristig die Temperaturen auf -10°C bis -11°C abgesunken waren, gab es keine umfangreichen Frostschäden. Im März und April sank die Temperatur in mehreren Nächten noch unter den Gefrierpunkt. Weiters war es die ganzen Monate hindurch kalt, windig und es fielen wenige Niederschläge. Ab Mitte Mai setzten Gewitter mit Hagelschäden ein. Im Juni war es anfangs kühl, später sonniges Wetter mit erneutem Hagelschlag. Die erste Junihälfte vorwiegend kühles Wetter, später hochsommerlich heiß bis 35°C ansteigend. Der August war für die Jahreszeit zu kühl, geringe Niederschläge. Im südl. Burgenland Gewitter mit teilweise schwerem Hagelschlag. Der September war regnerisch und kühl. Im Oktober trockene warme Witterungsverhältnisse. Der Monat November war regnerisch. Im Dezember (2. Monatshälfte) erste Schneefälle. Vegetationsrückstand ca. 14 Tage.

1. Feldbau

Aufgrund des trockenen Frühjahrs wenig Winterfeuchtigkeit, daher im Raum Nickelsdorf oft Trockenschäden an Getreide. Geringes bis mittelstarkes Auftreten des Getreidelaukäfers und von Feldmäusen. Im Bezirk Neusiedl/See und Eisenstadt verstärkt Typhua-Fäule an Wintergerste. Im Naturschutzgebiet „Lange Lacke“ schwere Fraßschäden durch Wildgänse an Getreide. Mehltau zunächst schwach, dann zunehmend stärker. Windverwehungen im Hansag mit Schäden an Getreide und Zuckerrübe. Starke Getreidelagerung nach Niederschlägen (Windwurf), Halmbruchkrankheit gering. Rapsglanzkäfer verstärkt aufgetreten. Sommerrapsvermehrungen, die im Herbst angebaut wurden, mußten im Frühjahr wegen Auswinterung umgebrochen werden. Rizomania bei Zuckerrübe gegenüber 1983 witterungsbedingt deutlich schwächer. Blattläuse an allen Kulturen verstärkt angetroffen. Starkes Maiszünslerauftreten im südl. Burgenland.

2. Unkrautbekämpfung im Feldbau

Keine besonderen Schwierigkeiten beim Einsatz von Wuchsstoffherbiziden, jedoch öfter Schäden an Nachbarkulturen (Weingärten). Schäden durch Faneron und Atrazin auf benachbarten Zuckerrübenfeldern. Unkrautbekämpfung mit Atrazin in Mais wird wegen Atrazinresistenz und Nachbauschäden immer problematischer.

3. Gemüsebau

Der Freilandgemüsebau nimmt zum Teil wegen verstärkter Maissaatgutvermehrung im Seewinkel ab. Der Anbau unter Folie ist zunehmend. 1984 Probleme mit kühler Witterung bei Gurke, Paprika und Tomaten. Bei Tomate trat verstärkt Phytophthora auf.

4. Obstbau

Stärkerer Befall mit Wintereiern der Roten Spinne. Obstmade und Pflaumenwickler traten stark auf, ebenso Blattläuse an allen Obstkulturen. An Erdbeere bereitete der Dickmaulrüssel wieder Probleme. Pfirsichanlagen wiesen oft Kräuselkrankheit auf. Starke Hagelschäden verminderten Qualität und Ertrag.

5. Weinbau

Verstärktes Auftreten der Kräuselmilbe, die oft mit Roter Spinne verwechselt wurde. Springwurm gering. Heu- und Sauerwurm stark. Besonders Sauerwurm führte zu schweren Schäden, da an Fraßstellen durch regnerischen September starker Botrytisbefall einsetzte. Oidium und Peronospora sowie Chlorose waren gering. Größere Starschwärme konnten 1984 vor allem im Raum Illmitz, Podersdorf und Gols gesehen werden.

6. Gartenbau

Bei der Beratung wurde auf die speziellen Probleme des Garten- und Gemüsebaues unter Glas und Folie besonders eingegangen. In einigen Betrieben ist die Weiße Fliege zu einem Problemschädling geworden.

7. Forstwirtschaft

Zur chem. Kulturvorbereitung konnten keine Beihilfen mehr gegeben werden. Die Pflanzenschutzberatung wurde vielfach wieder in anspruch genommen. Durch die Änderung der Einteilung im Kammeramt konnte der Forstwirtschaft weniger Zeit gewidmet werden.

8. Warndienst

Der Pflanzenschutzwarndienst dient als Grundlage für die Beratung in Richtung integrierter Pflanzenschutz. Die biologischen Untersuchungen wichtiger Schädlinge und Krankheiten wurden fortgesetzt. Ziel war die Bekanntgabe exakter Bekämpfungstermine. Durch Negativwarnungen sollte gleichzeitig mitgeholfen werden, Pflanzenschutzmaßnahmen einzusparen und damit den Pflanzenschutz billiger, nützlichsschonender und umweltfreundlicher zu gestalten.

Folgende Schädlinge und Krankheiten wurden im Pflanzenwarndienst erfaßt:

	Lichtfallen	Pheromonfallen	Gelbtafeln	BNR-Geräte
Maiszünsler	4	—	—	—
Apfelwickler	—	7	—	—
Pflaumenwickler	—	2	—	—
Pfirsichmotte	—	2	—	—
Pfirsichwickler	—	3	—	—
Schalenwickler: Archips podana	—	1	—	—
Einbindiger Traubenwickler	—	4	—	—
Bekreuzter Traubenwickler	—	14	—	—
Kirschfruchtfliege	—	—	5	—
Schorf	—	—	—	12
Peronospora der Rebe	—	—	—	4

9. Pflanzenschutzgeräte

In den Bezirken Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf wurden 81 Geräte des Feld-, Obst- und Weinbaues überprüft. Davon waren 53,3 % der Feldspritzen und 62,5 % der Gebläsespritzen in Ordnung. Die Überprüfung der Pflanzenschutzgeräte wird fortgesetzt.

10. Schulung, Aufklärung und Beratung

Die Pflanzenschutzberatung wurde intensiv weitergeführt. Die Ergebnisse aus den Beobachtungen des Pflanzenschutzwarndienstes und den biologischen Untersuchungen dienten als wertvolle Information. Das Ziel aller Bemühungen ist ein sparsamer und umweltfreundlicher (integrierter) Pflanzenschutz. Bei 9 Kursen wurden 389 Personen und an 18 Versammlungen 1.783 Personen angesprochen. Die Zahl der Einzelberatungen, in den meisten Fällen bereits telefonisch, ist mit etwa 2.200 anzunehmen.

11. Pflanzenbau

Für die phytosanitäre Import- und Exportkontrolle als auch für die Qualitätsklasseneinführung ist die Abteilung Pflanzenproduktion und Pflanzenschutz zuständig. Bei den Exporten nehmen die Getreideexporte wieder den größten Umfang ein. Bei den Importen waren es vor allem Gemüse und Südfrüchte.

Maxima- und Minimatemperaturen 1984

Ort	Datum	Minimum	Datum	Maximum
Nickelsdorf	17.2.	- 11	11.7. - 13.7.	+ 35
Neufeld/L.	17.2.	- 11	11.7. - 12.7.	+ 32
Mariasdorf	12.1.	- 14	5.8.	+ 32
Neudauberg	12.1.	- 15	12.7.	+ 36

Marktwesen

A) Allgemeines

Eine der wesentlichsten und schwierigsten Aufgaben des Marktreferates war es, bei der Ausarbeitung des neuen Österr. Zolltarifes der burgenländischen Landwirtschaft jene Schutzmaßnahmen zuzuordnen, die ihr aufgrund der besonderen Verhältnisse des Burgenlandes zuzukommen. Gerade die burgenländische Landwirtschaft mit dem höchsten Prozentsatz an Klein- und Kleinstbetrieben unter allen österreichischen Bundesländern trifft nämlich die ungünstige Wirtschaftssituation sehr hart. Die Diskriminierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf ausländischen Märkten einerseits und die Belieferung österr. Agarmärkte mit billiger ausländischer Ware andererseits, kennzeichnen die derzeitige Entwicklung. Es ist daher verständlich, daß die Interessenvertretung der burgenländischen Landwirtschaft alles unternimmt, um die traditionellen burgenländischen Agrarabsatzmärkte in zolltarifarischer und außenhandelsmäßiger Hinsicht abzusichern. Es wird in diesem Zusammenhang alles unternommen, um die Liberalisierungstermine der geänderten Produktionsverhältnissen anzupassen und die Zollabgaben den gestiegenen Preisen anzunähern bzw. zu valorisieren. Dies ist umso mehr notwendig, weil die burgenländische Landwirtschaft mit den vielen Nebenerwerbsbetrieben versucht, Einkommensverluste durch eine erhöhte Produktion auszugleichen. Die absatztechnische Betreuung der burgenländischen Landwirte steigt ständig, doch stößt die gesamte marktwirtschaftliche Beratung und Absatzvermittlung auf besondere Schwierigkeiten, da der Lebensmittelkonsum nicht mehr ausgeweitet werden kann und die Überlieferung der Agrarmärkte mit allen Nachteilen des zu starken Angebotes bei einzelnen Produktionszweigen besonders deutlich zur Wirkung kommt. Eine genaue Beobachtung der Marktverhältnisse zeigt, daß in einzelnen Lebensmittelbranchen ein Umsatzrückgang zu verzeichnen ist. Dies trifft nicht nur für Milch und Milcherzeugnisse zu, sondern auch für Fleisch sowie Obst und Gemüse. Die Stagnation der Obst- und Gemüsepreise ist eklatant, aber auch die Schlachtviehpreise vor allem auf dem Schweinesektor sind äußerst unbefriedigend. Da dies Marktentwicklung nicht nur auf Österreich beschränkt ist sondern europaweit festgestellt werden kann, versuchen die einzelnen Länder, immer mehr den freien Warenverkehr zu beeinträchtigen und wenn möglich, ganz zu unterbinden. Dementsprechend stark weiten sich die Tätigkeiten für Marktinterventionen aus.

Unabhängig von diesen rein marktwirtschaftlichen Arbeiten mußte auch auf dem Kreditsektor ein erheblicher Rückschlag der Förderungsmaßnahmen im Jahre 1984 verzeichnet werden. Während noch in den vergangenen Jahren verschiedene Maßnahmen im Rahmen der AI-Sonderkreditmaßnahme „Grenzlandförderung – Verbesserung der Marktstruktur“ der Investitionssparte 80, durchgeführt werden konnten, wurde im abgelaufenen Berichtsjahr diese Aktion zur Gänze eingestellt. Sämtliche Kreditansuchen zur Verbesserung der Marktstruktur wurden notwendigerweise in die ERP-Sparte geleitet. Mit Hilfe der ERP-Kredite ist es im Jahre 1984 gelungen, Getreidelagerungs- und -trocknungsmaßnahmen bei den Lagerhäusern Horitschon, Frauenkirchen und Eisenstadt sowie bei der Getreidehandelsfirma Obradovits in Mattersburg und Oberpullendorf zu fördern. Gleichzeitig wurde mit Hilfe eines ERP-Kredites auch der Saatzuchtbetrieb Neuhof-Rohrau unterstützt, wo die Saatgutreinigungs- und Fertigungsanlage vollkommen erneuert wurde.

Nach wie vor ist das Marktreferat bemüht, durch zusätzlichen Lagerraum und die Verbesserung der Übernahme während der Getreideernte Absatzstockungen und Verladeschwierigkeiten zu vermeiden. Ursprüngliche Befürchtungen, daß sich die Abrechnung des erhöhten Verwertungsbeitrages negativ auswirken wird, sind nicht eingetreten. In vielen Besprechungen und Erklärungen des Marktreferates ist es gelungen, in Zusammenarbeit mit dem Getreide-

mm-Niederschläge in einigen burgenländischen Orten 1984

Monat	Nickelsdorf	Neustedl/S.	Eisenstadt	Neufeld/L.	Mattersburg	Oberpullendorf	Oberwart	Mariazdorf	Neudauberg	Jennersdorf
Jänner	25	25	15	2	18	19	18	24	89	100
Feber	46	44	51	16	52	49	60	60	64	80
März	26	29	46	35	57	26	12	12	29	37
April	27	33	52	48	55	60	48	48	51	64
Mai	77	78	90	102	83	84	110	110	116	110
Juni	54	37	46	37	37	32	66	66	105	86
Juli	33	15	39	52	36	18	83	64	56	58
August	47	30	49	47	46	65	65	65	58	100
September	103	76	112	83	104	80	85	85	56	100
Oktober	28	19	27	27	24	25	46	46	41	46
November	73	17	58	43	53	45	27	27	22	39
Dezember	26	22	28	10	24	20	20	20	32	31
Summe:	565	425	613	502	589	517	620	627	699	912

dewirtschaftsfonds und den landw. Bezirksreferaten alle anstehenden diesbezüglichen Probleme aus dem Weg zu räumen. Unabhängig von diesen absatzerleichternden Förderungsmaßnahmen auf dem Getreide- und Viehsektor (Geflügelwirtschaft), war das Marktreferat sehr stark mit direkten Maßnahmen bei Verkaufsvermittlungen bzw. mit oft schwierigen Preisverhandlungen vor allem bei den Spezialkulturen befaßt. Wie dem nachstehenden Bericht über die einzelnen Produktionssparten entnommen werden kann, ergeben sich vor allem infolge der wechselnden Witterungsverhältnisse enorme Probleme bei der Erfüllung der Bedingungen im Vertragsgemüseanbau. Die äußerst ungünstigen Produktionsverhältnisse des Jahres 1984 verursachten oft nur eine zögernde Anlieferung, wobei in gewissen Sparten die vereinbarte Liefermenge nicht aufgebracht werden konnte, weil sehr oft die ha-Erträge unter den Erwartungen blieben. Trotz heftiger Proteste des Marktreferates der Bgld. Landwirtschaftskammer wurden von den zuständigen Stellen Importgenehmigungen erteilt. Die nunmehr voll in Funktion stehenden Gemüseabsatzringe mit direkt gewählten Vertrauensmännern brachten zwar insofern Erfolge, als es gelungen ist, Preisabsprachen unter den Produzenten herbeizuführen, führten jedoch nicht immer zu den gewünschten Erfolgen, da die Preisvorstellungen auf den Märkten nicht immer durchsetzbar waren.

Um eine möglichst aktuelle und rasche Preisinformation einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde der von der Bgld. Landwirtschaftskammer eingerichtete telefonische Marktinformationsdienst weitergeführt. In den bäuerlichen Betrieben des Burgenlandes hat sich diese Einrichtung bestens bewährt, da sie wöchentlich von vielen Anrufern vor Verkäufen genutzt wird und damit eine indirekte Verkaufsberatung bzw. Hilfestellung geleistet wird. Unabhängig von dieser Einrichtung werden im Rahmen des Marktberichtes im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer erwartete Entwicklungen auf den Märkten veröffentlicht, sodaß sich die burgenländischen Landwirte rechtzeitig auf erwartete Marktchancen einstellen können, zumal es sich hierbei um mittel- und langfristige Prognosen handelt, welche auf burgenländische Verhältnisse Bedacht nehmen. Grundlage für jeden Marktüberblick ist ein ausgebauter Informationsdienst und das Marktreferat war bemüht, die Marktberichterstellung vor allem bei den Intensivkulturen zu vervollkommen. Nur durch einen raschen Informationsfluß war es der Burgenl. Landwirtschaftskammer möglich, marktwirtschaftliche Sofortmaßnahmen bei Absatz- und Preisschwierigkeiten in die Wege zu leiten und genaue Daten über die marktwirtschaftliche Entwicklung in der Landwirtschaft zu erstellen. Dieser landesweite Informationsdienst erfolgt über ein in allen Bezirken ausgebautes Netz von Marktberichterstatern für alle Produktionszweige.

Um den einzelnen Kammermitgliedern in ihren existenzsichernden Produktionszweigen absatztechnisch zur Seite zu stehen, war es in der abgelaufenen Berichtszeit vor allem notwendig, das Marktgeschehen und die sich anbahnenden Entwicklungen und Tendenzen überschaubar zu machen und aufzuzeigen. Dies trifft vor allem für Betriebe zu, die mit den Saat- und Zuchtbetrieben Neuhof-Rohrau und Pioneer zusammenarbeiten oder vertraglich an die Gemüseverwertungsbetriebe bzw. Pöttelsdorfer Putenfarm gebunden sind. Das gesamte Aufgabengebiet der marktwirtschaftlichen Beratung hat sich immer mehr zu einer echten Dienstleistung für die burgenländische Landwirtschaft entwickelt, da eine jährlich steigende Zahl von Landwirten vor dem Ausbau verschiedener Betriebszweige sich absatztechnisch über die möglichen Nachfragechancen beraten läßt.

Aufgrund der vom Marktreferat durchgeführten Erzeugerpreiserhebung, deren Auswertung und Zusammenfassung diesem Bericht beiliegt, kann ersehen werden, daß die Preisentwicklung für Erzeugnisse der burgenländischen Landwirtschaft nur zum Teil den Erwartungen entsprach. Berechnungen zeigen, daß die Deckungsbeiträge in fast allen Produktionssparten rückläufig waren. Diese insgesamt wenig befriedigende Gesamtsituation konnte auch durch die gute Verkaufslage einiger Spezialkulturen nicht verbessert werden. Die Ursache dieser Entwicklung ist einerseits auf die weitere Steigerung der Produktionsmittelpreise vor allem der Energiekosten und andererseits auf die doch oft schwierige Marktlage zurückzuführen.

Abschließend ist festzustellen, daß die Arbeiten des Marktreferates nach dem Grundsatz geführt wurden, der Landwirtschaft entsprechende Geltung als Marktpartner zu verschaffen und den einzelnen Landwirten zu helfen, den marktwirtschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden.

B) Spezialmarkt:

1. Getreidemarkt:

Bereits im Jahre 1983 wurde eine ausgezeichnete Getreideernte eingebracht. Dieses gute Ernteergebnis wurde im Jahre 1984 noch übertroffen. Im Jahre 1984 erreichte das Burgenland mit einer Marktbelieferung von 178.005 t Brotgetreide ein bisher nicht erreichtes Ergebnis. Mit dieser Marktleistung wurde das Ergebnis des Jahres 1983 um 27,7 % übertroffen. Bei Roggen war eine Steigerung um 30,5 % und bei Weizen um 27,3 % erreicht worden. Absolut gesehen wurden aus dem Burgenland 23.780 t Roggen und 154.225 t Weizen angeliefert. Vergleicht man die burgenländische Brotgetreidemarktleistung mit anderen Bundesländern, so liegt das Burgenland hinter Nieder- und Oberösterreich an 3. Stelle. Während in Österreich lediglich eine Steigerung um 8,2 % erreicht wurde, ist das Burgenland mit der oben genannten Verbesserung der Anlieferung an der Spitze aller Bundesländer. Abgesehen von dieser durchaus befriedigenden Ertragslage, zeigt sich auch hinsichtlich der Qualität ein durchwegs günstiges Ergebnis. Die Nachfrage nach Braugerste war ebenfalls gut und es konnten auch Partien mit stärkerem Eiweißgehalt ohne Schwierigkeiten abverkauft werden.

2. Hackfruchtmarkt:

Zum Unterschied vom Brotgetreidesektor blieben die Maiserträge weit unter den Erwartungen. Dies führte gegen Jahresende dazu, daß es auf den Futtermärkten zu Verknappungen des Angebotes kam und von den Mischfutterwerken immer wieder Importanträge für Mais erstellt wurden. Zum Unterschied davon, waren die Erträge bei Zuckerrüben überaus erfreulich, wenn auch in der Endabrechnung manche Wünsche unerfüllt blieben, da der Zuckergehalt nicht den Erwartungen entsprach. Da die Abrechnung mit der Zuckerindustrie auf dem Zuckergehalt basiert, hielten sich die Vertragspreise eher in Grenzen. Der Zuckerabsatz insgesamt gesehen, konnte im Jahre 1984 nicht gesteigert werden, sodaß erhebliche Mengen auf dem Weltmarkt abgesetzt werden mußten. Da der Weltmarktpreis deutlich unter dem Inlandszuckerpreisniveau liegt, waren erhebliche Mittel für die Exportförderung notwendig. Diese Stützungsbeträge konnten in Zusammenarbeit von Produktion und Verarbeitung aufgebracht werden, sodaß es zu keinen wesentlichen Auswirkungen auf dem inländischen Zuckermarkt kam. Diese Entwicklung bedingt allerdings, daß die Vertragsflächen für den Zuckerrübenbau nicht mehr ausgeweitet werden können, sondern eher Bestrebungen vorherrschen, Flächenreduktionen vorzunehmen. Die Bemühungen, die zweite burgenländische Zuckerfabrik in Bruckneudorf in eine Biospritanlage umzubauen, blieben bisher ohne Erfolg.

3. Viehmarkt:

Nur unter verstärkten Exportbemühungen ist es im Jahre 1984 gelungen, die Schlachtrindermärkte ohne Markt- und Preiszusammenbrüche ablaufen zu lassen. Die Entwicklung auf den EG-Märkten vor allem in Italien verursachte erhöhte Exportstützungsmittel. Bedauerlicherweise konnten im Burgenland die dafür unbedingt notwendigen Beträge des Landes nicht oder in nur sehr unbefriedigender Weise aufgebracht werden.

Während auf den Rindermärkten das ganze Jahr hindurch eine wenig befriedigende Preistendenz vorherrschte, war bei Schlachtschweinen die Situation etwas anders. Es ergab sich nämlich in der ersten Hälfte des Jahres noch eine relativ befriedigende Absatz-, Markt- und Preislage und erst in der zweiten Jahreshälfte kam es zu Absatz- und Preisschwierigkeiten. Unbefriedigend hat sich das hohe Vorratslager auch in der zweiten Jahreshälfte ausgewirkt, sodaß es nie zu einer erfreulichen Preisverbesserung kommen konnte. Aus der Schlachtfleischsituation des Vorjahres insgesamt gesehen, muß der Schluß gezogen werden, daß ein

stärker gefördertes Exportgeschäft sich für die Produktion besser auswirkt, als hohe Vorratslager, da bei einem Wegbringen der Ware keine Gefahr besteht, preisdrückende Maßnahmen zu ergreifen.

Mitursache dieser wenig erfreulichen Schlachtvihsituation ist die Tatsache, daß die Nachfrage stabil bleibt und Absatzzuwächse kaum erzielt werden können. Stark geklagt wurde auch über große Schwierigkeiten beim Absatz von Kalbfleisch, zumal diese Fleischsparte zum Teil vom Konsumenten durch Geflügeiffleisch ersetzt wurde.

Der Geflügelsektor zeigt, in der Gesamtlage gesehen, eine erfreuliche Auswirkung, doch muß auch hier differenziert werden. Während der Masthühnersektor den Marktzusammenbruch aus dem Jahre 1983 zwar überwunden hat, aber immer noch unter Absatzeinbußen und hohem Preisdruck leidet, konnte der Umsatz auf dem Putensektor sehr deutlich ausgeweitet werden. Aus der Sicht des Burgenlandes ist dies deswegen erfreulich, da die burgenländischen Betriebe mehr als 50 % des Putenfleischkonsums in Österreich abdecken. Auch wenn diese Entwicklung teilweise auf Kosten des Kalbfleischabsatzes geht, ist diese Entwicklung deswegen interessant, weil sie nicht nur den Konsumenten mit billigem Weißfleisch versorgt, sondern auch die Vertragsmastbetriebe von Puten in ihrer Existenz weiter absichert.

Die Konzentration auf dem Eier- und Geflügelsektor hat auch im Jahre 1984 angehalten. Die steigende Marktbelieferung mit inländischen Frischeiern brachte die bäuerliche Eierproduktion in erhebliche Absatzschwierigkeiten, während die Anlieferungen aus Intensivhaltungen Ausweitungen vornehmen konnten.

4. Obstmarkt:

Zum Unterschied von anderen Bundesländern hatte das Burgenland auf dem Obstsektor keinerlei Absatzschwierigkeiten. Kern- und Steinobst konnten ohne große Probleme vermarktet werden. Sämtliche angebotenen Partien wurden vom Handel anstandslos übernommen. Erfreulich ist die Entwicklung in den Intensivobstbaugebieten des Burgenlandes, wo nicht nur hohe Qualitäten erzeugt werden, sondern auch die Vermarktung diszipliniert und korrekt mit den Vertrags- und Handelspartnern abgewickelt wird.

5. Gemüsemarkt:

Der Trend im burgenländischen Gemüsebau nach Einschränkung der Feldgemüseflächen und Ausweitung der Folienkulturrhäuser hat auch im Jahre 1984 weiter angehalten. Die Folienfläche des Burgenlandes wurde vor allem im Raum des Bezirkes Neusiedl/See bereits auf über 50 ha ausgeweitet. Die ungünstige Witterung bracht im Feldgemüsebau hingegen äußerst starke Ertragseinbußen, sodaß die Lieferverträge vor allem bei Industriegurken und Paprika nicht erfüllt werden konnten. Die Produzenten sehen daher ihre Existenzabsicherung nur in einer Ausweitung des Glashaus- bzw. Folien Gemüsebaues.

Im Jahre 1984 konnten die Wünsche der Konservierungsindustrie hinsichtlich von Vertragsflächen vor allem bei Industriegurken nicht zur Gänze erfüllt werden. Sehr viele Feldgemüsebauern haben sich verstärkt der Saatmaisproduktion zugewandt, da die vorhandenen Arbeitskräfte auf den einzelnen Betrieben rationeller in dieser Produktionssparte eingesetzt werden können und die Geldrohbeiträge dieser Kultur äußerst zufriedenstellend sind. Im Jahre 1984 kam es kaum zu Beanstandungen der Qualitäten von burgenländischem Gemüse, was in erster Linie auf die positiven Bemühungen der Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Neusiedl/See zurückzuführen ist. Die Bemühungen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer nach Vorlegung der Einfuhrsperre für Paradeiser blieben bisher ohne Erfolg. Es kam jedoch zu keinen Marktzusammenbrüchen, da, wie erwähnt, die Anlieferung insgesamt gesehen, eher schwach waren. Hinzu kommt, daß auch die stoßweise Marktbelieferungen vermieden wurden und die Marktversorgung mit burgenländischen Paradeisern kontinuierlich gestaltet werden konnte. Die neue Übernahms- und Sortierungshalle der Gemüsegenossenschaft in Neusiedl/See hat sich für die marktforme Belieferung äußerst positiv ausgewirkt. Durch die geringe Marktbelieferung aus dem Burgenland konnten die geplanten Ex-

porte nicht realisiert werden. Inwieweit in den kommenden Jahren Exportmärkte aufgebaut werden können, läßt sich derzeit noch nicht abschätzen, da von den einzelnen Staaten immer wieder zusätzliche Handelshemmnisse aufgebaut werden.

6. Weinmarkt:

Noch in der ersten Jahreshälfte 1984 waren Preise und Absatz Anlaß größter Besorgnisse der Weinwirtschaft. Hohe Lagermengen verursachten niedrigste Preise und der Absatz stagnierte vollkommen. Ganz anders zeigte sich die Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte, nachdem feststand, daß die Traubenernte weit unterdurchschnittlich bleibt. Die Preise haben sich bis Ende des Jahres verdoppelt und je nach Qualität sogar verdreifacht. Hier zeigt sich deutlich, daß immer noch zu wenig Vorratslager vorhanden sind, um einen entsprechenden Marktausgleich zu gewährleisten. Weinbauern, die unter Zwangslage Wein zu ungünstigen Preisen verkaufen mußten, haben größte Schwierigkeiten, ihren Betrieb und ihre Existenz aufrecht zu erhalten. Seitens der zuständigen Stellen muß alles getan werden, um sowohl der Lagerkapazität, wie auch dem Export im Burgenland großes Augenmerk zu schenken. Absatz- und Preiskrisen werden sich in Hinkunft nur dann steuern und in erträglichen Grenzen halten lassen, wenn alle Voraussetzungen der Übernahme auch größerer Ernten innerhalb des eigenen Bundeslandes geschaffen und alle sich bietenden Exportmöglichkeiten genutzt werden.

Durchschnittserzeugerpreise

1984

Schlachtvieh:

Schlachtschweine, leb. Ø Qualität	kg21,45
Schlachtschweine, gest. häuf. Preis	kg26,02
Zuchten, lebend	kg16,08
Schlachtochsen, leb. Ø Qualität	kg-
Schlachtstiere, leb. sehr gute Qualität	kg29,18
Schlachtstiere, leb. Ø Qualität	kg28,49
Schlachtkühe, leb. Ø Qualität	kg20,72
Wurstkühe, leb. Ø Qualität	kg18,87
Kalbinnen, leb. Ø Qualität	kg24,10
Kälber zur Schlachtung bis 120 kg	kg42,78
Kälber zur Schlachtung über 120 kg	kg45,98
Schlachtpferde	kg-

Nutz- und Einstellvieh:

Ferkel (18 - 22 kg)	kg35,22
Einstellstiere bis 300 kg Ø Qualität	kg33,23
Einstellstiere 300 - 400 kg Ø Qualität	kg31,04
Einstellstiere über 400 kg Ø Qualität	kg28,36
Nutzkühe, trächtig	Stk.18.668,-
Nutzkalbinnen, trächtig	Stk.16.463,-
Kälber zur Weiternutzung (männlich)	kg61,72
Kälber zur Weiternutzung (weiblich)	kg48,52
Zuchteber, Versteigerung	Stk.7.508,-
Zuchtsauen, Versteigerung	Stk.7.019,-
Zuchtstiere, Versteigerung	Stk.26.781,-
Zuchtkühe, Versteigerung	Stk.22.661,-
Zuchtkalbinnen, Versteigerung	Stk.22.867,-

Geflügel und Eier:

Masthühner, lebend	kg17,66
Masthühner, ohne Darm	kg30,-
Suppenhühner, lebend	kg1,46
Suppenhühner, ohne Darm	kg10,-
Eier, Landware (Sammler bzw. lock. Gesch.)	Stk.1,53
Eier, Landware (an Letztverbraucher)	Stk.1,76

Fische:

Karpfen, lebend GHEP	kg35,-
Forellen, lebend GHEP	kg70,-

Wild:

Hasen im Fell	kg20,33
Fasan	Stk.50,-
Rebhuhn	Stk.40,-
Wildente	Stk.30,-
Reh in Decke	kg58,38
Hirsch in Decke	kg46,27
Wildschwein	kg40,-

Feldfrüchte:

Speisekartoffeln (Sieglinde)	kg2,17
Speisekartoffeln (Böhm. allfr.)	kg-
Speisekartoffeln, andere Sorten	kg1,89
Wirtschaftskartoffeln (Maritta)	kg-
Futterrüben	100 kg-
Wiesenheu, süß, gepreßt	100 kg200,-
Kleeheu, gepreßt	100 kg226,-
Stroh, gepreßt	100 kg75,-
Ölkürbiskerne	kg38,46

Feldgemüse:

Hauptelsalat	Stk.2,42
Chinakohl	kg1,81
Industriegurken 3 - 6 cm	kg10,40
Industriegurken 6 - 9 cm	kg5,22
Industriegurken 9 - 12 cm	kg2,65
Industriegurken übergr.Krup.	kg0,99
Salatgurken	kg2,98
Speisekürbis	kg3,-
Stocktomaten (Paradeiser)	kg3,09
Paprika, rot, Capia	kg7,44
Paprika, rot, andere	kg5,91

Paprika, gelb

Paprika, grün	kg5,36
Karotten (Möhren) Frischware	Stk.1,12
Rote Rüben	kg-
Petersilie (Wurzel-Blätter)	kg-
Dauerkraut, weiß	kg3,14
Dauerkraut, rot (Blaukraut)	kg2,04
Industriekraut	kg-
Knoblauch	kg12,70
Kohlrabi	Stk.1,80
Radieschen	Bd.2,41
Pflückbohnen (Fisolen)	kg8,68
Zwiebeln, gesackt	kg-

Obst:

Kirschen, Frischware	kg9,-
Kirschen, Brennware	kg3,10
Weichsel	kg14,50
Marillen	kg7,76
Pfirsiche	kg8,25
Zwetschken, Frischware	kg5,54
Zwetschken, Brennware	kg1,30
Walnüsse	kg17,80
Ribiseln, rot und weiß	kg9,50
Ananas-Erdbeeren	kg16,90
Tafeläpfel, Kl. extra	kg8,21
Tafeläpfel, Kl. I	kg6,55
Tafeläpfel, Kl. II	kg4,50
Wirtschaftsäpfel	kg2,81
Industrieäpfel	kg0,94
Tafelbirnen, Kl. extra	kg8,-

Tafelbirnen, Kl. I
Tafelbirnen, Kl. II
Wirtschaftsbirnen

Wein:

Weintrauben, gem. Satz, weiß
Weintrauben, gem. Satz, rot
Tafeltrauben
Faßwein, gem. Satz, weiß
Faßwein, gem. Satz, rot
Flaschenwein, 2 l, gem. Satz, weiß
Flaschenwein, 2 l, gem. Satz, rot
Bouteillen, weiß
Bouteillen, rot

Holz:

Blochholz, Fichte/Tanne, o.R. Kl.B Media 2 b
Blochholz, Kiefer, o.R. Kl. B
Faserholz (Schleifholz) Fi/Ta o.R. 1a/b
Faserholz (Schleifholz) Kiefer o.R. 1a/b
Faserholz (Schleifholz) Buche m.R. lang
Faserholz (Schleifholz) Buche m.R. kurz
Brennholz, weich
Brennholz, hart

kg6,50
kg5,-
kg-

kg3,69
kg4,25
kg10,29
14,09
15,16
113,05
115,39
0,7 116,96
0,7 119,77

fm1.030,-
fm877,-
fm557,-
fm449,-
fm368,-
rm298,-
rm386,-
rm536,-

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	3
Die Mitglieder der Vollversammlung, die Zusammensetzung der Ausschüsse und die Mitglieder des Bäuerinnenbeirates	5
Mitglieder des Bäuerinnentages	6
Zusammensetzung der Ausschüsse	6
Organisation und Verwaltung	8
Öffentlichkeitsarbeit	10
Rechts- und Steuerberatung	11
Landwirtschaftliches Sozialversicherungswesen	16
Aufklärung und Beratung	17
Landw. Haushaltsberatung (LHB)	28
Landjugend	36
Landw. Lehrlingswesen	42
Landw. Schulwesen	46
Landw. Betriebswesen	49
Förderung des landw. Maschinenwesens 1984	56
Förderung des techn. Rationalisierung	56
Sozialwesen	71
Pflanzenbau	74
Forstwirtschaft	81
Tierproduktion und Milchwirtschaft	106
Milchwirtschaft	117
Schweinezucht	127
Weinbau	152
Obstbau	165
Gemüsebau	169
Gartenbau	172
Gemüseanbauflächen 1984	173
Hagelreferat	174
Pflanzenschutz	177
Marktwesen	181
Durchschnittserzeugerpreise	186